# Nachrichten

von

sehenswürdigen

Gemälde- und Kupferstichsammlungen, Münz- Gemmen- Kunst- und Naturalienkabineten, Sammlungen von Modellen, Maschinen, physikalischen und mathematischen Instrumenten, anatomischen Präparaten und botanischen Gärten

in

Teutschland,

nach alphabetischer Ordnung der Oerter.

---

Herausgegeben

von

Friedrich Karl Gottlob Hirsching.

---

— — Si quid nouisti rectius istis,
Candidus imperti: si non, his vtere mecum.

*Horat.* Epist. L. I. ep. V.

---

Fünfter Band,
welcher die Zusätze enthält.

---

Erlangen,
bey Johann Jakob Palm. 1792.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

# Vorerinnerungen.

Meine offenherzigen Bemerkungen in Rücksicht dieses Werkes habe ich bereits in den Vorreden zu den drey ersten Bänden öffentlich mitgetheilt, und ich schmeichle mir, dort aus vieljähriger Erfahrung und Beobachtung nicht unrichtig geurtheilt zu haben. Ich wiederhole es hier nochmals, daß in unsern Tagen die strenge Bearbeitung eines solchen naturhistorischen und artistischen Werkes ein frommer Wunsch bleibt, welchen zu erreichen, sich vielleicht eine ganze Gesellschaft vergebens bemüht. Man nehme also mit dem vorlieb, was ich mit mühsamen Fleise und Kostenaufwand erworben und hier mitgetheilt habe; und — genügt einem dieses nicht, so lege man selbst die Hand ans Werk, und mache es besser!

Daß sich nicht hie und da in diesem Buche eine falsche Notiz befinden sollte, wer wird nicht dieses bei dem ausgebreiteten Umfange desselben, und den darinn so verschieden dargestell-

stellten und beschriebenen Gegenständen vermuthen? Wer wird sich so weit vergessen, alles dem Verfasser in den Busen zu schieben, ohne sich seiner Correspondenten und Quellen dabei zu erinnern? Dem ohngeachtet hat sich ein Mann durch seine ausschweifenden Leidenschaften und ungestimme Rechthaberei so weit vergessen, daß er mir fälschlich Dinge aufbürdete, an die ich weder jemals dachte, noch die auch existiren können. Herr Joh. Jac. Lad. **Lautensack**, Canonicus bei St. Stephan in Bamberg, ist der ungesittete Poltergeist, der bereits neun Jahre lang seine boshaften Neckereyen gegen mich aussprudelt. Ich bekümmere mich zwar bei meinem geraden Gange wenig, ob mich bisweilen in einem Hohlwege jemand mit etwas Staub bespritzt, oder nicht; wenn man aber mit frecher unverschämter Stirne öffentlich Lügen verbreitet, und bei dem Mangel eigener Kräfte, und bei einem beissenden Gewissen, sogar junge Klopffechter anspornt oder dinget, welche unter dem Deckmantel einer christlichen Toleranz ungeziemende Grobheiten und schiefe Anspielungen auf andere dem Publicum aufdringen müssen: dann ist es Zeit, mit der Wahrheit hervorzutreten, und die allgewaltige Bosheit und Thorheit eines solchen geistlichen Herrn zu züchtigen. Die Sache verhält sich also:

## Vorerinnerungen.

Als ich mich im Jahr 1783. während den Oster-Ferien acht Tage lang in Bamberg aufhielt, so besuchte ich unter andern mit dem berühmten Naturforscher, dem Hrn. Prof. Esper, den Hrn. Canonicus Lautensack. Er zeigte uns seine Naturalien-Sammlung, die aber damals unendlich kleiner war, als jezt; alles lag ziemlich unordentlich und überdies vollgepfropft, dem Auge höchst anstößig, in einem Schranke von gewöhnlicher Gröse; wenigstens zeigte er uns nicht mehr. Als er uns seine Versteinerungen zeigte, so hegte er dabei solche irrige und seltsame Begriffe, besonders von der Entstehung der Erde, von der sogenannten Noachischen Sündfluth, von der Erzeugung der Metalle, u. s. w. daß wir wechselsweise einander ansahen, und oft gar nicht wußten, was Ihro Hochwürden zu schwatzen beliebte. Herr Professor Esper, Lehrer der Naturgeschichte zu Erlangen, dessen tiefe, und ausgebreitete Kenntnisse in diesem Fache, allgemein bekannt und geschäzt sind, suchte ihn zwar, theils durch hinreichende Gründe, theils durch Citirung der besten naturhistorischen Werke, theils auch durch den Augenschein seiner eigenen Naturalien, eines bessern zu überzeugen, es half aber alles nichts; er plauderte noch immer in den Tag hinein. Bei dem Mangel fast aller naturhistorischer Werke wirbelten seine Lieblings-Mei-

nungen ihm immer in dem Kopf herum; auf gelehrte, naturhistorische Schriften konnte man ihn nicht verweisen, weil er davon nichts wußte, und sie auch nicht bei der Hand waren, und mündlich nahm er keine Vorstellung an. Endlich kam die lange herbei geseufzte Mittagsstunde, und ein Herr von Schönfeld aus Bayreuth, der mit uns war, machte dieser abentheuerlichen Unterredung eines incorrigiblen Mannes ein Ende.

In meinen Nachrichten von Kunst- und Naturalien-Sammlungen etc. 1. B. S. 98. sagte ich darauf: "daß sich in der Naturalien-Sammlung des Hrn Lautensack's "unter andern Seltenheiten schöne Conchylien und "Corallen befinden; aber er sammle nicht syste"matisch (wie der Augenschein damals hinläng"lich zeigte!) und hege hin und wieder Lieblings-"Meinungen, die nicht realisirt werden können." Hierüber gerieth Herr Lautensack in solche Wuth, daß man eine geringere Denkungs- und Lebensart bey einem geistlichen Herrn gar nicht hätte suchen sollen, und sich selbst Bamberger über die Intolleranz dieses Mannes nicht genug wundern konnten. Er fieng nun an, sich überall als ein unschuldiges Lämmlein darzustellen; schwazte von grosen Verfolgungen und Drangsalen, die er von mir erlitten hätte,

wenn auch niemand etwas davon wußte, noch weniger aber hören wollte; machte darauf jämmerliche Verzuckungen und Bauern-Complimente, wenn jemand seine Sammlung sehen wollte, weil er in seiner Unschuld gar zu hart verfolgt würde, denn von seinen naturhistorischen Grillen und sonderbaren Meinungen sagte er jederzeit kein Wort; jammerte hierauf in Briefen, und suchte auf solche Weise sein Unwesen fortzutreiben. Freilich hätte man denken sollen, in wenigen Jahren wäre der Mann über diese Kleinigkeit müde geworden? Dies kann wohl seyn; aber sein unbändiger Zorn, sein Starrsinn, seine grau gewordenen Vorurtheile, die ihn mit vereinigter Kraft gefesselt hielten, und seine geringe Ueberlegungsgabe, wirkten stets auf ihn fort.

Als ich diesen lautensackischen Unfug kein Ende nehmen sah, schrieb ich, bald, nachdem der erste Band aus der Presse war, an ihn selbst, erklärte ihm meine Worte, und bat zugleich um eine genaue Nachricht von seinem Cabinete, wenn ich desselben nicht Ehrenvoll genug erwähnt hätte. Statt daß ich mit genauern Notizen wäre versehen worden, wie ich nach den lächerlichen Jeremiaden des Hrn. Canonicus hätte vermuthen sollen, erhielt ich ein Schreiben, worinn allerlei Sätze, ohne gehö-

 rigen

rigen Zusammenhang und Ordnung aufgestellt waren, aus welchem ich hernach das Beste in dem 4ten Band meiner Nachrichten rc. S. 352. aufnahm. Nun waren viele Jahre verstrichen, und das Jammern und ungesittete Klagen über obige Stelle hörte doch nicht auf. Als ich vor drey Jahren durch Bamberg reißte, gieng ich, nach dem Rath des Hrn. Prof. Esper's, der auch mit dem Lautensackischen Unwesen seine liebe Plage hatte, zu gedachten Hrn. Canonicus, stellte ihm die Sache mündlich vor, bat ihn um Verzeihung, wenn ich ihn ja wider meinen Willen beleidigt hätte, und suchte ihm seine Grillen — denn damit ist er dergestalt gequält, wie die Pudel mit den Flöhen — zu widerlegen. Zu diesen Endzweck hielt ich mich in Bamberg einen ganzen Tag auf, da ich, ausser diesem Fall, sogleich wieder abgereißt wäre. Unter andern thörichten Einwendungen, die in seinem Kopfe wie Gottes Donnerwetter herum sausten, machte er mir auch diese: ich hätte ihn einen Ketzer gescholten, und dann auch einen verruckten Menschen, weil er Lieblingsmeinungen besitzen sollte, die nicht realisirt werden könnten. Bisher glaubte ich blos, daß es in Glaubenslehren, oder überhaupt in der Theologie Ketzer gebe, wo Spaltungen in der Kirche nichts unbekanntes sind, aber hier erfuhr ich sogar, daß es auch in der Naturgeschichte Ketzer ge-

ben

ben soll. Lezteres war mir äusserst lächerlich, und ich konnte mich über diesen bigotten Einfall nicht enthalten, dem Hrn. Canonicus frei ins Gesicht zu lachen. Meine Einwendungen waren aber, so wie jene des Hrn. Professor Espers, vergebens; und ich konnte es auch dem Manne nicht verdenken, wenn ihn jener obscöne, intolerante Gedanke jezt noch mehr den Kopf einnahm, da selbst ein wirklicher Kezer, der nicht zur allein seligmachenden Kirche gehört, vor ihm stand, und ihm also bei seiner sonderbaren Einbildung den Kopf noch mehr erhizte. — Als ich Abends spat von dem Herrn Canonicus weggieng, gab er mir die Hand darauf, daß er nun vollkommen mit mir zufrieden wäre, und an das Vergangene nicht mehr denken wolle. Noch unter der Hausthüre erwiederte ich dem Hrn. Canonicus, es würde wenig Urbanität verrathen, und Ihrer theologischen Würde zur Unehre gereichen, wenn Sie ferner über diese Kleinigkeit toben wollten; den Kezermacher legen Sie aber, wenn ich bitten darf, auf die Seite! —

Bereits waren sechs Jahre verstrichen, und ich dachte, der Kezerstreit würde sich nun, nach so vielem Ceremoniell, und nach eigener Erklärung, die ich an Ort und Stelle machte, geendiget haben; allein diese Mischung von Giften,

Kleinheiten, Unwürdigkeiten, und eckelhaften Gegenständen, hatte noch nicht vergohren! — Hr. Professor Esper sagte mir zwar nach einigen Wochen, daß Hr. Canonicus Lautensack nun vollkommen befriedigt wäre, welches er ihm selbst gesagt habe; ich erhielt auch noch in dem nämlichen Jahre ein höfliches Schreiben von ihm, worinn er mich zu sich nach Bamberg einlud. Hier lag aber die Schlange hinter dem Gesträuch! —

Vor einigen Wochen erhielt ich das dritte Stück des Journals von und für Deutschland, worinn gleich anfangs ein gewisser Hr. Probst, der sich gegenwärtig in Wien befindet, seine schriftstellerische Laufbahn mit einer so genannten Topographie der Fürst=Bischöfl. Residenzstadt Bamberg besudelt. Da hier der Ort nicht ist, die flachen, schalen Urtheile des Hrn. Probsts aufzudecken; auch hier der Ort nicht ist, zu untersuchen, ob es der Mühe werth war, bei dem jetzigen theuren Preis des Papieres, diese so genannte Topographie in das Journ. von und für Deutschland aufzunehmen; so begnüge ich mich blos, das, was den lautensackischen Streit betrift, etwas näher zu berühren, da man die übrigen Berichtigungen in gedachtem Journale von mir selbst finden wird. Herr Probst, als ein junger, höchst unvorsichtiger Mann,

Mann, wirft sich nun als den Vertheidiger des Hrn. Canonicus Lautensaks auf, weil dieser in eigener Person wohl nicht mehr mit Ehren auf dem Kampfplaz erscheinen konnte. Statt, daß Hr. Probst den ganzen Gegenstand näher entwickelt hätte, wie es einem rechtschaffenen Manne zukommt, nimmt er vielmehr zu Verleumdungen und Verdrehungen seine Zuflucht, um seinen durch Betrug errungenen Miethslohn desto sicherer einzustreichen. Wahrlich dazu gehört die unverschämteste Stirne, dergleichen Teufeleyen auszubrüten. Daß das Lautensackische Cabinet wegen seiner guten Anordnung dem Hrn. Sammler besondere Ehre mache; daß nicht ein einziges Datum in allen Umständen in meiner Beschreibung richtig sey; daß Hr. L. keine Bildersammlung besitze; daß ich gegen den Zweck meines Buchs so ehrenrührisch geschrieben habe; daß ich mit dem Hrn. Can. L. keine halbe Stunde lang gesprochen habe, u. s. w. wie will Hr. Probst alle diese boshaft erdichteten Lügen beweisen? — Ist es etwan schon hinreichend, Dinge hingesudelt zu haben, um seiner Galle Luft zu verschaffen, an die ein anderer gar nicht dachte, oder die in der Sache wahr sind, und also nicht können verdrehet werden? Gesezt auch, Hr. Lautensack wollte ein gleiches vergelten, und wider mich schreiben; so muß er nie seine Zuflucht zu boshaften Lügen

und Verleumdungen nehmen. Ist denn die ganze Sache so viel werth, neun Jahre lang darüber zu wüthen und zu toben? — Verträgt sich dieses mit der geistlichen Würde, welche Hr. Lautensak, als Chorherr des Stifts zum heil. Stephan, bekleidet? —

Gesezt aber auch, Hr. Can. Lautensak hat nicht Antheil, an den probstischen Verleumdungen, wie ich von einigen versichert werde; so macht er sich schon dadurch alles Antheils schuldig, daß er zu solchen handgreiflichen Lügen schweigt. Wie könnte Hr. Probst auf den absurden Einfall gerathen, das höchst lächerliche, abentheuerliche Wort Ketzermacher wieder zu gebrauchen, wenn ihn nicht Hr. L. die Anleitung dazu gegeben, und Hr. Probst ohne Ueberlegung es hingeschrieben hätte? Wehe der Litteratur, den Wissenschaften, den Künsten, wenn sich überall, auch bis auf die kleinsten Fächer derselben, Ketzer verbreiten, welche durch ihren verkehrten Sinn die zur Reife gebrachten Früchte zu vernichten suchen. Aufgeklärte, edeldenkende Katholiken bedienen sich schon lang nicht mehr der pöbelhaften Aeusserung Ketzer, und Hr. L. creirt gar naturhistorische Ketzer! — Man lese das, was ich in dem 1sten Bande sagte, und urtheile dann! —

Es verräth immer höchst intollerante Gesinnungen und wenige Einsichten, wenn man sich an Beschreibungen von Gegenständen, die einer beständigen Veränderung unterworfen sind, wie z. E. Naturalien - Sammlungen, sclavisch bindet, und nicht bedenkt, daß ein Cabinet nach 9. Jahren, theils sehr vermehret, theils sehr vermindert werden kann. Wer das Lautensackische Cabinet vor 8. Jahren gesehen hat, und jezt wieder sieht, der muß sogleich gestehen, daß es durch den Fleiß seines Besitzers die stärkste Vermehrung und relative Vollkommenheit erlangt hat. Wer es also jezt beschreibt, der findet jezt ganz natürlich weit grösere und mehrere Seltenheiten, als ehemals, weil es in jenem Zeitpuncte erst in seinem Werden war; er muß es also auch jezt noch einmal so sehr loben, weil sich auch in der That sein Werth erhöhet hat! Dies sollten solche unberufene Topographienschreiber, wie Hr. Probst ist, vorher beherzigen, erst Rüksicht nehmen, auf die Zeit, in welcher ein anderer ein Cabinet besehen und beschrieben hat, ehe sie in den Tag hinein tadelten, und dem ohngeachtet nicht mehr sagen, als was schon andere hundertmal vorher gesagt haben; denn alles, was Hr. Probst aufgetischt hat, ist zehnmal aufgewärmter Kohl, wobei er links wie rechts seinen Herren Collegen, und einigen, bei denen er ein Wohldiener seyn will,

Com-

Complimente macht. Hätte Hr. Lautensack, anstatt 9 Jahrelang über meine geringe Aeusserung zu wüthen und zu toben, vielmehr die seltensten Stücke seines Cabinets mit eigener Hand beschrieben, wozu er Muse genug hat; so würde er den Dank aller Naturforscher und eines ieden, dem Wissenschaften am Herzen liegen, sicher eingeerndet haben; dies wäre der gültigste Beweis seiner seltenen Kenntnisse, die man auf das Zeugniß eines Probsts doch nicht glaubt, und seiner wohlangewendeten Zeit gewesen, und die irrigen Lieblings-Meinungen hätten sich dann von selbst widerlegt. — So viel für diesmal. Ist nun dieser Ketzer-Streit noch nicht geendigt, so werden sich die Aufklärungs-Beweise künftig ohne Schonung, beibringen lassen.

Geschrieben auf der Friedrich-Alexanders Universität zu Erlangen am 9. Sept. 1792.

Friedr. Carl Gottl. Hirsching.

Dachau,

# Zusätze

und

# Verbesserungen

zu den

vier ersten Bänden

der

# Kunst - Nachrichten

von

Friedrich Karl Gottlob Hirsching.

# Aibling,

Marktflecken im Pfleggerichte gleiches Namens, in Baiern, im Rentamt München.

Die Fresco Malerey in der dasigen Pfarrkirche, die im J. 1756. beinahe ganz neu ist erbauet worden, ist von Wunderer und Heigl aus Freysingen. Der Choraltar ist von dem berühmten Ignatz Günther, Hofbildhauer in München. Die 2 Statuen, Peter und Paul, Johannes der Täufer, und in der Höhe Joachim, sind von Joseph Götsch zu Aibling.

# St. Alben,

am Ammersee in Oberbaiern.

Die Prälatur ist treflich gebaut. Vorzüglich sind in derselben merkwürdig: 1) Die sechs biblischen Geschichten, von dem berühmten Johann Holzer. 2) Der heil. Hieronymus, von Albrecht Dürer. 3) Der Abschied Maria

von Jesu, von Peter Candido. 4) Ein auf Kupfer gemaltes Marienbild, das Jesuskind säugend, von Dürer. 5) Eine ungemein schäzbare Skize, die Himmelfarth Mariä, von Jac. Amigoni. 6) Zwei Original-Brustbilder, die heil. Ratard und Mechtild, von Joh. Holzer.

Das Refectorium hat 3. Copien nach Paul Veronese, von Weinmann zu Augsburg; nämlich die heil. Magdalena, die Füsse Jesu waschend, den heil. Augustin, und Christum am Kreuz, zwischen den zwei Schächern hangend. Es sind auch daselbst 1) die heil. Ratard, 2) der heil. Bertold, und 3) die heil. Mechtild, alle drei in Lebensgröse gemalt, von Franz Kürzinger.

In dem Tafelzimmer hangen die ovalgeformten Portraits der Herzoge von Baiern, von Maximilian I. bis auf Maximilian III. von de Maree; dann der jeztlebende Kurfürst, Carl Theodor und seine Gemahlin, Maria Elisabetha Augusta, von Kürzinger.

In dem Fürstenzimmer zeichnet sich die Geschichte des Mutius Scävola aus, welche Johann Holzer ausnehmend schön malte.

Im

Im gelben Zimmer, 1) die Maria, ihr Kind säugend, ein Original von Amigoni, 2) Joseph, das Jesuskind haltend, von de Maree.

Im Brunschober - Zimmer sind 6. Original - Landschaften von Joachim Beich, der zu München starb, und die 12. Apostel nach van Dyk.

## Alten - Oetting,

eine halbe Stunde von der Stadt Oetting, oder Neuoetting in Oberbaiern, im Rentamte Burghausen.

In der Collegiat - Stiftskirche ist der Choraltar nach gothischem Geschmack im J. 1507. zu machen angefangen und 1518. aufgerichtet worden. Auf demselben ist die Leidensgeschichte Jesu von Hanns Olmdorf, der Fürsten in Baiern Hofmaler, gemalt. Auf der Evangelien - Seite die heil. Dreifaltigkeit, von Zannusi aus Salzburg.

In der vormaligen Jesuiten - Kirche ist 1) der heil. Ignaz, wie ihm Christus erscheinet, von Caspar Sing, und der heil. Xaverius, von ebendemselben.

In der Franziskaner-Kirche enthält das Chorblatt die heil. Anna, von Aventin Maisthuber, einem Franziscaner. Von ebendemselben sind auch 1) der heil. Anton von Padua, 2) der heil. Franziskus, 3) der heil. Ludwig.

In der St. Michaels-Kirche auf dem zur Stadtpfarre gehörigen Freythofe: 1) die Mutter Gottes mit dem Todtenleichnam Christi, und 2) die heil. Anna, beide von Carl Loth.

In der Frauen-Kirche: 1) die Mutter Gottes, wie oben mit dem Todtenleichnam, und 2) die heil. Anna, kopiert und auf Zinn gemalt von Joseph Schinagl.

## Alderspach,

Cistercienser-Abtey in Unter-Baiern, zum Pfleggericht Vilshofen gehörig.

Die Closter-Kirche wurde von Cosmas Damian Asam in Fresco gemalt, und stukkaturt von Egidius Asam, im J. 1720. Das Chorblatt stellt die Jungfrau Maria in der Glorie und den heil. Bernhard vor, von Math. Kager 1619. gemalt.

Auf

Auf der Evangelien-Seite sind folgende Gemälde: 1) die Heimsuchung Mariä von Joh. Georg Bergmüller, 1729. 2) Die heil. Ursula, von Cosmas Damian Asam, 1720. 3) Der heil. Benedict, von N. Math zu Vilshofen. 4) Der heil. Schutzengel, von Nic. Stuber. 5) Die heil. Magdalena, von Nic. Stuber.

Auf der Epistel-Seite: 1) Die Abnehmung Christi vom Kreuz, von Bergmüller, 1728. 2) Johannes der Täufer, von Cosmas Damian Asam, 1720. 3) Die heil. drei Könige, von obigem Math. 4) Der heil. Bernhard, von ebendemselben. 5) Die heil. Walburga, von Nic. Stuber.

Die Closter-Pfarrkirche ist ohne Fresco-Gemälde. Das Chorblatt, der heil. Peter und Paul, zu deren Ehre diese Kirche eingeweihet ist, malte der erstgenannte Nic. Stuber. Der heil. Bernhard auf der Evangelien, und der heil. Nicolaus auf der Epistelseite, zwei Altarblätter, sind beide von dem Münchner Hofmaler, Christian Wink, im J. 1782. gemalt. Sie sind 7. Schuh hoch und 4. Schuh breit.

## Altaich, Ober - Altaich,

eine berühmte Benedictiner - Abtey in Nieder-Baiern, eine kleine Meile von Straubingen.

Die jetzige überaus prächtige Closterkirche wurde im J. 1622. zu bauen angefangen. Zu beiden Seiten hat die Kirche sechs Pfeiler, auf welchen sowohl das mittlere Hauptgewölbe, als auch die Seitengewölbe ruhen. Sie ist in der Mitte von ihrer Höhe abgesezt, so, daß zu beiden Seiten ein Gewölbe über dem andern steht; es macht dieser Absatz gleichsam eine neue Kirche, die auch insgemein die obere genennt wird. In diese obere Kirche kann man auf einer Stiege von 42. Stufen kommen; auf den vier Seiten der Kirche sind eben so viele Capellen angebracht, und gegen Untergang zwei schöne, gleich hohe Thürme. Die Fresco-Malerei ist von den zwei Brüdern Joseph Anton und Andreas Merz, bei welchen der berühmte Holzer nachher in Condition stand. Die Kirche selbst hat 28. Altäre, nämlich 15. in der untern, und 13. in der obern Kirche. Das Chorblatt, welches 18. Schuhe in der Höhe, und 10. in der Breite hat, stellt den Märtyrertod des Apostels Petrus, im obern Aufzug aber, der 6. Schuhe hoch und 4. breit

breit ist, den heil. Paulus vor; beide von Joh. Georg Knappich. (Man sehe hierüber im 4ten Band S. 490.) Rückwärts des Hochaltars ist der heil. Benedict, von Franz Rauscher.

Auf der Evangelien-Seite: 1) Der heil. Maurus ꝛc. von Asam. Die Blätter des 2. 3. und 4. Altars sind unbekannt.

Auf der Epistel-Seite: 1) Der heil. Wolfgang ꝛc. von obigem Asam. 3) Der heil. Johann von Nepomuc, von Xaver Wunderer in Landshut. 2. und 4. sind unbekannt.

Die vier Capellen sind von den obigen Merzen herrlich ausgemalt, und die Altäre mit Statuen geziert.

In der obern Kirche sind rechts: 1) Die vier Evangelisten, und 2) die Aposteltheilung, beide von Sinch in Passau. Die übrigen 3. Altäre sind unbekannt. Links sind: 1) Die vier Kirchenlehrer, von Sinch. 2) Der heil. Sebastian, von Asam. Die übrigen 3. Altarblätter sind wieder unbekannt.

In der Capelle gegen Norden ist der sterbende heil. Benedict, und in der Capelle gegen

Süden die heil. Scholastica, dann in der gegen Westen Christus am Kreuz, alle drei von obigem Sinch.

## Alt-Bunzlau,

ein Marktflecken im Bunzlauer Kreise in Böhmen, 3. Postmeilen von Prag.

Die Stiftskirche hat viele prächtige Gemälde, darunter hauptsächlich zu bemerken sind: das hohe Altarblatt des heil. Wenzels, von dem künstlichen Pensel des Screta, und 14. grose Gemälde, die gleichfalls das Leben dieses Heiligen vorstellen, und von Kennern für ächte Producte des berühmten Screta gehalten werden.

## Altdöbern,

ein Marktflecken, im Calauer Kreise, in der Niederlausitz.

Der im 1ten Bande S. 1. angeführte geh. Kammerrath von Heinecken, der sich durch wichtige artistische und litterarische Werke in der gelehrten Welt berühmt gemacht hat, ist am 23. Jan. 1791. zu Altdöbern in seinem 85sten Lebensjahre gestorben. Seine ausserordentlich grose Sammlung von Holzschnitten und Kupferstichen hat die königl. Hofkupferstich-

Officin des Hrn. Pascal zu Berlin an sich gebracht; eine der stärksten und seltensten Collectionen in ganz Teutschland, bei der das besonders merkwürdig ist, daß sie allein an 5000. Bildnisse der berühmtesten Künstler aus allen Nationen enthält, die sich nur irgend durch Kunst und Kunstwerke bekannt gemacht haben, und woran Hr. von H. über 60. Jahre mit vieler Mühe und Kostenaufwand gesammelt hat, die jezt von keinem andern, für irgend einen Preis, zu schaffen seyn würde. Dieses kann auch in gewisser Rücksicht von der ganzen Sammlung gesagt werden, die sich im Ganzen, als ein komplettes Studienwerk für ein Kunstinstitut, vollkommen qualificirt, weil hier alle Schulen vereiniget sind. Auf diesem Landguthe des Hrn. von Heinecken findet man von dem in ganz Europa berühmten Künstler, Johann Wilh. Ernst Dietrich, ein ganzes Zimmer von sechs Feldern und drei Thürenstücken, welches er aus Freundschaft in seiner besten Zeit gemalt hat. Auch sind zwei Plafonds, welche Stephan Torelli, der sich lange in Dresden und Sachsen, und zulezt am kaiserlichen Hofe zu St. Petersburg aufgehalten hat, wo er auch 1784. gestorben ist, in zwei Cabinetten des Gartens zu Altdöbern gemalt hat, noch vorhanden.

Alt-

# Altdorf.

Im 1. B. S. 9. Hr. Joh. Friedr. Bauder, ältester Burgermeister daselbst und kurpfalzbaiernscher Commercienrath, starb am 31. Mai 1791. Er machte sich im Ausland durch Aufsuchung und Bearbeitung des in der altdorfer Gegend befindlichen Marmors und mancher merkwürdigen Petrefacten bekannt, mit welchen er alle beträchtlichen Cabinete grosser Herren und anderer Sammler versah. Er hatte eine eigene Marmorfabrik, in welcher er Tische, Grabsteine, Dosen, und mancherlei andere Sachen verfertigen und schön polieren ließ. Diese Fabrik wird noch fortgesezt, und ein Vorrath von diesem Ammoniten- und Belemniten-Marmor in Tischplatten und Mustern, nebst vorzüglichen altdorfer Naturalien, befindet sich in den Händen der Madame Bauereis zu Nürnberg, einer Tochter des Verstorbenen. Eines der wichtigsten Stücke, welches Bauder entdeckt hat, ist der Kopf eines Alligators, welcher sich im Mannheimischen Naturaliencabinet befindet.

Die Seite 10. angeführte: Nachricht von denen seit einigen Jahren zu Altdorf entdeckten versteinerten Körpern.

Jena 1772. 8. hat den Hrn. Hofrath Walch in Jena zum Verfasser, und erschien auch in einer freien französischen Uebersetzung: Relation des Fossiles, decouvertes depuis quelques années dans les Environs d' Altdorf, par Jean Fred. Bauder. à Altdorf 1772. 8. welche auch im Journal des Savans 1774. Avril, S. 413. steht.

## Altomünster,

ein Marktflecken mit einer Frauen- und Manns-Abtey, vom Orden der heil. Brigitta, im Pfleggericht Aicha, in Baiern.

Die Closterkirche ist neu erbauet, und im J. 1773. eingeweihet worden. Die Fresco-Malerei ist von Joseph Mages, und stukkaturt von Rauch, beide von Augsburg. Altäre und Statuen sind von Straub in München; das Chorblatt von Baldauf, Maler zu Inkofen. Das Blatt im Priesterchor, Maria Himmelfarth, ist von Zitter zu München. Die Geburt Christi — Catharina und andere Gemälde sind von Mages.

## Andechs,

insgemein der heil. Berg genannt, ein Benedictiner-Closter in Oberbaiern, 5. Meilen von München.

Die Closterkirche ist in Fresco gemalt und stukkaturt von Joh. Zimmermann zu München. Choraltäre sind zwei, und beide haben geschnizte Marienbilder; der obere Theil ist von Bildhauerarbeit, der untere aber von vergoldetem Kupfer, mit silbernem Laubwerk ꝛc. geziert. Das erstere ist von Joh. Baptist Straub, das andere von N. Roth, einem Goldschmidt, beide zu München.

Auf der Evangelien-Seite sind 1) der sterbende heil. Benedict, von Andr. Wolf. 2) Die Taufe Christi, von Elias Kreuter zu Weilheim.

Auf der Epistel-Seite 1) der heil. Graf Rasso, von Andr. Wolf. 2) Der heil. Michael, von obigem Kreuter. 3) Der heil. Eustachius in einer Seitenkapelle, von Winter zu München.

In dem Büchersaal sind einige emblematische Gemälde von einem Benedictiner zu Wessabrunn. Das Hauptbild im Speisezimmer ist die

die Kreuzigung Christi, von Joh. Zimmermann, und wieder vier andere Wandbilder in der Kirche, von ebendemselben. — Es sind auch einige Copien nach Bassano, von Edmund Eck aus Diessen, zu sehen.

Bei St. Elisabeth, einem unten am Berge liegenden Kirchlein, ist das Altarblatt nebst dem Plafonds, von Math. Günther gemalt. (s. im vierten Bande S. 490.)

## Anhausen,

ehemaliges Benedictiner-Closter bei Heidenheim, an der Brenz, im Herzogthum Würtemberg.

Hier ist noch ein schönes, altes Gemälde auf Holz zu sehen, das die Gefangennehmung Christi uud sein Gebet am Oelberg, wie ihm der Engel erscheint, und in einiger Entfernung seine Jünger schlafen, vorstellet.

## Artelshofen,

ein Dorf im Nürnbergischen, ohnweit Hersbruck.

Von seiner Kunst in der Frescomalerei hat hier in der Pfarrkirche der nürnbergische Maler, Joh. Phil. Bayer, vortrefliche Proben abgelegt.

## Aspach,

Benedictiner - Closter in Niederbaiern, in der Pflege Griesbach.

Die Closterkirche ist von Grund aus neu erbauet. Die Frescomalerei ist von Joseph Schöpf, einem würdigen Schüler des berühmten Martin Knollers. Er studirte mehrere Jahre bei demselben, und dann 8. Jahre zu Rom, von da er zur Ausmalung der Kirche nach Aspach berufen wurde, wo sich sein Pinsel einen grosen Namen gemacht hat. Die Bildhauerarbeit an den 8. Altären ist von Joseph Deutschmann zu St. Nicola bei Passau.

Das Chorblatt, der Evangelist Matthäus, dem dieses Closter schon von der ersten Stiftung an gewidmet ist, rührt von Johann Martin Schmied aus Linz her. Auf der Evangelien - Seite sind: 1) die Mutter Gottes, 2) der heil. Patriarch Abraham, und 3) der heil. Leonhard, alle von gedachtem Schmied.

Auf der Epistel - Seite: 1) der sterbende heil. Benedict, 2) die heil. Barbara, und 3) der heil. Otto, Bischof zu Bamberg, alle

drei

drei von Schmied. Das alte Blatt in der Todtenkapelle ist von dem nämlichen Meister.

Die St. Michaelspfarrkirche ist von Franz Anton Rauscher in Fresco gemalt, und stukkaturt von Modler. Es befinden sich dort vier Altäre von Gipsmarmor, die gedachter Modler verfertigt hat. Das Chorblatt, welches den heil. Michael vorstellt, dann 1) der heil. Schutzengel auf der Evangelien-Seite, und 2) der heil. Abt Maurus, ein Benedictiner, sind von dem oben gerühmten Knoller.

## Attl,

ein schönes Benedictiner-Closter in Ober-Baiern, am Inn, im Pfleggerichte Wasserburg.

Die Closterkirche ist nach Art und Form der Michaelskirche zu München erbauet; Kenner der Baukunst bewundern sie. Der Plafond im Choralchor ist von Xaver Lamp schön in Fresco gemalt. Das Chorblatt, die Himmelfarth Mariä und der heil. Michael, wurde nach dem Chorblatt, so von Rubens in der Domkirche zu Freysing zu sehen ist, von Frater Leander Laubacher copirt. Auf der Evangelien-Seite sind: 1) Ein Marienbild mit dem Rosenkranz von Fr. Sebastian Zobl. 2) Der heil.

heil. Benedict, von gedachtem Zobl. 3) Der heil. Sebastian von Untersteiner. 4) Die heil. Catharina von Fr. Leander Laubacher. Auf der Epistel-Seite: 1) der gekreuzigte Heiland von Degler. 2) Jesus, Maria und Joseph, nach einem Original von Hartmann, copirt durch obigen Fr. Sebastian Zobl. 3) Der heil. Florian, von Untersteiner. 4) Die heil. Magdalena, von Laubacher.

In dieser Kirche ist die vortrefliche Grabstätte des Grafen Arnolds von Diessen, als ersten Stifters dieses Closters, und die der Grafen von Wasserburg. Dieses Grabmal ließ Abt Leonhard, als es vor Alter zu Grunde gieng, im J. 1509. meisterhaft herstellen. Es ist in den Monumentis boicis, Vol. I. tab. 3. und 4. in Kupfer gestochen.

Das vorzüglichste Gemälde in diesem Closter ist jenes, welches die Schlacht wider die Hungarn auf dem Lechfeld unter Kaiser Otto I. vorstellt, ein Original von van Dyk. Ferner Johann von Nepomuc von Amigoni, und zwei andere Stücke von van Dyk, welche Gebäude und Säulen vorstellen.

Die Filialkirche Romelberg wurde von Franz Xaver Lamp in Fresco gemalt.

## Au,

Ein herrliches Stift der regulirten Chorherren des heil. Augustins, nahe am Innstrom, in Niederbaiern, im Pfleggericht Neumarkt.

Das Closter und die Kirche brannten im J. 1686. ab, wurden aber im nämlichen Jahre wieder zu bauen angefangen. Die Kirche ist von Mareis in Fresco gemalt. Das Chorblatt, die Jungfrau Maria, von ebendemselben. Auf der Evangelien-Seite sind: 1) der heil. Rupert von Meissner. 2) Der heil. Augustin, eine Statue. 3) Die heil. Dreifaltigkeit, von Mareis. 4) Der Evangelist Johannes, von Meissner. 5) Die heil. Magdalena, und 6) die heil. Anna, von ebendemselben. Auf der Epistel-Seite befinden sich 1) die Beschneidung Christi, von gedachtem Meissner. 2) Die schmerzhafte Mutter, eine Statue. 3) Die heil. Monica, und 4) die heil. Catharina, beide von Meissner. 5) Der heil. Petrus Fererius, und 6) der heil. Joachim, beide von Mareis.

In dem Refectorio und der Bibliothek sind Malereien von Rabensteiner. Die Epitaphien sind sehenswürdig, besonders das künst-

liche Mausoläum der reichsgräflich Jettenbachischen Familie.

## Augsburg.

Zum 1. Band S. 52. Seit dem im J. 1782. vom Hrn. Lang herausgegebenem Verzeichnisse seiner Schmetterlinge hat sich seine Sammlung sehr vermehrt, so, daß dieses Verzeichniß in einer zweiten, verbesserten und stark vermehrten Auflage 1789. auf 16. Bogen in Octav wieder erschien. Die Sammlung bezieht sich vorzüglich auf die europäischen Schmetterlinge; die wenigen ausländischen, die er besizt, hat er nach Verhältniß mit in die ihnen angemessene Familie aufgenommen. Seine Schmetterlinge sind jezt nach dem Wiener systematischem Verzeichniß eingetheilt.

Die in dem 3ten Bande S. 280. gegebene Nachricht von des Hrn. Pfarrers Steiner sogenannten Biblia in Nummis bedarf folgender Zusätze. Da ein einziger Kasten, in welchem diese Sammlung von Spruchmünzen aufbewahrt wurde, schon lange für dieselbe nicht mehr hinreichend war; so ließ er indessen noch zwei solche Kästen, in allem ganz wie der erste dazu machen, so, daß nunmehr diese Biblia

blia in Nummis aus 3 Tomis, wie er sie zu nennen pflegt, weil die Kästen ganz die Form von Folio-Bibeln im äusserlichen haben, besteht. Auch liegen jezt die Münzen nicht mehr, wie anfangs, nach Ordnung der biblischen Bücher beisammen. Es hat dieses je länger je mehr Schwürigkeiten gefunden, weil öfters auf einer Münze Stellen aus verschiedenen biblischen Büchern vorkommen. Er hat sie daher jezt nach derjenigen Ordnung geordnet, die sonst in Münzcabineten am meisten beliebt wird, und die auch der sel. von Madai in seinem vollständigen Thaler-Cabinet beobachtet hat, so daß zuerst die kaiserlichen, dann die königlichen, die kurfürstlichen, ferner die von geistlichen Fürsten, als Päbsten, Erzbischöfen, Bischöfen u. s. w. auf einander folgen. Jezt enthält sie wohl nicht mehr 500. sondern bei 800. Stücke. Unter diesem neuen Zuwachse befinden sich die seltensten spanischen, englischen, hungarischen, braunschweigischen, hessischen, italienischen, schweizerischen und städtischen Spruchmünzen. Der sehr seltene spanische Thaler von König Philipp vom J. 1557. mit dem Worte michi — Dominus *michi* Adjutor. *Madai* no. 67. Der englische Parlaments-Thaler von 1653. mit: God. With. VS. *Madai* no. 168. Schlegel Bibl. in

in Num. pag. 228. Der Begräbnißthaler des hungarischen Königs Ludovici von 1526. mit: Qnos. Deus. conjunxit. Homo. non. seperet. *Madai* no. 315. Der sächsische Thaler von Kurfürst Friedrich von MDXXII. mit: Verbum. Domini. manet. in aeternum. *Madai* no. 29. Schlegel Biblia in N. p. 140. Der braunschweigische vom Herzog Heinrich von 1531. mit: Iustus non derelinquitur. *Madai* no. 1093. Schlegel Bibl. in N. p. 78. Die braunschweigischen sogenannten Schifsthaler vom Herzog August, ohne Jahrzahl, sowohl den, darauf der Herzog mit blosem Haupte, als den, auf welchem er mit der Calotte vorgestellt ist, beide mit den Worten: Alles. mit Bedact. *Madai* n. 1147. Schlegel B. N. p. 204. Der Landgräfl. Hessische von Landgraf Wilhelm von 1621. mit den Worten: Fide. Sed. cui. Vide. *Madai* n. 1247. Der Begräbnißthaler des Landgrafen Wilhelms von Hessen von 1627. nach einem sonderbaren Gepräge, daß ich bis jetzt noch nirgends bemerkt gefunden habe. Denn an statt, daß die darauf stehenden Worte heissen sollten: Vno Volente Humilis Levabor; heißts auf demjenigen des Hrn. Steiner's fast zum

sachen: *Vino* Volente Humilis Levabor. Der *Scudo* des *Marquis* von *Saluzzo*, *Ludovici*, mit seinem und seiner Gemahlin, einander gegen über stehenden Brustbildern, von 1503. mit den Worten: Si. Deus. Pro. Nobis. Quis. Contra. Nos. *Madai* n. 2064. Der *Scudo* der Gemahlin, des eben gedachten Marquis von Saluzzo, Ludovici, *Margaretha*, den sie 1516. als Witwe prägen lassen, mit den Worten: Deus. Protector. Et. Refugium. Meum. *Madai* n. 4625. Schlegel B. in N. Suppl. I. p. 44. Der Dickthaler der Stadt Basel mit dem geharnischten Römer, von 1571. mit: Si. Deus. Pro. Nobis. Quis. Contra. Nos. *Madai* n. 2079. Schlegel B. in N. p. 412. Der Doppelthaler von Basel ohne Jahrzahl mit: Domine. conserva. Nos. in. Pace. *Madai* n. 7030. Die Thaler der Stadt Cöln, von 1512. mit den 3. Weißen aus Morgenland, mit den Worten: Adjutorium. Nostrum. In. Nomine. Domini. *Madai* n. 2187. Der sogenannte Lüneburgische Jagdthaler, ohne Jahrzahl, mit den Worten: Visitavit. Nos. Oriens. Ex. Alto. und Da Pacem Domine in Diebꝰ. nostris. *Madai* n. 2277. Und viele andere mehr.

Je weiter er es nun mit dieser, in ihrer Art, gewiß zur Zeit noch einzigen Samm-

lung gebracht hat, desto niederschlagender muß dem würdigen Hrn. Besitzer öfters der Gedanke seyn, daß diese Sammlung, auf die er so viele Mühe und so viele Kosten verwendet hat, nach seinem Tode mit der Zeit zerstreuet wird. Ich wünschte sie daher in das Kunstkabinet irgend eines Großen, der Sinn und Geschmack für so etwas hat, und Wille und Vermögen genug besäße, den Sammler für seine Mühe fürstlich zu belohnen.

Seine Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten ist seit einiger Zeit eben so ansehnlich vermehrt worden. Sie hat von Heinr. Aldegraf, Hans Sebald Böhm, Georg Pens, viele ihr noch abgegangene Blätter erhalten, besonders aber von Albrecht Dürer ausser andern, seine ganze kleine, in Holz geschnittene Passion, in 36. noch sehr wohl erhaltenen Blättern. Von neuern Meistern sind ihm auch ein Paar sehr seltene und kostbare Stücke zu Theil worden, nämlich: ein Blatt von G. Edelink, sein Bildniß des de Champaigne nach Champaigne, ein Stück, das Edelink, seiner Zeit der größte Knpferstecher von allen, die nur ganz gestochene Stücke geliefert haben, und dessen Bildnisse insonderheit über alles gehen, nach dem Zeugnis Füeßlins

in

in seinem raisonnirenden Verzeichnis der vornehmsten Kupferstecher S. 196. selbst als den Triumph seines Grabstichels betrachtete. Und dann: Portraits de Louis le Grand, gravés suivant ses differents Ages. M. DCC. IV. Ganz unten ABenoist invenit et pinxit. Ein herrl. Blatt in gr. Fol. das wenige kennen und noch wenigere gesehen haben werden, darauf Ludwig der Große von seinem 5ten Jahr an, bis in sein 54. zehenmahl in eben so viel verschiedenen Altern abgebildet ist.

Ich erwähnte im 4ten Bande S. 301. des metallenen antiken Pferdkopfes, welcher 1769. am 20. Sept. vom Hrn. Sartori, in einer ausgerissenen Klinge der Wertach, auf dem augsburgischen Stadtgebiete, jenseit des Flusses, gegen die Markgrafschaft Burgau, ist gefunden worden. Hr. Nilson hat ihn richtig, schön und fein abgezeichnet, und mit eigener Hand in Kupfer gestochen, so, daß man sich auf seine Vorstellung vollkommen verlassen kann. Sie befindet sich, nebst einer kurzen Beschreibung, in der augsburgischen Kunstzeitung vom J. 1770. Stück 18. S. 137. u. f. Alterthumsforscher finden hier Gelegenheit, ihren Scharfsinn und ihre Kenntnisse zu

prüfen. Er ist $31\frac{3}{4}$ Zoll lang, und $13\frac{1}{2}$ Zoll dick, und wiegt, ohngeachtet er aus Metall gegossen ist, nur 30 Pfund. Er ist künstlich gegossen, und wie man noch an vielen Orten sehr deutlich sehen kann, stark verguldet gewesen.

## Augustusburg,

ein Lustschloß, drey Sunden von Bonn und zwei von Cöln.

Dieses weitschichtige, von dem Kurfürsten Clemens August im J. 1725. erbaute Lustschloß, mehr ein großer glänzender Pallast, liegt an dem so reizend dahin laufenden Vorgebirge, das bei Bonn den Rhein verläßt, und landeinwärts fast durchaus parallel zwei Stunden vom Flusse absteher. Die Lage ist eben so angenehm als gesund, und der Eintritt ins Schloß überraschend. Schön und geschmackvoll erhebt sich die Treppe in die Höhe, und läßt bei jedem Tritte das lüsterne Auge, das fühlende Herz beim Anblick des von Anducci und Carnioli gemalten Plafonds, nicht müssig. Die Zimmer und Meubles sind königlich, und überall sieht man, daß sie einmal einen reichen und prachtliebeuden Clemens August zum Bewoh-

Bewohner hatten. Kostbare Tapeten zu Brüssel bearbeitet, wovon eine im Geschmack des Tenier sich vorzüglich ausnimmt; ein Gemälde der Pucelle d'Orleans, im Harnisch knieend vor einem Crucifix im Rubensischen Pinsel und Colorit; und eine Leidensgeschichte des Heilandes von van der Werf mit Ausdruck und Gefühl gemalt, zeichnen sich sehr aus. S. Reise auf dem Rhein 2 Th. S. 224.

## Auhausen,

eine ehemalige Benedictiner-Abtey an der Wörnitz; im Fürstenthum Ansbach, zwei Stunden von Wassertrüdingen.

In der Kirche bemerkt man gleich beim Eintritt das Grabmal des Stifters dieses Closters, Hartmann von Lobdeburg. Es ist aus hartem Sandstein und nicht mittelmäsig gearbeitet. Im Chor der Kirche, linker Hand, ist ein schönes Monument aus weissem Marmor, des leztern Abts Georg von Truchses, in halb erhabener Arbeit, das die Auferstehung Christi vorstellet. Die Nasen an diesen und allen andern Figuren wurden von den schwedischen Soldaten im dreisigjährigen Kriege weggeschlagen. Das ehemalige Monstranzhäuschen ist

gleichfalls aus weissem Marmor. Zwischen diesen beiden Monumenten ist in einer Vertiefung ein heil. Grab. Christus stehet mit dem einem Fuß auf dem Grabe, der andere aber steckt noch zur Hälfte, als wenn er daraus gewachsen wäre, im Felsen; denn von einem Grabe hat es nichts ähnliches. Die Figur ist aus groben Sandstein, sehr beschädigt und schlecht gearbeitet.

Das Merkwürdigste ist der Altar. Er hat zwei Flügelthüren, die man zusammen legen kann, und auf allen Seiten Legenden von Heiligen, von Hans Scheuffelein vorstellen. Bey einer derselben stehet die Jahrzahl 1513. und sein Name. Er war ein glücklicher Schüler Albrecht Dürers; dessen Gemälde sehr leicht mit denen seines Lehrmeisters verwechselt werden können. Man beschuldigt diesen Künstler, daß er sehr wider das Costume gesündigt habe, und dieses bestätiget sich auch durch seine hiesige Malereien. Im Hauptgemälde wird der heil. Maria von Gott Vater und Sohn die Krone aufgesezt. Rings umher befindet sich eine Menge von Engeln und seligen Menschen, im heiligen Erstaunen hingesunken. Unterhalb derselben stehen in den Wolken, Moses, David,

die

die Apostel ꝛc. und der heil. Abt von Truchses. Auf der innern Flügelseite rechter Hand ist das Fegfeuer abgebildet. Ein Engel zieht so eben ein fleischigtes gesundes Mädchen an der Hand heraus, indeß sich die andern in diesem Reinigungs-Orte, ohne nur ein Haar zu verbrennen, ganz wohlbefinden. Oberhalb diesem Gemälde ist Thomas, wie er seine Finger in die Wunde Christi legt. Links erblickt man die Legende des heil. Christophs, dann die Höllenfarth Christi. Christus steht vor der Hölle, die mit einem römischen Portal geziert ist, und führt einige Seelen bei der Hand heraus. Der Teufel oben auf der Höhe einer Mauer ist über dieses Verfahren äusserst aufgebracht. Die Aussenseiten der Altarflügel enthalten die Grablegung — die Darstellung Christi durch Pilatus — die Kreuzigung, und Christum am Oelberge, mit einigen Legenden.

Unter der Orgel stehet noch die untere Hälfte der kolossalischen Statue des heil. Christophs aus gebrannter Erde, nämlich von den Füssen bis an den Unterleib und reichet bis an den Chor. Die obere Hälfte wurde bey Erbauung der Orgel abgenommen und zerschlagen.

Im Kreuzgang sind über 500. fürstliche und adeliche Wappen mit ihren Namen an die Wand gemalt, die von der tödenden Zeit sehr mitgenommen worden sind. Keine Farbe hat sich von allen diesen Gemälden auf Kalk besser erhalten, als die blaue.

Im Haupt — oder Conventgebäude, das vier Geschosse hoch ist, zeigt man jenen merkwürdigen Saal, in welchem die bekannte evangelische Union am 4. May 1608. abgeredet und beschlossen wurde. Er ist 40. Schritte lang und gegen 25. breit. Die Deckenstücke gehören mit unter das Sehenswürdige, und stellen die Geschäfte der 12. Monate vor. Sie sind neuer, als die Altarstücke, jedoch in der Manier des Hanns Scheuffelein, und vermuthlich von einem seiner Schüler. So gemein und niedrig komisch die Vorstellungen sind, wo der Künstler im December Schweine und anderes Vieh schlachten und einer Köchin sich die Schaam am Feuer wärmen läßt; so gefallen dagegen andere, z. B. der März, wo er den Soldaten ins Feld ziehen, und im Hintergrund einige Scharmützel geschehen läßt. Die Farben haben sich gut erhalten, ob sie schon durch den jetzigen Gebrauch des Saals, der in ein Getraidmagazin

zin umgeschaffen ist, vieles gelitten haben. Die Kirche hat übrigens zwei schöne Thürme, und ist, nebst den Closter-Gebäuden, mit einer Mauer umgeben. Vergl. Meusels Museum 8. St. S. 141.

## Avanche.

Im 4ten Bande, Seite 344.

Das alte Aventicum, heut zu Tage im französischen Avenches, und im deutschen Wiflisburg, war die vornehmste römische Colonie in Helvetien, und eine ansehnliche Stadt, über deren Geschichte und Alterthümer die Gelehrten viel geschrieben haben. Das neueste Werk hierüber ist folgendes: Mémoire abrégé et Recueil de quelques Antiquités de la Suisse, avec des Desseins levés sur les lieux depuis 1783. par Mr. RITTER. à Berne 1788. 5. Bogen in gr. 4. nebst 8. sauber gestochenen Kupfertafeln. Hr. von Schmidt, dessen Schrift ich Seite 344. anführte, behandelte die damals bekannten römischen Ueberbleibsel mehr antiquarisch: Hr. Intendant Ritter aber mehr artistisch, und von der Seite des Geschmacks; denn seine meisten Bemerkungen betreffen Wiflisburger Alterthümer, die er größtentheils, einem obrigkeitlichem

lichem Auftrag zu Folge, untersucht hat. Sie zeigen von einem feinen und sichern Geschmack und von gelehrter Kenntniß des Alterthums. Die schönen Kupfer sind alle von Eichlers Meisterhand, und der Druck nett und korrect. Zulezt kommt eines und das andere von den Ruinen zu Augusta (Augst) und Vindonissa (Windisch) vor. — Schade, daß diese schöne antiquarisch-artistische Schrift nicht in den Buchhandel kam.

Für die Erhaltung der Ruinen des alten Aventicum ist durch die Bemühungen des jetzigen Landvoigts, Hrn. Tscharners, nun besser gesorgt.

## Badenweiler,

### in der obern Markgrafschaft Baden.

Im 4. Band S. 347. führte ich des Hrn. Hofdiaconus Preuschen ausführliche Beschreibung des dasigen alten römischen Bades an. Hiemit ist aber die kürzere Beschreibung des Hrn. Fürst-Abts Martin Gerbert in historia siluae nigrae T. II. p. 470. u. f. zu vergleichen, um so mehr, da es der Hr. Fürst-Abt nicht wußte, daß die Preuschensche Beschreibung schon gedruckt sey. Den Grundriß dieses

Bads hat die von Mechelnsche Kunsthandlung zu Basel am ersten geliefert, Hr. Preuschen fand sich aber vermüssigt, solchen aus den in seinen erstangezeigten Denkmälern (Vorerinnerung S. XII.) angegebenen Ursachen verbessern zu lassen, und fügte ihn diesen Denkmälern bei. Es hat auch der erstgenannte Hr. Fürst-Abt mit dem 2ten Bande seiner Histor. nigrae sylvae zwei Kupferstiche von diesem Bad herausgegeben, nämlich einen Grundriß und einen Prospect, die wegen der viel antikern Zeichnung Vorzug verdienen, ob sie gleich nicht so fein gestochen sind.

Die hier gefundenen Alterthümer befinden sich in dem Antiquitäten-Cabinet zu Carlsruhe, wo man das weitere nachlesen kann.

Badenweiler ist ein beträchtlicher, nicht weit von dem Oberamtsort Müllheim, in einer romanhaft schönen Gegend der obern Markgrafschaft Baden liegender Flecken, der sich an den Fuß eines Berges, der Blauen genannt, anschließt.

## Bamberg.

Zum 1ten Band S. 99. Die angeführte Kupferstichsammlung des geistli-

chen Raths, Canonicus und Pagenhofmeisters Caramé (nicht Charme) zeichnet sich nicht blos durch Landschaften und Prospecte aus, sondern vielmehr durch historische und allegorische Stücke, von den besten französischen und englischen Meistern.

Hr. Goldarbeiter Herrmann wohnt jezt in Nürnberg.

Hr. Domherr von Hutten in Bamberg hat eine vortrefliche Mineralien-Sammlung, die er stets mit dem größten Fleisse vermehrt. Besonders hat er die Cristallisationen und die Schörl ausserordentlich kostbar und groß, besonders diejenigen aus Tyrol. Von leztern mag er Platten über einem halben Centner haben, welches wahre Prachtstücke sind Auch von Conchylien hat dieser würdige Gelehrte viel Schönes.

## Banz,

Benedictiner-Abtey im Bambergischen.

Zum 4ten Band S. 360. Die Gemälde von alten teutschen Meistern — eine gewiß äusserst seltene und schäzbare Sammlung — sind nun unten in einem besondern Zimmer aufgehangen. Das Gefühl, welches

ich

ich bei dem Anblick so vieler Stücke ächter teütscher Kunst hatte, in welchen auch teutsche Sitten und Denkungsart unverkennbar sind, war bei mir unbeschreiblich. Wie sollte es mich freuen, wenn einmal ein Kenner solcher Alterthümer, oder ein geübter Maler, uns hierüber nähern Aufschluß ertheilte, oder wohl gar die Meister derselben entdeckte! —

In der Bibliothek fand ich eine kleine Sammlung alter Holzschnitte und Kupfer in einem Band gebunden, und ein Paar ziemlich grose Himmels, und Erdkugeln, welche auf sehr ansehnlichen Postamenten ruhen, und wovon jede Kugel im Durchschnitt etwas über 3. Schuhe haben mag. Der Stich und die Genauigkeit ist daran vortreflich, und schäzbare italienische Arbeit. Auf der Himmelskugel hat sich kein Verfasser genennt; auf der Erdkugel aber fand ich unten nach der Dedication den Namen angegeben. Se ist verfertigt: dal P. *Coronelli*, per l' Academia cosmografica degli Argonauti 1688. in Venezia. Vincentius Coronelli war ein sehr berühmter Mathematiker, und Stifter der Societas Argonautarum geographica, deren Endzweck die Verbesserung des Globi terrestris et coelestis war. Beide Globi aber kommen von einem Künstler her, und der vorige Prälat im Schottencloster zu Re-

gensburg, Gallus Leith, hat solche sehr gut aufgetragen.

Das Münzkabinet hat der vorige Prälat, Hr. Gregorius Stumm, angelegt, und unter seiner Begünstigung P. Gallus Winkelmann, der im J. 1757. am 6. März gestorben ist, das Naturalienkabinet. In demselben ist die schäzbare Sammlung petrificirter Hölzer hier noch einer Anzeige würdig; sie ist ein Geschenk von der Frau Herzogin von Sachsen-Coburg.

Benz in Augsburg hat die geschmackvolle Monstranz (S 363.) verfertigt. Sie kostete 40,000. Gulden, und nicht, wie Nicolai in dem 1ten Bande seiner Reisebeschreibung angiebt, 150,000. Gulden. Der jetzige Hr. Prälat Valerius, dem dieses Closter ausserordentlich viel zu verdanken hat, ließ sie verfertigen.

Der vortrefliche Speisesaal dieses Closters, der sich auch durch seine zweckmäsige Lage ganz besonders auszeichnet, die Kirche, und das Fürstenzimmer sind von einem unbekannten Maler, wie ich vermute, von einem Italiener gemalt. Die Malerei ist schön und fleisig ausgeführt. Bergmüller malte blos allein den Plafond

in

in der Bibliothek, und einen Altar in der Kirche; dies sind aber auch Meisterstücke.

## Barby.

1. B. S. 102. Der daselbst angeführte Hr. Bossart, Prof. der Philosophie und Geschichte am Seminario der Brüdergemeine zu Barby, ist am 13. Nov. 1789. gestorben. Um die Bereicherung und Anordnung des schönen Naturalienkabinets zu Barby hatte er viele Verdienste, und eine nicht gemeine Kenntniß der Naturgeschichte.

## Basel.

Beschreibung der Münsters, Kirche zu Basel, samt einem Grundrisse von derselben. Basel 1788. 9. Bogen in 8.

Von diesem merkwürdigen Gebäude giebt der Verf. eine so detaillirte Beschreibung nach allen seinen Theilen, Thürmen, Pforte, Chor, Begräbnissen, Denkmälern, Gemälden, Schiff, Capellen, Gruft oder Gewölbe, Kreuzgang, Nebengebäude, u. s w. daß sie jedem, der Basel gesehen, oder noch zu bereisen, Willens ist, nicht anders als sehr angenehm seyn kann.

# Bayreuth.

Im 4ten B. S. 387. Von der mosaischen Hütte des Stifts vom Herrn Bodenschatz haben wir folgende Beschreibung: Accurate Beschreibung von dem von Holz und Pappendeckel mechanisch nach denen besten Autoribus verfertigten Tempel Salomonis, nebst angehängter in Kupfer gestochenen perspectivischen Vorstellung aufgesetzet. Solches ist zu sehen allhier in Nürnberg, bei Joh. Joachim Schmidts sel. Erben, unter den Huttern. 1749. 1. Octavbogen.

Zu Seite 391. Die Naturalien-Sammlung des Hrn. Meermann ist nach dem darüber gedruckt erschienenem Catalogo 1789. verkauft worden.

Seite 402. Zeile 10. Zebra wird Seve heissen müssen, eine sehr berühmte Porzellanfabrik bei Paris, von welcher uns la Roche Journ. einer Reise durch Frankreich S. 463. sehr viel schönes erzählt.

Die Instrumenten-Sammlung des dasigen Gymnasiums ist seitdem mit vielen neuen Stücken vermehrt worden. Ich bemerke:

1) ein ausgesottenes Reise-Barometer von dem geschickten Italiener Bartholomäus Bellino.

2) Ein Modell eines oberschlächtigen Mühlwerks mit fünf Gängen, nämlich: einer Mahl- Schleif- Säge- Hanfbrech- und Stampfmühle, welche einzeln und alle mit einander zugleich in Gang gesezt werden können.

3) Eine Maschine mit 12. Bildern, welche durch ein in derselben befindliches Polyedron metamorphosirt werden, von dem Universitäts-Opticus Lips in Erlangen.

4) Ein luftleeres Quecksilber-Thermometer mit Reaumürscher und Fahrenheitscher Eintheilung.

5) Ein sogenannter Wasserhammer, dessen Beschaffenheit, ohne ihn zugleich vorzuzeigen, sich mit blosen Worten, in der Kürze nicht deutlich genug beschreiben läßt.

6) Ein Quecksilber-Hygrometer.

7) Eine lange, mit vielen kleinen Kugeln versehene luftleere, und bei der Bewegung des darinn befindlichen wenigen Quecksilbers, starkleuchtende Glasröhre.

Leztere 4. Stücke sind von dem geschickten Italiener, Johann Pizzala.

8) Ein electrischer, vornämlich electrophorischer Apparat im Kleinen, von Hrn. Adam Gottfried Wetzel; nebst der dazu gehörigen Abhandlung über Electricität und Blitzableitung zum Gebrauch eines sehr vollständigen Apparats im Kleinen, von A. G. Wetzel, 1786. sämtlich in einem Kästchen.

9) Stereographischer Entwurf des gestirnten Himmels vom Nordpol bis zum 38. Grad südlicher Abweichung, von J. E. Bode, nebst dem dazu gehörigen Büchlein: Beschreibung und Gebrauch einer allgemeinen Himmelscharte mit einem durchscheinenden Horizont, von J. E. Bode, Berlin 1786.

10) Ein Modell vom Sonnensystem, nach der Erfindung des erst gedachten berühmten königl Astronoms, Hrn. Bode zu Berlin, welches er selbst besorgt hat. Dasselbe ist, je einfacher, desto vortreflicher, und beim Unterrichte in der Astronomie und mathematischen Geographie überaus nüzlich zu gebrauchen. Man sehe Bode's astronom. Jahrb. für das Jahr 1788. S. 256.

11) Eine tüchtige Electrisir-Maschine nebst dem nüzlichsten Zugehör von dem Mechanicus Jacob Langenbucher zu Augsburg, der sich hauptsächlich um die Electricitätswissenschaft, als Künstler und als Schriftsteller, Verdienste erworben hat. Vergl. von Stetten Kunst-Gew und Handw. Gesch. der Reichsstadt Augsburg 1. Th. S. 182. 2. Th. S. 62.

12) Eine ansehnliche Sammlung von Fossilien des bayreuthischen Fürstenthums von dem Hrn. Kammerherrn und Berghauptmann Carl Freiherrn von Bothmer, nebst dem 1786 im Druck erschienenen dazu gehörigen Büchlein: Auszug des Verzeichnisses der Fossilien-

Samm-

Sammlung, zum Behuf der Anschaffung und Versendung bayreuthischer Fossilien-Sammlungen. 1786. 8.

13) Ein groser, ganz neuer, und vortreflich gearbeiteter electrischer Feuerzeug, nebst zwei dazu gehörigen Füllungsröhren, von dem geschickten Mechanicus Dutscheck in Bayreuth, welcher dergleichen für drei Louisd'or, geringere aber auch wohlfeiler verfertigt.

Das Vorhaben des Hrn. Prof. Kraffts, dem Gymnasium einen ihm brauchbaren und nothwendigen Instrumenten-Vorrath zu verschaffen, verdient allen Dank und kräftige Unterstützung; nur war die Ausführung desselben bis jezt zu lächerlich und abgeschmackt, als daß sie sich wahren Beifall hätte erwerben können, der ihr ohne Zweifel bei mehrerem Nachdenken und reiferen Jahren des Hrn. Kraffts, wenn sich seine ihm eigene Selbstgefälligkeit vermindert hat, eigen wird.

Seite 435. Hr. Reg. Rath Pöhlmann ist seit einiger Zeit tod.

## Benadky, Benatek,

Städtchen und Schloß des Grafen von Kleinau, im Bunzlauer Kreise in Böhmen, an der Iser.

In der wohlgebauten Dechantkirche, unter dem Titel: der heil. Magdalena Büserin, verdient das hohe Altarblatt von dem berühmten Brandel Aufmerksamkeit.

## Bechin,

eine Stadt im Taborer Kreise in Böhmen.

In der Marien Himmelfarthskirche, welche den Minoriten gehört, und wo die Herren von Schwamberg, Rosenberg und Sternberg ehedem ihre Grabstätte gewählt haben, verdienen die von Screta verfertigten Gemälde des heil. Franz Seraph, und Antons von Padua, besondere Aufmerksamkeit.

## Benedictbeuern,

ein prächtiges Benedictiner - Closter in Oberbaiern, im Rentamte München, 6. Stunden von Tegernsee.

Die prächtige Stiftskirche wurde unter dem Abt Placidus erbauet, und 1686. zu Ehren

Ehren des heil. Benedicts eingeweihet. Das Fresco-Gemälde im Plafond ist von Georg Asam. Die Altäre sind von Marmor, mit römischen Säulen gezieret. Das Chorblatt des heil. Benedict von Andreas Wolf.

Auf der Evangelien-Seite sind 1) die Geburt Christi, von Hans van Achen. 2) Die heil. Catharina, von Carl Loth. 3) Die heil. drei Könige, von ebendemselben. 4) Das Creuz Christi, von ebendemselben. 5) Der heil. Leonhard, oben der heil. Placidus, von Rottenhammer.

Auf der Epistel-Seite sind: 1) die Vermählung Mariä, unbekannt. 2) Der heil. Schutzengel, unkenntlich, oben der heil. Benno, von Weiß. 3) Der heil. Sebastian, von Fischer zu Rosenheim. 4) Der heil. Anton von Padua, von Asam. 5) Die Creuzigung Christi in Oel auf die Wand gemalt von Asam. Ferner sind in dieser Kirche noch einige schöne Stücke von Amigoni.

An die Stiftskirche ist ein Kirchlein erbauet, das zu Ehren der heil. Anastasia eingeweihet ist. Der Choraltar ist von Marmor, die heil. Anastasia von Amigoni. 1) Die Mutter Gottes auf der Evangelien-Seite, und

2) der

2) der heil. Johann Baptist, beide von Amigoni. Die Frescomalerei ist von dem berühmten Jacob Zeiller, 1752.

## Beneschau, Beneschow,

ein freier Marktflecken im Budweiser Kreise, in Böhmen.

In der Pfarrkirche verdienet hauptsächlich das von Brandel kunstreich verfertigte Gemälde des sterbenden Heilandes besondere Aufmerksamkeit.

## Benigheim siehe Bönnigheim.

## Benrath,

kurpfälzisches Lustschloß im Herzogthum Bergen, 2. Meilen von Düsseldorf.

In der Kuppel dieses Schlosses ist die Dianen-Jagd und ein Plafond in dem Nebenzimmer von dem berühmten kurpfälzischen Hofkammerrath Krahe, dem Director der Zeichnungs-Akademie und der Gemälde-Gallerie zu Düsseldorf. Sie sind in Oel gemalt, und doch ist ihr Colorit so frisch, als in Fresco, so, daß man sie leicht dafür ansieht.

Bens-

## Bensberg,

ein Lustschloß im Bergischen, dem Kurfürsten von der Pfalz zuständig.

Dieses Lustschloß ist im italienischen Geschmack prächtig erbauet, liegt auf einer sanft anlaufenden Anhöhe, und nimmt sich auf dem Rhein schon in einer beträchtlichen Entfernung sehr gut aus. Man findet auf demselben Italiens Meisterwerke, die Auge und Herz des Kenners in Staunen setzen. In kostbar verzierten Sälen hangen die Werke eines Bellucci, Pelegrini, Zanetti, Milanese, und mehrerer anderer in grosen Tableaux, oder in sinnreichen, allegorischen und mythologischen Plafonds, als verewigende Denkmäler ihres grosen Stifters, Johann Wilhelms. Der Gesichtskreis, den man von da genießt, hat wenigstens 18. bis 20. Meilen im Umfange, und umfasset eine unendliche Mannichfaltigkeit der entzückendsten ländlichen Bilder.

## Bentleben,

ein Dorf, 6. Stunden von Nordhausen, 2. von Sondershausen, und eben so viele von Frankenhausen.

Bentleben verdankt seine gegenwärtige Anmuth, so wie seine ökonomischen Verbesse-

run-

rungen dem verstorbenen geheimen Rath von Uckermann, reformirter Religion, welcher es seinem Sohne, den er in der protestantischen Religion deshalb erziehen ließ, anbaute, da bekanntlich kein Reformirter ein adeliches Gut in Sachsen besitzen darf. — Das Merkwürdigste für mehrere Reisende dürften hier die Gartenanlagen seyn. Der grose englische Garten hat einen Flächeninhalt von 150. Acker Landes. Hier findet man, ausser den inländischen Fruchtbäumen, eine beträchtliche Sammlung von ausländischen Baumarten. Der ganze Garten ist mit einer steinernen Mauer eingeschlossen. An einem etwas erhabenem Platze fällt das Monument, welches dem sel. von Uckermann ist gesezt worden, recht gut in die Augen. In einem andern Theile des Gartens findet man ein japanisches Häuschen, mit den gewöhnlichen Decorationen. Ein Theil des Gartens ist zugleich zum ökonomischen Nutzen eingerichtet. Ein kleiner angepflanzter dichter Hain ist zum Wohnplatze der Fasanen bestimmt. Bey dem Lustgarten sind 2. ziemlich geräumige Fruchthäuser mit einem Orangensaal, auch ein eigenes Ananastreibhaus. Die Aufsicht hierüber hat der geschickte Botaniker Ziehmann *).

*) s. Fabri und Hammerdörfer hist. und geogr. Monatsschr. 6. St. S. 535.

Be-

## Beraun,

königl. Kreisstadt im Berauner Kreise, in Böhmen.

Das hohe Altarblatt in der dasigen Dechantkirche ist 1741. von dem berühmten Maler Miller auf Kosten der Stadtgemeinde, das Seitenaltarblatt aber der schmerzhaften Maria, dessen Werth von Kennern auf zehen tausend Gulden geschätzt wird, von einem wälschen Maler verfertigt worden. Die öffentliche Capelle der schmerzhaften Maria auf dem Calvarienberg ist 1724. erbauet, und 1737. durch den Stifter Ignaz Wrazda von Kunwald mit einem schönen Altar von Bildhauerarbeit versehen worden. Das Altarblatt von dem Pinsel eines berühmten italienischen Meisters, ist aller Achtung werth. S. Schaller's Topogr. des Königr. Böhmen 8. Th. S. 13.

## Der weisse Berg,

im Rakonitzer Kreise, in Böhmen.

Dieser Berg bleibt in der böhmischen Geschichte von jener grosen Niederlage merkwürdig, welche die Akatholischen und wider ihren rechtmäsigen König sich auflehnenden Böhmen im J. 1620. daselbst erlitten haben. Es wurde alsdann an dem Ort des Wahlplatzes eine

eine prächtige Kirche, unter dem Titel: Maria de Victoria, deren Fürbitte man alles dieses zugeschrieben hatte, im J. 1706. erbauet. Hier sind drei künstlich in Fresco gemalte Kirchendecken zu bemerken; die in St. Rosalienkapelle ist im J. 1718. von Wenzel Reiner, die grose Kirchendecke 1728. von Cosmas Assan, kurf. Hof- und Kunstmaler aus München, dann die in der St. Hieronymuskapelle 1728. von Johann Schöpf aus Baiern verfertiget worden.

## Closter Bergen bei Magdeburg.

Das Naturalienkabinet ist von dem Abt Steinmetz angekauft, und nach und nach vermehrt worden. Es enthält von allem etwas; von Mineralien und Conchylien am meisten.

Die Kunstkammer ist auch von dem Abt Steinmetz angelegt, und enthält mathematische, besonders optische Instrumente, ein Paar schöne Globos, und eine bewegliche Sphaeram coelest. Copernici.

Die Maschinen- und Modellensammlung ist ebenfalls vom Abt Steinmetz angefangen, und durch des Abts Hähn

und

und Oberconsistorialraths Silberschlag Erfindungen sehr vermehrt.

Das Münzkabinet ist unbeträchtlich, und enthält mehrentheils Abgüsse von Münzen, oder Abdrücke auf Papier, dergleichen der Abt Hähn viele gemacht hat.

Hr. Grose ist jezt Pfarrer, und also nicht mehr Aufseher über diese Sammlungen.

## Bern.

Im 4. B. S. 448. Johann Ludwig Aberli, war ein Kupferstecher zu Bern, der am 17. Oct. 1786. zu früh für seine Kunst und seinen ausgebreiteten Ruhm starb. In seinen Schweitzerprospecten — denn diese erwarben ihm den grosen ehrwürdigen Namen — war er Erfinder einer neuen Manier. Seine meisten Landschaften zeichnete er, und ließ sie von andern radieren; hernach aber illuminirte er sie vortreflich, sauber und angenehm mit Wasserfarben. Viele seiner Blätter findet man angezeigt in Meusel's Miscell. artist. Inh. I. Heft S. 16. 17. 18. VIII. S. 127. X. S. 233. 234. XI. S. 287. Er lieferte auch verschiedene schweitzerische Bauerntrachten. Der Verlag der sämtlichen geäzten Aberlischen Aussichten ist an den Mahler Rieter in Bern gekommen, der

uns Hrn. Aberli ersezt, wenn er ihn in der Kunst nicht gar übertrift. Man sehe Meusel's Museum für Künstler und Kunstliebh. St. 14. S. 19. u. f.

Hr. Rathsherr Stettler, und Hr. von Mülinen von Laupen, besitzen einige Gemälde vom größten Werth, z. B. ein Capitalstück von Julius Romanus u. s. w., die von ihrem treflichen Geschmack und grosen Einsichten zeugen.

Hr. Ritter, Oberaufseher des Zollhauses und Architect der königl. Akademie der Architectur zu Paris, ein geschickter Mann, hat nach und nach eine Sammlung von mehr als 70. eigenen Handzeichnungen und nach Original-Zeichnungen colorirter Kupferstiche von römischen Ueberbleibseln der Künste in der Schweitz zusammengebracht, und zeigt sie jedem Kenner mit wahrer Kunstliebe.

## Bernharz, Bernhards,

ein Dorf in der Herrschaft Tepel, im pilsner Kreise, in Böhmen.

In der Pfarrkirche, unter dem Namen des heil. Nicolaus, sind das hohe Altarblatt und zwei Seitenaltarblätter von Brandel, die auf der Kanzel entworfenen Gemälde aber von

von dem berühmten egerischen Maler Eberhard, entworfen worden.

## Beurberg, Beirberg,

ein Stift regulirter Chorherren Augustiner-Ordens in Oberbaiern, nicht weit vom Wurmsee.

Das Chorblatt der Stiftskirche ist von Elias Kreiter, 1645. Die Taufe des heil. Augustins von Ulrich Frank, 1638. Maria mit dem Kinde Jesu, der Engel Raphael, und der junge Tobias, beide Altarblätter von Untersteiner. In der Prälatur-Capelle, die Himmelfarth Mariä, sehr schön von Peter Horemann, 1755.

## Beyharting,

berühmtes Stift regul. Chorherren Augustiner-Ordens in Oberbaiern.

In der Closterkirche ist der Plafond von Jacob Wörschi in München, und seinen zwei Gesellen Ignaz Schilling und Johann Lisenz, einem Niederländer. Das Chorblatt, Johann der Täufer, schön, aber unbekannt. 1) Der heil. Sebastian, 2) die Auferstehung Christi, 3) die unbefleckte Empfängniß Mariä,

 dann

dann die Geburt Christi, sehr schön, aber von unbekannten Meistern.

In der nach Beyharting gehörigen Filialkirche Tuntenhausen ist auf dem Choraltar ein seit 500. Jahren daselbst verehrtes Marienbild, das ein Bildhauer von Rosenheim verfertigt hat. — Von den übrigen 4. Altären ist nur ein Blatt bekannt, und zwar die heil. Anna von Ulrich Loth, 1643. 3) Die Erhöhung Christi am Creuz, auf Holz gemalt, mit der Jahrzahl 1557. ein kostbares Gemälde, wahrscheinlich von Holbein.

In dem sogenannten Fürstenzimmer sind eine Weihnachtskrippe, und die vier Jahrszeiten von einem grosen, aber unbekannten Meister. So sind auch daselbst einige schöne Stücke von N. Hättinger zu Rosenheim, und wieder andere von N. Hätzinger in Schwaz.

## Bischofteinitz,

Stadt im klattauer Kreise in Böhmen, 6. Meilen von Pilsen.

Die Hofkapelle, unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit, ist noch ein seltenes Ueberbleibsel des grauen Alterthums. In der St. Felicis Cantalicii Capelle verdient haupt-

hauptsächlich das überaus schöne Altarblatt bemerkt zu werden, welches Graf Franz Norbert Trautmannsdorf nach dem berühmten römischen Original von dem besten Künstler in Rom verfertigen ließ.

## St. Blasien,

gefürstete Benedictiner-Abtey auf dem obern Schwarzwalde.

Das Münzkabinet ist sehenswerth, und stößt im zweiten Stockwerk an die Bibliothek an; es ist ein geräumiges Zimmer von zwei Kreuzstöcken. Die Münzen sind in 1½ Schuh hohen Kästchen, die mehrere Schubbrettchen haben, aufbehalten, und liegen darauf in ihre Kapseln eingetheilt. Man fängt bei den römischen Familien, und Consularmünzen in Silber an, und führt sie durch die Reihen der Kästchen fort. Nach diesen folget die nämliche Gattung in Kupfer. Auf diese kommen die orientalischen, sowohl von Städten als Königen. Die Sammlung der römischen Münzen, welche man dem Abte Franz verdankt, ist die stärkste, indem sie bereits das halbe Kabinet ausmachet; von den Päbsten, Bischöffen u. s. w., bei welchen nämlich die modernen Münzen anfangen, ist die Sammlung weder vollständig noch zahlreich.

Die Münzenreihe des erzherzoglich österreichischen Hauses erhielt ihre Vollständigkeit durch den dasigen in der Geschichte bekannten und verdienten P. Marquard Herrgott, als er zum Geschichtschreiber des Hauses Oesterreich von dem Kaiser Carl VI. im J. 1736. ernannt wurde, und sich lange am kaiserlichen Hofe zu Wien aufhielt. Es entstand daher seine Nummotheca austriaca, jenes vortrefliche Werk, die von dem P. Rusten Heer, der nach ihm auch im J. 1765. zum Geschichtschreiber ernannt wurde, vollendet, und nunmehr durch den gelehrten Fürst-Abt, Martin Gerbert, verbessert in zweiter Auflage erschien.

Auf diese folgen Münzen von andern Ländern und Städten, z. B. von Spanien, Schweden, Rußland rc. von Zürch, Basel rc. dann Münzen von berühmten Männern, andere zum Theil unbekannte, zum Theil minder wichtige *).

Den

*) Z. B. eine silberne Münze mit einem Hirsch, der ein groses Geweih hat, mit der Umschrift:

Ich trage die Hörner, daß jedermann schauet,
Ein anderer trägt sie, der es nicht trauet.

Auf dem Revers steht:

Vom Hahnrey red nicht scoptice,
Denn dieses ist verissime,

Daß

Den beträchtlichsten Zuwachs erhielt diese Münzsammlung durch den Fürst-Abt Franz, der von Sulzer aus Winterthur eine ziemliche Menge römischer Münzen kaufte. Sie wuchs dann durch die Fürsorge anderer Fürst-Aebte, und durch die verdienten Religiosen dieses Stifts, einem Herrgott und Heer. Als in dem unglücklichen Jahre 1768. das Feuer dieser Abtey den Untergang drohte, so entrieß man das Cabinet der Flamme dadurch, daß man die Kästchen zum Fenster hinaus warf, weil kein anderes Rettungsmittel mehr übrig war, wovon dann einige zersprangen, und so der Verlust der Bracteaten, da sie eben dem Druck bestimmt waren, erfolgte. Hier folgt ein Verzeichnis einiger Münzen, aber nur solcher von gröserer Eleganz oder Seltenheit. Ich habe die gangbare



Daß mancher Stümper per Cornua
Erlangt hat hohe Officia.
Anno Mundi!!

Ferner, eine sehr grose Münze von Silber und verguldet. Auf einer Seite hat sie viel Gravüre, und die Inschrift: Propter scelus Populi mei percussi eum. Esai LIII. Auf der Kehrseite steht das ganze Symbolum Athanasii. Am Rand: Hunc grossum Lipsiae excudebat Anno MDCXLIIII. Mense Ianuar. Regnante Mauritio, Duce Saxoniae.

lateinische Sprache gebraucht, weil solche die Münzen führen.

N. 139. *TI. Caesar Divi Augusti F. Augustus.* Caput Tiberii laureatum.

*Pontif. Maxim.* Mulier sedens d. hastam, s. ramum. Aur.

284. *Imp. Caesar Vespasianus Aug.* Caput eius laur.

*Pax August.* Pacis sedentis typus cum ramo et parazonio. Aur.

285. *Imp. Caesar Vesp. Aug. Cen.* Caput eius laur.

*Vesta.* Templum Vestae. Aur.

371. *T. Caesar Vespasianus.* Cap. laur.

*Annona Aug.* Mulier sedens cum cornucop. Aur.

511. *Imp. Nerva Caes. Aug. P. M. Tr. P. Cos III. P. P.* Cap. laur.

*Salus publica.* Mulier sed. cum spicis. Aur.

678. Legenda deleta. Caput Matidiae filiae Traiani.

Concordia sedens. Ex aere.

690. *Hadrianus Augustus.* Caput laur.

*Cos. III.* Lupa cum puerulis. Aur.

731. *Hadrianus Aug. Cos. III. P. P.* Caput laur.

*Afr.*

*Africa*, ſedens ante caniſtrum, d. ſcorpionem, 5. cornucop. Arg.

N. 805. *Hadrianus Aug. Coſ. III. P. P.* Cap. nud.

*Adventui Aug. Mauretaniae S. C.* Miles adventanti ſacrificans. Aer.

866. *L. Aelius Caeſar.* Caput eius nudum, ad dextr.

*Tr. Pot. Coſ. II.* infra: *Concord.* Concordia ſedens d. pateram, ſ. cornucop. Arg.

1223. *Fauſtina Aug. Pii Aug Fil.* Caput ad dextr.

*Concordia.* Cornix. Aur.

1609. *Iulia Pia Felix Aug.*

*Veſta S. C.* Quatuor veſtales ad ignem. Aer.

1961. *Imp. M. Ant. Gordianus Afr. Aug* Laureat. et paludat.

*Romae aeternae*, ſedentis typus. Arg.

1962. *M. Ant. Gordianus Caeſ.* Cap. nud.

*Pietas Aug.* Signa pontificalia. Arg.

1964. *Imp. Caeſ. D. Cael. Balbinus Aug.* radiat.

*Fides mutua Augg.* Dextrae iunctae. Arg.

1965. *Imp. Caeſ. D. Balbinus Aug.* laureat.

*Concordia Augg. S. C.* Sedentis typus cum 2. cornucop. Aer.

1967. A. K. Δ. ΒΑΛΒΕΙΝΟϹ ϹΕΒ. Laureat. et paludat.

*L. A.* Victoria gradiens. Aer.

1968 *Imp. Caes. Pupien. Maximus Aug.* radiat.
*Caritas mutua Aug.* Dextrae iunctae. Arg.

2164. *Q. Her. Etr. Mes. Decius Nobis C.* Cap. rad.
*Pietas Augg.* Mercurius stans d. crumenam, s. caduceum. Arg.

2165. *Pietas Augustorum.* Signa pontificalia. Arg.

2166. *Principi Iuventutis.* Caesar stans, palud. d. bacul. s. spiculum tenet. Arg.

2168. *Imp. C. Q. Her. Etr. Mes. Decio Aug.* Cap. rad.
*Victoria Germanica*, gradiens, d. sertum, sinistro humero palmam. Arg.

2169. *C. Valens Hostil. Mes. Quintus N. C.* radiat.
*Principi Iuventutis*, st. palud. d. signum milit. s. hastam. Arg.

2170. Idem, aereus, sed capite nudo. *S. C.* et Apolline sedente.

2303. *Imp. Aemilianus Pius Fel. Aug.* radiat. et paludat.
*Dianae Victri.* stat Venatrix. Arg.

2304. *Imp. Aemilianus P. F. Aug.*
*Victoria Aug.* gradiens. Arg.

2338. *Divae Marinianae.* Cap. velat. in luna bicorni.
*Consecratio.* Mariniana pavone vecta. Arg.

N. 2339.

N. 2339. Idem: ſed hic pavo ad ſiniſtram volat, in priore ad dextram. Arg.

2474. *Sal. Valerianus Caeſ.* Cap. rad. cum palud. *Princ. Iuvent.* Imp. ſtans d. bacillum, retro ſignum milit. Arg.

2475. Idem cum duplici ſigno militari. Arg.

2476. - - - *Nob. Caeſ.*
*Spes publica*, Mulier ſtans coronat Caeſarem. Arg.

2477. *Divo Caeſ. Valeriano.*
*Conſecratio.* Ara. Arg.

2507. *Imp. C. M. Aur. Marius Aug.* radiat.
*Victoria Aug.* gradiens cum ſerto et palma. Arg.

2518. *Imp. C. Tetricus P. F. Aug.* Cap. laur. cum thorace.
*Iovi Conſervatori.* Iup. ſtans nudus, d. fulmine Imp. protegit, ſ. haſtam. Aur.

2624. *Imp. Quintillus Aug.* rad.
*Conc. Exerc.* Mul. ſtans d. ſignum milit. ſ. cornucop. Arg.

2704. *Severinae Aug.* Caput cum ſtola in bicorni.
*Concordiae Militum. III. XXI.* Mul. ſtans inter duo ſigna milit. quae tenet.

3084. *Magnia Urbica Aug.* Cap. cum ſtola et monili.

*Venus*

*Venus Celest. S. XXI.* ſtans d. globum, ſ. haſtam. Arg.

N. 3086. *Divo Romulo Nubis Conſ.* Caput nudum.

*Aeternae Memoriae.* R. Q. Templum. Aer.

3215. *Flav. Max. Fauſta Aug.* Caput cum ſtola.

*Spes Reipublicae.* Mulier ſtans cum 2. infantibus. Aen.

3397. *Fl. Iul. Helenae Aug.* Caput eius.

*Pax publica*, ſtans d. ramum, ſ. haſtam, infra TR. S. Aen.

3639. *Imp. Caeſ. M. Aur. Antoninus Aug.* Caput Elagabali lacr.

*Tyriorum.* Aſtarte Dea ſtans in templo hexaptylo d. trophaeo imponit, a ſiniſtris victoria columnae inſiſtit. Infra palma arbor, ara et conchylium.

3687. Caput Indutiomari cum diademate.

GERMANV. IDVTIOM. . . bos cornipeta.

Die ſeltenſte Münze des St. Blaſianiſchen Cabinets iſt ein Q. Fabius Maximus Cunctator, von Kupfer, beinahe mittlerer Gröſe, der nirgends in Kabineten iſt, und wovon ich hier etwas weitläufiger zu seyn, mir erlaube. Dieſer Nummus unicus wurde von einem Bauren in Ungarn gefunden, und dem oben genannten P. Herrgott zu Wien mit

zwe

zweihundert andern, von verschiedenem Alter, verkauft. Er stellt auf der Vorseite einen blosen Kopf mit der Innschrift vor:

Q. FABI. MAX.

Auf der Rückseite sind fünf, quer übereinander gelegte Fasces zu sehen, mit der Ueberschrift:

TARENT. RECEP.

Der Kopf ist der eines alten Mannes, mit magern Wangen, geschornem Barte, und fleischigtem Scheitel. Wenn nun schon in Zeiten der Republik niemand bei Lebzeiten erlaubt wurde, seinen Kopf auf die Münze prägen zu lassen, so wurde es der Familie doch nach dem Tode gestattet; und wie leicht war es nicht, die richtige Gesichtsbildung des Helden zu copieren, da Statuen und Gemälde nach aller Vollkommenheit vorhanden waren? Es ist also nicht zu zweifeln, daß dieß wirklich ein Kopf vom Fabius seye, zierlich, rund, oben kahl, mit offener, breiter, über der Nase vorragender Stirne, einer erhabenen Nase, etwas spitzigem Kinn, und fleischigtem Genicke. Daß die Lefzen einwärts gebogen, und das Kinn spitzig ist, thut nichts zur Sache, weil es den Fabius als Greisen darstellt, der bis in das hundertste Jahr muß gelebt haben. Man sehe *Plutarch.* in vit. Sil. Ital. L. IV. *Valer. Max.* L. VIII. c. 14.

*Plin.*

*Plin.* L. VII. *Liv.* L. XXX. cap. 26. Die Inschrift:

TARENT. RECEP.

wollten einige schon auf andere Art lesen, nämlich:

RECT. P. TARENT.

das ist: Rector Provinciae Tarentinae. Die Ursache war, weil das E vor dem P ein wenig erloschen und ausgefressen diese Gestalt hat: F. Allein mit den übrigen E dieß verglichen, fällt der Zweifel weg. Zudem war weder Tarent, noch dieselbe Landschaft, jemals zur römischen Provinz gemacht. So ist auch der Titel: Rector, niemals auf die Münzen gekommen, ob er schon in alten Inschriften gelesen wird; wegen der Geschichte des eingenommenen Tarents ist uns aber *Livius* L. XXVII. c. 15. Bürge. Die fünf Fasces zeigen dessen fünftes Consulat an, weil nur Personen mit der Konsulwürde begleitet, ausser der Stadt ihren Rutenbündel haben durften.

Es wäre hier zu weitläufig, alle die arabischen und andern Münzen zu nennen. Das Stift begnügt sich indessen nicht damit, sondern schreitet fort, was ihm noch mangelt, anzuschaffen. Mit wärmstem Dankgefühle erinnert es sich eines Kuninghams van Opens, der dieses Kabinet mit zwei Mün-

zen,

zen, die ihm wirklich noch abgiengen, beschenkte, wovon die eine: *Rex Sarmatiae* BACIΛEOΣ CAΥPOMATOΥ. in postica imago *Commodi* imp. infra ΘΠΥ. i. e. An. 489. aerae illius regni, seu ab U. C. 945.

Die andere: Mithridates VI. Eupator, R. ponti. in postica cerva pascens, ante eam stella, cum subiecta luna, insigni urbis Arnisi. Diesen fügte er noch eine Gattung Gemmen bei, davon er eine für die des berüchtigten Abraxas hält.

Man schickte uns, so schreibt mir mein schäzbarster und gelehrter Freund, Hr. Registrator, P. Anselm, auch dieses Jahr etliche Münzen aus der Ferne zu: allein nicht nur ich, sondern mehrere bezweifelten die Aechtheit derselben; ja einer meiner Freunde versicherte mich, daß sie schon dem Closter St. Urban in der Schweiz zum Kauf wären angeboten worden. Ich hätte nicht geglaubt, daß es heut zu Tage noch Cavins oder Charterons gäbe, die mit falscher Waare das Auge des lüsternen Liebhabers zu täuschen suchen, und die Patin also geschildert: Has porro imposturas non admittunt, nisi qui lucrum turpe aequitati et pudori praeferunt. Abhorret a talibus ingenuus et honestae mentis sensus.

Hist.

Hist. Numism. c. XX. Allein mein Freund will behaupten und wissen, daß zu Frankfurt am Mayn eine solche Offizin sich befände; wenn dieses auch nicht ist, so habe ich doch einen dergleichen Betrug vor Augen. Da ich Patins Rath, expressos omnes typis vulgare nummos supposititios, ut in cimeliarchorum lustratione promtius securiusque verum a falso distinguerent antiquitatis studiosi, für jezt nicht befolgen kann, weil mir Gelegenheit zu Zeichnung derselben mangelt; so will ich doch selbige mit kurzer Note hersetzen, und Sie, mein theuerster Freund, werden wählen, ob das Publikum, oder ein und anderer Liebhaber nicht durch ihre öffentliche Bekanntmachung verdiene, gewarnt zu werden. Es sind folgende:

1. ΝΕΡΩΝ ΚΛΑΥΔΙΟΣ ΚΑΙΣΑΡ ΣΕΒΑΣΤΟΣ. rad. Cap.
ΠΟΠΠΑΙΑ ΣΕΒΑΣΤΗ. L^I. Kupfer, und restituirt am Kopf der Poppäa, von der Gröse eines Conventionsthalers.

2. Lucius CAESAR. Sohn des Agrippa.
Delphin Tridenti implicatus in serto laureo. Dieser Avers ist grundfalsch. Sie ist von Kupfer, in der Gröse eines Sechskreuzerstücks.

3. DI-

3. DIVO ROMVLO NVBIS CONS. Caput nud. cum palud.

AETERNAE MEMORIAE. Arci apertae insidet aquila expansis alis; infra: POST. Von Kupfer. Wenn diese Münze mit der oben 3086. angeführten, die kleiner ist, zusammengehalten wird, so ist sie in allem sichtbar falsch. Sie hat die Gröse eines vier und zwanzig Kreuzerstücks.

4. IMP. C. MARIVS AVG. Cap. rad.

PAX AVG. Mul. stans cum spicis in sinistra. Von Silber, ächt aus einem Gallien, dessen Kopf und Aufschrift die Spuren des burin tragen; von der Gröse eines Sechskreuzerstücks.

5. IMP. C. L. AELIANVS P. F. AVG. tyrannus Mogunt. cap. rad.

FIDES MILITVM. Aer. Aus einem Aurelian, wie Kopf und Inschrift weisen. Von der Gröse der vorigen.

6. TITIANA CEBACTH. Aer.

Aus einer Faustina iun., deren Kopf kennbar restituirt ist. Von der Gröse eines Zwölfkreuzerstücks.

7. DivO QVINTILLO. Cap. rad.

CONSECRATIO. Aquila expansis alis. Aer. Am Kopf ist gekünstelt worden. In der Grösse eines Groschen.

8. ZENO PERP. AVG. Cap. rad. cum palud. Crux in serto laureo. Aer Ist ganz falsch, und hat die Grösse eines Sechskreuzerstücks.

9. D. N. ANTHEMIVS P. F. AVG. laur. et palud. Arg.

☩ in serto laureo; infra CONOB. sichtbar falsch und nachgeschmiedet, von der Grösse der vorigen.

10. IMP. TETRICVS. tyranni cap. rad. Legenda deleta. Ich weiß nicht, ob's wirklich Gold ist, wie mans angab, doch antik. — Sie hat die Grösse eines Kreuzers.

11. M. LEPidus. Caput nud. Aer. Durchaus, des Paduanischen Betrügers werth, geschmiedet, und von der Grösse eines vier und zwanzig Kreuzerstücks.

12. SVLP. DRVANTILLA AVG. Cap. in bicorni.

IVNONI REGINE. Soll es schlecht Silber seyn? Sehr verdächtig. Fast von der Grösse eines Sechskreuzerstücks.

13. AYT. K. AIC. OYTEΛΛIOC CEB. Cap. laur.

13. L^A imminet quadrig. Aer. Aus einem Traian fabrizirt, sonst antik. Von der Gröse eines Conventionsguldens.

14. Capita Triumvirorum. aer. Ohne weiteres falsch. Von der Gröse eines vier und zwanzig Kreuzerstücks.

15. AYT. K. MANT. ΓΟΡΔΙΑΝΟC ΑΦΡΕΥ CΕΒ. Cap. laur. aer.

Sphinx cum rota. Die Münze und Revers scheinen gut zu seyn, der Kopf aber ist ein neu geschmiedetes Ding. Sie hat die Gröse eines halben Guldens.

16. M. FIRMIVS AVG. tyrannus. Cap. rad.

VIRTVS AVG. arg. Aus einem Gallien fabrizirt; der burin und die elende Stümperei des Verfälschers sind sichtbar. Sie hat die Gröse eines Sechskreuzerstücks.

17. IMP. C. POSTVMVS P. F. AVG. Pater Cap. rad.

COLON. AGRIP. COS. IIII. Mulier stans d. bilancem, s. cornucop. aer. Ist recht falsch. Von der Gröse eines vier und zwanzig Kreuzerstücks.

18. Caput nudum.

† GENSERICVS REX. aer. Ist eben so ächt, wie der vorige, und der Kopf aus einem Hadrian fabrizirt. So groß als ein Kreuzer.

19. ΑΥΤ. MARK. ΟΘΩΝΟΣ Κ. ΣΕΒ.

Aquila expansis alis, infra L^A. Ist aus einem lateinischen Vespasian oder Titus nachgemacht worden. Von der Grösse eines Zwölfkreuzerstücks.

20. D. N. PETRONIVS MAX. P. F. AVG.

FEL. TEMP. REPARATIO. infra: AQV. Aus einem Konstans nachgemacht, und vielleicht nur übersilbert. Von der Grösse wie no. 16.

21. ΑΥΤ. Κ. Γ. ΠΕC. ΠΙΓΡΟC ΙΟΥC. Cap. laur.

Anguis erectus imminet arae, a spira superiore ad os L A. aer. Ist in aller Rücksicht verdächtig und falsch; und so groß wie no. 17.

22. ΓΕΡΜΑΝΙΚΟΣ ΚΑΙΣΑΡ. Cap. nud.

ΤΑΝΑΓΡΑΙΟΝ. Mulieres tres iunctis manibus, forte Horae. aer. ist nur in der S... Fabrik ausgehecket worden. Etwas grösser als ein vier und zwanzig Kreuzerstück.

23. IVNIA DONATA AVG. in bicorni.

SALVS PROVINCIARVM. Capita duor. Posthumorum. Ist ganz falsch, und etwas kleiner, als die vorhergehende Münze.

24. IMP. CARAVSIVS P. F. AVG. Cap. rad.

ADVEN-

ADVENTVS AVG. eques. aer. war aus einem Claudius Goth. mit Veränderung einiger Buchstaben leicht zu erkünsteln, und hat die Gröse eines Sechskreuzerstücks.

25. ΝΕΡΩΝ ΚΑΙΣΑΡ. Cap. laur.

Λ
ΜΕΣΣΑΛΑΙΝΑ ΣΕΒΑΣ. ad guttur. Π. Des Nero Kopf scheint antik, aber der Messalina ihrer, nebst der Innschrift auf der alten Münze, neu gearbeitet. Von der Gröse eines Zwölfkreuzerstücks.

26. ΘΕΑΛΙΒΙΑ.

ΚΛΑΖΟ ΚΤΙΣΤΗΣ. aer. Ist unter dem burin gewesen, und hat die Gröse eines vier und zwanzig Kreuzerstücks.

27. IMP. CAES. P. HELV. PERTIN. AVG. Cap. laur.

AEQVITAS AVG. TR. P. COS. II. Mulier stans cum bilance. arg. Ist falsch; hat die Gröse eines Groschen.

28. ΣЄΠΤΙΜΙΑ ΖΗΝΟΒΙΑ CЄΒ.

Aquila L Є. Die Münze ist antik, der Kopf aber erkünstelt aus einem andern. Ist etwas gröser, als ein Sechskreuzerstück.

29. D. N. BADVELA REX. Von Gold, ist aber nicht für richtig zu achten. Von der Gröse eines Pfennings.

30. DIVAE MARINIANAE. Cap. in bicorni. CONSECRATIO, cum pavone. Ist ächt, scheint aber ein Silberblätchen darüber gelegen zu seyn. Sie hat die Gröse eines Sechskreuzerstücks.

31. IMP. C. AVREOLVS AVG. Cap. rad. CONCORDIA MILITVM; iunctae manus. aer. Ist kein römisches Atom daran, und wer ihn sieht, ruft: pfui, wie falsch! Sie hat die Gröse der vorigen Münze.

32. D. N. HILDERIK. REX. FELIX KARTago. Mulier stans cum trifoliis aut spicis in utraque manu. arg. Wie unächt! ad Gemonias! Sie ist etwas gröser, als ein Groschen.

33. Caput diademate redimitum. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΡΟΥΣΙΟΥ. Arcus. aer. handgreiflich falsch. Von der Gröse eines vier und zwanzig Kreuzerstücks.

Und mit solcher Waare wollte man uns prellen? — — ! Vielleicht werden Sie wieder heiter, wenn Sie die Medaille sehen, die wir unserm Fürstabt wie dankbar ergebenste Söhne, i. J. 1783. weihten. Sie hat die Gröse eines Laubthalers. Der Avers stellt den jetzigen Fürstabt Martin II. vor; der Revers aber den Prospect von St. Blasien, mit

der Umschrift: Summo Patri ob rem restitutam. Unten steht: Capit. S. Blasianum. MDCCLXXXIII. Das Portrait ist nach Meichsner vortreflich gearbeitet, der es in Pastell noch am glücklichsten und nächsten errieth. Sonst werden noch in diesem Münzkabinet verschiedene Alterthümer aufbehalten, z. B. Lares, worunter ein besonders niedlich gemachter Merkur, Cippen, ein Stück operis tesselati, das zu Rotenmünster, einem Nonnencloster, ein halbes Stündchen von der Stadt Rotweil in Schwaben, aus einem Acker erhoben worden, wo vielleicht sich etwas gröseres römisches finden liesse, wenn der befriedigte Eigennuz des Besitzers zugeben würde, seinen Acker durchzuwühlen.

Was die Gemälde, und Kupferstichsammlung anbelangt, so sammelt seit dem dasigen unglücklichen Brande, Hr. P. Moriz Ribbele, wirklicher Stadthalter, mit unverdrossenem Bestreben, und hat jezt, nach seinem Angeben, leztere schon bis auf 32000 Stücke gebracht. Er ist darauf bedacht, sie nun in eine bessere Ordnung zu bringen, indem die in Büchern aufgeklebten Kupferstiche vom Buchbinder öfters in Unordnung geriethen, oder in einem Band mehrere Autoren sich befanden, von denen man im Anfang we-

nige Stücke hofte. Diese Unordnung muß nun gehoben werden. Schon vor mehreren Jahren verfertigte dieser geschmackvolle Kenner einen Katalog über seine Sammlung, wovon ich hier nur ein Fragment mittheilen kann.

Es sind Stücke vorhanden, aus der Niederländischen oder Flandrischen Schule: v. Almeloveen, Pet. von Avont, G. Behem, Nikol. Berghem, Theodor Bernard, Bloklant, Ant. Bloemaert, Korn. v. Baude, Paul Bril, Matth Bril, Joh. Breughel, Bolswert, Bontats, Brök, Brouwer, Bunel, de Bruyn, v. Cleef, Abr. Collaert, M. Caol, Klaud. und Hieron. Kok, Corn. Cort, van Dyk, Diepenbek, Donk, Fivens, Flores, Corn. Philipp und Theod. Galle, Abr. Geleude, Abr. Genoel, Jak. v. Ghein, v. Gogen, Graat, Heemskerk, Huberti, Petr. van Jode, Lankveelt, Luk. van Leiden, Paul van Liemder, van Lisebethen, Petr van Loysi, Mallery, Jak. de Mar, Melaer, van Merlen, Meulen, Paul Morelse, Mostaert, Nypoot, van Ostade, van Orley, Crisp de Passe, Potter, Rembrand, Rubens, Saenredam, van den Sande, Savery, Schalken, Schenk, Schwanefeld, A. Spaiser, Spranger, Stephani, Stradan, Tervesten, Vinkenbooms, Corn. Vischer, Wouwermanns, Mart. Vevos, Waterloo, Herm. Wejen, Wierix, Withouk.

Aus der Italienischen Schule: Petr. Albani, Amigoni, Petr. Aquila, Ang. Buonarota, Barben, Bartolo, Jak. Bassano, Steph.

della

della Bella, Petr. Beretin, Bibiena, Burnacini, von den Carraccio, G. Carpioni, Castiglione, Cignani, Cignaroli, Caravaggio, Cortese, Crespi, Dominichino, Fontebasso, Paul Farinato, Fernes, Od. Fialetti, Gandolfo, Nik. Grassi, Guarana, Julius Rom. Beatr. de Lorraine, Petr. de Mantua, Carl Maratti, Franz Mola, Just. Menescardi, Cajet. Pinina, Guido Reni, Palma, Piazetta, Raphael d'Urbino, Jos. Rusconi, Andr. Sacchi, Petr. Testa, Ant. Tempesta, Tiepolo, Rob. Tintorett, Titian, B. Toro, Leon. da Vinci, Villamena, Varana, Paul Veronese.

Aus der Französischen Schule; Barriere, le Blond, Bazin, G. Blanchet, Abr. Bosse, Boucher, le Brün, Callot, le Clerc, Cochin, la Croix, Jak. Dasonville, Ant. Dieu, Ger. Douw, Drowais, la Fage, A. Gootiers, Heince, Jouvenet, Lor. de la Hyre, Lairesse, L. Licherie, Loyr, Matthäus, Melan, Miron, Monbar, Moncornet, Monnoyer, Perelle, Perrot, Picart, Pitau, Placee, Poilly, Poussin, Tussin, Vaillant, Vanloo, Vernet, Vouet, Vien, Volterra, Vouillement.

Aus der Teutschen Schule: Joh. von Ach, Elzheimer, Heinr. Aldegrever, Ant. Altdorfer, Jobst Ammon, Ballin, With. Bauer, Seb. Behem, Andr. Boith, Andr. Bretschneider, Dom. Custos, Alb. Dürer, Ehrenberg, Ertinger, Fanti, Alb. Glokenthon, J. G. Glüker, Matth. Greuter, Hedlinger, Heinz, Hof-

Hoefnagel, Holbein, Hopfer, Knoller, Sib. Krausen, Melch. und Matth. Küsel, Christ. von Mecheln, Georg Pens, Christ. Richter, Andr. und Joh. Schmuzer, Mart. Schön, Schönfeld, Schuster, Schwarz, Joh. Springinklee, Storer, Studer, Friedr. Sust, Vigil. Solis, Joh. Thomas, Troger, Jon. Umbach, Joh. Walder.

Vielleicht ist die Zahl von solchen Meistern, die seit der Verfertigung dieses Catalogs hinzugekommen sind, eben so stark, die Anonymen nicht dazu gerechnet. Von Portraits sind hier mehrere grose Bände von den besten Kupferstechern, z. B. Edelingk, Masson, Nantenil, Drevet, Nilson, Sandrart, u. s. w. anzutreffen.

Von Holzstichen, und einigen der ersten mit Holzstichen gezierten, und nach Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckten Büchern, kann diese Sammlung mehrere seltene Autoren und Stücke aufweisen. Ich habe in dem 1sten Bande meiner Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde- und Kupferstichsammlungen rc. S. 148. das seltenste und schäzbarste Stück, nämlich die Marter des heil. Sebastians, schon angezeigt; nur machte ich dadurch einen starken Fehler, daß ich dem Hrn. von Murr in Nürnberg aufs Wort glaubte, und diesem alten Holzschnitt vom J. 1437. sein hohes Alter absprach. Ehe ich zur Widerlegung dieses Irrthums schreite, will ich die Authorität eines der größten Kunstkenner unseres Zeitalters hier anfüh-

führen, der an den Hrn. Stadthalter nach St. Blasien, P. Moriz Ribbele, folgendes schrieb:

„Mit vielem Vergnügen habe ich Dero ge„ehrtestes am 1. Decembr. vorigen Jahrs „nebst den 3. beigelegten Zeichnungen erhal„ten, und mit eben dem Vergnügen habe „daraus ersehen, daß E. H. ein Liebhaber „der schönen Künste und Wissenschaften sind. „Zuförderst danke also ergebenst vor die Mit„theilung dieser Alterthümer, welche mir um „desto schäzbarer, da es solide Documente „sowohl in der Formschneiderei als in der „Kupferstecherkunst sind. Vermuthlich ist „E. H. der Hr. von Murr aus seinem „Journal bekannt, welcher uns bisher mit „windigten Urkunden in diesem Fache, die „blos in seiner Einbildung bestehen, berei„chern wollen. — — Nächst der Figur des „heil. Christophs, welche ich in der Car„thause zu Buxheim entdecket, ist gegenwär„tiger heil. Sebastian das älteste Blatt im „Holzschnitt, so ich jemals gesehen. Ich „habe zugleich aus diesem Bilde gelernet, „daß die alte Zahl Λ nicht 5., wie man „bisher geglaubt, sondern 7. sey ꝛc. Altdö„bern den 3. Jan.

Karl Heinr. von Heinecken.

Hr. von Murr spricht nun diesem alten Holzschnitt in seinem Journ. zur Kunstgesch. 14. Th. S. 124 sein ehrwürdiges Alter ab. Hätte der Hr. von Murr keine Zweifel von dem

Hrn.

Hrn. P. Moriz Ribbele in seinem Schreiben gelesen; so hätte er auch keine in sein Journal zu setzen gehabt: denn wirklich sind es nichts anders, als Bedenklichkeiten des anfragenden Hrn. P. Moriz, die er freilich sogleich auch hätte beantworten sollen. Aber als positiven Zweifel setzen, was sittsame Berathung des Fragenden ist, darf man wohl windige Critik nennen! Wenn einem etwas ausserordentliches und das erstemal auffällt; so will man seinen Augen nicht trauen, man hat auch sogar wider Evidenzen Einwürfe: allein, es wäre ungereimt, deswegen sagen zu wollen, die Sache verhält sich gar nicht so? Hat nun Hr. P. Moriz mit der Abzeichnung des Holzschnitts, der sein Alter mit doppelter Evidenz I ⴲ3Λ. und ∞ cccc xxx vij anzeiget, selbst in seinem Schreiben an Hrn. von Murr einige Zweifel geäussert, ob dieses Stück einen Plaz unter den Erstlingen der Formschneiderkunst verdiene; so läßt sich darum nicht schliesen, es verdiene es nicht, sondern es folgt vielmehr, der gelehrte Hr. Correspondent hätte Untersuchungen darüber anstellen, und nach genauer Prüfung die Zweifel dem Hrn. P. Moriz aufhellen sollen, welches nicht geschahe. Hr. Breitkopf soll entscheiden, und Hr. von Murr will die sonderbare Ehre haben, alles ins Dunkle gebracht zu haben, darunter offenbar etwas hämisches steckt. -- Was soll das heisen: „Es (das Gebet) ist auch geschnitten. Die Buchstaben gleichen denen, die um 1470. und 1480. in Bibeln gebräuchlich waren. Sieht man sie nur so obenhin an, so scheinen sie ge-

gedruckt, und sich sehr gleich zu seyn; betrachtet man sie aber genauer, und vergleichet Buchstaben mit Buchstaben, so fällt der Unterschied merklich auf „ Will Hr. v. Murr so ganz stille die Vermuthung erregen, alles gehöre in die Jahre 1480? Will Hr. v. M. gar sagen, es sey nicht gedruckt? --

Schon im Anfange des 14ten Jahrhunderts spuckte der Druckergeist in Deutschland. Man schnitt Figuren zu Spielkarten auf Holz, bemalte sie, und druckte solche dann auf angefeuchtete Blätter. Dies behagte. Man vervielfältigte den Gebrauch, und dehnte ihn auf heilige Dinge am geschwindesten aus. Es wurden Bildnisse der Heiligen gedruckt, mit und ohne Bibelsprüche, oder andern anspielenden Sentenzen. So sahe von Heinecken in der Carthause Buxheim in Schwaben einen Christoph mit dem Kinde Jesus, und der Unterschrift:

Cristoferi faciem die quacunque tueris,
Illa nempe die morte mala non morieris.
Millesimo CCCC° XX° tercio.

Diese Bilder waren nur auf einer Seite gedruckt, es sey nun, daß Text und Bild auf abgesonderten Blättern gedruckt waren, oder nicht, wo es demnach ein leichtes war, aus solchen einzelnen Blättern eine biblische Geschichte zu fassen, z. B. 1) die Geschichte des heil. Johannes und seiner Apocalypse, wie sie auch in St. Blasien in Folio anzutreffen ist. 2) Biblia

blia pauperum. 3) Providentia Virg. Mariae ex Cantico Canticorum. 4) Der Endchrist von 39. Folioblättern. Ein solches Bild ist auch der eben angeführte Sebastian in St. Blasien, dessen Hälfte das Bild des Märtyrers, und die andere das Gebet ausfüllet. Ungebundener Wiz müßte es seyn, der es wagen wollte, ein Bild, das sein Datum des Alters mit sich, und zwar gedoppelt mit sich führt, für jünger auszugeben. Welches alte Impressum liesse sich dann mehr wirklich beweisen? Hat man schon 1370. Bilder geschnitten, ist schon eines von 1423. von der gelehrten Welt anerkannt worden, so kann das St. Blasianische vom J. 1437. welches Alter es mit arabischer und römischer Ziffer anzeigt, nicht verworfen werden.

Allein, man sagt: „die Zeichnung des „Holzschnittes, so steif und elend sie auch ist, „scheint doch schon in etwas von den ältesten „abzugehen; der Künstler scheinet schon mehr „Geist und Manier damit verbunden zu haben.„ Der Taumel des Schönen wollte hier den Beurteiler ergreifen: ich will kälter besehen. Das Bild besteht aus nichts, als den Hauptzügen, die zu einer Zeichnung nötig sind, ohne einige Schattenstriche; der Baum, an dem Sebastian gebunden, lauft in zweien Linien gekrümmt hinauf. Die Pfeile sind zwei gerade Linien, das Gefieder daran eine Linie, die Wunden eine Linie, die Schützen sind mit einigen geschränkten Linien, sowohl am Körper als

Ge-

Gewand, dargestellt. Hiebei habe ich folgendes zu erinnern: 1) diese Simplicität in Zeichnung ist älter, als die ohne Wahl und Ursache in den Holzschnitten nachher aufgehäuften Striche. 2) Diese Simplicität zeigt mehr natürliches, wahres und geistiges, wie es Zeuxes mit dem blosen Umriß einer Kohle that, und wird durch keine unvernünftige, widersinnige Schattenstriche verzerret. Als man nicht nur Umrisse, sondern auch Schatten und Licht in die Bilder zu bringen anfieng, so waren es diese, welche unsere Holzschnitte so unkenntlich, so larvenmäsig, so abscheulich machten. Man wage es, einige Schattenfurchen dem Sebastian oder seinen Henkern über das Gesicht, nach Art des 16ten Jahrhunderts, zu ziehen, Geist und Manier des Künstlers, die so gefielen, werden dahin seyn. —

Der obige Einwurf schadet also nichts. Und gesezt, diese Antwort wäre nicht gründlich genug, so will ich annehmen, der bisher bestrittene Sebastian sey aus der Kunststätte eines Lorenz Coster, den Meermann und Schöpflin als den Erfinder solcher Stylographie noch vor dem J. 1428. für Harlem gelten lassen. Sollte ein solcher (wenn es auch kein älterer ist) es in zehen Jahren nicht so weit bringen, einen erträglichen Umriß eines Bildes zu liefern? Wem ein Autor, den ich nicht im Stande bin, anzugeben, mehr gelegen ist, der kann ihn meinetwegen aus den zwei in die obere Ecke gebrachten die ich für Kreuze oder Taue halte, ent-

zif-

ziffern, oder aus der Kleidungsart errathen, genug für mich, daß die Zeichnung für das J. 1437. nicht zu gut ist, und daß man keine Ursache hat, das Bild jünger zu machen, als es sich selbst schreibt. Aber das Gebet? Die Buchstaben gleichen denen, die um 1470. und 1480. in Bibeln gebräuchlich waren; nichts desto weniger sind sie vom J. 1437. wie das Bild sagt. Die minder- oder mehrere Schönheit des Buchstabens ist das unsicherste Kennzeichen der alten Drucke, denn man kann, selbst in der Sammlung alter Drucke in St. Blasien, ein venetianisches vom J. 1480 aufweisen, das niedlicher und solider ist, als alle venetianische aus dem 18ten Jahrhundert bis jezt nicht sind. Ein Blatt läßt sich auch mit mehrerem Fleise arbeiten, als ein gröseres Werk. Und muß man nicht auch Rücksicht auf die vorliegende Handschrift nehmen, nach welcher der Formschneider arbeitete? So wie es nun in einem Jahrhundert bessere und schlechtere Handschriften giebt; so giebt es auch, salvo saeculi genio, bessere und schlechtere Schnitte, Drucke und Stiche. Es mag demnach von dem, der Prüfung unterworfenem Holzschnitte scheinen, was da will, so gebühret ihm kein anderes Jahr, als welches er sich selbst doppelt beilegt, das Jahr 1437.

Kurz, ich getraue mir eher zu beweisen, Lorenz Coster habe die Form zum heil. Sebastian geschnitten, als Hr. von Murr darthun wird, es gehöre nicht in das J. 1437. Wirklich

lich danke ich ihm, daß er schließt, Holzschnitte und Formschneiderkunst wären vor 1428. in Schwaben üblich gewesen, weil in Buxheim bei Memmingen ein Blatt vom J. 1423. gefunden worden, (s. Theil 2. Seite 103.): und nochmal Dank, weil er uns versichert, daß schon vor 1420. Buchdruckertafeln in Cölln geschnitten worden, (s. Th. 14. S. 129.); denn so darf man das Blatt vom heil. Sebastian nur einem schwäbischen oder köllnischen geschickten Formschneider zuschreiben, so wird die vermeinte Zierlichkeit und das doppelt aufgedruckte Jahr 1437. nicht mehr so sehr befremden, daß es von einem Murr hämisch verschrieen zu werden Gefahr hat *). Für gutherzige, aufs Wort glaubende Kunstliebhaber mußte ich hier weitläufiger seyn, als es mir gegen den Hrn. von Murr lieb ist! —

In der Gemälde-Gallerie zeichnen sich unter den bessern Gemälden folgende aus:

1) die Geburt Christi, von H. Holbein.
2) Maria mit dem Kinde auf der Schooß, auf einem erhabenen Stein sitzend, die zwei Engel krönen wollen, von Alb. Dürer.
3) Maria und Johannes neben dem Kreuz, von Aschaffenburg.

4) Ma-

*) Man sehe auch von Heinecken neue Nachr. von Künstlern und Kunstsachen 1 Th. S. 143.

4) Maria mit dem Kinde auf dem Arm, von Tob. Stimmer.
5) Die galiläische Hochzeit und der Tod der Maria in Beiseyn der Apostel, von Paul Veronese.
6) Der Besuch der Hirten in dem Stalle zu Bethlehem, von Rubens.
7) Tobias mit dem Engel, und die über die Verheissung der Engel lächelnde Sara, von Adam Elzheimer.
8) Drei Landschaften von Castelli.
9) Helena und Justina von Guido Reni.
10) Zwei Trunkenbolde, jeder mit seinem Weibchen, von Ostade.
11) Eine Passage durch einen Wald, und drei in einem Waldstrom sich badende Nymphen, von Beutler.
12) Ein Conversationsstück von Heinz.
13) Zwei Landschaften von Schut.
14) Geflügelstücke von Hondekoetter.
15) Landschaften mit Vieh, von Heinr. Roos.
16) Eine Marquetenderhütte von Wouwermann.
17) Die Geburt Christi von Bassano, oder Jac. da Ponte.
18) Zwei Conversationsstücke von Moor.
19) Der Auszug Abrahams, von Rosa da Tivoli.
20) Hirtenstücke, von Melch. Roos.
21) Die Taufe Christi, von Carlone.
22) Der Kopf der berühmten Anna Maria Schurmann, von van Dyk. Im Gesichte kann man hier den Ausruf Balzaks lesen: Que la Vertu de

de son ame se mêle agreablement dans les productions de son esprit!

23) Die Geburt Christi von M. Vantil.

24) Der volle Mond über eine Waldgegend, wo ein Bauer seine Gattin über einen Waldstrom in einem Nachen überführt, von Himmel. Das Stück ist voll Natur und Ausdruck

25) Ein Stück vom Dorfleben und einem Scharmützel zwischen Reuterey, von Brügel.

26) Hieronymus und Magdalena in Grotten, von Joh. Zik.

27) Zwei sehr schöne Köpfe von Greisen, von Tenner.

28) Ein Sebastian von Studer.

29) Die Enthauptung Johannis des Täufers, von Joh. Bapt. Tiepolo.

30) Zwei Schlachten von Rugendas.

31) Zwei Socrates, wie es scheint, darunter der Eine über die Unsterblichkeit der Seele vorzulesen scheint, von Junker.

32) Portraits der Herren von Bartenstein, von Ellenheinz.

33) Christus am Kreuz, während der dreistündigen Finsterniß, Prometheus, Diogenes und Alexander, von Spiegler.

34) Zwei Landschaften von Hochegger.

35) Mehrere Stücke von Hamiltons und Balduin Grüns.

36) Die auf der Flucht unter einem Baume ruhende Maria, von J. Melling.

Dies sind die Ueberbleibsel zweier Gallerien, die im J. 1768 ein Raub der Flamme

wurden. Freilich findet man in Zimmern und auf Gängen noch manches schöne Stück, von denen ich aber die Meister nicht angeben kann, z. B. die Kirchenlehrer, ein und andere Bambocciade, lauter niederländische Stücke; Copien von grosen italienischen Meistern, die der jetzige Fürst-Abt Martin II. auf seinen gelehrten Reisen in Italien sammelte; Portraite von Regenten des Erzhauses Oesterreich und von Baden rc. Selbst in der angelegten Gallerie ist ein am Kreuz sterbender Andreas, gegen 6. Schuh hoch, wo man Züge, eines Titian oder Tintorets würdig, schon entdeckt haben wollte, so stark ist Zeichnung, Colorit und Affect.

Auch die einheimischen Maler verdienen hier mit allem Recht eine Stelle, denn St. Blasien unterhielt seit 200 Jahren immer eigene, z. B. einen Sak, dessen Leben der Jungfrau Maria, Studium der Antiquität, richtiges Costum, und ziemliche Naturkenntnisse verräth, und der unter dem Abt Martin I. im J. 1600. malte. Auf ihn folgte unter dem Abt Franz im J. 1652. Kraft. Sein blasses Colorit, das sich auch wegen seiner meist traurigen Gegenstände, z. B. der Geschichte des Leidens Jesu, u. s. w. noch entschuldigen ließ, wird hinlänglich durch seine

edle

edle Composition, richtige Zeichnung, und Natur im Ausdruck, vergütet. Joh. Georg Glücker, der vom J. 1691. das Leben Jesu in 26. Tafeln gezeichnet dem Stift hinterließ, wird wegen seiner neuen Erfindungen, in einer solchen unfruchtbaren und auch schon erschöpften Materie, wegen seines wahren Contrasts, wobei man über die eine oder andere Carricatur leicht wegsehen kann, jedem Kenner ehrwürdig seyn. Heer hat hier als Bildhauer in kleinen Alabaster-Arbeiten gezeigt, was er hätte werden können, wenn er sich durch Reisen hätte vervollkommnen wollen: allein, er sezte seiner Bestimmung und Kunstvollkommenheit zu Freiburg zu früh ein Ziel. Aus Moraths Sündflut des Deucalion, Calipso, u. s. w. blickt ein Genie hervor, dem es gar nicht an Kraft fehlte, erhabene Gegenstände gros und mit starkem Colorit zu malen; allein dieses Genie ersof in Trunkenheit — einem den Künstlern so gefährlichem Laster — und ließ dem Stifte seine Erwartungen gereuen. Demohngeachtet hat diese gefürstete Abtey im October 1789. wieder einen jungen Mann, Nepomuc Amman, nach Wien geschickt, um da die Anfangsgründe in der Malerei, die er bei Herrn Wenzinger auf des Stifts Kosten lernte, auch auf des Stifts Kosten zu verbessern und zu erhöhen. Man

darf hoffen, daß er nach seinen abgelegten Probestücken der Hofnung desselben entsprechen, und dieser Unterstützung dereinst Ehre bringen werde.

Hier muß ich auch noch einer angefangenen Skizzen-Gallerie erwähnen, darinn die meisten Skizzen der in St Blasien geschäzten Fresco-Maler, eines Spiegler's, Droger's, Knoller's, Wenzinger's, u. a. m. aufbehalten werden. Der berühmte Wenzinger ist es, der den Plafond der neu erbauten Stiftskirche, und mit Hülfe Simon Gäsers die Hofkapelle, malte. Seine Arbeit ist nach französischem Geschmack zierlich, und im Gewande will er seine größte Stärke zeigen. Es stellt der Plafond die so genannte Glorie des Himmels vor, und lauter Heilige, die Benedictus besonders verehrte. Uebrigens ist in der ganzen Kirche, die eine Rotunde ist, kein Gemälde, ausser an den Fenstern, die unten lauter Glasmalereien sind, davon die Hälfte aus alten, und die andere Hälfte aus neuen besteht, nachdem diese, sonst für verloren geachtete Kunst, dort wieder auflebt. Alle Altäre sind von verschiedenem Marmor, den St. Blasien auf seinen Reichsherrschaften bricht.

Nirgends können sich wohl eher das Auge und die Phantasie verirren, als bei Gemälden

und

und Kupferstichen. Es sind oft nicht gar zu grose Gemälde, die ich erwähnt habe, die aber den zusammengedrängten Gedanken des Künstlers, wenn man ihn umfaßt zu haben glaubt, nur desto werther machen. Die Geschichte des heil. Johannes und seiner Apokalypse habe ich schon vorhin genannt. Das Exemplar in St Blasien ist die zweite Ausgabe nach des Hrn. von Heinecken Idée générale d'une Collection complette d'Estampes pag. 334 bis 358. Nur die zweite Seite von G und I gehen diesem Exemplare ab, und einige kleine Unrichtigkeiten hat Heinecken begangen. Man muß zum Beispiel eine starke Einbildungskraft haben, um auf dem Blatt Z am Gürtel der zum Thor herauskommenden Frau, einen Rosenkranz zu entdecken. Auf dem lezten Blatt kann man weit leichter Aehnlichkeit einer Schlange, als einer Ratte über dem Kelch des Johannes herausbringen; und unten hebt der Apostel eine kleine Hostie zwischen den Spitzen beider Daumen und Zeigefinger in die Höhe.

Das Presbyterium, oder der Ort, wo sich die Geistlichen im Chor versammeln, ist ganz mit Marmor bekleidet, so weit es auf der Colomnade ruhet. Die Fürstengruft, darinn die von Königsfelden und Basel nach

St. Blasien übergetragenen Gebeine der Fürsten vom Erzhause Oesterreich gebracht werden, soll auch meist von Marmor seyn; sie ist aber noch nicht fertig. Eine nähere Beschreibung überheben mich die Blätter eines dasigen Baumeisters Dixnard, der seine und anderer Zeichnungen von der Kirche und dem Closter stechen läßt.

Adelheid, die Gemahlin des heiligen Ladislaus, Königs in Ungarn, und des Gegen-Kaisers, Rudolph von Rheinfelden Tochter, hat dem Closter ein altes, mit Edelgesteinen geziertes Kreuz geschenkt, in welchem ein Stückchen Holz von dem Kreuze Christi besonders verwahrt ist. Die Figuren und Inschriften der Steine sind für einen Liebhaber alter Gemmen sehr merkwürdig; es wird dieses Creuz in des Fürst-Abt Martin Gerbert's Hist. nigrae sylvae Ord. S. Bened. Coloniae Tom. I. pag. 385. u. f. beschrieben.

In dem Kirchen-Schatz findet man ein schönes Denkmal von getriebener Arbeit in Silber, ohngefähr 5. Schuhe in der Länge, welches alle Liebhaber der Kunst zu schätzen wissen. Als die Franzosen im J. 1678. Rheinfeld belagerten, so rückte der Herzog Carl V. von Lothringen mit einem kaiserl. Kriegsheer

heran,

heran, und richtete seinen Weg durch das Thal Todmos im Schwarzwalde, wohin man nicht geglaubt hatte, daß sich je ein Kriegsheer wagen würde. Er lagerte sich hinter Todmos, und der Proviant, daran er Mangel hatte, wurde ihm von St. Blasien gereicht. Dieß gab zu dem gedachten Denkmale Gelegenheit. Der Herzog ist darauf nach dem Leben abgebildet; er sizt zu Pferde, hält den Hut in der Hand, und wendet sich nach der Jungfrau Maria, die in Todmos verehrt wird, und hier in den Wolken erscheint. Das Dorf Todmos, das Lager hinter demselben, die ganze Generalität, und die nach Laufenburg abziehenden Kriegsvölker, werden eben so deutlich, als zierlich und topographisch vorgestellt. Das Werk wurde unter dem Abte Roman im J. 1687. durch Tobias Jäger, einem augsburgischen Künstler, vollendet *).

Ueberhaupt ist es der Mühe werth, den Kirchenschatz in St. Blasien zu sehen, da er sich durch die Menge der Kostbarkeiten, durch die reichen Meßgewänder, Monstranzen, Kelche, viele Reliquien, u. s. w. auszeichnet.

Das Naturalienkabinet ist erst seit dem unglücklichen Brande wieder gesammelt

 wor-

*) s. Schlözer's Briefwechsel S. 203.

worden, und nimmt bei Hof im obersten Stock ein Zimmer von drei Fensterstöcken ein. Unter die nicht gemeinen Stücke gehören:

1) Ein ausgestopfter Zebra. Es ist, nach dem starken Kammhaar zu urtheilen, ein Männchen*).

2) Ein Grönländers-Kleid aus Seehundsfellen.

3) Viele Schlangen aus dem Schwarzwald, in Weingeist recht gut aufgehoben, darunter viele Seltenheiten.

4) Zwei zusammen gewachsene Katzen aus Freiburg.

5) Ein schöner Fötus von einem Hirsch.

6) Allerlei, und zum Theil auch sehr grose Gattungen von Eidechsen.

7) Auf einer Tafel: Nachricht und Abbildung von einem Menschenkind, das nur $1\frac{5}{8}$ Zoll lang war, zu Schwaz in Tyrol 1774. den 10ten April gebohren. Es war ein Knäbchen: wurde getauft und lebte 6. Stunden. Das Kind ist nackend und eingewickelt abgezeichnet; die Glieder sind alle da und ausgebildet, aber alles en Mignature. Die Namen der Eltern, und die Zeugnisse der Obrigkeit stehen dabei.

8) Ein Peruanischer Balsam noch in der runden Fruchtcapsel, und oben verschmiert, so wie er zu uns kommt, ehe er von den Apothekern und Materialisten geöfnet und verfälscht wird. P. Franz hat ihn von einem Groskreuz in Maltha erhalten.

9) Ein schöner violetter Meerigel, aus Maltha.

10) Ein

*) s. Bernoulli's Sammlung kurz. Reiseb. 8. B. S. 261.

10) Ein Ey von einer Haushenne, das nicht grösser ist, als das Ey eines Canarienvogels, und doch nicht das Erste und das Lezte. Die Henne legte sonst schon lange, und legte nachher wieder gewöhnlich grose Eyer. Man hat das Ey von einer sichern Hand in Freyburg erhalten.

11) Seekrebse. Ein herrlicher Einsiedler-Krebs aus dem mittelländischen Meer.

12) Eine schöne Sammlung von Conchylien.

13) Ein Specht mit rothen Extremitäten an den Flügeln. Man sieht diese Art dort selten.

14) Erdarten. — Tyrol. metallische Erdfarben ꝛc.

15) Chinesischer Sand — kleine, unregelmässige hellweisse Steine.

16) Goldsand aus der Aar, wobei man behaupten will, daß eigentlich durch die Aar das Gold in den Rhein komme.

17) Allerlei Arten von Alabaster und Marmor aus dem Gebiete dieses Reichsstifts.

18) Blätterspat mit Schwefelkies, von Wittichen.

19) Aus Tyrol Asbeste, Amianthe, sehr schöne Tourmalinen, auch schwedische. — Vortrefliche Schörle von dem Hrn. von Born in Wien.

20) Ein Buccinum von Maltha, das oben schön und ganz mit Würmern incrustirt, und inwendig noch gewöhnliche Muschel ist.

21) Eine zahlreiche Sammlung von Gold- und Silberstufen; blätterichtes Gold aus Tyrol; Proben vom ganzen Proceß mit dem dortigen Goldsand. — Ein kleines Stückchen, wo ge-

diegenes Gold, Fahlerz und Bleiglanz an einander sitzen.

22) Grünes Bleierz auf Quarz.

23) Unter vielen Lothringischen Eisenstufen ist eine Minera martis specularis da, ganz roth, voll Arsenik.

24) Grün und weiß kristallisirte Bleistufen von der Gegend Hofgrund.

25) Schwarzer Muschelmarmor.

26) Weisser und grauer Gipsmarmor, wie versteinertes Holz.

27) Ein Ammonshorn von $1\frac{1}{2}$ Schuh.

28) Sehr schöne Versteinerungen aus der dortigen Gegend; Nautilen, darunter ein erst kürzlich gefundener metallisirter von einem hohen Berge, Randen genannt.

29) Blaues gediegenes Kochsalz, aus Tyrol, welches Kupfer in sich hat.

30) Modell aus Glas von einer Salzpfanne.

31) Ein steinerner Streithammer aus der Zeit der alten Deutschen. In der Mitte ist ein Loch, darein der Stiel gesteckt wurde. Das Stück war schon vor dem Brand im Cabinet, kam aber unverzehrt wieder aus dem Schutt hervor. Es sieht gerade so aus, wie das Exemplar in *Montfaucon* antiquités expliquées Tom. V. pag. 20.

Hier muß ich noch bemerken, daß man jezt ein vorzügliches Augenmerk auf die in der dasigen Gegend und Landschaft befindlichen merkwürdigen Naturalien richtet. Nebst den geringeren, dieses Fach berührenden Werken, sind hier von wichtigern und neuern: der

gan-

ganze Büffon; *Cramer* de vitlandische Kapellen; Martini und Chemnitz Conchylien-Cabinet; *Born* testacea musaei caesarei Vindob.; Kerner's Beschreibung und Abbildung der Bäume und Gesträuche, welche in dem Herzogthum Würtemberg wild wachsen, u. s. w. Aufseher über dieses Cabinet ist nicht mehr P. Franz Kreuter, der als ein alter, schwächlicher Mann schon seit mehreren Jahren Probst in Bürgeln ist, sondern P. Bonifaz Grüninger, Oberrechner.

Zapfs Reisen, die ich im 1ten Bande S. 149. empfahl, müssen, jedoch mit Einschränkung, benüzt werden, denn dies Buch hat, z. B. bei St. Blasien, auch mancherlei Unrichtigkeiten.

## Blaubeuern,

Stadt im Herzogthum Würtemberg, am Fluß Ach, wo derselbe in die Blau fällt.

Die Kirche hat die Figur eines Kreuzes, und ist ein groses, gothisch schönes Gebäude. Der in dem Chor stehende sehr schöne Hochaltar war dem Johannes dem Täufer gewidmet. Er enthält einige sehr gut gearbeitete, und stark vergoldete Statuen von Holz in Lebensgröse. Das Gold ist noch so schön, als wenn

es erst wäre aufgelegt worden. Unten sind die Büsten Christi und der Apostel. Auf den 4. Tafeln sind schöne Gemälde und Basreliefs von Christi Geburt, Johann dem Täufer, und andern mehr. Oben ist noch schönes vergoldetes Schnitzwerk und kleinere Statuen, die fast bis an das hohe Chorgewölbe reichen. Der Altar ist 1496. von Georg Sürlin aus Ulm gearbeitet worden. Die kleine hölzerne Statue, welche das Bild dieses Meisters vorstellt, ist einige Schritte davon zu sehen. Er soll sie als blind noch verfertigt haben. S. Geographie und Stat. Würtembergs S. 515.

## Bönnigheim, Benigheim,

kleine Stadt im Würtembergischen, nicht weit vom Neckar.

Die Pfarrkirche ist von alter Bauart, und enthält viele Grabmale der alten Besitzer von Liebenstein, von Sachsenheim, von Lierheim, u. s. w. Im Chor ist ein schön vergoldeter Hochaltar, der Bildsäulen in Lebensgröse und halber Gröse, auch Figuren in halb erhabener Arbeit, enthält. In der Mitte ist Maria mit ihrem Sohne, wie die drei Weisen Geschenke bringen, in Lebensgröse und vergoldet. An den beiden Flügeln sind die Figuren in halb-erhabener Arbeit. Unter diesen ist auch Petrus,

wie

wie er dem Pabst einen ungeheuer grosen Schlüssel übergiebt. Unten zeigt sich in halberhabener Arbeit, von schlechter Zeichnung, und doch guter Bildhauerarbeit, Christi leztes Abendmal. Er reicht dem Judas den Bissen — welches eine Hostie ist — der eine ganz abentheuerliche Figur macht. Johannes schläft an Christi Seite, und Petrus transchiert. Zwei junge Knaben haben die Aufwartung. Der Apostel sind 13. vermuthlich hat sich der Künstler verrechnet. In der Kirche sind noch einige kleinere Altärchen, auf deren einem die zwölf Apostel zwei Fuß hoch, von braunem Holze ausgehauen sind. S. Ebendaselbst S. 478.

## Bonn.

In der Stiftskirche zu den heiligen Cassius und Florentius wird das gegossene Bild der heil. Helena, als der Stifterin dieser Kirche, in Lebensgröse von Kennern geschäzt. Die Kirche ist aus dem 12ten Jahrhundert.

Kaum eine Viertelstunde von der Stadt liegt das von dem Kurfürsten Clemens August sehr geschmackvoll aufgeführte Lustschloß Poppelsdorf, auch Clemensruhe, welches durch eine doppelte Allee sich mit dem Bonnischen Schloßgarten anmutig verbindet. Dies artige

Lustschloß ist von einer ganz artigen Bauart, im Quadrate nur zweistöckigt aufgeführet, wo die Ecken und die Eingänge Pavillons haben. Die Capelle, ein niedliches Rondel, das einen grosen Theil des Schlosses einnimmt, hat in der Mitte vier zusammengesezte Altäre. Die Altarblätter sind 1) die Mutter Gottes, 2) die heil. Barbara, 3) die Apollonia und 4) der heil. Joseph, sämtlich von dem kurf. bairischen ersten Hofmaler, Georg de Marees *). In der Mitte dieser 4. gruppirten Altäre stehet der Heiland, wie er der Magdalena als Gärtner erscheint, und auf den vier Ecken sind die Stifter des deutschen Ordens angebracht.

Der schöne Muschelsaal, oder das Grottenwerk, das sonst so viel Aufsehen machte, und auch in der That von jedem bewundert werden muß, scheint nun auch sich seinem Untergange zu nähern; denn vieles fällt ab, und nichts wird mehr ergänzet. Diesen merkwürdigen Muschelsaal hat ein noch in Bonn, in einem hohen Alter lebender Mann, ohne Beihülfe eines andern, angelegt und ausgeführt, und zwar in einer Zeit von sieben Jahren,

wo-

*) Von eben demselben ist in der Hofkapelle des heil. Florians zu Bonn, der heil. Clemens. Sein Leben ist in der augsburgischen Kunstzeitung v. J. 1771. weitläufig beschrieben.

wovon man doch etwa ein Jahr für die Reisen rechnen muß, welche er mit unter zum Einkauf der Materialien nach Holland machte. Er heißt Peter Laporterie, und ist aus Bourdeaux gebürtig. Ausser diesem Kunstwerke ist von ihm eine Grotte zu Wilhelmsthal, eine zu Neuwied, und die artige Creuzkapelle vor Falkenlust bei Brül. Sein groses Künstlertalent zeigte er durch die glücklichen Verbindungen seiner gemuschelten Figuren, die er in tausenderlei Formen geschickt darzustellen wußte.

## Brandenburg,

Stadt in der Mittelmark, am Flusse Havel.

In der Domkirche ist der Altar 1518. gebauet. Auf demselben stehen die hölzernen Statuen der Maria und des Apostels Petrus, nach damaliger Art überaus wohl gemacht. Am rechten Flügel der Altarthüre ist Maria Magdalena und der heil. Benedict, und inwendig Gregorius und Ambrosius; am linken Flügel inwendig Ursula und Bernhard, und aussen Augustinus und Hieronymus in Lebensgröse gemalet. Diese Gemälde sind so eingerichtet, daß, wenn man sie von einer Seite anschauet, die Heilige, den vor sich niedersehenden Heiligen, und wenn man sie von der andern Seite be-

betrachtet, der Heilige, die vor sich niedersehende Heilige, nicht ohne Leidenschaft ansiehet, welches beides man nicht wahrnimmt, wenn man mitten vor dem Gemälde stehet. Man giebt diese Gemälde für Lucas Cranachs Arbeiten aus, und sie sind seiner nicht unwürdig, obgleich sein gewöhnliches Zeichen nicht zu sehen ist. Auf dem Altare stehen zwei kleine gegossene messingene Statuen, mit dem Fußgestelle zwei Fuß, zwei Zoll hoch, welche einen Leuchter 11. Zoll hoch, auf das Knie gestüzt, tragen. Laut der Inschrift hat sie der Domprobst, Petrus Klitzke *) 1441. machen lassen. In der Capitelsstube, welche in einem ehemaligen Prämonstratenserclofter neben dem Dom ist, stehen die Bildnisse verschiedener Dompröbste und Domherren, in Lebensgröse.

Die Catharinenkirche in der Neustadt, welche laut einer daran befindlichen Aufschrift, 1401. von Meister Heinrich Brunsberg von Stettin gebauet worden, ist ein merkwürdiges Denkmal alter Baukunst. In dieser Kirche sind verschiedene Alterthümer, besonders ein 1440. von Friedrich Mollner aus Erfurt gegossener Taufstein. S. Nicolai's Be-

*) Man sehe von demselben Gerken's Stiftshistorie von Brandenburg S. 238.

Beschreibung von Berlin und Potsdam 3. B. S. 1030.

Der verstorbene Director des dasigen Rittercollegiums, Hr. Heinss, verdient als ein seltener Patriot näher bekannt zu werden. Er hat vor einigen Jahren einen Fonds von mehreren tausend Thalern, nebst seiner meist mathematischen und physikalischen Bibliothek, Instrumenten- Modellen- und besonders sehr kostbaren und zahlreichen Zeichnungen - Sammlung, wovon die meisten von seiner eigenen Hand sind, dem neustädtischen Gymnasium, worauf er in seiner Jugend frequentirt hatte, vermacht. Auch ist ein ziemlicher Fonds von dieser Schenkung zur Unterhaltung und Vermehrung der Bibliothek und Instrumenten - Sammlung ausgesezt worden.

## Braunschweig.

1. B. S. 164. Ein Gelehrter in Braunschweig, von dem das Publicum schon Beiträge zu seiner vaterländischen Geschichte mit Vergnügen gelesen, hat neuerlich in zwei Werken, die nun ein Ganzes ausmachen, eine Geschichte und Beschreibung von Braunschweig geliefert, die unter den vorzüglichsten neuern Beschreibungen deutscher Städte einen Plaz verdient. Beschreibung der Strassen, einiger öffentlichen Gebäude und der Kirchen der Stadt Braunschweig.



STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

schweig. Braunschw. (auf Kosten des Verf.) 1789. VIII. 347. S. in 8. Die Vorrede ist unterzeichnet Philipp Christian Ribbentrop. Das zweite Werk führt die Aufschrift, welche zugleich Haupttitel des Ganzen ist: Beschreibung der Stadt Braunschweig von Phil. Christ. Ribbentrop. Erster Band, gedr. bei J. C. Meyer (auf Kosten des Verf.) 1789. CLXXXX. S. nebst $3\frac{3}{4}$ Bog. Vorr. zwei Kupfern und 8. Tabellen. Zweiter Band 1791. 360. S. in 8. Die Einleitung enthält die Geschichte der Stadt Braunschweig, und wird auch besonders verkauft. Der erste Abschnitt enthält die genaue Beschreibung der Strassen, Plätze und merkwürdigen Gebäude Braunschweigs. Der zweite liefert S. 123. u. f. die Beschreibung der Kirchen mit historischen Erläuterungen. Im 3. Abschn. S. 189. u. f. werden öffentliche Gebäude beschrieben: das fürstl. Schloß; der Grauehof; das Zeughaus; grose Opernhaus; Neustadtrathhaus; Altstadtrathhaus; grose Mosthaus; Domprobstei u. s. f. auch S. 224. u. f. von den Wasserkünsten in Br. gehandelt. Der 4te Abschnitt handelt S. 231. von der Bevölkerung der Stadt Braunschweig in ältern und neuern Zeiten vom Ende des 16ten Jahrh. an. Verbesserungen und Zusätze zu allen diesen Abschnitten findet man in der Vorrede. Besonders werden daselbst einige Kirchengemälde und Altarblätter beschrieben, die aus alten Zeiten herrühren. Das zweite Kupfer stellt den Grundriß der Stadt Braunschweig vor, entworfen im Jahr

1789.

1789. von Friedr. Culemann, und von Schröder gestochen. Im 13ten Abschnitt des 2ten Bandes werden das Naturalien- und Kunst-Cabinet, Privatsammlungen, Bibliotheken und Seltenheiten beschrieben. Die ganze Beschreibung zeichnet sich durch verhältnißmäsige Vollständigkeit und nüzliche Auswahl vorzüglich aus.

## Breitenstein, Preitenstein,

ein Dorf, in der Herrschaft gleiches Namens, im pilsner Kreise, in Böhmen.

Das dasige Schloß hat zwar äusserlich kein groses Ansehen, ist aber inwendig sehr schön, und mit verschiedenen prächtigen Gemälden von Brandel, und andern berühmten Malern, geziert.

## Brese.

Brese ist ein Park in dem freiherrlichen Gute Brese, im Fürstenthum Lüneburg, eine Meile von der Stadt Dannenberg, dem Hrn. geheimen Rath von Grote zugehörig, den Hr. Justizrath Hirschfeld in seiner unschäzbaren Theorie der Gartenkunst, 3. Band S. 231 — 247. meisterhaft beschrieben hat.

# Breslau.

I. Die Domkirche zu St. Johann stehet in einer Vorstadt gleiches Namens, ist von dem breslauischen Bischof Walther in der Mitte des 12ten Jahrhunderts erbauet, und von dem Prälaten und Decan dieses Domcapitels, Sigmund Leopold, Grafen von Frankenberg und Ludwigsdorf, sehr verschönert worden. An den Altären erblickt man vorzügliche Blätter.

1) Die heil. Barbara, vor einer marmornen Säule stehend, und ein Schwerd zu ihren Füssen liegend, als ein Zeichen, daß sie von ihrem eigenen Vater ist enthauptet worden, nebst der heil Catharina, von Brandel.

2) Joseph, welcher Christum als Knaben in seinen Armen hält, dem von einem Engel eine Dornenkrone und andere Marterinstrumente gezeigt werden, von Rottmayer von Rosenbrunn.

3) Die heil Anna, von Schmied, einem Wiener Maler.

4) St. Johann, der Evangelist, von ebendemselben.

5) Carolus Borromäus und darüber St. Salesius.

6) Die 14. Schuzheiligen in Anfechtungen, von Ambros. Mainard.

7) Der Erzengel Michael, von ebend.

8) Petrus und Paulus, von ebend.

9) Jo-

9) Johannes der Täufer, welcher Christum im Jordan tauft, ober ihm Zacharias und Elisabeth, in Rom gemalt.
10) Der heil. Wenzeslaus.
11) Maria.
12) Die heil. Hedwig.
13) Leopold und ober ihm Sigmund.
14) Johann von Nepomuck, von Mainard.

Bei dem Presbyterium ist, statt des Altargemäldes, eine grose metallene Tafel, welche den heil. Vincentius auf dem Rost vorstellet. Dabei findet man folgende Worte: Victoriae et Gloriae *St. Vincentii Franciscus Vrsinus*, Episcop. Nicopol. Praepositus et Suffragan. Wratislav. H. M. FF. Die schäzbare Arbeit ist von Adrian von Fries. Diesem gegen über ist eine ähnliche Tafel von getriebener Arbeit in Silber, welche die Himmelfarth der Maria vorstellt.

In der achten Capelle auf der Mitternachtsseite ist die Maria mit dem Kinde Jesu zu sehen, von Lucas Cranach; und Johann der Täufer mit dem Lamm, aus Metall gegossen, von Wilmann.

Ausser dem sind noch 2. Capellen sehenswerth, davon die eine von dem Bischof Friedrich zu Breslau, einem gebornen Landgrafen von Hessen, die andere aber von dem Erzbischof

schof zu Trier, Franz Ludwig, jede auf eigene Kosten, ist erbauet worden.

II. Die Jesuitenkirche auf der Burg, zu welcher 1689 der Grund gelegt wurde, ist dem Namen Jesu geheiliget, daher Joh. Mich. Rothmayer von Rosenbrunn, der Hofmaler Kaiser Leopolds I., in die 3. grosen Felder des Hauptgewölbes vortreflich in Fresco malte, wie Jesus im Himmel von allen Seeligen, im andern von den Gläubigen im alten Testament, angebetet wird; in dem mittelsten grosen Raum aber befinden sich die Beherrscher aller 4. Welttheile, und die Völker, denen der Name Jesu ist verkündigt worden, daher Franciscus Xaverius, der berühmte Missionarius aus dieser Societät, und Ignatius Lojola, der Stifter dieses Ordens, mit der ganzen Familie Christi und den Erzengeln, ist abgebildet worden. Die Arbeit endigte er im J. 1706. Das hohe Altarblatt ist von Christoph Tausch, der ein Schüler des berühmten Pozzi gewesen, vortreflich gemalt, und die Kirche mit vielen Statuen über Mannshöhe besezt.

III. In der Bibliothek des fürstl. Hospitalstifts des Ritterordens der Creuzherren mit dem rothen Stern zu St. Matthias ist eine

schöne

schöne Kupferstichsammlung, nur ist zu bedauern, daß ein ehemaliger Bibliothekarius, bei allen Bildern, wo bei Weibspersonen die Brüste oder die Posteriora bloß gewesen, solches mit schwarzer dicker Farbe hat übermalen lassen, damit die Geistlichen kein Aergerniß daran nehmen sollten, dadurch die Kupferstiche sehr verdorben wurden. Das Münzkabinet hat der Hr. Prälat Michael Jos. Fiebiger angelegt.

Im 1. B. S. 166. Zeile 17. lese man statt Böhmer, Böhm.

S. 167. Zeile 10. statt Parelli, Perelle.

S. 170. wird eines Hippopotamus (nicht Hippotamus) unter dem deutschen Namen des See-Pferds erwähnt, welchen aber nicht das Nilpferd, sondern der Hippocampus führt. So gemein lezteres ist, so sehr verdient das erstere, seiner grosen Seltenheit wegen, eine vorzügliche Bemerkung. Schon verschiedene Schriftsteller haben beide Namen verwechselt, und doch ist das eine Thier nicht viel kleiner, als der Elephant, das andere aber ein schwimmendes Amphibium von etlichen Zollen in der Länge.

S. 170. in der Note Zeile 3. lese man rerum natural.

S. 172. Z. 27. streiche man Kundmann u. s. w. weg.

## Brewniow,

Benedictiner-Abtey bei Prag.

In der Closterkirche sind die Altarblätter von Peter Brandel besonders merkwürdig, nämlich der heil. Benedict und der Todt des heil. Günthers, dessen Leiche hier 1045. vor dem St. Stephansaltar ist begraben worden.

## Brießnitz, Prießnitz,

ein Dorf und Vorwerk, ohnweit Elbisbach, in Sachsen, im leipziger Kreise.

In der dasigen Pfarrkirche sind einige schöne Originalgemälde von Lucas Cranach, z. B. Luthers Bild, das Bild des Fürsten Georgs von Anhalt, Coadjutors des Bisthums Merseburg, und Cranachs Bildniß von ihm selbst im 81sten Jahre gemalt.

## Brixen in Tyrol.

Die Frescomalerei in der Domkirche ist ein sehr künstliches und kostbares Werk von dem berühmten Paul Troger.

Das Chorblatt der Todt Mariä, ausnehmend schön, von Michael Unterberger. 1) Der heil. Cassian in der Marter, ein sehenswürdiges Blatt, und 2) die Verklärung Chri-

Christi, eben so schön gemalt, von einem unbekannten Meister. 3) Die Freundschaft Christi, von Linder in Wien. 4) Die Marter der heil. Agnes, von Christoph Unterberger. 5) Ein groses Seitenblatt, die Rosenkranz-Brüderschaft vorstellend, von Franz Unterberger. 6) Der heil. Johann von Nepomuc, ein wichtiges Gemälde von Johann de Zingeroli aus Verona.

In der Pfarrkirche enthält das Chorblatt den Sturz der Engel. Es ist voll Kunst und Würde, von einem unbekannten Meister. 1) Die heil. drei Könige, und 2) zwei andere grösere Altarblätter, alle drei sehr schön.

In der Frauenkirche nächst dem Dom ist das Chorblatt ein Muttergottesbild, herrlich gemalt von Kössler. Auf jeden Frauentag ist ein besonderes Blatt vorhanden; alle von diesem wichtigen Künstler, recht schön gemalt. 1) Die heil. Magdalena, ein vortrefliches Kunststück von Joh. Heinrich Schönfeld. 2) Der Creuzweg in 14. Stationen, herrlich gemalt von Jac. Jenewein zu Brixen.

Bei den englischen Fräuleins ist 1) der sterbende Joseph, ausnehmend schön, von Christoph Unterberger. 2) Die heil. Theresia, von Mich. Unterberger.

In

In der Capuzinerkirche ist das Chorblatt, die heil. Catharina, von Franz Unterberger.

In der Züngerkirche, ausser der Stadt Brixen, ist 1) der heil. Joseph, und 2) der heil. Anton von Padua, beide von Joseph Schöpf, dem würdigen Schüler des berühmten Mart. Knoller's, der auch die Kirche zu Aspach malte.

## Burghausen,

Stadt am Flusse Salza, in Oberbaiern.

Die Stadtpfarrkirche enthält 16. Altäre, und auf der Evangelienseite des Choraltars, der Sacristei gegenüber, eine schöne Capelle. Das Choraltarblatt stellt die Himmelfarth Mariä vor, und unten die Apostel bei ihrem Grabe, von Schink treflich gemalt. Die übrigen Gemälde sind von keiner Erheblichkeit.

Die Capuzinerkirche hat 3. Altäre. Das Chorblatt, die heil. Anna, an welcher der unbekannte Maler das Bildniß der Kurfürstin Maria Anna von Baiern entworfen hat. 1) Der heil. Anton von Padua, und oben der heil. Fidel, dann 2) der heil. Felix, oben der heil. Joseph a Leonnissa, alle von de la Croce in Burghausen.

Die

Die Kirche des Instituts Mariä oder der englischen Fräuleins hat ein Chorblatt von Lorenzoni aus Salzburg, die heil. Schuzengel vorstellend.

Die Kirche zum heil. Kreuz oder bei St. Alban, eine gute Viertelstunde von der Stadt, hat 3. Altäre; das Choraltarblatt ist von Joh. Ant. Adler gemalt, die übrigen zwei Blätter sind unbekannt.

Die kurfürstliche ökonomische Gesellschaft hat ein Naturalienkabinet. Der verstorbene Hr. von Hoppenpichel, welcher der erste Director dieser Gesellschaft war, und zur Errichtung derselben das meiste beigetragen hat, sammelte für die Gesellschaft nach und nach eine ganz artige Naturaliensammlung, die nachher, theils von der kurfürstl. Academie zu München, theils von dem damaligen Provinzial der ehemaligen Gesellschaft Jesu, P. Erhard, und dem P. Maximus Mangold, die eben im Begrif waren, ein Naturalienkabinet zu Ingolstadt anzulegen, theils von verschiedenen andern Personen beträchtlichen Zuwachs bekam.

## Carlsbad, Kaisercarlsbad,

kleine und offene Stadt, im saatzer Kreise elnbogner Antheils, in Böhmen.

Die dasige Dechantkirche, unter dem Titel: der Maria Magdalena, ist im J. 1736. durch den berühmten Baumeister Kilian Dienzenhofer groß, prächtig, und nach Art der St. Peterskirche zu Rom mit ungemeinen Kosten des ritterlichen Kreuzordens von Grund auf neu aufgeführet worden.

Am Ende der Stadt, mehr bei dem Dreikreuzesberge, ist noch eine alte Kirche, unter dem Titel: des heil. Andreas. Bei dieser Kirche ist vorzüglich das Altarblatt von dem bekannten Maler da Vinci, zu bemerken; es wird wegen der in Structur der Muskeln angebrachten Kunst von allen Kennern bewundert.

## Carlsruhe.

Man findet in diesem Fürstensitz

I. Eine öffentliche Modellkammer, die manche belehrende Stücke für die theoretische und practische Geometrie, Mechanik, Hydraulik, Oekonomie, bürgerliche und Kriegsbaukunst enthält, und um welche sich der

Hr.

Hr. Artilleriehauptmann Lux, der sogleich bei ihrem ersten Entstehen sie mehrere Jahre lang unter seiner Aufsicht hatte, wahres Verdienst erworben hat, indem er mit sorgfältiger Auswahl und Einsicht viele interessante Modelle nach den besten Schriftstellern unter seinen Augen verfertigen ließ. — — Da äussere Umstände es nachher veranlaßten, daß er dieses sein Lieblingsgeschäfte nicht mehr so, wie er es wünschte, abwarten konnte, und diese Sammlung bald darauf durch mehrere zusammentreffende Ursachen in einigen Verfall kam; so konnte der abgezweckte Nutzen eine Zeitlang nicht daraus gezogen werden. Kaum ward indessen durch bescheidene und patriotische Vorstellungen einiger Freunde der mathematischen Wissenschaften diese unangenehme Lage dem Fürsten bekannt, als derselbe schon aufs nachdrücklichste für ihr neues Aufblühen sorgte, und vor einigen Jahren die Aufsicht dem Hrn. Major Bourdet übertrug, der von Geburt ein Engländer ist, und zugleich ein Mann von Verstand, voll mathematischer Kenntnisse und mancherlei Kunsttalenten. Es ward zur Unterhaltung und Vermehrung dieser Sammlung bald darauf ein bestimmter jährlicher Fonds gestiftet, und der Befehl ertheilt, einen ansehnlichen und schicklichen Saal zu ihrer bequemern Aufstellung zu erbauen. Vielleicht wür-

würden indessen nachfolgende Umstände zu einer nicht unbeträchtlichen Vergröserung dieser Sammlung gereichen können, wenn man nämlich: 1) den mechanischen Handwerkern und Künstlern im Lande aufgäbe, anstatt des gewöhnlichen Meisterstücks, ein ihrer Kunst gemäses Modell zu verfertigen, und solches nach geendigter Prüfung in die Modellkammer zu liefern. 2) Wenn man bei dem unentgeltlich in Carlsruhe ertheilten Unterricht zum Modelliren von den Zöglingen bei ihrer Entlassung zur Erprobung ihrer Fähigkeiten und erlangten Geschicklichkeiten gleichfalls ein ihren Kräften und Profession angemessenes Modell begehrte; wozu ihnen die Materialien umsonst gereicht, und die übrigen nothwendigen Ausgaben wieder ersezt werden müßten. 3) Wenn für denjenigen Künstler im Lande, welcher im Laufe eines Jahrs die nüzlichste eigene oder fremde Idee im Modell dargestellt hätte, ausser dem Ersaz seiner Auslagen noch eine ehrenvolle Prämie bestimmt würde. Sollten diese treflichen Vorschläge nicht an mehrern Orten nüzlich und ausführbar seyn? —

II. Die verewigte, nie vergeßbare Frau Markgräfin, Caroline Louise, geborne Prinzeßin von Hessen-Darmstadt, eine der vortreflichsten Fürstinnen Teutschlands, die leider! nur

nur allzufrühe den Wissenschaften und Künsten, vorzüglich der Naturgeschichte, entrissen wurde, hat in dem Schloß ein vortrefliches Naturalienkabinet angelegt. Die vorzügliche Stärke dieser Sammlung ist wohl im Mineralreich und in Conchylien, ob es übrigens gleich aus allen Fächern der Natur schäzbare Stücke enthält. Das Thierreich ist bisher noch das schwächste, und die Ausfüllung der dahin gehörigen Fächer ward aus weisen Gründen am weitesten hinausgeschoben, obgleich nach der Absicht der erlauchten Stifterin dasselbe gleichfalls zu seiner gehörigen Vollständigkeit würde gebracht worden seyn, wenn die Vorsehung dieselbe nicht unvermuthet abgerufen hätte, um in höhern Welten mit ihrer grosen Seele würksam zu seyn. Für sie ließ Maria Theresia in ihren weitläuftigen Staaten, so wie die Kaiserin von Rußland in den Ihrigen sammeln. Alles ist nach dem Linnéischen Systeme eingerichtet *).

Mit

*) Bjornstohl in seinen Briefen auf seinen ausländischen Reisen an den königl. Bibliothekar Gjorwell, im 3ten Bande führt in dem Anhang im ersten Brief mehreres an von des regierenden Hrn. Markgrafen zu Baden und seiner verewigten Gemahlin Samml. zur Naturgeschichte, besonders von dem herrl. Kräuterbuch. Er sagt:

 "Die

Mit diesem Kabinet ist zugleich eine ansehnliche und ausgesuchte Büchersammlung für die Naturgeschichte vereinigt, welche viele kostbare und seltene Werke für alle Zweige derselben in sich faßt, unter welchen einige von einem unschäzbaren Werthe sind, weil die Abbildungen der Naturalien von der Hand der Fürstin selbst mit wunderbarem Kunstfleiß, Einsicht, Genauigkeit und Glück ausgemalt worden sind.

Auch diese Sammlung von Naturalien und naturhistorischen Schriften, die

selbst

"Die Markgräfin Karoline Louise zu Baden, läßt alle Linnäische Gattungen der Pflanzen nebst deren Befruchtungstheilen mit vielen Kosten sehr prächtig in Kupfer stechen, so, daß auf jede Platte nur ein Gewächs mit seinen Staubwegen und Staubgefässen zu stehen kommt. Die Anzahl der Platten wird sich auf 10,000. belaufen. Der berühmte Kupferstecher, Gauthier Dagoti in Paris, ist dahin verschrieben worden, und sticht das Werk, das den Titel führt: Icones omnium specierum plantarum Linnaei Equitis. Im Januar 1774. waren schon die Gattungen der Veronica fertig und sehr schön ausgefallen. Die Markgräfin, selbst eine grose Zeichnerin, führt die genaueste Aufsicht über das Werk, und wird künftig auch das Linnäische System des Thierreichs in Kupfer stechen lassen."

selbst als ein Privateigenthum des Herrn Erbprinzen Carl Ludwig der öffentlichen Benutzung huldreichst gewidmet ist, wird durch die wissenschaftliche Liebe der Fürsten von Jahr zu Jahr gröser, vollständiger, nuzbarer, sehenswürdiger. Sie ist dem Hrn. D. Gmelin zur Aufsicht anvertraut, und hätte wohl nicht leicht in bessere Hände fallen können.

Es ist auch noch die vortrefliche Privat-Gemäldesammlung der verstorbenen Frau Markgräfin vorhanden.

Hr. Hofdiakonus Preuschen giebt in seinen Denkmälern von alten physischen und politischen Revolutionen in Deutschland, besonders in Rheingegenden rc. (Frankf. 1787. 8.) im 5ten Abschnitt von den zu Badenweiler *) im Bade gefundenen verschiedenen erhobenen Alterthümern, die jezt sämtlich in dem Antiquitäten-Cabinete zu Carlsruhe aufbewahret werden, eine



*) Von diesen neu entdeckten römischen Bädern habe ich in dem 4ten Bande Seite 345. u. f. u. im 5. B. S. 32. einige Nachrichten gegeben, und besonders auch auf des gelehrten Fürstabts Martin Gerberts zu St. Blasien Historia nigrae silvae Ordinis S. Benedicti Coloniae,

genaue Nachricht, und mit dieser viele feine Bemerkungen über die Töpferarbeiten der Römer. Die gefundenen Alterthümer sind weder ausserordentlich, noch mannichfaltig; Trümmer von Glas und Thon, von Stein und Metall, und einige unbedeutende Münzen, unter welchen eine Plautilla von Silber mit Venus victrix die beträchtlichste ist. Ein Argyrographum, ein Manuscript auf Silberfolie 1. Zoll 8. Linien in der Höhe, und 2. Zoll 3. Linien in der Breite, beschreibt der Verf. im 6ten Abschnitt genauer. Es ist der Brief Nathans an einen Freund Fagel, der sich im röm. Bade befand, mit alten griechischen Characteren in jüdisch lateinischer Sprache geschrieben. Der Brief, dessen Sinn der Verf. dechifrirt hat, ist an sich unbedeutend, wird aber nach des Verf. Meinung ein Beweis, daß das Judenthum schon zu Diocletians Zeiten in Deutschland gewesen sey.

III. Das hochfürstliche Münzkabinet wurde von dem Markgrafen Friedrich VI. an-

niae, Tomo II. pag. 470. verwiesen, wo die genaue Vorstellung derselben in Grund und Aufrissen auf zwei grosen Kupfertafeln besonders schäzbar ist.

angelegt. Der Hauptgegenstand desselben bestand damals größtentheils aus römischen Familien- und kaiserlichen Münzen. In den folgenden Zeiten wurde das Münzkabinet nicht mit gleichen Kosten vermehrt, bis endlich der jezt regierende Hr. Markgraf, Carl Friedrich, dasselbe auf die öffentliche Bibliothek bringen ließ, einen Fonds zu dessen Vermehrung aussezte, und dem Hrn. Kammerrath und Hofrath von Gönderrode und dem Bibliothekdirector Wolter die Besorgung und Anordnung desselben übertrug. Dabei sezte man von nun an fest, vorzüglich die vaterländischen, sodann die alten römisch-kaiserlichen Münzen, und diejenigen Medaillen, die sich durch besondere Schönheit des Gepräges, oder durch ihre Seltenheit auszeichnen, anzuschaffen. Ausser einer artigen Sammlung von ohngefähr 450. römischen Consular- und Familienmünzen, worunter einige aus den ältesten Zeiten sind, findet man jezt in diesem Cabinete mehrere tausende kaiserliche Münzen, und darunter sehr ausgesuchte goldene und silberne Stücke. Unter denen von Erz zeichnen sich 60. aus, zum Theil noch nicht beschriebene Nummi contorniati, und Medaillons, oder Münzen der allerersten Gröse, sodann über 300. grose, theils rare Münzen der unter den römischen Kaisern gestandenen griechischen Städte. Unter den neuen Münzen befinden sich viele Mei-

sterstücke der Hameranen, Hedlinger, und anderer grosen Künstler, die von Carlsteen und Hedlinger verfertigten kostbaren goldenen Schaumünzen der schwedischen Könige, von Gustav Wasa bis auf Friedrich von Hessen; die von C. Roker ausgearbeiteten Medaillen auf die vornehmsten Begebenheiten in der Regierung der Königin Anna von England. Nicht weniger merkwürdig ist eine grose ovale Japanische Goldmünze, Kobani genannt, und eine zahlreiche Sammlung ostindischer Münzen von Gold und Silber.

In der Sammlung der hochfürstl. Badenschen Münzen findet man mehrere, noch nicht beschriebene, oder sonst seltene Stücke; unter andern eine Medaille M. Wilhelms mit dem Brustbilde, Wappen und der Aufschrift: Adsit ab alto. Bis jezt sind 375. unterschiedene Gepräge von Badenschen Münzen bekannt; darunter ohngefähr 40. Münzen von den an andere Fürsten vermählten Prinzessinnen und den geistlichen Fürsten aus diesem Hause nicht begriffen sind.

Die Hofbibliothek ist in einem Nebengebäude hinter dem rechten Pavillon des Schlosses, in 12. offne Kammern auf beiden Seiten abgetheilt, zwischen denen der Gang des Saales ist. Längst den beiden Seiten des Saal-

gan-

ganges steht bei jeder Kammer an der Vorderwand ein antiker Kopf von Marmor, auf einer am Rande vergoldeten Console, unter denen ein Hercules und Hadrian sich auszeichnen. In der Mitte des Saals, wo sich die ganze Breite desselben öffnet, sind in den 4. Winkeln eben so viele verschlossene Cabinette angelegt, in deren erstem die Handschriften, im andern die Sammlung von Münzen und Alterthümern, im dritten und vierten aber die Kunstwerke und Kostbarkeiten verwahrt werden. In den 4. Nischen unter der Kuppel findet man unter andern zwei Globen vom Hrn. Diebold in Durlach*).



*) s. Fabri neues geogr. Magazin 3. B. S. 340. Hr. Prorector Diebold zu Durlach hat die Kunst erfunden, sehr leichte, veste und dauerhafte Erd- und Himmelskugeln von über einander geklebtem Papier zu verfertigen, wovon Hr. Prof. Böckmann im J. 1782. in den Berliner Mannigfaltigkeiten eine Beschreibung hat einrucken lassen. Hr. Diebold hat ausser vielen kleinern von 3-18. Zoll, die insgesammt mit der Feder gezeichnet sind, auch ein Paar von 2. französischen Schuhen im Diameter, darauf auch die neuesten Entdeckungen in der Geographie und Astronomie angebracht sind, für den Hrn. Markgrafen von Baden glücklich vollendet.

IV. Das physische Cabinet, welches schon beträchtlich ist, enthält eine grose Anzahl vortreflicher Werkzeuge, und ist vorzüglich reich an Maschinen zur Erklärung und Demonstration des Weltbaues, an Werkzeugen zur Erläuterung der Eigenschaften der atmosphärischen Luft und der übrigen neuentdeckten luftartigen Flüssigkeiten, und in der physischen und medicinischen Electricität. Auch ist die Sammlung für die gesammten optischen Wissenschaften, für die Hydrostatik und Hydraulik schon ziemlich beträchtlich, und was noch in diesen und andern Fächern fehlet, wird nebst den interessantesten von Zeit zu Zeit neu erfundenen Werkzeugen, für die gründliche Erforschung der Natur aus dem dazu bestimmten Fonds noch ferner angeschaft werden *).

Nach

*) Die drei geschickten Künstler und Brüder Schlaf haben eine wichtige Fabrik in Rastadt errichtet, auf welcher sie aus Landes-Eisen einen Stahl machen, der selbst von Kennern dem englischen an die Seite gesezt wird. Sie verfertigen auf dieser Fabrik vortrefliche Stahlarbeiten, und unter andern Wagenfedern von vorzüglicher Güte, die in groser Menge, selbst nach Frankreich, begehrt werden. Sie haben ausserdem für das

oben

Nach dem weisen Plane des Fürsten ward bei der Anlegung und stufenweise fortschreitenden Erweiterung dieses Cabinets immer die größte Rücksicht auf Güte und Nüzlichkeit der Werkzeuge genommen, nie auf eine überflüssige Pracht und Kostbarkeit gesehen, die auch vielleicht nirgends weniger zu entschuldigen wäre. Denn Werkzeuge dieser Art sind nur zur Belehrung des Geistes bestimmt, nicht zur Belustigung der Augen, oder zum Staunen der Nichtkenner. Die freie Benuzung die-



oben beschriebene physische Cabinet und für die fürstliche Modellkammer schon mehrere feine Werkzeuge gearbeitet, z. E. ein Cometarium nach Ferguson, vereinfachte Hadley's Sextanten, Nivellier-Waagen, eine verbesserte Dunstmaschine, und vorzüglich ein Stück, das nicht nur ihnen, sondern auch dem Fürstenthum Baden zur Ehre gereicht, nämlich die sinnreiche und höchstwichtige Ramsdenische Theilungsmaschine, worauf mathematische, physische und astronomische Werkzeuge, ohne Fehler, getheilt werden können, und die ausser England wahrscheinlich noch nirgends existirt. Sie haben dieses interessante Werk nach dem genauen und prächtigen Riß verfertigt, den Ramsden selbst davon herausgegeben hat; bei welcher Arbeit sie in manchen zu überwindenden scientifischen Schwürigkeiten vom Hrn. Bourdet freundschaftlich unterstüzt wurden.

ses physischen Cabinets ist bei den Vorlesungen auf dem akademischen Gymnasium huldreichst erlaubt. Vorsteher desselben ist der gelehrte und rühmlichstbekannte Hr. Hofrath und Professor Böckmann. Er beschäftigt sich damit, die vorzüglichsten Werkzeuge und Maschinen nach einem genauen Maasstabe zeichnen zu lassen, um solche einmal nach dem Wunsche vieler Freunde der physischen Wissenschaften mit erklärenden Beschreibungen bekannt zu machen *).

V. Zur Aufnahme und Beförderung der Kräuterkunde sind in Carlsruhe gleichfalls mehrere Hülfsmittel. Denn ausser den ansehnlichen fürstlichen Gärten, die ein wahres Studium für den Liebhaber dieses nüzlichen Zweiges der Physik seyn können, weil sie einen Schaz von Gewächsen enthalten, und weil nach der eigenen Neigung des Fürsten verschiedene Arten nüzlicher Versuche darinn angestellt werden **), findet man noch einen eigenen

*) Eine kleine Schrift des Hrn. Hofraths Böckmann: Beiträge zur Geschichte der Mathematik und Naturlehre in den Badenschen Ländern. Carlsruh 1787. 8. die auch ich hier benuzte, verdient hier, wegen ihres interessanten Gegenstandes, eine Anzeige.

**) Aus den in den dasigen Schloßgärten angelegten Baumschulen werden mancherlei ausländ-

nen botanischen Garten, der ehemals unter der Aufsicht des berühmten Naturforschers, Hrn. Rath, Dr. Kölreuter's stand, und in welchem manche seltene und schäzbare ausländische Pflanzen aufbewahret werden. Es befindet sich unter andern auch in demselben der vortrefliche männliche Palmbaum, dessen Saamenstaub von jenem Gelehrten einst nach Berlin und Petersburg verschickt wurde, um daselbst weibliche Palmen zu befruchten; welcher merkwürdige Versuch fast über die Erwartung glücklich ausfiel. Dieser Garten wird jezt vielleicht noch zu manchem Grade seiner ihm noch fehlenden Vollkommenheit gelangen können, da der Hr. Hofmedicus Schrickel sich mit viel Wärme für dessen Aufnahme verwendet, und sogar geneigt ist, aus seinen darinn zu sammelnden Erfahrungen und Versuchen ein belehrendes Werk zum Vortheil der Botanik zu entwerfen *).

Hr.

ländische Bäume und Blumensträucher verkauft. Liebhaber wenden sich an den Garten-Inspector, Hrn. Philipp Ludwig Müller.

*) Wir besitzen von diesem Garten folgende Schriften:

Catalogus derer im hochfürstl. Garten zu Carlsruhe sich befindenden Gewächse, herausgegeben von Aug. Wilh. Sievert. Ohne

Druck.

Hr. Dr. und Professor, Carl Christian Gmelin, hat von dem unter seiner Aufsicht stehenden reichen markgräflichen botanischen Garten, 1791. ein Verzeichniß der Trivialnamen auf 60. Octavseiten herausgegeben; unter ihnen sind viele, welche beide Linné noch nicht gekannt zu haben scheinen, überhaupt mehrere seltenere, z. B. der portugiesische Sonnenthau. Von einigen hat Hr. Gmelin die Saamen selbst in Spanien gesammlet.

VI. Es ist auch für die Zergliederungskunst eine eigene anatomische Anstalt gestiftet, und dazu ein bequemes und schickliches Gebäude für dieselbe erbauet worden. Den Winter hindurch fehlt es, den Verordnungen der fürstlichen Regierung gemäß *), auch nicht an

Druckort und Jahrz. in Octav, 132. Seiten stark.

— Diese Gewächse werden conservirt von Christian Thran, Kunst- und Lustgärtner. Ohne Druckort und Jahr, in 8.

— Hortus Carlsruhanus, editus cura *Risleri*. Locraci 1747. 8. Risler war Burgermeister zu Mühlhausen im Sundgau. Das Verzeichniß enthält vorzüglich africanische Gewächse, welche Thran mitbrachte.

*) S. Gerstlacher's Sammlung aller Bad. Verordnungen 1. B. S. 515.

an Cadaver *), die durch die geschickte Hand des Hrn. Landchirurgus Herbst zergliedert, und durch Hrn. Hofrath Schweickhard, oder Hrn. Dr. Stückelberger, mit Einsicht nachher demonstrirt werden. Es werden zugleich manche belehrende Präparate nach einem gewissen Plane verfertigt, die nach einiger Zeit eine sehenswürdige Sammlung ausmachen werden.

VII. Eine ähnliche Anstalt ist insbesondere noch zur Vervollkommnung der Thierarzneikunst gestiftet, worinn von dem geschickten Hrn. Leibchirurgus Vierordt, der auf fürstliche Kosten sich gründliche Kenntnisse in der berühmten Schule bei Paris gesammlet hat, sehr nüzliche Versuche angestellet werden. Auch

*) Junge Leute auf dem Gymnasium, welche sich den medicinischen Studien widmen wollen, so wie die Lehrjungen und Gesellen der Chirurgen aus den Oberämtern Durlach, Carlsruhe und Ettlingen, müssen im Sommer den osteologischen, und im Winter den anatomischen Vorlesungen des Herrn Hofraths Schweickhard auf dem anatomischen Theater zu Carlsruhe pünctlich beiwohnen. Die Leichname werden zum Theil aus dem Zuchthause zu Pforzheim, theils von Missethätern, verstorbenen Landstreichern, fremden Huren ꝛc. hinlänglich geliefert.

Auch werden Scelette und andere Präparate ausgearbeitet, und zum öffentlichen Unterricht aufgestellet.

VIII. Bei der dasigen Zeichenschule ist eine interessante Sammlung von Modellen und Kupferstichen zur Unterweisung junger Zeichner gestiftet worden, die von Jahr zu Jahr ansehnlich vermehrt wird. Die Direction derselben ist dem Hrn. Hofmaler Becker (der auch Inspector der markgräflichen Gemäldegallerie und Kupferstichsammlung ist) übergeben worden, der ein würdiger Schüler des grosen Mengs ist, und sieben Jahre seine Kunst in Rom studirte, die er nun mit Beifall übt, und durch seinen auf mathematischen Principien sich gründenden Unterricht wahren und reinen Geschmack in seinem Vaterlande verbreiten wird.

Für die Zeichenschule ist ein besonderes, ansehnliches Haus erbaut worden, worinn zugleich, ausser den, zum Unterricht nöthigen Zimmern, die Kupferstichsammlung des Hrn. Markgrafen aufbewahrt, und eine geräumige, niedliche Wohnung für den Aufseher, Hrn. Becker, eingerichtet ist. Die Schüler arbeiten an Pulten, auf welchen die Zeichnungen, die sie kopieren, hinter grosen Glastafeln aufgestellt sind. Hr. Becker hat dieses Zimmer mit eini-

nigen Handzeichnungen von seiner Meisterhand geziert, welche Köpfe und ganze Figuren vorstellen. Ein kleineres stößt an dieses, worinn viele Zeichnungen von dem nämlichen Meister, Entwürfe, einige Oelgemälde, und besonders ein mit Pastellfarben gemalter Löwe aufgehängt ist, an dem man Zeichnung und Ausdruck bewundert. Man tritt von da in einen Saal, der schon jezt mit Gipsstatuen, Büsten und Basreliefs reich versehen ist, und dessen Vorrath noch sehr vermehrt wird. Der Borghesische Ringer, die mediceische Venus, der Faun mit den Klapperschaalen, der mit der Flöte, Ganymed, Laocoon, Apollo und die Ringer, der Torso, und mehrere andere sind schon aufgestellt. Wenn der Eifer, der jezt bei dieser herrlichen Anstalt ausnehmend thätig ist, nicht erkaltet; so entsteht hier bald eine sehr schäzbare Sammlung. Das nächste Zimmer ist für Becker's Arbeiten, der herrliche Stücke liefert, er zeichne en Crayon, er male Pastell oder in Oel.

IX. Der markgräflichen Kupferstichsammlung sind drei Zimmer gewidmet; sie sind überdies mit einigen guten alten Malereien geziert, die ehedem in dem markgräflichen Haus in Basel verborgen hiengen. Folgende

sind

sind des Aufzeichnens besonders werth *). Ein sehr groses Stück auf Holz, worauf in einem majestätischen Eichenwald, den ein angenehmes Gewässer durchirrt, und abwechselnd trennt, die Geschichte der Entdeckung der Callisto vorgestellt ist. Diana mit ihren Nymphen sind umher zerstreut: um die strenge Königin sammelt sich eine Hauptgruppe, und eine andere um die arme Geschwächte. Der bisweilen ängstliche Fleiß in Ausarbeitung des Baumlaubs, die nicht immer wahre Fleischfarbe der Nymphen, die grellblauen, aber sehr haltbar aufgetragenen Gewänder derselben, die Fehler der Perspectiv, und die allzublaue Luft verrathen Rottenhammer's Pinsel. Im nämlichen Zimmer hängen noch einige kostbare Köpfe; dabei das Brustbild eines niederländischen Trinkers von Hondhorst. Der Ausdruck des fröhlichen Rausches, in welchem er vielleicht das lezte Glas schwingt, das er zu leeren vermag, ist sehr erreicht, und die Beleuchtung von einer Lampe, die aber nicht sichtbar ist, sehr gut. Ausser diesen Gemälden hängen die berühmten und theuren, mit Miniaturfarben

nach

*) Nach Hrn. Lang's Kunstbemerkungen in Carlsruhe in Meusel's Museum St. 13. S. 72.

nach den Originalien köstlich illuminirten Kupferstiche, welche die bei Rom entdeckten alten griechischen Malereien vorstellen. Campanella und Vitali haben sie nach Zeichnungen von Mengs, und seines Schwagers Maron, verfertigt. Sie sind vortreflich, und schildern naive Vorstellungen aus der Fabel, und Heldenwelt. Der schlummernde Adonis, von Venus belauscht, Theseus, Minerva, Bacchus, sind Gegenstände derselben, und Amor erscheint oft auf ihnen. General Wolfs Tod im Original, und der grose Tieger, von Dixon selbst geschaben, hängen auch dort. Es ist unmöglich, die Natur täuschender zu äffen, als Dixon in diesem ruhenden Thiere wagte. Dann findet man hier die schönen Tuschzeichnungen, mit leichten Farben überlegt, welche der Römer Carlo Panini von den Ansichten der Peterskirche, ihrem Innern, von der Engelsburg, und s. w. geliefert hat. Sie sind sehr groß, und besonders in Rücksicht der Perspective grose Meisterwerke. Die vorzüglichsten Vorstellungen sind: 1) die Erleuchtung der Peterskuppel und des ganzen Platzes. 2) Der nämliche Platz, vom Vollmond erleuchtet. 3) Das Feuerwerk auf der Engelsburg.

Die Kupferstichsammlung liegt in einem daran stosenden Zimmer, in den Fächern

eines hohen Schranks. Die Blätter sind wohl erhalten, und die Abdrücke gut. Rubens Werk ist das vollständigste, aber auch von jedem andern grosen Meister sind die besten und theuersten Blätter vorhanden. Die Zahl der neuen englischen Stücke ist besonders beträchtlich. Die Sammlung wird auf 40000. Gulden an Werth geschäzt, und ihre allmählige Vollständigkeit ist leicht zu erreichen, da zu ihrer Vermehrung eine Summe von 1000. Gulden angewiesen ist. Eine kostbare Eiche von Waterlo auf Holz, unter welcher ein Paar Ochsen gegen das friedliche Dorf in der Ferne hingetrieben wird, ist auf einem kleinen, aber herrlichen Gemälde vorgestellt, das eben dort hängt.

Noch ist ein Zimmer dabei, darinn viele Foliobände mit Kupferstichwerken in einem Schrank aufbewahrt werden. Er enthält lauter theure, vortrefliche Werke: malerische Reisen durch Sicilien, Neapel, die Schweiz und Griechenland; die Schlachten Alexanders von le Brün, und mehrere von anerkanntem Werth. Auch hier zieren einige der schönsten Kupferstiche von Wollet, und andern Engländern, auch einige Malereien, die Wand, darunter zwei ehemalige Altarflügel von Holbein, mit einem fürstlichen Ehepaar in alter Tracht, bemerkenswerth sind. Ein Brustbild eines alten Geistlichen

chen von Dürer, ist keines seiner guten und äusserst trocken.

X. Das Gemälde-Cabinet gehört dem Herrn Erbprinzen aus der Verlassenschaft seiner schon oben angeführten Frau Mutter, welche es von ihren Taschengeldern mit groser Mühe und Kosten angelegt hat. Man erstaunt über dessen Schönheiten. Die Malereien, meistens aus der niederländischen Schule, und kleinere Staffelei-Gemälde, sind, ausser einem Vorzimmer, in drei andern vertheilt. Der Beobachter wird es nur bedauern, daß das von der Mittagseite einfallende Licht auf die entgegen stehende Hauptwand so nachtheilig wirkt; denn dadurch sind seinem genauen Anblick die besten Stücke beinahe entzogen; er sieht blos bunte Spiegel vor sich.

In dem Vorzimmer zeichnet sich eine Pastellmalerei von der Rosalba Cariera aus; es ist ein schönes idealisches Mädchen, in Lebensgröse mit entblößtem Arm und Busen. Gleich beim Eingang in das erste Zimmer fesselt das Auge ein Seestück des van der Velde, auf Holz gemalt. Das Stück ist sehr einfach, fein bearbeitet, und überall voll Wahrheit. Hart unter diesem, ein Seesturm von Backhuysen auf Leinwand. Der Contrast dieser beiden Stücke ist auffallend. Das Stück ist schwarz-

grau, nur gegen die Mitte sind Wellen und Schif beleuchtet. Die Mitte dieser Wand deckt ein sehr groses Landschaftgemälde von Berghem auf Leinwand. Diesem zur Seite ist ein meisterhaftes Stück von Roos. Eine Heerde weidet auf dem Vorgrund, deren Haupt, ein fleckigter Stier, jedes Auge besonders anlockt. Minder gefallen die Menschengesichter dabei, und die Ruinen eines grosen antiken Gebäudes, welche sich schräg hinter der Heerde vorbei ziehen. Eine kleine Landschaft von Waterlo zeigt eine liebliche Quelle, von dichtem Gesträuch umgeben. Auf der dritten Wand ist die, dem grosen, oben beschriebenen, Berghem gegen über hängende Landschaft von Pynaker sehr merkwürdig.

Wir treten nun in das zweite Zimmer. Gleich am Eingang zeichnet sich eine Landschaft von Wynants aus. Der Stamm einer alten Eiche, welcher der Wechsel der Zeit manches von ihrer Schönheit geraubt hat, hebt sich fast in der Mitte des Stücks auf einem mit Gras und Moos bewachsenem Rasen. Daran lehnt ein armes Weib mit ihrem kleinen Kind. Ihr Mann ist einem Reisenden, um Allmosen von ihm zu erbitten, einige Schritte nachgegangen, welcher eben vorbeizog. An dem Stückchen unter diesem hat Heinr. Roos gezeigt,

zeigt, wie sich alle, der Kunst nur mögliche Schönheiten in einen kleinen Raum schliesen lassen. Er hat den Abend geschildert, und ein offenes Feld, in welches wir von der Anhöhe hinabsehen. Diesem läßt er eine Heerde Vieh verschiedener Gattung zutreiben; man erblickt sie nur noch von hinten, in schweren, aber richtigen Verkürzungen. Alles ist Natur. Auf der nämlichen Wand sind zwei Landschaften auf Holz, von Griffier. Ihnen zur Seite hängt ein Viehstück von Heinr. Roos. Es gehört mit in die Classe, worinn der Meister seiner Laune freien Lauf gegönnt, und, wie er oft thut, durch etwas Carricatur die Natur selbst possierlich gemacht hat. Die Haltung des Stücks ist vortreflich. Der grose Sturm von Backhuysen ist fürchterlich anzusehen, und alles Sturms der Natur, und alles Stolzes der schäumenden Wellen ohngeachtet, voll Harmonie. Unter den historischen Stücken, deren aber wenige in dieser Sammlung anzutreffen sind, verdient folgendes vor allen bekannt gemacht zu werden. Es stellt die bemerkungswerthe Geschichte vor, welche uns Bause mit der Unterschrift: Stärke väterlicher Liebe, nach Rode in Kupfer gestochen hat, die Scene, wo König Antiochus seinem aus Liebe krank gewordenem Sohn, die schöne Braut abtritt, und ihn dadurch heilt. Gerard Lairesse

hat das Stück gemalt. Es ist vollkommen im Mechanischen der Kunst, aber in der Erfindung, im edlen Ausdruck, im Wahrscheinlichen, im Sittlichen, wie weit bleibt es da hinter unserm Bernh. Rode, welcher die nämliche Geschichte vorgestellt hat.

Es öfnet sich nun die Thür des dritten Zimmers. Auch hier ist der gröste Theil der hier aufbewahrten Stücke aus der niederländischen Schule. Es zeichnen sich hier vorzüglich aus eine Wachtstube von Polamedes. Ein Viehstück von Berghem. Der Abend ist weit umher verbreitet. Die Sonne hat ihre lezten Stralen mit sich hinweggenommen. Dünste erheben sich, und die Ferne wird davon umwickelt. Der Hirt treibt seine kleine Heerde von Kühen und Schaafen durch ein seichtes lauteres Wasser an altem Gemäuer vorbei. Nur eine Kuh hat ihm den Gehorsam versagt; er stellt sich auf das hohe Ufer, und treibt sie mit Zank und Zwang hindurch. Sie flieht scheu dem Wasser zu. Berghem ist auch in diesem Gemälde der treueste Nachahmer der Natur. — Von Tenier befindet sich hier ein lustiger Kampf zwischen zwei Bauern, welche das Würfelspiel entzweit hat. Es ist nicht nur Muster einer verblasenen, leichten Färbung und richtigen Beleuchtung, sondern auch einer klugen

Wahl

Wahl des Zeitpuncts. Das Viehstück des Adrian van der Velde, nahe an diesem, verdient nicht minder Lob. Sehr wahr und schön ist auch der alte Ritter, von Gabriel Metzu geschildert, der sich in häuslicher Kleidung am Tisch sitzend, mit seiner wohlberedten, ihm gegen überstehenden Gesellschafterin, in Gespräche verloren hat.

Zu tief hängt das gerühmteste Stück der ganzen Sammlung, das ein grüner seidener Vorhang verhüllt. Es ist die Vertreibung der ersten Menschen aus dem Paradies, auf Holz, von van der Werf. — Ferner zeichnen sich sehr aus, ein groses Blumenstück von Huysum, und eines von der Rachel Ruysch. Allein das Werk des Mannes ist doch sehr weit über das des Weibes erhaben. Einzeln bleibt jede Blume der Künstlerin schön, aber das Verblasene, das blose Vermuthen der Umrisse fehlt, wie dem Ganzen die kühne, durchgedachte Zusammensetzung.

Dabei, nur etwas zu hoch, hängt das Original der Cleopatra von Netscher, nach welchem sie Wille in Kupfer gestochen hat. Es ist, und bleibt Meisterstück in der Färbung und im Ausdruck, sey es, daß die Zeichnung des Arms nicht ganz die Critik halte, und das Mädchen etwas zu bäurisch dick da sitze. Eben so hängt

hier das köstliche Stück des Artus van der Neer, das als Gegenstück zu Zinggs Lune cachée, in Kupferstich bekannt ist, und ehehin in Frankreich war. Schön ist das Viehstück von Berghem in der nämlichen Reihe. An einem grosen Felsen, wie sie der Meister so gern und duftig anzubringen wußte, geht eine kleine Heerde bergab durch das Wasser, das den Vorgrund einnimmt. Ein weisser Stier, Schaafe und ein Bock bilden eine vortrefliche Gruppe. Auf einem trägen Esel, der sich eben noch zu besinnen scheint, ehe er ins Wasser steigt, sizt ein liebliches zaghaftes Mädchen. So sehr sie sich fürchtet, so liegt ihr doch das kleine Lamm, ihr Zeitvertreib, noch mehr am Herzen, für welches sie das Wasser zu gefährlich hält. Sie hat daher den Hirten gebeten, es hinüber zu tragen, und der schön gebaute junge Mann ist gefällig genug, es zu thun. Er hat die Hosen wohl aufgeschürzt, und schleppt das Lamm unter beiden Armen, das ihm von dem Mädchen noch einmal empfohlen wird. Dieser schöne Gedanke wird durch richtige Zeichnung, kluge Färbung und sehr wahren Ausdruck vollkommen. Du Jardin hat mit einem Thierstück dabei auch eine angenehme Handlung zu verbinden gewußt. Ein Esel und mehrere Schaafe weiden in einer weit offenen Ebene. Eine italienische Bauerndirne sizt verdrossen dabei, hält

den Spinnrocken im Schoos, und arbeitet, aber ohne grosen Fleis; denn es ist nach der Luft und ihrem freien Busen, von welchem sie das Halstuch hinweg geschoben hat, zu urtheilen, viel zu warm, als daß sie gerne arbeiten könnte.

XI. Das Naturalienkabinet des Gymnasiums ist ebenfalls nicht mit Stillschweigen zu übergehen. Durch die Freigebigkeit des markgräflich Badischen geheimen Raths, Aug. Joh. Freiherrn von Hahn, hat das Gymnasium, welches ihm in seiner treflichen Einrichtung das Meiste zu danken hat, seine sehr vollständige Sammlung badischer Mineralien erhalten, die ein ganzes Cabinet bilden *).

Eine artige Naturaliensammlung besizt der Hr. Präsident und geh. Rath von Hahn.

Eine Sammlung von Münzen aller europäischen Staaten, die so wohl ausgesucht, als gut geordnet ist, findet man bei dem Freiherrn von Palm.



*) Hr. Dr. Gmelin, der zu Erlangen studirte, und 1784 seine gelehrte Inaugural-Dissertation: Consideratio generalis filicum, mit vieler Geschicklichkeit vertheidigte, trägt sein Lieblingsfach, die Naturgeschichte und Botanik vor, und benuzt hiezu, sowohl das artige Naturalienkabinet des Gymnasiums, als auch die kostbare fürstliche Naturaliensammlung.

Hr. Friedrich Leopold Brunn, Gelehrter in Carlsruhe, ist als ein geschickter Entomolog aus Füeßli neuen Magazin für die Liebhaber der Entomologie bekannt. Er hat, ausser Schmetterlingen, auch zugleich eine beträchtliche Anzahl Käfer zusammengebracht, worunter verschiedene der seltensten und schönsten sich auszeichnen.

Hr. Pfarrer Gyser zu Schopfheim hat die Kunst, Vögel auszustopfen, vervollkommt, und besizt eine von ihm selbst ausgearbeitete, fast vollständige Sammlung aller innländischen Vögel, die sich seit langen Jahren, ohne unter Glasgehäusen aufbewahrt zu seyn, vortreflich erhalten hat.

Hr. Pfarrer Bögner zu Sorau beschäftigt sich in seinen Nebenstunden mit dem Schleifen optischer Gläser, und hat am Sonnenmicroscop artige Verbesserungen angebracht.

## Cassel.

Die fürstliche Gemäldesammlung in Cassel ist sehenswerth, und das Kenner-Auge weilt mit Vergnügen darinn. Sie ist ursprünglich ein rühmliches Denkmal eines grosen Kunstkenners, des unvergeßlichen Landgrafen Wil-

helms

helms des Achten, dem sie als ihrem einsichtsvollen Stifter stets anständige Erholung war. Unter der Regierung seines Sohns und Nachfolgers, Friedrichs II., wurde sie erst gemeinnützig. Denn Friedrichs eben so wohlthätige, als immer wirksamer werdende Kunstliebe, vereinigte alle bisher gesammelte Kunstschätze, durch Stiftung der Maler-, Bildhauer- und Baukunst-Academie, zu dem seiner Güte und Weisheit so würdigen Hauptzweck, sie mit edlem Wucher zum wahren Besten seiner Unterthanen zu benutzen. Und so ward vorzüglich die fürstliche Gemäldesammlung, auf seinem Wink, nicht nur eine stärkende Nahrung für den Geist sich entwickelnder, und nach derselben unter Anführung ihrer Lehrer sich bildenden jungen Künstler, sondern auch für sie ein sicheres Hülfsmittel, ihnen in Zukunft, bei anhaltendem Fleise, dadurch Ehre und Auskommen zu verschaffen. Die strengste Auswahl von Stücken der besten Meister, nicht die Zahl, nach welcher man oft so gerne dergleichen einen Werth giebt, sezt sie hierinn grösern an die Seite.

Diese kostbare Gemäldesammlung besteht aus folgenden Theilen:

A. der Gallerie.

B. dem herrschaftlichen Palais.

C. dem

C. dem Academie-Haus.
D. dem Residenzschloß.

Freunden der schönen Künste wird es angenehm seyn, zu wissen, was man hier zu suchen habe; und da das gedruckte Verzeichniß darüber höchst selten ist, und doch manchen schönen Aufschluß giebt, so theile ich es hier ohnverändert mit. Die Gemälde sind sämtlich so der Reihe nach angegeben, wie sie in den Zimmern auf einander folgen. Inspector über die Gallerie ist der rühmlichst bekannte Joh. Heinr. Tischbein.

## A. Die Gallerie,

auf der Ober-Neustadt, in der Frankfurter Weissensteiner- und Belle-Vüe-Strasse.

Nro. 1. Von Abraham Jansens. Diane mit ihren Nymphen, schlafend, und 2. Satyren, welche sie belauschen. Der über der Diane schwebende Amor schießt einen Pfeil auf den einen Satyr ab. Auf dem Vorgrunde liegt todtes Wildpret, als: Fasanen, Hasen und Vögel.

Auf Leinwand 5. Fuß 5. Zoll hoch, 7. Fuß 5. Zoll breit. Sämtliche Gemälde sind nach rheinländischem Maase gemessen worden.

Nro. 2. Von Gerhard Laireße. Bacchus mit seinem Gefolge. Bacchus stehet mitten im Stücke mit einem Thyrsus in der Hand. Bac-

Bacchantinnen tanzen nach selbst gemachter Musik.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 4. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 3. Von Rembrandt van Ryn. Eine Landschaft mit einer hölzernen Brücke und grosen Bäumen, nebst einigen Leuten, welche auf die Jagd gehen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 5. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 4. Von Nicolaus Poußin. Ein Satyr trägt eine Bacchantin; ihm folgen einige Faunen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 5. Von Antonius Moro. Die Gemahlin des Johannes Gallus in alter Tracht. In dem rechten Arm hält sie ein Hündchen, in der linken Hand eine goldene Kette.

Auf Holz, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 6. Von Peter Boel. Eine Bären-Hazze in Lebensgröse in einer Landschaft.

Auf Leinwand, 5. Fuß $2\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 7. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 7. Von Rembrandt van Ryn. Ein Portrait von einem Mann in schwarzer Kleidung.

Auf Leinwand, 7. Fuß 2. Zoll hoch, 4. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 8. Von Claudius Gelee. (Lorrain.) Der Morgen. Auf dem Vorgrund rechter Hand eine Gruppe von hohen Bäumen, weiter hin ein Fluß, über welchem eine steinerne Brücke zu einer waldigten Gegend führet, in welcher Vieh weidet. In der Entfernung zeigt sich das stille Meer, über welchem die Sonne aufgeht. Vorne stehet Tobias und der Engel mit dem grosen Fisch.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 5. Fuß breit.

Nro. 9. Von Rembrandt van Ryn. Ein Manns-Portrait in Lebensgröse, in schwarzer Kleidung mit dem Huth auf dem Kopf, und mit einem Arm an ein Postement gelehnt.

Auf Leinwand, 6. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 10. Von Adrian van der Werf. Der Frühling, durch eine marmorne Statue vorgestellt. Am Postement sind zwei halbnackende Mädchen, welche mit Blumen spielen. Hinter der Statue ein Obelisk mit Basreliefs.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 11. Von Johann Heinrich Tischbein. Hercules und Omphale. Mit der rechten Hand umfaßt Hercules die auf seinem Schoosse sitzende Omphale, in der linken hält er ihren Spinnrocken. Sein Kopf wird durch eine Weibsperson geschmückt. Omphale hängt seine Löwenhaut um sich. Ein Amor reitet auf dessen Keule,

und

und ein anderer belacht heimlich diese Besiegung des Hercules.

Auf Leinwand, 7. Fuß hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 12. Von Rembrandt van Ryn. Der den Ephraim und Manasse segnende Jacob. Dieser Greis sitzet im Bette, und die 2. Jünglinge stehen neben ihm nebst dem Joseph und ihrer Mutter. Ein vortrefliches Stück!

Auf Leinwand, 5. Fuß 6. Zoll hoch, 6. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 13. Von Peter Paul Rubens. Ein Grieche in Lebensgröse, im Pelz und violetter Unterkleidung mit einer weissen Leibbinde. Neben der Figur stehet ein Palmzweig.

Auf Leinwand, 6. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 14. Von Adrian van der Werf. Der Sommer, durch eine marmorne Statue vorgestellt, nebst einigen Figuren, von welchen ein junger Mann ein Mädchen küssen will. Hinter der Statue ein Stück Architectur.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 15. Von Johann Fyt. Ein erlegtes Reh, welches von einem Hund bewacht wird.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 5. Fuß 4½. Zoll breit.

Nro. 16. Von Rembrandt van Ryn. Ein holländischer Bürger-Fähndrich des 16ten Jahrhunderts mit der Fahne in der Hand.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 17. Von Claudius Gelee. (Lorrain.) Eine Landschaft, den Mittag vorstellend; auf dem Vorgrunde eine heilige Familie. Eine Brücke führt zu den Ruinen eines alten Tempels. Zur rechten Hand erblickt man eine weite Aussicht.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 5. Fuß breit.

NB. Das Nebenbild von Nro. 8.

Nro. 18. Von Rembrandt van Ryn. Ein Mann im Pelz, mit einem Winkelmaaß in der einen, und einer Feder in der andern Hand, auf einem Tisch ruhend.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 19. Von Rembrandt van Ryn. Eine Mannsperson in schwarzer Kleidung und weissem Kragen.

Auf Leinwand, 4. Fuß 1. Zoll hoch, 3. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 20. Von Rembrandt van Ryn. Ein Mann, ebenfalls in schwarzer Kleidung, welcher Handschuhe in der Hand hat.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß 10. Zoll breit.

NB. Dieses Stück ist oben rund.

Nro. 21. Von Jacob Jordaens. Das Bohnen, oder Königsfest, mit sehr vielen Figuren, welche an einem Tische sitzen und sich lustig machen. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 8. Fuß 8. Zoll hoch, 13. Fuß breit.

Nro. 22. Von Anton van Dyck. Das Portrait einer Mannsperson mit einem Duttenkragen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 23. Von Rembrandt van Ryn. Das Brustbild eines alten Mannes mit einer goldenen Kette über den Schultern. An der Kette hängt ein goldenes Kreuz.

Dieses Bild ist achteckigt, und auf Holz gemalt, 2. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 9 Zoll breit.

Nro. 24. Von David Teniers, dem jüngern Eine Bauren-Lustbarkeit in einer Landschaft. Vor einem Wirthshause belustigen sich verschiedene mit Tanzen. Einige betrunkene Männer werden von ihren Weibern nach Hause geführet.

Auf Leinwand, 4. Fuß 9. Zoll hoch, 7. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 25. Von Anton van Dyck. Das Portrait einer Mannsperson mit einem violetten Mantel.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 26. Von Rembrandt van Ryn. Das Brustbild eines alten Mannes mit zwo goldenen Ketten.

Auf Leinwand, 2. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

NB. Das Nebenbild von Nro. 23. und auch achteckigt.

Nro. 27. Von Rembrandt van Ryn. Ein Mann in einer Wintertracht mit einer Pelzmütze und einem Stock in der Hand. Ein Kniestück.

Auf Leinwand, 4. Fuß 1. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 28. Von Rembrandt van Ryn. Ein Frauenzimmer - Portrait in Profil und altmodiger Tracht mit einem rothen Huth und weissen Federn. Wahrscheinlich Rembrandts Frau.

Auf Holz, 4. Fuß 1. Zoll hoch, 3. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 29. Von Rembrandt van Ryn. Ein Frauenzimmer - Portrait mit übereinander geschlagenen Händen, in schwarzer Kleidung mit einem weissen Kragen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß 10 Zoll breit.

Nro. 30. Von Johann Fyt. Ein Jagdstück mit einem todten wilden Schwein, worauf ein Hund sitzet. Dabei ein Rehbock, einige Vögel und noch einige Hunde.

Auf Leinwand, 3. Fuß 8. Zoll hoch, 5. Fuß $3\frac{1}{3}$. Zoll breit.

Nro. 31. Von Rembrandt van Ryn. Ein geharnischter Mann, mit einem Spiesse in der rechten Hand, und mit dem andern Arm angelehnet.

Auf Leinwand, 3. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 32. Von Claudius Gelee, (Lorrain.) Eine Landschaft, den Abend vorstellend. In der Mitte siehet man einige Bäume; dahinter einige Rudera von einem alten Tempel. Im Vorgrunde stehet die Rebecca, welche ihre Heerde an dem Brunnen trinken läßt.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 5. Fuß breit.

Nro. 33. Von Anton van Dyk. Das Portrait einer Mannsperson in violetter Kleidung. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 6. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 34. Von Adrian van der Werf. Eine marmorne Statue, den Herbst vorstellend, mit einigen andern Figuren, wovon eine mit der Ringtrommel und ein Kind mit einer Masque spielet. Hinter der Statue ein Terme.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 35. Von Johann Heinrich Tischbein. Anacreon und Sapho. Der liebetrunkene Greiß will die Sapho küssen. Sein Kopf ist mit Rosen bekränzt; in der linken Hand hält er eine goldene Trinkschale. Sapho scheint ihn sanft zurück zu stossen. Ein Amor drückt seinen Kopf an den ihrigen und ein anderer tändelt mit dem Griffel der Sapho. Ein Mädchen versucht auf der Leier Anacreons zu spielen.

Auf Leinwand, 7. Fuß hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

NB. Das Nebenbild von Nro. 11.

Nro. 36. Von Rembrandt van Ryn. Dem gefangenen und niedergeworfenen Simson werden die Augen ausgestochen. Delilla entflieht mit den abgeschnittenen Haaren. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 6. Fuß 3. Zoll hoch, 8. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 37. Von Anton van Dyck. Ein Portrait in Lebensgröse, einen engländischen Prediger vorstellend.

Auf Leinwand, 6. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 38. Von Adrian van der Werf. Eine marmorne Statue, den Winter vorstellend. Bei derselben einige Figuren, welche musikalische Instrumente und Notenbücher in den Händen und um sich her haben. Neben der Statue eine cannelirte Säule und andere Architecturstücke.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 10. Zoll breit.

NB. Diese vierte Jahrszeit gehört, als Nebenbild, zu Nro. 10. 14 und 34.

Nro. 39. Von Franz Sneyders und Peter Paul Rubens. Ein groses Küchenstück. Ein Tisch, worauf ein Rehbock, Hasen und vieles Flügelwerk liegt. Eine Frauensperson trägt einen Korb voll Früchte auf dem Kopf. Neben ihr ein Mann.

Auf Leinwand, 5. Fuß 2. Zoll hoch, 7. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 40. Von Rembrandt van Ryn. Ein Mann, der eine Feder schneidet, in schwarzer Kleidung mit einem weissen Kragen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 41. Von Claudius Gelee, (Lorrain.) Eine Landschaft, die Nacht vorstellend. Auf dem Vorgrunde der Kampf Jacobs mit dem Engel. In der Entfernung folgt der Zug Jacobs über einer Brücke. Weiter hin einige alte Ruinen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 5. Fuß breit. NB. Als Nebenbild zu Nro. 8. 17 und 32. gehörig.

Nro. 42. Von Paul Potter. Ein groses Viehstück. Ganze Lebensgröse. Eine stehende und eine liegende Kuh nebst etlichen Schaafen. Etwas weiter eine Bäurin und ein Bauer.

Auf Leinwand, 6. Fuß 6. Zoll hoch, 8. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 43. Von Peter Paul Rubens. Ein Sylen mit einem Römerglas Wein in der Hand. Auf dem Kopf hat er Weintrauben; um die Schultern seine Tygerhaut.

Auf Holz, 3. Fuß hoch, 2. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 44. Von Anton Moro. Das Portrait des Johannes Gallus in schwarzer Kleidung, mit beiden Händen.

Auf Holz, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit. NB. Das Nebenbild von Nro. 5.

Nro. 45. Von Melchior Hondekoeter. Ein Hahnen-Gefechte. Ein welscher Hahn streitet mit einem Haus-Hahn. Hinten sitzet ein Pfau mit einigen Hühnern.

Auf Leinwand, 4. Fuß 4. Zoll hoch, 5. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 46. Von Rembrandt van Ryn. Eine gebirgichte Landschaft, auf der man Wasser, Bäume und einige Figuren siehet.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 5. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 47. Von Jacob de Wit. Ein Dessus-de-porte als Bas-relief gemalt, den Frühling vorstellend. Kinder zieren die Büste der Flora mit Blumen.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 48. Von Jacob de Wit. Ein ähnliches, den Sommer vorstellend. Einige Kinder beschäftigen sich mit Aerndte-Geräthschaften und Früchten. In der Mitte stehet die Büste der Ceres.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 49. Von Adrian van der Werf. Ein Hirte, welcher einer, gegen ihn zärtlichen Nymphe, auf der Flöte vorbläßt. Bei ihm liegt ein Schäferstab und ein Kürbis. Hinten siehet man eine grose Urne und Waldung. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 9. Fuß 5. Zoll hoch, 5. Fuß breit.

Nro. 50. Von Hans Holbein, dem jüngern. Die Familie dieses Malers. Sein eigen Portrait und das von seiner Frau, welche das jüngste Kind auf dem Arm trägt. Zwei Kinder sitzen an einem Tisch und speisen. Ein Kniestück.

Auf Holz, 3. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 51. Von Simon de Vos. Ein am Schreibtisch sitzender Geistlicher, welchem ein kleiner Junge einen Brief überbringt.

Auf Leinwand, 4. Fuß 6½ Zoll hoch, 3. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 52. Von Peter Paul Rubens. Der betrunkene Sylen wird von einigen Satyren geführt. Ein Kniestück.

Auf Holz, 4. Fuß 7. Zoll hoch, 3. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 53. Von Theodor Kamphuisen. Eine Landschaft in einer felsigten und durch altes Gemäuer contrastirenden Gegend. Auf dem Vorgrunde ist ein Zug Reisender, vor welchen einige her tanzen. Mancherley Vieh folgt, und umgiebt diese Gesellschaft.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 5. Fuß breit.

Nro. 54. Von Jacob Jordaens. Der junge Bacchus, wie er von den Nymphen erzogen wird. Eine Ziege, welche eine Nymphe melkt, wirft den Milchkessel um, worüber jener weint.

weint. Oben bläßt ein sitzender Faun auf der Schalmey.

Auf Leinwand, 7. Fuß hoch, 7. Fuß $9\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Nr. 55. Von Peter Paul Rubens. Der triumphirende und durch die Siegs-Göttinn gekrönte Mars, in seiner Rüstung mit Schild und Dolch in der Hand. Er sitzt auf dem Neide, und tritt auf einen todten Körper. Ein gebundener Sclave und verschiedene Waffen liegen neben ihm. Hinter ihm brennt Weyrauch auf einem Altar.

Auf Holz, 6. Fuß 6. Zoll hoch, 8. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 56. Von Melchior Hondekoeter. Ein Federvieh-Stück, darinn besonders ein weisser Pfau, ein Fasan, ein Perlenhuhn, und noch andere Hühner sind.

Auf Leinwand, 4. Fuß $7\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 5. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 57. Von Peter Paul Rubens. Jupiter in der Gestalt der Diane liebkoset die Calisto. Hinten sitzt der Adler mit dem Donnerkeil.

Auf Holz, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 6. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 58. Von Nicolaus Berghem. Eine größtentheils dunkle und felsigte Landschaft mit Vieh und Figuren. In der Mitte des Stüks reitet eine Frauensperson auf einem Maulthier.

Neben

Neben ihr steht eine andere, welche ein junges Lamm unter dem Arm trägt. Zur linken Seite eine Aussicht in die Ferne über ein sanft fliessendes Wasser hin, worauf man einen Nachen mit einem Mann und einem Hund erblikt.

Auf Holz, 3. Fuß 8. Zoll hoch, 4. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 59. Von Franz Hals. Das Portrait eines Mannes mit einem goldenen Gürtel, der die rechte Hand in der Seite, und mit der linken einen Huth hält.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 60. Von Anton van Dyck. Ein Frauenzimmer-Portrait in Lebensgröse, mit der rechten Hand an einen Stuhl gelehnt. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 6. Fuß 5. Zoll hoch, 3. Fuß 10 Zoll breit.

Nro. 61. Von Nicolaus Poußin. Ein Nachtstück. Myrrha entflieht nackend aus dem Bette ihres Vaters, welcher sie verfolgt. Einige dazu gekommene Frauenzimmer erleuchten die Scene mit einer Fackel.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 4. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 62. Von Adrian van Utrecht. Ein grosses Küchen-Stück, mit einer Schwanen-Pastete und noch vielem todtem Wildpret und Garten-

ten-Gewächsen, nebst 3 Personen, welche sich mit diesen Sachen beschäftigen.

Auf Leinwand, 6. Fuß 5. Zoll hoch, 9. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 63. Von Johann van Lys (g. Pan.) Eine sich lustig machende Gesellschaft von Soldaten und wollüstigen Weibspersonen.

Auf Leinwand, 5. Fuß 1. Zoll hoch, 7. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 64. Von Philipp Wouwermann. Eine Reitschule, vor dem Thore einer Vestung, mit vielen Figuren.

Auf Leinwand, 2. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 65. Von Philipp Wouwermann. Soldaten, welche gefangene Bauren wegführen.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 66. Von Philipp Wouwermann. Eine auf die Jagd reitende Gesellschaft, mit einem Falken und einigen Hunden.

Auf Leinwand, 2. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 67. Von Anton van Dyck. Ein Mann, welcher an einem Tisch steht, worauf des Seneca Kopf nebst Büchern liegen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 68. Von Anton van Dyck. Ein Familien-Stück der Herren von Leers, worauf ein Mann, eine Frau und ein junger Mensch sind.

Auf Leinwand, 4. Fuß 7. Zoll hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 69. Von Anton van Dyck. Das Portrait eines Mannes, der mit einem Zirkel in einer Hand an einem Tisch gesessen hat, und eben von seinem Stuhl aufstehet. Auf dem Tisch steht ein Globus und ein Kopf; dabei liegt eine Flöte und eine Zeichnung.

Auf Holz, 4. Fuß hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 70. Von Caspar Netscher. Ein Cabinet-Stück, einen auf der Flöte blasenden jungen Menschen vorstellend.

Auf Leinwand, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 10. Zoll breit.

Nro. 71. Von Gottfried Schalken. Die bußfertige Magdalena in einer Höhle, welche durch eine Fackel erleuchtet wird.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 72. Von Rembrandt van Ryn. Das Portrait eines vornehmen Frauenzimmers in Winter-Kleidung, mit einer Blume in der Hand.

Auf Leinwand, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 9 Zoll breit.

Nro. 73. Von Matthäus van Hellmont. Eine niederländische Bauern-Stube, darinn eine Frauensperson nebst einigen Bauren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6½. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 74. Von Anton van Dyck. Ein geistlich-allegorisches Stück, worauf die sitzende Jungfrau Maria das Kind Jesus auf ihrem Schoosse hält. Neben ihm steht der kleine Johannes. Vor ihm kniet Maria Magdalena. Einige Ordensgeistliche stehen linker Hand um jene herum.

Auf Leinwand, 8. Fuß 1. Zoll hoch, 7. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 75. Von David Teniers, der jüngere. Der Aufzug der Schützen-Gesellschaft zu Antwerpen vor dem dasigen Rathhause. Alle Figuren auf dem Bilde sind wahre Portraits der damals lebenden Personen.

Auf Holz, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 76. Von Rembrandt van Ryn Die Jungfrau Maria mit dem Kinde Jesu.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3½. Zoll hoch, 1. Fuß 10½. Zoll breit.

Nro. 77. Von Bartholomäus Gonzales. Ein Familienstück eines Malers, von 5. Figuren, welche sich mit Handarbeit beschäftigen.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 78. Von Anton van Dyck. Ein Kniestück eines Frauenzimmers mit beyden Händen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 79. Von Anton van Dyck. Ein Mann mit seiner Frau, auf deren rechte Hand er seine linke legt. Ein Kniestück.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2½. Zoll hoch, 5. Fuß 3 Zoll breit.

Nro. 80. Von Anton van Dyck. Ein Manns-Portrait in schwarzer Kleidung, mit einem Duttenkragen und beyden Händen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 3. Fuß 4½. Zoll breit.

Nro. 81. Von Adrian van der Velde. Eine Landschaft, mit einem Bauern-Haus und einigem Vieh auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 9 Zoll breit.

Nro. 82. Von Peter Breugel, dem ältern. Ein Winterstück mit vielen Figuren, die sich vor einem offenen Orte auf dem Eise belustigen.

Auf Kupfer, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 83. Von Melchior Hondekoeter. Ein Vögel-Concert. Eine Eule stehet auf einem Notenbuch und tritt den Takt.

Auf Leinwand, 4. Fuß 10. Zoll hoch, 6. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 84. Von Caspar Crayer. Die Geburt Christi. Die Hirten beten das schlafende Kind an, und bringen ihm allerhand Geschenke.

Auf Leinwand, 5. Fuß 3. Zoll hoch, 6. Fuß breit.

Nro. 85. Von Nicolaus Poußin. Pompejus wird in einem Kahn im Angesichte von Alexandrien umgebracht. Sein Kopf ist in einen rothen Mantel gehüllt.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 4. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 86. Von Caspar Netscher. Ein sitzendes Frauenzimmer mit einem Papagei auf der Hand.

Auf Leinwand, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 87. Von Gottfried Schalken. Ein Nachtstück. Ein bei einem Licht in einem Buch aufmerksam lesendes Frauenzimmer.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 88. Von Franz Hals. Das Portrait eines Frauenzimmers, mit beiden Händen und mit einem goldenen Leibgürtel. Ein Kniestück.

Auf Holz, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 89. Von Peter Paul Rubens. Meleager bringt der Atalante den Schweinskopf. Lebensgröse. Ein Kniestück.

Auf Holz, 3. Fuß $11\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 3. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 90. Von Anton van Dyck. Cupido, welcher in der rechten Hand einen Pfeil, und in der linken den Bogen hält. Ganze Figur.

Auf Leinwand, 3. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 91. Von Caspar Netscher. Eine alte Dame auf einem, mit violetten Sammet bezogenem Stuhl sitzend.

Auf Leinwand, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 92. Von Gottfried Schalken. Maria Magdalena, mit einem Todten-Kopf in den Händen, vor einer brennenden Lampe.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 93. Von Jacob Jordaens. Der Brey-Esser am Tisch sitzend, mit 4. grosen Figuren und 3. Kindern. In Lebensgröse.

Auf Leinwand, 6. Fuß 1. Zoll hoch, 6. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 94. Von Peter Paul Rubens. Bacchus, Venus, Ceres und Cupido, gesellschaftlich neben einander auf der Erde sitzend. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 4. Fuß 5. Zoll hoch, 6. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 95. Von Nicolaus Berghem. Ein altes zerfallenes Mauerwerk, mit vielen Figuren, Pferden, Kühen und Schaafen.

Auf Holz, 3. Fuß 4. Zoll hoch, 3. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 96. Von Pete Paul Rubens. Die bußfertige, und mit gen Himmel gewandtem schmerzvollem Gesichte, die Hände ringende Maria Magdalena, nebst einer allegorischen Vorstellung ihrer Verläugnung der Welt. Neben ihr sizt ein Frauenzimmer im schwarzen Schleier.

Auf Leinwand, 6. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 9½. Zoll breit.

Nro. 97. Von Peter Paul Rubens. Abraham in ganzer Kriegsrüstung, empfängt von Melchisedeck, der in priesterlicher Kleidung ihm entgegen gegangen, Brod, Wein und andere Geschenke. Ganze Lebensgröse.

Auf Holz, 6. Fuß 6. Zoll hoch, 8. Fuß breit.

Nro. 98. Von Cornelius de Heem. Ein Fruchtstück, worauf getriebene goldene Gefässe, musikalische Instrumente und ein Globus sich befindet.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 99. Von Rembrandt van Ryn. Die Abnehmung Christi vom Kreuz. Eine Ordonanz von vielen Figuren. Die Erleuchtung zweier versteckter Lichter macht eine vortrefliche Würkung. Die in Ohnmacht fallende Mutter des Erlösers wird von einigen Personen aufrecht gehalten.

Auf Leinwand, 5. Fuß hoch, 3. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 100. Von Adrian van der Velde. Die holländische Gegend von Scheveningen, mit vielen Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 101. Von Johann van Lys, (g. Pan.) Eine Schiffer-Gesellschaft. Eine Frauensperson singt, und ein Schiffer accompagnirt sie auf der Laute.

Auf Holz, 2. Fuß hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 102. Von David Teniers, dem jüngern. Eine niederländische Baderstube, worinnen einem Mann eine Wunde am Fuß verbunden, und ein anderer rasirt wird.

Auf Holz, 1. Fuß $9\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß 3 Zoll breit.

Nro. 103. Von Peter Paul Rubens. Diane geht mit ihren Nymphen auf die Jagd. Zwei Satyren kommen dazu; einer davon küßt eine Nymphe.

Auf Leinwand, 8. Fuß 2. Zoll hoch, 6. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 104. Von Michael Angelo Cerquozzi, (delle Battaglie.) Eine lustige Gesellschaft, welche mit allerhand Spielen sich beschäftiget, in einer Landschaft mit alten Ruinen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 4. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 105. Von Paul Potter. Eine holländische Landschaft mit 4. Kühen, einigen Schaafen und einem alten Bauer.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll breit.

N. 106. Von Jacob de Wit. Ein Dessus - de - porte. Der Herbst als Bas - Relief. Kinder, welche den Kopf eines Fauns mit Weinranken zieren. Trinkgeschirre und Weintrauben liegen dabei.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 107. Von Jacob de Wit. Ein ähnliches. Der Winter als Bas - Relief. Unter dem Kopfe des Boreas wärmen sich einige Kinder an einem Feuer; andere tragen Holz zu.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß 11. Zoll breit.

NB. Diese vierte Jahrszeit gehört, als Nebenbild, zu den vorhergehenden: Nro. 47. 48 und 106.

Nro. 108. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern Ausdrucksvolle, dem Costum gemäse, und in allem Betracht vorzüglichst - glückliche Darstellung der für ihren Gemahl, den König Admet, freiwillig sterbenden Alceste. — Dem Tode nahe sizt sie auf ihrem Lager mit kraftlos vor sich hin gestreckten Händen. Zu ihrer rechten Seite schmiegt sich an ihren Busen ihr älteres, über ihren Zustand bitterlich weinendes Kind. Mit bangem Herzen klammert es sich an den rechten Arm der geliebten Mutter, um nicht von ihr getrennt zu werden. Seitwärts zu ihrer linken wird diese so edelmüthig leidende, und mit größter Selbstverläugnung sich aufopfernde Gattin, von ihrer treuen Schwester Parthenia durch thränende Blicke beobach.

beobachtet. Sitzend hält diese auf ihrem Schoose das jüngere Kind, das nicht weniger theilnehmend, als jenes, die andere Hand der Sterbenden wehmüthig in die seinigen schließt, mit ihrem linken Arm zärtlichst umschlungen. Nach dieser, den empfindsamen Kunst⸗Freund und Kenner innigst interessirenden Gruppe hingekehrt, stehet Admet in einer Stellung, die alles das fühlbar macht, was er in einer solchen Lage als rechtschaffener Ehemann und Vater kann und mag empfunden haben. Von Kummer und Schmerz durchdrungen und gebeugt, stüzt er sich mit der linken Hand, um die Kranke her, auf den obern Theil ihres Bettes; mit der rechten aber bedeckt er affectvoll sein Gesicht, weil er, obgleich an die Seinigen gefesselt, und daher ausser Stande, sich diesen, ihm unendlich theuren Gegenständen zu entziehen, sich doch nicht stark genug fühlt, den Anblick und Eindruck einer, ihn so nahe angehenden, und daher ihn um so mehr unaussprechlich rührenden Scene länger zu ertragen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 11. Zoll hoch, 5. Fuß breit.

Nro. 109. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Alceste, mit allem Reitze einer blühenden Unschuld und sanft einnehmenden Schönheit, in demjenigen Zeitpunkte ihrer mythologisch eingekleideten Geschichte, da der, mit seiner Keule und mit seiner Löwenhaut so beherzte, als, seinem liebreich schlagenden Herzen nach, zugleich freundschaftlichst⸗thätige Herkules, so bald er sie an dem Ufer

des Styx eingeholt, und dem Pluto entrissen hatte, sie dem Admet, mit der sichtbarsten Theilnehmung an seinem Glücke, ganz uneigennützig wieder zuführte. Von gränzenloser Freude und Verwunderung überwältiget, siehet sie dieser mit starren Augen und Minen beweglich an, nachdem er den Schleier, in welchen sie sich verhüllet hatte, zurückgezogen, und sogleich in ihr seine, ohne Hofnung einer noch möglichen Rettung für verloren geachtete, jezt aber aus der Hand seines ihm unschäzbar gewordenen Freundes gegen alle Erwartung wieder erhaltene Gemahlin erkannte.

Auch auf Leinwand, und, als Nebenbild des vorhergehenden Stücks, von eben dem Maaß.

## B. Das herrschaftliche Palais,

nächst der Gallerie, in der Frankfurter Strasse.

### I. In dem Saal.

Nro. 1. Von Jacob Jordaens. Ein mit Weintrauben gekrönter Bacchus zwischen zwei Kindern. Um ihn herum stehen einige Bacchanten nebst einer Bacchantin. In seiner rechten Hand hält er einen Thyrsus, und mit der linken ein Glas Wein.

Auf Leinwand, 6. Fuß 8. Zoll hoch, 5. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 2. Von Jacob Jordaens. Dieser Maler selbst, in der Gesellschaft der Seinigen. Er

Er spielt auf der Laute; neben ihm sizt seine Frau von ihren Kindern umgeben.

Auf Leinwand, eben so hoch und breit, als das vorhergehende Stück.

Nro. 3. Von Jacob Jordaens. Ein Bauer, der mit Frau und Kindern eine Mahlzeit verzehrt. Pan sizt als Gast mit zu Tische.

Auf Leinwand, von obiger Höhe und Breite.

Nro. 4. Von Jacob Jordaens. Ebendasselbe Gastmahl, aber von einer andern Ordonanz und mit veränderten Gesichtszügen jener Personen.

Auf Leinwand, und mit den vorigen Stücken von gleicher Höhe und Breite.

NB. Diese 4. an Maaß und äusserer Verzierung sich völlig gleiche Stücke mit Figuren in Lebensgröse, sind in den Hauptwänden des Saals angebracht und befestigt. Eben so befinden sich darinnen über den Thüren:

Nro. 5 - 9. Fünf Dessus - de - porte mit Früchten und Blumen, der Einfassung nach als Herzen gestaltet, und von Conrad Rubin gemalt.

Auf Leinwand, 3. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 10 - 13. Von Matthäus Terwesten. Vier runde Stücke über den Spiegeln mit spielenden Kindern, die theils Musik und Malerei vorstellen, theils mit der Jagd und auf andere Art sich beschäftigen.

## II. In dem grünen Zimmer.

Nro. 14. Von Guido Reni. Die Sophonisbe in Profil mit dem Giftbecher in der Hand, den ein vor ihr stehender Mann in kriegerischer Rüstung derselben überreicht hat. Hinter ihr steht ihre Begleiterin, die darüber wehmuthsvoll ihre Augen in die Höhe richtet. Ein Kniestück; die Figuren in Lebensgröse.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 15. Von Guido Reni. Der Aeneas in voller Rüstung eines Kriegshelden, reicht der Dido die Hand, um von ihr Abschied zu nehmen. Hinter ihr steht eine Frauensperson, die ihren Befehl zu erwarten scheint. Ein Kniestück in lebensgrosen Figuren.

Auf Leinwand, 3. Fuß 8. Zoll hoch, 4. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 16. Von Guido Reni. Die nach genommenem Gift sterbende Sophonisbe, zwischen einer alten und einer jungen Frauensperson. Jene siehet betrübt vor sich hin, und diese wischt ihre Thränen mit einem Tuche ab. Ein Kniestück in lebensgrosen Figuren.

Auf Leinwand, 4. Fuß 1. Zoll hoch, 4. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 17. Von Guido Reni. Maria mit dem schlafenden Kinde Jesus in dem rechten Arm; auf dem linken gestüzt hält sie sich angelehnet.

Auf Leinwand, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 18. Von Alexander Turchi, (g. Orbetto Veronese.) Die liegende, und den Jupiter unter der Gestalt eines Schwans umarmende, Leda, mit 3. Liebesgöttern.

Auf Stein, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 19. Von Hannibal Carracci. Der zwischen Tugend und Laster sitzende, und auf seine Keule sich stützende Herkules.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6½. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 20. Von Carl Maratti. Eine heilige Familie. Maria hält sitzend das Kind Jesus auf ihrem Schooß, dem der junge Johannes Erdbeeren vorhält. Hinter ihnen steht Joseph mit einem aufgeschlagenen Buche.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß 5½. Zoll breit.

Nro. 21. Von Alexander Turchi, (g. Orbetto Veronese.) Das Urtheil des Paris, der sitzend, als ernannter Schiedsrichter zwischen der Venus, Minerva und Juno, der ersten den Apfel zuerkennt und einhändigt, nach welchem Cupido mit beiden Händen in die Höhe reicht; in einer ländlichen Gegend.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 3½. Zoll breit.

Nro. 22. Von Carl Dolce. Ein andächtig vor sich hin sehender Marienkopf mit einem blauen Schleier.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8½. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 23. Von Jacob Robusti, (g. Tintoretto.) Der in der Wüste auf einer Anhöhe sitzend predigende Johannes, von allerlei, ihm aufmerksam zuhörenden Personen umgeben.

Auf Leinwand, 1. Fuß $3\frac{1}{4}$. Zoll hoch, 1. Fuß $\frac{3}{4}$ Zoll breit.

Nro. 24. Von Franz Trevisani. Die in einer Wolke herabschwebende und den schlafenden Endimion umarmende Diana; hinter ihm zwei lauschende Liebesgötter mit Bogen und Köcher, und ein Hund zu seinen Füssen.

Auf Leinwand, $11\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 25. Von Paul Caliari, (g. Veronese.) Ein vornehmer und türkisch gekleideter Herr an einer mit Speisen besezten Tafel, in Gesellschaft einiger Gäste, besonders zweier Frauenzimmer in morgenländischer Tracht. Im Hintergrunde Architectur mit Säulen.

Auf Leinwand, 1. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 26. Von Peter van Laar, (g. Bamboß.) Ein von vielen Personen aufgeführter italiänischer Tanz. Im Hintergrunde Gebäude mit Arcaden.

Auf Leinwand, 1. Fuß $10\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 27. Von Tizian Vecelli da Cadore. Das Portrait eines Frauenzimmers in weisser und geistlicher Kleidung mit einem Kreuz in der rechten Hand.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 28. Von Peter van Laar, (g. Bambotz. Ein Theater, von welchem ein Marktschreier vielen um dasselbe herum versammelten Personen seine Kenntnisse und Arzneien anpreißt. Im Hintergrunde Gebäude.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 29. Von Jacob da Ponte, (g. Bassano.) Die heil. Catharina empfängt knieend von einem Bischof die heilige Taufe. Eine Menge verschiedener Personen siehet dieser feierlichen Handlung aufmerksam zu. Während derselben schweben 2. Engel in der Luft mit Palmzweigen in den Händen. Im Hintergrunde ist perspectivische Architektur.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 30. Von Franz Mazzuoli, (g. il Parmeggiano.) Die heil. Catharina mit 2. Engeln, die Palmen tragen.

Auf Leinwand, 1. Fuß hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 31. Von Guido Reni. Die betende und andächtig ihre Augen in die Höhe richtende Maria mit gefaltenen Händen, in einem gelblichen Schleier und blauen Gewande.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 32. Von Jacob da Ponte, (g. Bassano.) Die Grablegung des Erlösers; auf dem Vorgrunde, die in einer Ohnmacht liegende Maria.

Auf Leinwand, 1. Fuß 1½. Zoll hoch, 11. Zoll breit.

Nro. 33. Von Sebastian Bourdon. Ein Apostel empfängt sitzend die gemeinschaftlichen Gaben der ersten Christen von allerlei Stand, Geschlecht und Alter, die wetteifernd mit ihren Geschenken herzu eilen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß $9\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 34. Von Carl Dolce. Die heil. Cecilia spielt sitzend auf einem Lehnstuhl eine kleine Orgel.

Auf Leinwand, 3. Fuß $10\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 35. Von Carl Cignani. Zwei nackende Kinder, die vor einem Weinstock auf der Erde spielen, und Trauben brechen.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 36. Nach Anton Allegri, (g. Corregio.) Der in eine Wolke verhüllt, zu einer Nymphe kommende Jupiter.

Auf Leinwand, 4. Fuß $9\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 37. Von Hannibal Carracci. Der auferstandene Erlöser, über dem Grabe schwebend, und von vielen Engeln umgeben. Auf dem Vorgrunde liegen die Hüter schreckenvoll zur Erde niedergeworfen.

Auf Leinwand, 2. Fuß $7\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 38. Von Tizian Vecelli da Cadore. Das Portrait eines jungen Frauenzimmers in

weis-

weisser Kleidung mit einem altmodischen Fächer in der Hand.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 39. Von J. Franz Barbieri, (g. Guercino da Cento.) Der seinen Vater, in Gegenwart des Engels wieder sehendmachende junge Tobias.

Auf Leinwand, 2. Fuß 11. Zoll hoch, 2. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 40. Von Jacob da Ponte, (g. Bassano.) Der heil. Rochus macht vielerlei Kranke gesund. Ueber ihn schwebt in einer lichten Wolke die Jungfrau Maria, von Engeln getragen und umringt.

Auf Holz, 2. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 41. Von Hannibal Carracci. Die Abnehmung Christi vom Kreuz. Ein Mann steht oben auf der Leiter, und läßt vermittelst eines, um den Leichnam des Erlösers gewundenen Tuchs, denselben langsam herab. Zween seiner Freunde unterstützen und umfassen ihn. Sein Liebling Johannes scheint durch den jüngern angedeutet zu seyn. Linker Hand ist eine Gruppe von Kriegsknechten. Auf dem Vorgrunde liegt die Maria völlig entkräftet, mit gelassenem, gen Himmel gewandtem Blick. Eine in Thränen stockende Frauensperson schlingt ihren rechten Arm um sie, und stüzt sich auf ihren linken, mit einem Tuch in der Hand. Neben ihr küßt eine andere knieend die Füsse

Jesu,

Jesu, und eine dritte siehet aufmerksam und bekümmert dieser Scene zu.

Auf Kupfer, 1. Fuß 10. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 42. Von Paul Caliari, (g. Veronese.) Die Errettung des jungen Moses aus dem Wasser durch die Tochter des Pharao, die ihn von ihrem Gefolge in Empfang nehmen läßt.

Auf Leinwand, 2. Fuß ½. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 43 - 45. Nach Franz Snyders. Drei Dessus - de - Porte, mit Federvieh von verschiedener Gattung.

## III. In dem grünen Cabinet.

Nro. 46. Von Leonhard da Vinci. Die mütterliche und wohlthätige Liebe durch eine entblößte Frauensperson vorgestellt, die ein Kind zärtlich im Arm hält und zwei andre zur Seite hat, din mit Blumen spielen. Im Hintergruude Wasser, Felsen und Gebäude.

Auf Holz, 4. Zoll hoch, 3. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 47. Von Leonhard da Vinci. Eine heilige Familie. Maria hält sitzend das Kind Jesus auf dem Schooß. Vor demselben liegt mit gebogenem Knie der junge Johannes, der von ihm den Seegen erhält. Während dem unterhält sich die Mutter des Erlösers mit der hierdurch erfreuten Elisabeth. Rechter

Hand

Hand steht Joseph nachdenkend mit einem Stabe in der Hand.

Auf Holz, 2. Fuß 11. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 48. Von Raphael Sancio von Urbino. Die Jungfrau Maria, in rother Kleidung mit einem blauen Gewand, hält auf dem Schoose das rückwärts in ihrem Arm liegende Kind Jesus. Sie siehet auf dasselbe mit mütterlicher Zärtlichkeit herab. Im Hintergrunde eine ländliche Aussicht.

Auf Holz, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 11½. Zoll breit.

Nro. 49 - 51. Drei Dessus - de Porte mit allerhand Federvieh, nach verschiedenen Meistern.

## IV. In dem ersten blauen Zimmer.

Nro. 52. Von Ferdinand Bol. Die entblößt schlafende Danae, auf welche der goldene Regen herab träufelt.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6½. Zoll hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 53. Von Rembrandt van Ryn. Das Brustbild dieses Malers selbst, mit einer schwarzen Mütze, und behängt mit einer goldenen Kette.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 54. Von Paul Potter. Eine sehr angenehme ländliche Gegend mit lichten Bäumen. Auf dem Vorgrunde, linker Hand, ein liegender Ochse mit einigen Schaafen und Ziegen. In der Mitte 3. Kühe, die ein Bauernjunge

junge hütet, und nahe dabei ein Bauer mit einigen Pferden. Völlig zur rechten Hand ein Bauernhaus, vor welchem eine Bäurin, der ein Knecht Wasser schöpft, sich mit Waschen beschäftiget, während dem ihr Mann mit seinem Huth einen Hund abwehrt, der seinem Kinde ein Stück Brod nehmen will. Vor demselben Federvieh, das seine Nahrung sucht. In dem Innern der Wohnung siehet man eine sitzend nähende Frauensperson vor einem Fenster, durch welches das Tageslicht sie erhellet. Wo die Gruppe von Bäumen sich endiget, da verliert sich das Auge nach der linken Seite zu in eine perspektivische Aussicht. Hier entdeckt man eine Bäurin, die eine Kuh melket, und noch andere Figuren in einer weiteren Entfernung.

Auf Holz, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 3. Fuß 8. Zoll breit.

NB. Dieses einen jeden Kenner befriedigende Stück ist dasjenige, so unter der Benennung: Die pissende Kuh, in Holland bekannt ist.

Nro. 55. Von Peter Paul Rubens. Das Portrait eines Frauenzimmers in grüner Kleidung, mit einem Spiegel, worinn sie sich besiehet, in der rechten Hand.

Auf Holz, 2. Fuß 5½. Zoll hoch, 2. Fuß ½. Zoll breit.

Nro. 56. Von Bartholomäus Breenberg. Römische Ruinen in einer Landschaft mit vielen Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 57. Von Michael Angelo Amerigi, (g. da Carravaggio.) Eine Zigeunerin, welche einem roth und kriegerisch gekleideten Spanier, der einen grossen Huth auf dem Kopfe hat, aus der Hand wahrsagt; in der Mitte zwischen beiden steht ein darauf aufmerksamer alter Mann mit einem Barte.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6½. Zoll hoch, 3. Fuß 4½. Zoll breit.

Nro. 58. Von Peter Paul Rubens. Ein Manns-Portrait in schwarzer Kleidung mit einer Hand auf der Brust.

Auf Holz, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 59. Von Gottfried Schalken. Die Venus, sitzend mit einem brennenden Pfeil in der Hand, welchen der Cupido lächelnd ansieht. Ganze Figuren.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 60. Von Philipp Wouwermann. Bauern, die auf dem Felde Frucht schneiden. Im Grase neben ihnen weiden zwei Pferde. Auf dem Vorgrunde eine sitzende Bäurin mit ihrem Kinde. Bei derselben ein Bauer, der sich mit Essen beschäftigt, und ein anderer mit Trinken.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 61. Von Johann Livens. Maria mit dem Kinde Jesu, dem sie einen kleinen Apfel vorhält

Auf Leinwand, 2. Fuß 5½. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 62. Von Paul Potter. Ein Jagdstück in 14. Abtheilungen. In der Mitte, in zwei Hauptfeldern, die an einem Jäger ausgeübte Rechte der wilden Thiere. In dem ersten wird derselbe von ihnen gebunden vor den Löwen, als Richter, geführt; im zweiten machen sie Anstalten, ihren, zum Feuer verurtheilten Feind in einer Pfanne zu braten. Oben sind drei Vorstellungen: 1) St. Hubertus knieend vor dem Hirsch mit dem Kreuze. 2) Ein aufrechtstehender Jäger, der einen getödteten Hasen in der Hand hält; neben ihm zwei Hunde. 3) Badende Frauenspersonen. Rings herum allerhand Arten von Jagden.

Auf Holz, 2. Fuß 8½. Zoll hoch, 3. Fuß 9½. Zoll breit.

NB. Auffallend ist in diesem Cabinetstück eine glückliche Nachahmung der Manier eines Poelenburgs, Teniers und Rubens.

Nro. 63. Von Rembrandt van Ryn. Das Brustbild eines alten Mannes mit grauen Haaren, und behängt mit einer goldenen Kette.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 10½. Zoll breit.

Nro. 64. Von Gottfried Schalken. Eine aus dem Bade steigende Venus, in Gegenwart des Cupido.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 65. Von Philipp Wouwermann. Ein neben seinem Pferde stehender Reuter, der einer Frau Fische abkauft. Neben ihm halten an-

andere zu Pferde. In einer weiteren Entfernung noch mehrere Figuren und einige Hunde.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 66. Von Arnold Mytens. Diana und Callisto, neben einander sitzend. Ganze Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

## V. Das zweite blaue Zimmer.

Nro. 67. Von Franz Trevisani. Die Galathee, wie sie von Najaden und Tritons auf den Wellen des Meers getragen, und von 2. Delphinen gezogen wird.

Auf Leinwand, 2. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 68. Von Abraham Mignon. Ein Fruchtstück mit einem Eichhörnchen, und einem Stiegliz, der Wasser zieht.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 3. Fuß $2\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 69. Von Johann Rothenhammer. Die Ausgiessung des heiligen Geistes am Pfingstfeste. In der Mitte sizt die Maria mit gefaltenen Händen; neben ihr eine Frauensperson mit einem Salbungsgefäß; um sie her die Aposteln, und über ihnen der heil. Geist unter dem Bilde einer aus der Höhe herabschwebenden Taube in einer Glorie.

Auf Kupfer, 3. Fuß hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 70. Von Abraham Mignon. Ein Stück mit verschiedenen Früchten. Das Nebenbild von Nro. 68.

Auf Leinwand, 3. Fuß $2\frac{1}{4}$. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 71. Von Johann van Huysum. Eine mit vielerlei Blumen angefüllte Urne auf einem marmornen Tisch; auf dem Vorgrunde ein Vogelnest.

Auf Holz, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 72. Von Peter Paul Rubens und Johann Breugel. Der Vertumnus unter dem Bilde eines alten Frauenzimmers neben der jugendlichen Pomona, auf einem Rasen sitzend, in einem Blumen- und Obstgarten, mit Pfauen und andern Vögeln. In der Entfernung sind Leute mit Gartenarbeit beschäftigt.

Auf Holz, 3. Fuß hoch, 4. Fuß breit.

Nro. 73. Von Johann van Huysum. Eine Urne mit Weintrauben und vielen andern Früchten. Das Nebenbild von Nro. 71.

Auf Kupfer, 2. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $11\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 74. Von Guido Canlaßi, (g. Cagnacci.) Die Lucrezia in dem Augenblik, da sie sich den Dolch in die Brust stieß.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 75. Von Franz Hals. Ein Jüngling, mit einer Laute in der Hand, der seinen,

nen, neben ihm singenden Cameraden, den Takt schlägt.

Auf Leinwand, 1. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 76. Von Johann Both. Eine Landschaft mit vielen Bäumen und einem Wasserfall. Auf dem Vorgrunde einige Bauern mit Ziegen.

Auf Leinwand, 3. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 4. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 77. Von Cornelius de Wael. Zwei sich raufende Knaben, mit Zuschauern umgeben. In der Entfernung perspektivische Architektur.

Auf Leinwand, 2. Fuß $1\frac{1}{4}$. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 78. Von Cornelius de Wael. Ein Marktschreier auf seiner Bühne, von welcher er zu einer Menge, bei derselben versammleter Leute redet, worunter sich Türken befinden.

Auf Leinwand, 2. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 79. Von Gerhard Lairesse. Der durch Gift auf seinem Bette sterbende Germanicus. Ihm am nächsten steht ein Arzt, der zu erkennen giebt, daß er hier nicht mehr helfen könne. Um und neben ihm seine Frau und Kinder in Thränen, nebst noch andern bekümmerten Frauenspersonen. Zwischen denselben ein gefühlvoller Krieger, der seinen entblößten Degen in die Höhe hält, und durch Blick und Stellung anzudeuten scheint, er wer-

de den so ungerechten, als gewaltsamen Tod dieses seines würdigen Anführers, nicht ungerochen lassen. Auf dem Hintergrunde Architektur mit Säulen, und zur rechten Hand in der Entfernung eine Gruppe von römischen Soldaten.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 2. Fuß $9\frac{3}{4}$. Zoll breit.

Nro. 80. Von Johann van Huysum. Eine Urne mit Blumen, Trauben, Pfirschen und anderem Garten-Obste.

Auf Holz, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 81. Von Johann van der Heyden. Ein Pallast in Brüssel, nebst dem dazu gehörigen Garten. Hinter demselben und zu beiden Seiten eine Aussicht in die Stadt. Auf dem Vorgrunde Figuren und Vieh.

Auf Holz, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 82. Von Johann van Huysum. Ein reichhaltiges Blumenstück in einer Urne mit einem Vogelnest auf dem Vorgrunde. Hinter demselben, zur rechten Seite, steht eine kleine Statue.

Auf Holz, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 83. Von Christoph Hochfeld. Eine Gruppe 4. spielender Liebesgötter, davon einer einem andern die Augen zubindet. Ein ovalförmiges Stück.

Auf Leinwand, 1. Fuß .8 Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 84. Von Gerhard Honthorst. Die Cecilia spielt bei Licht auf einem Clavier und singt

singt dazu. Singend wird sie zugleich von 2. Engeln accompagnirt.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8½. Zoll hoch, 3. Fuß 5. Zoll breit.

## VI. Das blaue Eck-Cabinet.

Nro. 85. Von Paul Caliari, (g. Veronese.) Die Enthaltsamkeit des Scipio Africanus. Nach römischem Costume gekleidet steht er zur rechten Hand als Sieger. Um ihn her einige seiner Soldaten, die ihm die in Carthagena gefangen genommene Braut des Prinzen Allucius zugeführt. Vor ihm hin knieend mit ihrer Mutter bittet dieselbe um Verschonung. Man ließt aus den Gesichtern der Umstehenden, wie edel sich Scipio gegen diese Spanierin und ihren Bräutigam betragen habe. Hinter dieser Gruppe von vielen Personen italienische Architektur mit Arcaden und einer Gallerie.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 86. Von Philipp Wouwermann. Ein Scharmützel. Infanteristen feuern aus einem Kornfelde auf Cavalleristen, die nach gethanem Angriffe die Flucht nehmen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 9½. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 87. Von Philipp Wouwermann. Ein Pferdestall in einer Landschaft an einem Wasser, mit vielen Pferden und Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 88. Von Abraham Bloemaert. Ein alter Mannskopf in Profil.

Auf Holz, 1. Fuß 2½. Zoll hoch, 10½. Zoll breit.

Nro. 89. Von Rembrandt van Ryn. Der Kopf eines alten bärtigen Mannes mit einer Pelzmütze.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 90. Von Caspar Netscher. Ein vor ihrer Toilette sitzendes Frauenzimmer in rother Kleidung. Mit der rechten Hand hält dasselbe ein kleines Portrait, und in der linken einen Brief. Hinter demselben steht seitwärts ein junger Mann.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 91. Von Philipp Wouwermann. Eine Bäurin, mit einem Säugling in den Armen, auf einem Karren, der mit einem Schimmel, welchem ein Bauer Futter vorwirft, bespannt ist. Noch einige Figuren in der Entfernung.

Auf Holz, 1. Fuß hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 92. Von Joseph Cesari d'Arpino, (g. Josepin.) Die Gefangennehmung des Erlösers, und die dabei von Petro geschehene Verwundung des Malchus.

Auf Holz, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 93. Von Sebastian Bourdon. Eine Gesellschaft, worinn ein Bauer einem eingeschlafenen Cuiraßier ein brennendes Papier, um ihn

ihn zu erschrecken, unter die Nase hält. Linker Hand eine Köchin vor dem Heerde.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 94. Von Caspar Netscher. Das eigene Portrait dieses Malers. Er sizt auf einem Stuhl mit einem Glas Wein in der Hand. Neben ihm steht ein Jüngling, der eine Zeichnung hält.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 95. Von Thomas Wyck. Eine Bettler-Gesellschaft in einer Landschaft mit Ruinen.

Auf Holz, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 96. Von Rembrandt van Ryn. Der Kopf eines alten Mannes in Profil.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 97. Von Johann Rothenhammer. Eine heilige Familie in einer Landschaft, mit Engeln auf dem Vorgrunde. Andere in der Höhe schwebend werfen Blumen herab.

Auf Kupfer, 10. Zoll hoch, $7\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 98. Von Philipp Wouwermann. Eine Landschaft mit einem Wagen, der mit Heu beladen wird, und mit einem weissen Pferde bespannt ist. Neben demselben eine Bäurin mit einigen Bauern. In der Entfernung siehet man andere mit Feldarbeit beschäftiget.

Auf Holz, 2. Fuß hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 99. Von Hannibal Carracci. Der, in Begleitung des Engels, seinen blinden Vater wieder sehend machende junge Tobias.

Auf Holz, 1. Fuß $8\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 100. Von Adrian van Ostade. Eine lustige Bauern-Gesellschaft vor einem Wirthshause, wo ein Violinspieler sich hören läßt.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß $7\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 101. Von Wilhelm van der Velde, dem jüngern. Ein flaches Seestück bei stillem Wetter, mit vielen Schiffen und Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 102. Von Rembrandt van Ryn. Ein gegen einen lichten Grund ganz im Schatten gehaltener und unbedekter Mannskopf.

Auf Holz, 9. Zoll hoch, $7\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 103. Von Lucas Müller, (g. Cranach.) Ein Mannsportrait mit einer Pelzmütze.

Auf Holz, $10\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 104. Von Albrecht Dürer. Das Portrait einer Mannsperson in alter Schweitzer-Tracht.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 105. Von Anton van Dyck. Die Portraits der beiden Maler und Brüder Lucas und Cornelius de Wael.

Auf Holz, $10\frac{1}{4}$. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 106. Von Adam Elzheimer. Die Flucht Josephs mit der Jungfrau Maria und dem Kinde Jesu nach Egypten, auf die gewöhnliche Art vorgestellt. Rechter Hand eine felsigte Gegend.

Auf Kupfer, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 107. Von Johann Fyt. Ein todter Haase mit geschossenen Feldhünern. Rechter Hand ein lebendiger Papagei, und um ihn herum vielerlei Obst und Gartenfrüchte.

Auf Leinwand, 2. Fuß $7\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

## VII. Das rothe Cabinet.

Nro. 108. Von Rachel Ruysch. Ein mit verschiedenen Blumen umwundener Stamm eines Baums, nebst vielen darauf befindlichen Insekten; als Dessus - de - Porte.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 109. Von Bartholomäus Breenberg. Die während der römischen Belagerung der Stadt Falerii von einem Schullehrer unternommene und bestrafte Verrätherei. Seine zahlreichen Schüler und Zöglinge, die er den Römern überliefern wollte, um ihnen die Falisker durch Uebergabe ihrer Stadt unterwürfig zu machen, treiben ihn gebunden auf Befehl des Camillus, unter beständigen Ruthenstreichen, vor sich her aus dem feindlichen Lager wieder in ihren Geburtsort zurück. Im Hintergrunde ist eine Landschaft mit Gemälden.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 110. Von Franz Mieris, dem jüngern. Eine alte Trödelfrau, die einem Knaben einen Ball verkauft. Neben ihr liegen Pickelinge und Kastanien in einem Körbchen.

Auf Holz, $10\frac{1}{4}$. Zoll hoch, $7\frac{1}{4}$. Zoll breit.

Nro. 111. Von Franz Mieris, dem jüngern. Das Nebenbild. Ein Becker, der in ein Horn bläßt und feil hält. Neben ihm stehet eine Frauensperson und ein Knabe, die ihm abkaufen.

Auf Holz, 10$\frac{1}{4}$. Zoll hoch, 7$\frac{1}{4}$. Zoll breit.

Nro. 112. Von Adam Elzheimer. Auf dem Vorgrunde einer Landschaft der junge Tobias mit dem grosen Fisch, den er neben sich her schleppt. Mit ihm geht der ihn begleitende Engel.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 11. Zoll breit.

Nro. 113. Von Peter Neefs, dem ältern. Das Innere einer gothischen Kirche, worinnen Messe gelesen wird; mit vielen Figuren.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 114. Von Peter Neefs, dem ältern. Das Nebenbild. Der Prospekt einer antiken Kirche, in welcher eine geistliche Procession von vielen Personen gehalten wird.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 115. Von Wilhelm Mieris. Eine alte Frau in einer Krambude, vor welcher eine junge Magd stehet, die jener Käß und Butter abkauft.

Auf Holz, 2. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 11$\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 116. Von Gerhard Douw. Ein ovalförmiges Portrait eines geharnischten Mannes, mit einer blauen Feder auf dem Huth, und mit einer Echarpe von eben der Farbe um seine Schulter.

Auf Holz, 9$\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 7$\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 117. Von Gerhard Douw. Das Nebenbild. Das Portrait eines alten und in Pelz gekleideten Frauenzimmers.

Auf Holz, $9\frac{1}{2}$. Zoll hoch, $7\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 118. Von Gottfried Schalken. Ein kleiner Knabe, der lächelnd eine, aus einem Pfannkuchen gemachte Larve vorzeigend, in den Händen hält.

Auf Holz, 7. Zoll hoch, 6. Zoll breit.

Nro. 119. Von Jacob Courtois, (g. Bourguignon.) Ein Wahlplaz mit vielen getödteten Menschen und Pferden. Auf dem Vorgrunde ein Reuter in voller Action auf einem weissen Pferde.

Auf Holz, 2. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 120. Von Paul Potter. Eine Wassermühle in einer Landschaft, mit einer Gruppe von Kühen, Schaafen und Ziegen auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 121. Von Anton van Dyck. Der Maler Franz Snyders neben seiner Gattin sitzend, mit übereinander geschlagenen Händen, in Lebensgröse, und ein Kniestück.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 122. Von Johann Georg Platzer. Der Bacchus neben der Ariadne sitzend, unter vielen vor ihnen tanzenden Bacchantinnen, Faunen und Liebesgöttern.

Auf Kupfer, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 123. Von Johann Georg Platzer. Das Hochzeitfest des Pirithous und der Deidamie, nebst der Vorstehung des dabei vorgefallenen Streits der Centauren und Lapithen. Auf dem Hintergrunde Architektur.

Auf Kupfer, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 124. Von Heinrich van Baalen und Johann Breugel. Eine heilige Familie. Die Maria sizt, das Kind Jesum auf dem Schoose aufrecht haltend, in einem Garten; neben ihr die Elisabeth mit dem jungen Johannes. Engel sind beschäftiget, ihnen Früchte und Blumen zu bringen.

Auf Holz, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 4. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 125. Von Johann Rothenhammer. Der Besuch des Merkurs bei der Hebe. Während der Zeit ihre Begleiterinnen sie bedienen, hält Cupido einen Blumenkranz über sie.

Auf Kupfer, 11. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 126. Von Johann Rothenhammer. Eine heilige Familie von Engeln umgeben, die dem Jesus-Kinde Blumen bringen.

Auf Kupfer, $10\frac{1}{2}$. Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 127. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Landschaft mit einigen Bauernhäusern. Auf dem Vorgrunde ein Bauer, der einen Schiebkarren vor sich her bewegt; einige andere Bauern gehen in ihre Wohnung.

Auf Holz, $6\frac{1}{4}$. Zoll hoch, $8\frac{1}{3}$. Zoll breit.

Nro. 128. Von Rembrandt van Ryn. Eine Winter-Landschaft, mit einigen, theils auf dem Eise Schrittschuhe laufenden, theils sich ruhenden Personen.

Auf Holz, $6\frac{1}{4}$. Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 129. Von Cornelius Poelenburg. Eine Landschaft, die ein Wasser durchschneidet, worinnen sich Frauenspersonen baden.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 130. Von Cornelius Poelenburg. Die drei gesellschaftlich neben einander stehenden Grazien mit Kindern in einer Landschaft.

Auf Kupfer, $11\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 131. Von Caspar Netscher. Zwo Frauenspersonen in italienischer Tracht, denen ein Pantalon Würste anbietet.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 132. Von Rembrandt van Ryn. Das Brustbild eines Mannes mit einem braunen Mantel und einer schwarzen Mütze.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 133. Von Rembrandt van Ryn. Eine am Feuer sitzende Frau mit einem, sie liebkosenden Kinde in den Armen. Auf dem Vorgrunde eine sich wärmende Katze.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 134. Von Thomas Wyck. Ein in einem Zimmer vor einem Tische sitzender und schreibender Laborant; um ihn her viele Bücher

cher und andere zu seiner Kunst nöthige Geräthschaften.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 135. Von Cornelius Bega. Ein Alchymist in seinem Laboratorio, mit einem Blasebalg unter dem Arm.

Auf Leinwand, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 5¾ Zoll breit.

Nro. 136. Von Rembrandt van Ryn. Der schlafende Simson, dem die Delila durch eine alte Frau die Haare abschneiden läßt.

Auf Holz, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 137. Von Adrian van Ostade. Bauern, die vor einem Hause sitzen, und sich in Gesellschaft einiger Bäuerinnen mit Spielen und Tobakrauchen die Zeit vertreiben.

Auf Holz, 1. Fuß 2½. Zoll hoch, 1. Fuß 5¼. Zoll breit.

Nro. 138. Von Adam Pynacker. Eine Landschaft mit Kühen und anderem Viehe. Man siehet darinnen ein junges Mädchen aus einem Brunnen trinken, und auf dem Vorgrunde einen kleinen, roth gekleideten Jungen.

Auf Holz, 1. Fuß 3¾. Zoll hoch, 1. Fuß 11¾ Zoll breit.

Nro. 139. Von Sebastian Bourdon. Ein Marquetenter-Zelt, worinnen ein Cuiraßier mit einem Bauer in der Karte spielt. Zur rechten Seite ein Mann als Zuschauer, und eine

eine Frau mit Kindern; zur linken wird Wein gezapft.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 140. Von Adrian van Ostade. Zwei Bauern, die mit einer Bäurin in dem Innern eines Hauses bei einem Fasse sitzen und trinken.

Auf Holz, 1. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $2\frac{1}{4}$. Zoll breit.

Nro. 141. Von Bartholomäus Breenberg. Eine Landschaft mit vielen kleinen Figuren. Rechter Hand Ruinen, und zur linken Wasser.

Auf Kupfer, 9. Zoll hoch, 1. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll breit.

## VIII. Das gelbe Schlafzimmer.

Nro. 142. Von Conrad Roepel. Ein reich gruppirtes Blumenstück mit einem Vogelnest auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 143. Von Conrad Roepel. Eine Büste von weissem Marmor, einen Satyr vorstellend, auf einem Postement, vor welchem Pfirschen und andere Früchte liegen. Zur linken Seite steht ein Rauchfaß. Der Vorgrund ist mit vielerlei Obst geschmückt.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

NB. Das Nebenbild des vorhergehenden Stücks, und beide als Dessus - de - Porte.

Nro. 144. Von Gottfried Schalken. Das Portrait eines jungen Frauenzimmers, das ein Körbchen mit Pfirschen, Trauben und anderem Obst, in der Hand hält.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

NB. Ueber dem Camin.

## C. Das zur Bildergallerie gehörige und zur Maler- Bildhauer- und Baukunst-Academie eingerichtete fürstliche Haus,

in der Belle-Vue-Strasse.

### I. In dem Sessions-Zimmer.

Nro. 1. Von Johann Carl Loth. Der verlorne Sohn mit niedergeschlagenen Augen und reuvoller Mine. Neben ihm stehet sein Vater, der ihm eine anständige Kleidung bringen läßt.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 2. Von Jacob Robusti, (g. Tintoretto.) Der reiche Mann sitzet mit vielen Gästen an einer mit Speisen besezten Tafel, unter einer Colonnade, in einem Garten. Auf dem Vorgrunde liegt der arme Lazarus auf eine, der biblischen Erzählung gemäse Weise.

Auf Leinwand, 4. Fuß 4½. Zoll hoch, 5. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 3. Von Andreas del Sarto. Die Jungfrau Maria hält sitzend das Kind Jesus auf dem Schoos. Neben ihr sizt die Elisabeth mit dem jungen Johannes, in Gesellschaft einer andern Frauensperson, vermuthlich der heil. Catharina.

Auf Holz, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 6½. Zoll breit.

Nro. 4. Von Jacob da Ponte, (g Bassano.) Eine sitzende Mannsperson in rother und schwarzer Kleidung; in der einen Hand hält sie ein Papier.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 5. Von Matthäus Merian. Das Portrait seines sich eben so nennenden Vaters, mit einem Kupferstich in der Hand.

Auf Leinwand, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 6. Von Anton Moro. Ein Gelehrter, der einen mit einer goldenen Kette geschmückten Jüngling in der Medaillen-Wissenschaft unterrichtet.

Auf Holz, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 7. Von Anton Moro. Das Portrait eines alten Mannes, mit einem Bart und einer Halskrause, in schwarzer Kleidung.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 8. Von Anton Molinari. Die Königin Tomyris in Lebensgröße. Aufrecht stehend weiset sie mit dem Scepter in der Hand

auf den abgeschlagenen Kopf des Cyrus, den sie, von vielen Personen umgeben, in ein mit Blut angefülltes Gefäß tauchen läßt.

Auf Leinwand, 8. Fuß hoch, 9. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 9. Von Peter Neefs, dem Vater. Der innere Prospect einer Kirche mit vielen darinnen befindlichen Personen.

Auf Holz, 2. Fuß ½. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 10. Von Johann Bellini. Eine Maria mit dem Kinde Jesu, von 3. Mannspersonen umgeben, die wahrscheinlich die sogenannten heiligen drei Könige haben vorstellen sollen.

Auf Holz, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 11. Von Nicolaus Knüpfer. Ein Mann, der Brod und andere Gaben einer Menge nothleidender Armen reichen läßt. Auf dem Vorgrunde ein vielen Kranken beistehender Arzt. Vermuthlich soll dies ausdrucksvolle Gemälde die sogenannten sieben Werke der Barmherzigkeit andeuten.

2. Fuß 6. Zoll hoch, 3. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 12. Von Andreas Celesti. Der zu Bett liegende kranke Antiochus Soter mit seinem neben ihm stehenden Arzte, der aus dem Eindruck, den die ins Zimmer tretende, und von vielen Personen begleitete Stratonika auf den Patienten macht, gleich die Ursache seiner Krankheit entdeckt. Alle Figuren in Lebensgröse.

Auf Leinwand, 8. Fuß 1. Zoll hoch, 9. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 13. Aus der Schule des Raphaels. Die Auferweckung des Lazarus, der biblischen Geschichte gemäß vorgestellt, in Gegenwart vieler Zuschauer.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 9. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 14. Von J. Franz Barbieri, (g. Guercino da Cento.) Die Judith mit einem Schwerdt in der rechten Hand; mit der linken hält sie das Haupt des Holofernes, um es in einen Sack zu stecken, der ihr geöfnet von einer alten Frau vorgehalten wird.

Auf Leinwand, 3. Fuß 9. Zoll hoch, 4. Fuß $11\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 15. Von Daniel Ricciarelli, (g. da Volterra.) Die Kreuztragung des Heilandes und seine Hinausführung nach Golgatha, nebst der Vorstellung der ihm vorgeblich das Schweistuch reichenden Veronica.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 16. Von Franz Solimena. Die Zeit, unter der gewöhnlichen Vorstellung eines alten beflügelten Mannes, ruhet mit der rechten Hand auf einer Sanduhr. Mit der linken zeigt sie auf eine Frauensperson, die von einer andern sich das Haar schmücken läßt.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 17. Von Franz Solimena. Die Zeit, welche im Begriff ist, die Wahrheit mit einem blauen Mantel zuzudecken, um die-

selbe gegen den sich in die Finger beissenden Neid zu schützen.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 18. Von Peter Liberi. Der Vulcan in seiner Werkstätte mit seinen Gehülfen; in den Wolken die Venus, von Liebesgöttern umgeben, auf ihrem von Tauben gezogenen Wagen, im Begriff, bei jenem einen Besuch abzustatten.

Auf Leinwand, 4. Fuß 9. Zoll hoch, 3. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 19. Nach Guido Reni. Die am Schlangenbiß sterbende Cleopatra; neben ihr eine andere, an diesem Auftritte theilnehmende Frauensperson.

Auf Leinwand, 3. Fuß $2\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 20. Von Adrian van der Werf. Die den Endimion schlafend antreffende Diana, grau in grau als Bas - Relief.

Auf Leinwand, 5. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 21. Von Johann van Lys, (g. Pan.) Eine Gesellschaft von Manns, und Frauenspersonen, die in einer grünen Laube sich mit dem italienischen Spiel, alla Mora, genannt, die Zeit vertreiben.

Auf Leinwand, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 22. Von Michael Angelo Amerigi, (g. da Carravaggio.) Der David, mit der lin-

linken Hand das Haupt des Goliaths bei den Haaren haltend; in aufrechtstehender Stellung und Lebensgröse.

Auf Leinwand, 4. Fuß 1. Zoll hoch, 3. Fuß ½. Zoll breit.

Nro. 23. Von Johann Helfrich Cramer. Zwei sich liebkosende Kinder, um dadurch Liebe und Freundschaft vorzustellen, grau in grau als Bas - Relief.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß 10½ Zoll breit.

Nro 24. Von Adrian van der Werf. In der Luft schwebende Kinder, auf zweien, neben einander an der Decke des Zimmers befestigten und gleichgrosen Plafondstücken, rund herum mit Bas - Relief ausgeziert.

Auf Leinwand, 12. Fuß 7. Zoll hoch, 6. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 25. Von Carl Loth. Ein sitzender Vulcan, mit einem Hammer in der rechten Hand.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7½. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 26. Von Jacob Robusti, (g. Tintoretto.) Ein alter Mann in schwarzer Kleidung, mit einem langen Barte und beiden Händen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 2. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 27. Von Tizian Vecelli da Cadore. Die sterbende Cleopatra, mit der

Schlange an der Brust, und rückwärts auf ihren rechten Arm sich stützend.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 28. Von Jacob Robusti, (g. Tintoretto) Ein Mannsportrait in schwarzer Kleidung mit einem weissen Duttenkragen, und mit der rechten Hand auf einem Tische ruhend; ist bezeichnet: Anno Salutis 1585.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 2. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 29. Von Christian Georg Schütz, zu Frankfurt am Mayn *). Eine Gegend am Rhein, mit Schiffen und vielen kleinen Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 30. Von Christian Georg Schütz. Eine andere Rheingegend, als Nebenbild der vorigen.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 31. Von Christian Georg Schütz. Ein Casselischer Prospekt längst der Fulda, ohnweit der herrschaftlichen Aue.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 32.

*) Die Geschicklichkeit dieses berühmten Landschaften-Malers wurde bald dem verstorbenen Herrn Landgrafen bekannt, der ihn auch nach Cassel berufen ließ, wo er 3. Monate blieb, und die dasige Gallerie und das Schloß Wilhelmsthal mit Landschaften und Architektur-Stücken ausmalte.

Nro. 32. Von Christian Georg Schütz. Die jenseitige Aussicht bei Cassel nach dem sogenannten Forste.

Auf Holz, von gleicher Höhe und Breite mit dem vorigen.

Nro. 33. Von Jacob Palma, dem ältern. Der die Andromeda mit dem Schwerde in der Hand von dem Seeungeheuer befreiende Perseus.

Auf Leinwand, 4. Fuß 4½. Zoll hoch, 5. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 34. Von Lucas Giordano, (g. Fa Presto. Das Urtheil des Paris in einer ländlichen Gegend. Vor ihm die Juno, Minerva und Venus, in Lebensgröse.

Auf Leinwand, 6. Fuß 3½. Zoll hoch, 8. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 35. Von Franz Mazzoli, (g. Parmeggiano.) Die Bathseba im Bade, nebst andern Frauenspersonen, die sie bedienen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 36. Von Franz Mazzoli, (g. Parmeggiano.) Die Delila, da sie dem Simson durch Abschneidung seiner Haare die Stärke raubte. Das Nebenbild von jenem.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4½. Zoll hoch, 3. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 37. Von Alexander Turchi, (g. Orbetto Veronese.) Die an einen Felsen geschlossene Andromeda. Auf dem Vorgrunde, rechter Hand, der Vater und die Mutter weinend;

nend; in der Luft der zu ihrer Rettung herzueilende Perseus.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 4. Fuß $4\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Nro. 38. Von Michael Angelo Amerigi, (g. da Carravaggio.) Der vom Vulcan angeschmiedete Prometheus, mit dem seine immer wieder wachsende Leber fressenden Adler.

Auf Leinwand, 6. Fuß 5. Zoll hoch, 5. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 39. Von Jacob Christoph le Blond. Eine schlafende Nymphe, die von einem Satyr belauscht wird; über derselben ein mit der Liebesfackel schwebender Amor.

Auf Holz, 1. Fuß 2 Zoll hoch, $11\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 40. Von Jacob Christoph le Blond. Eine sitzende Diana, mit dem Bogen in der Hand. Im Hintergrunde wird ihrer Bildsäule geopfert. Das Nebenbild des vorhergehenden.

Auf Kupfer, 1. Fuß $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 11 Zoll breit.

Nro. 41. Von Philipp Wouwermann. Ein Pferdestück, mit einer Frau und einigen Bauern, die bei einem Baume ausruhen.

Auf Leinwand, $11\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 42. Von Johann Lanfranco. Paulus auf der Insul Maltha vor dem Feuer, woraus ihm eine Natter an die Hand fährt, in Gegenwart vieler Menschen, deren schreckenvolle Erwartung aus ihren Gesichtern und Handlungen hervorleuchtet. Fast lebensgrose Figuren.

Auf Leinwand, 6. Fuß hoch, 6. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 43.

Nro. 43. Von Jacob Palma, dem jüngern. Eine liegende Venus mit dem sie liebkosenden Cupido; in der Entfernung die Werkstätte des Vulcans.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7½. Zoll hoch, 5. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 44. Von Carl Loth. Ein sitzender und aufrecht sehender Merkurius, mit seinem Stabe in der linken Hand.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7½. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 45. Von Jacob Ruysdaal. Eine felsigte und gebirgichte Landschaft, mit Gebäuden. Auf dem Vorgrunde ein, zwischen vielem Buschwerk breit herabströmender Wasserfall

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 2. Fuß 10½. Zoll breit.

Nro. 46. Von Johannes van Hugtenburg. Der Prospect des römischen Marktplatzes mit der antoninischen Säule; auf dem Vorgrunde eine Menge Menschen und Vieh.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8½. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 47. Von Bartholomäus Stephanus Murillo. Zwei Kinder in spanischer Kleidung, davon eins auf der Laute spielt.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8½. Zoll hoch, 2. Fuß 10. Zoll breit.

## II. In den Nebenzimmern.

Nro. 48. Von Carl Loth. Ein sitzender Jupiter, mit einem Donnerkeil in der Hand; neben ihm sein Adler.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7½. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 49. Von Bartholomäus Stephanus Murillo. Der fliehende Joseph, wie ihn die Frau des Potiphars von ihrem Lager, um ihn zurück zu ziehen, bei seinem Mantel faßt. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 6. Fuß hoch, 7. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 50. Von Hieronymus Ferrabosko. Eine büssende Maria Magdalena, mit übereinander gelegten Händen, und einem Kreuz in dem Arm.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 51. Von Jacob da Ponte, (g. Bassano.) Das Gespräch des Erlösers mit Maria und der Martha. Auf dem Vorgrunde verschiedene, in einer Küche beschäftigte Personen. In der Entfernung eine Landschaft.

Auf Leinwand, 4. Fuß 3. Zoll hoch, 5. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 52. Von Benedict Luti. Eine in einem Buche aufmerksam lesende Jungfrau Maria.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 3½. Zoll breit.

Nro. 53. Von Carl Cignani. Eine in einer ländlichen Gegend liegende Frauensperson mit

mit ihren drei Kindern, die sie mit mütterlicher Zärtlichkeit unterhält.

Auf Leinwand, 4. Fuß 3. Zoll hoch, 6. Fuß breit.

Nro. 54. Von Georg des Marees. Ein alter Mannskopf mit greisem Haar und Barte.

Auf Leinwand, 1. Fuß hoch, 11½. Zoll breit.

Nro. 55. Von Georg des Marees. Ein dergleichen Kopf, als Nebenbild des vorigen.

Auch auf Leinwand, und mit jenem von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 56. Von Caspar Crayer. Ein Apostelkopf mit grauem Haar und Barte.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 57. Nach Raphael Sancio von Urbino. Die Jungfrau Maria mit dem Jesus-Kinde und dem jungen Johannes, in einer Landschaft.

Auf Leinwand, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 58. Von Franz Mazzoli, (g. Parmeggiano.) Die Jungfrau Maria mit dem Jesus-Kinde, vor welchem die heil. Catharina, von musicirenden Engeln umgeben, niederkniet, um mit ihm sich zu verloben.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6½. Zoll hoch, 2. Fuß 3½. Zoll breit.

Nro. 59. Von Paul Caliari, (g. Veronese.) Der Teich von Bethesda mit Architectur umgeben. Vor demselben stehet der Erlöser mit seinen Jüngern, und heilet den

viel-

vieljährigen Kranken, in Gegenwart vieler Zuschauer.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6½. Zoll hoch, 4. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 60. Von Anton Molinari. Der Erlöser, wie er die vor ihn gebrachte Ehebrecherin in Gegenwart ihrer Ankläger losspricht, und diese beschämt weggehen.

Auf Leinwand, 4. Fuß 7. Zoll hoch, 5. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 61. Von Nicolaus Bambini. Die von der Fulvia an dem Cicero ausgeübte Rache. Wüthend öffnet sie mit der rechten Hand den Mund des vor ihr auf einer Schüssel befindlichen Haupts desselben, während dem sie mit der linken Hand eine Nadel aus ihren damit aufgesteckten Haaren zieht, um damit die Zunge des Cicero zu durchstechen. Um sie herum stehen viele Personen, die durch ihre Geberden ihren Abscheu gegen diese That zu erkennen geben. Im Hintergrunde ist Architectur.

Auf Leinwand, 7. Fuß 9. Zoll hoch, 9. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 62. Von Leander da Ponte, (g. Bassano.) Die Einsetzung des heil. Abendmals.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8½. Zoll hoch, 3. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 63. Von Leander da Ponte, (g. Bassano.) Drei in einer Bauernhütte mit

häuß-

häußlicher Arbeit beschäftigte Frauenspersonen, nebst noch andern Figuren. Ein Nachtstück.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 11½. Zoll breit.

Nro. 64. Von einem unbekannten Meister. Das Brustbild eines Frauenzimmers mit einem weissen Duttenkragen, in einer Wintertracht, und bezeichnet: 1583.

Auf Holz, 1. Fuß 5½. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 65. Von Carl Loth. Saturn mit der Sense in der rechten Hand, und in der linken die Sanduhr.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7½. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 66. Von Gerhard Honthorst. Eine alte Frau, die bei Licht Gold wiegt, welches ihr ein böser Geist auf den Tisch schüttet. Hinter derselben steht ein Mann, der ihr aufmerksam zusieht.

Auf Leinwand, 3. Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 67. Von Johann Paul Pannini. Eine gebirgichte und wasserreiche Landschaft mit einer Burgfestung. Auf dem Vorgrunde Kühe und Schaafe, nebst einigen Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 68. Von einem unbekannten Meister. Eine Gesellschaft, die von einer Hirschjagd zurück kommt, mit einigen Pferden. Auf dem Vorgrunde wird der erlegte Hirsch ausgeweidet.

Auf Leinwand, 1. Fuß hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 69.

Nro. 69. Von Valerius Castelli. Ein ausführliches Bataillen-Stück.

Auf Leinwand, 3. Fuß 9. Zoll hoch, 6. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 70. Von Benedict Luti. Ein in einer ländlichen Gegend sitzender Merkurius, der den Cupido in den Wissenschaften unterrichtet. Hinter ihm sitzet erhöht die darauf aufmerksame Venus. In der rechten Hand hält sie des leztern Bogen, und mit der linken stüzt sie ihren Kopf. Zu ihren Füssen stehen zwei sich schnäbelnde Tauben. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 5. Fuß hoch, 5. Fuß 11 Zoll breit.

Nro. 71. Von Christian Ludwig Agricola. Eine Landschaft, auf deren Vorgrunde sich verschiedene Männer mit Aufrichtung einer Statue beschäftigen. In der Mitte ragt ein Felsen hervor, von welchem zwei Frauenspersonen mit einem Kinde auf jene herabsehen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2 Fuß breit.

Nro. 72. Von Christian Ludwig Agricola. Das Nebenbild, in einer Landschaft ein altes Grabmal vorstellend, bei welchem einige Arbeiter einen architectonischen Stein wieder aufrichten.

Von gleicher Höhe und Breite als jenes.

Nro. 73. Von Conrad Roepel. Ein Fruchtstück mit Weintrauben und anderem Obst.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 74. Von Conrad Roepel. Ein Blumenstück, als Nebenbild des vorigen, und mit demselben von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 75. Von Jacob Courtois, (g. Bourguignon.) Eine Schlacht zwischen Türken und Christen.

Auf Leinwand 1. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 76. Von Jacob Courtois, (g. Bourguignon.) Ein Scharmützel, als Nebenbild zu jenem; auch auf Leinwand und von eben dem Maas.

Nro. 77. Von Antonius Tempesta. Noah, wie er nach seinem Ausgang aus der Arche mit den seinigen opfert. Zur linken in der Entfernung die Arche; auf dem Vorgrunde Thiere von allerlei Gattung.

Auf Leinwand, 3. Fuß 10. Zoll hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 78. Von Christian Georg Schütz. Eine Rheingegend mit Schiffen und Figuren.

Auf Kupfer, 10½. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 79. Von Christian Georg Schütz. Eine ähnliche Gegend, als Nebenbild zum vorigen. In der Mitte fließt der Rhein; zu beiden Seiten desselben erheben sich hohe Berge.

Auf Kupfer und eben so hoch und breit, als jenes.

Nro. 80. Von Christian Ludwig Agricola. Eine gebirgichte Landschaft, durch welche ein stilles Wasser fließt. Auf dem Vorgrunde

Frauens-

Frauenspersonen, die ein entflohenes Huhn auffangen wollen.

Auf Kupfer, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 81. Von Johannes Fyt. Ein Jagdstück, worauf ein geschossener Haase mit Feldhünern, und dabei ein, dieses Wildpret bewachender Hund.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 82. Von Petrus Liberi. Cupido wird von vier Nymphen, in den Wolken schwebend, mit Blumen geschmückt. Lebensgrose Figuren.

Auf Leinwand, 4. Fuß 8. Zoll hoch, 5. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 83. Von Franz Primatticcio. Die Callisto im Bade, in Gegenwart der Diana und ihrer Nymphen, die jener Schwangerschaft entdecken. Ganze und lebensgrose Figuren.

Auf Leinwand, 4. Fuß 6½. Zoll hoch, 4. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 84. Von Jacob Palma, dem jüngern. Die Venus sizt entblößt vor ihrem Puztische; über ihr schwebt ein, sie auf die Stirne küssender Amor, den sie mit der rechten Hand liebkoßt.

Auf Leinwand, 4 Fuß 6½. Zoll hoch, 4. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 85. Von Johann Fyt. Ein Jagdstück, worauf ein getödteter Schnepfe, ein

Feldhuhn, und neben einem Hunde ein gestricktes Jagdgarn.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 86. Von Carl Loth. Eine schlafende Nymphe, die von einem Satyr belauscht wird.

Auf Leinwand, 4. Fuß 6. Zoll hoch, 5. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 87. Von Petrus Liberi. Die Bathseba, wie sie aus dem Bade steigt, von einigen, sie bedienenden Frauenspersonen umgeben; hinter ihr ein Mohr, der sie auf den entfernt sich zeigenden David aufmerksam macht.

Auf Leinwand, 4. Fuß 8. Zoll hoch, 5. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 88. Von Peter Snayers. Die Bataille von Pavia. Auf dem Vorgrunde viele getödtete; andere werden verwundet, niedergehauen und geplündert. Rechter Hand siehet man Franz den 1ten gefangen wegführen.

Auf Holz, 1. Fuß 9 Zoll hoch, 2. Fuß 9½. Zoll breit.

Nro. 89. Von Christian Georg Schütz. Eine Berggegend mit Dörfern an einem Flusse mit Schiffen; auf dem Vorgrunde Figuren.

Auf Kupfer, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 90. Von Carl Cignani. Der, in Gesellschaft dreyer mit Schmuck sich beschäftigenden Frauenspersonen, von dem Ulysses entdeckte Achylles.

Auf Leinwand, 3. Fuß 9½. Zoll hoch, 4. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 91. Von Johann David de Heem. Ein Küchenstück mit verschiedenen Früchten und Trinkgeschirren; bey denselben ein Affe.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 92. Von Carl Cignani. Der neben seiner getödteten Mutter stehende Kaiser Nero. Hinter ihr ein Mann mit einem Dolche, und einige Zuschauer. Ein Kniestück.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 93. Von Philipp Wouwermann. Ein Pferde-Markt in freiem Felde, mit vielen Pferden und Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 94. Von Caspar Netscher. Ein auf der Viole de Gampe spielendes und in weissen Atlas gekleidetes Frauenzimmer. Eine Mannsperson hält ihr die Noten vor, und linker Hand steht ein junger Mensch mit einer Violine.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 95. Von Tizian Vecelli da Cadore. Eine heilige Familie. Ein schwarz gekleideter Mann betet das Kind Jesus an. Im Hintergrunde Architektur, und neben derselben eine ländliche Aussicht.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 96. Von D. van Tol. Eine junge Frauensperson, die ein geschlachtetes Huhn in die Höhe hält. Im Vorgrunde ein Blumentopf;

kopf; im Hintergrunde ein Mann, der sitzend in einem Buche liest.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 97. Von Philipp Wouwermann. Ein Schlachtfeld, worauf sich besonders ein Kürassier mit einem weissen Pferde auszeichnet, den ein anderer zu verwunden im Begriff ist.

Auf Leinwand, 2. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 98. Von Gottfried Schalken Eine Frauensperson, die an einem Tische mit zweien Mannspersonen bei Licht in der Karte spielt. Ein ausdruckvolles Nachtstück.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 4. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 99. Von Johann Georg Freese, (nach Gerhard Douw.) Eine Frau, die in einer Küche Wurzeln schabt. Neben ihr ein Bube mit einer Mäusefalle in der Hand.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 100. Von Paul Potter. Vier Kühe neben einem dürren Baum, in einer flachen niederländischen Landschaft.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 101. Von Rembrandt van Ryn. Ein achteckigtes Brustbild eines Mannes von mittlerem Alter, mit einem Casquet auf dem Kopfe.

Auf Holz, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 102. Von Gerhard Terburg. Ein in weissen Atlas gekleidetes Frauenzimmer, mit einem Pelzmantel, sizt vor einem Tische, und spielt auf der Laute.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 103. Von Paul Potter. Ein Bauernhaus in einer ländlichen Gegend. Vor demselben hält ein Bauer mit einem Karn, der von einem Pferde gezogen wird; auf dem Vorgrunde sind einige Schweine mit einem Hunde.

Auf Holz, 1. Fuß 2½. Zoll hoch, 11½. Zoll breit.

Nro. 104. Von Martin Hemskerken, (g. van Veen.) Johannes taufet den Erlöser. Linker Hand zwei Engel, und zur Rechten eine Gruppe von Zuschauern.

Auf Holz, 2. Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 105. Von Franz Trevisani. Galathee in einer Muschel auf dem Meer, in Gesellschaft zweier Nymphen und eines Tritons; in den Wolken ein Amor.

Auf Leinwand, 4. Fuß 8. Zoll hoch, 6. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 106. Von Cornelius Poelenburg. Die drei Weisen aus Morgenland mit ihren Gaben erzeigen dem neugebohrnen Jesu göttliche Ehre. Im Hintergrunde stehen ihre Leute mit Pferden und Cameelen.

Auf Holz, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 107. Von Carl Cignani. Eine auf einer Strohmatte liegende bußfertige Maria Mag-

Magdalena, bei einem Felsen, von Engeln umgeben.

Auf Kupfer, 9. Zoll hoch, 1. Fuß 8½. Zoll breit.

Nro. 108. Von Peter Schaubrock. Troja im Feuer, und eine Menge dabei beschäftigter Menschen. Auf dem Vorgrunde der seinen Vater Anchyses rettende Aenaeas.

Auf Kupfer, 11½. Zoll hoch, 1 Fuß 6 Zoll breit.

Nro. 109. Von Gerhard Douw. Maria Magdalena, mit bußfertig übereinander geschlagenen Händen.

Auf Holz, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß 5½. Zoll breit.

Nro. 110. Von Johann van der Heyden. Altes Gemäuer mit einem Thore, durch welches Schaafe getrieben werden.

Auf Holz, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 111. Von Hermann Zachtleeven. Eine bergichte Rheingegend mit Schiffen und Figuren.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 112. Von Christian Georg Schütz. Das Nebenbild des vorhergehenden, und eine damit übereinstimmende Gegend; auch von gleichem Maaß.

Nro. 113. Von Cornelius Holsteyn. Eine Badstube mit entkleideten Manns- und Frauens-Personen.

Auf Holz, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 2. Fuß 5½ Zoll breit.

Nro. 114. Von Franz Mazzoli, (g. Parmeggiano.) Jupiter, als Schwan, bei der

Leda in einer ländlichen Gegend. Auf dem Vorgrunde zween Liebesgötter, davon der eine dem andern mit einem Tuche die Augen zubindet.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1½. Zoll hoch, 2. Fuß 4½. Zoll breit.

Nro. 115. Von Jodocus Momper. Eine Aussicht nach den Alpengebirgen, mit einigen Figuren auf dem Vorgrunde.

Auf Holz, 3. Fuß ½. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 116. Von Anton van Dyck. Ein ovalförmiges Frauenzimmer-Portrait, in einer Wintertracht, mit einem Duttenkragen und einer Rose in der Hand.

Auf Holz, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 117. Von Johann Breugel, (g. van Blour.) Eine Landschaft mit einem kleinen Seehafen. Auf dem Vorgrunde viele Personen, die Fische herzutragen.

Auf Holz, 1. Fuß 8½. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 118. Von Cornelius de Voß. Ein Mann, vor einem Buche sitzend, hält mit der einen Hand ein Glas Wein, und mit der andern eine Tobackspfeife.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 8½. Zoll breit.

Nro. 119. Von Heinrich van Baalen. Der von der Diana, in Gesellschaft ihrer Nymphen, durch seine Verwandlung in einen Hirsch bestrafte Actäon.

Auf Kupfer, 1. Fuß 1½. Zoll hoch, 2. Fuß 6 Zoll breit.

Nro. 120. Von Cornelius Bega. Ein sitzendes Frauenzimmer, das aus einem Buche singt, und von einem andern auf der Zitter accompagnirt wird.

Auf Leinwand, 1. Fuß 1. Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 121. Von Johann Breugel, (g. van Blour.) Ein Winterstück mit vielen Figuren, die bei einem Dorfe sich mit Schrittschuhelaufen belustigen.

Auf Holz, 1. Fuß 11. Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 122. Von Johann Franz Douven. Die Susanna, wie sie im Bade von den beiden Alten überfallen wird.

Auf Holz, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 123. Von Johann Franz Douven. Die sich badende Bathseba mit ihrer Begleiterin, die sie bedient. Im Hintergrunde sieht ihr entfernt von einem Balcon der David zu.

NB. Als Nebenbild des vorhergehenden von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 124. Von Jacob da Ponte, (g. Bassano.) Die Grablegung Christi. Maria siehet dabei schmerzhaft in die Höhe, während dem eine andere Frauensperson den Erlöser salbet und noch etliche gerührt zusehen.

Auf Kupfer, 10. Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 125. Von Franz Mieris, dem ältern. Ein Knabe, der in einer Niche steht und Seifenblasen macht. Hinter ihm zur linken Hand eine Frauensperson mit einem Hündgen in den Armen, und zur rechten eine Vase mit einer Sonnenblume.

Auf Holz, $9\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 126. Von Peter Saenredam. Das Innere der Domkirche in Utrecht.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 127. Von August Querfurt. Geharnischte Reuter auf einem Schlachtfelde plündern die Gebliebenen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 128. Von Johann Franz Douven. Die drei Grazien vor einem Altar, worauf ein Feuer brennt. Im Hintergrunde Bäume.

Auf Kupfer, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 11½. Zoll breit.

Nro. 129. Von Hermann Zachtleeven. Der Winterprospect eines Dorfs, vor welchem viele Menschen Schrittschuhe laufen.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 130. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Gesellschaft von Bauern, die sich mit dem Bretspiel die Zeit vertreiben.

Auf Holz, 11½ Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 131. Von Johann Breugel, (g. van Vlour) Eine Landschaft mit bewafneten Personen zu Fuß und zu Pferde.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 132. Von Gerhard van Opstal. Eine Feldwache von Reutern und Fußgängern in antiker Waffenrüstung, in einer Gegend mit lichten Bäumen.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 133. Von Johann Franz Douven. (nach Adrian van der Werf) Die Jungfrau Ma-

Maria, unter Bäumen an dem Fusse eines Felsens, mit dem Kinde Jesu, welchem Joseph einen Zweig mit Kirschen vorhält.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 6. Zoll breit.

Nro. 134. Von Paul Potter. Eine Landschaft mit einem Bauer, seiner Frau, und ihren beiden Kindern. Vor ihnen etliche Kühe und Schaafe, und entfernt eine Bäuerin, die eine Kuh melkt.

Auf Holz, 1. Fuß 2½. Zoll hoch, 11½. Zoll breit.

Nro. 135. Von Johann Baptista Weeninx. Eine Niche, mit einer umgeworfenen und mit vielen Blumen angefüllten Vase. Zur rechten Hand auf einem Feston ein Affe.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 2. Fuß 5½. Zoll breit.

Nro. 136. Von Wilhelm van Aelst. Die Vorstellung eines getriebenen silbernen Tellers mit Pfirschen, und eines Körbchens mit Weintrauben.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 137. Von Melchior Roos. Ein Nachtstück. Ein singendes Frauenzimmer, in Gesellschaft bei einem brennenden Lichte.

Auf Leinwand, 2. Fuß 2½. Zoll hoch, 1. Fuß 9½ Zoll breit.

Nro. 138. Von Cornelius Poelenburg. Eine Landschaft an einem Wasser, worinnen sich verschiedene Personen baden; auf dem Ufer einige Kühe.

Auf Holz, 9½. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 139. Von Johann Livens. Das Brustbild einer Mannsperson in gestickter Kleidung.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 1. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 140. Von Hermann Zachtleeven. Eine Landschaft mit einem Bergschloß, an einem Flusse mit Schiffen und Figuren.

Auf Holz, $5\frac{1}{2}$. Fuß hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 141. Von David Vinkenbooms. Ein im Wasser liegendes Schloß mit einer Brücke; bei derselben ein schwimmendes Lustschiff mit einer zahlreichen Gesellschaft.

Auf Kupfer, 10. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 142. Von einem unbekannten Meister. (in der Manier des Cl. Lorrain.) Eine Landschaft mit hohen Bergen und Bäumen; in dem untern Theile fließt ein Wasser durch dieselbe hindurch.

Auf Leinwand, 3. Fuß hoch, 4. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 143. Von Anton Pesne. Eine Dame in sächsischer Wintertracht mit einem Muff und einem weissen Hündgen unter dem Arm.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 144. Von Johann Livens. Ein alter Mann, der mit dem Zeigefinger den Mund zuhält, um die Verschwiegenheit anzudeuten.

Auf Holz, 2. Fuß hoch, 1. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 145. Von Johann Baptista Piazetta. Ein nachdenkender junger Mensch mit übereinander geschlagenen Händen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 146. Von Cornelius Poelenburg. Eine Gesellschaft kleiner Kinder, welche nach einer Sackpfeife tanzen, die ein Mann vor ihnen her bläßt; rechter Hand eine Frauensperson, die ihnen Trauben vorhält, und in der Luft schwebende Amors, die Blumen auf sie herabwerfen. NB. Ist ovalförmig.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 147. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Affengesellschaft, wovon einer als Maler vor einer Staffelei sizt, und einen andern malt, der Toback rauchend, jenen aufmerksam ansieht; beide in vornehmer Kleidung. Zween geringere sind als Handlanger beschäftiget, und noch zween auf dem Vorgrunde unterhalten sich über den Inhalt einer Schrift, die der eine dem andern vorhält.

Auf Kupfer, 9. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 148. Von Claudius Gelee, (g. Lorrain.) Eine felsigte Landschaft, worinn ein Hirte eine Heerde Schaafe hütet; linker Hand eine perspektivische Aussicht.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4½. Zoll hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 149. Von Johann Heinrich Roos. Ein Viehstück mit Kühen, Schaafen und Ziegen, nebst einigen Figuren, in einer felsigten Gegend.

Auf Leinwand, 2. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 150. Von Johann Heinrich Roos. Das Nebenbild. Eine stehende und eine liegen-

gende Kuh; bei denselben ein spinnendes Mädchen, und ein kleiner Jung, der mit einem Hund spielt. Im Hintergrunde Ruinen.

Auch auf Leinwand, und so hoch und breit, als jenes.

Nro. 151. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Gesellschaft verschiedener Personen, die bei Licht um einen Tisch herum in der Karte spielen.

Auf Kupfer, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2 Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 152. Von Johann Franz Millet, (g. Franziske.) Eine Landschaft, worinn sich eine Mannsperson mit einer Frauensperson unterredet; neben ihnen einige Schaafe, und in der Entfernung Gebäude und Gebirge.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 153. Von Johann Breugel, (g. van Vlour.) Der Erlöser, wie er in einer felsigten Gegend zu Genezareth dem bei ihm sich versammelten Volke predigte, und die Kranken gesund machte.

Auf Kupfer, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro 154. Von Roland Savery. Eine reich bearbeitete Landschaft. In der Entfernung die Stadt Ninive. Vor derselben sizt auf einem Hügel der Prophet Jonas, der ihren Untergang weissagt. Der Vorgrund ist mit vielen Thieren und Conchilien geschmückt.

Auf Holz, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 2. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 155.

Nro. 155. Von David Teniers, dem jüngern. Vorstellung des feierlichen Einzugs der ehemaligen Erzherzogin Isabella in Brüssel bei Mondschein. Auf dem Vorgrunde sieht man unzählige Zuschauer.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 156. Von Philipp Wouwermann. Eine Abreise zur Falkenjagd. Ein Falkonier zu Pferde führt einen Hund am Strick. Neben ihm reitet ein Frauenzimmer mit einem Falken auf der Hand. In der Entfernung sind mehrere auf die Jagd gehende Personen mit Hunden.

Auf Holz, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 157. Von Heinrich van Steenwyk. Der innere Prospekt einer Kirche, mit betenden Geistlichen und andern Personen auf dem Vorgrunde

Auf Kupfer, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 158. Von Johann Rothenhammer. Die Geburt Christi. Maria hat das Kind vor sich liegen, und die dasselbe verehrende Hirten bringen Schaafe zum Geschenke. In der Höhe schweben auf einer lichten Wolke zwei Engel.

Auf Kupfer, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 10. Zoll breit.

Nro. 159. Von Johann van Haansberge. Eine felsigte Landschaft mit einer meist entblößt sitzenden Frauensperson, die sich mit einer andern

dern, die vor ihr stehet, unterredet; neben ihr ein auf der Erde sitzendes Kind.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 160. Von Bartholomäus Gonzales. Ein junger Gelehrter mit seiner Gattin in einem Zimmer; beide in spanischer Kleidung. Jener sizt vor einem aufgeschlagenen Buche an einem Tische, worauf eine Weltkugel, eine Statue, und eine Sanduhr stehen. Jene spielt, neben ihm stehend, auf einem Flügel, vor welchem auf einem Stuhl ein weisses Hündchen liegt. Ist bezeichnet: 1610.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 161. Von Heinrich van Baalen. Diana mit ihren Nymphen in einer Landschaft. Um sie herum liegt getödtetes Wildpret; neben ihr einige Hunde.

Auf Holz, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 3. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 162. Von Peter Paul Rubens. Eine sitzende Venus, welcher ein Amor einen Dorn aus dem Fusse zieht. Hinter ihr ein anderer mit einem Blumentopf. Um sie herum ein ovaler Blumenkranz.

Auf Holz, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 163. Von Peter Paul Rubens und Johann Breugel. Die Maria Magdalena, wie sie Jesum für einen Gärtner hielt, und, da er sich ihr zu erkennen gab, vor ihm niederknieete; in einer blühenden ländlichen Gegend.

Auf Holz, 2. Fuß hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 164. Von Ludolph Backhuysen. Ein flaches Seestück mit einem Kriegsschiff und andern Schiffen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4½. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 165. Von Wilhelm van den Velde. Eine stille See mit verschiedenen Schiffen.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 166. Von David Teniers, dem jüngern. Eine niederländische Hauptwache des vorigen Jahrhunderts. In der Mitte des Vorgrundes steht der wachthabende Befehlshaber mit einem Stock in der Hand. Auf der einen Seite sitzen einige um einen Tisch herum und spielen mit Bauern in der Karte; andere trinken. Vor ihnen auf der Erde Kriegsarmaturen. Auf der andern Seite eine perspektivische Aussicht nach einer Vestung.

Auf Holz, 2. Fuß 2½. Zoll hoch, 3. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 167. Von Rembrandt van Ryn. Ein alter, vor sich hin sehender und kahler Mannskopf.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 3½. Zoll breit.

Nro. 168. Von Joseph Ribera, (g. Spagnolet.) Das Brustbild eines Jünglings, der seinen Kopf auf die rechte Hand stüzt, worinnen er eine Flöte hält, und mit der linken Musikalien.

Auf Leinwand, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 3½. Zoll breit.

Nro. 169. Von David Teniers, dem jüngern. Eine geistliche Procession, in einer Landschaft, auf dem Wege nach einem Hause.

Auf Holz, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 2. Fuß 9½. Zoll breit.

Nro. 170. Von Anton Elliger. Das von der Cleopatra angestellte Gastmal, und die von ihr, dem Antonius zu Ehren, dabei geschehene Aufopferung einer unschätzbaren Perle, die sie aus ihrem Ohrgehäng nahm, und sie in Essig aufgelößt, ihrem Verehrer zu trinken gab.

Auf Leinwand, 2. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 171. Von Anton Elliger Der Herodes mit seinen Gästen an der Tafel, mit seiner, vor dieser Gesellschaft tanzenden Tochter Herodias.

NB. Das Nebenbild zu jenem, auch auf Leinwand, und von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 172. Von Franz Mazzoli, (g. Parmeggiano.) Das Portrait eines bejahrten Mannes in rother und schwarzer Kleidung, mit einem Barte und beiden Händen. Auf dem Kopfe eine, von einer Mütze herabhangende weisse Feder.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 173. Von Peter Paul Rubens. Eine Skizze. Das jüngste Gericht mit dem in den Wolken, wie auf einem Throne, sitzenden Erlöser als künftigen Weltrichter.

Auf Holz, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 174. Von Peter Paul Rubens. Meleager überreicht der Atalanta den wilden Schweinskopf. Auf dem Vorgrunde sieht man den Cupido, und in den Wolken, den sich in die Finger beissenden Neid.

Auf Holz, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 175. Von Peter Neefs, dem ältern. Der innere Prospekt einer Kirche mit Säulen, und in derselben eine Menge Menschen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 176. Von Bartholomäus van der Helst. Eine schwarz gekleidete junge Mannsperson mit beiden Händen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 177. Von Bartholomäus van der Helst. Das Brustbild einer jungen Frauensperson; auch in schwarzer Kleidung mit beiden Händen.

NB. Als Nebenbild des vorhergehenden auf Leinwand, und von gleichem Maas.

Nro. 178. Von David de Heem. Ein Still-Leben, mit Hummers, Seemuscheln, Austern, und allerhand Gartenfrüchten.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 179 Von Caspar Dughet, (G. Poußin.) Eine bergichte Landschaft mit einem Wasserfall und vielen Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 180. Von Caspar Dughet, (G. Poußin.) Eine, der vorhergehenden ähnliche Landschaft mit Leuten, die Fische fangen.

NB. Auch als Nebenbild auf Leinwand, und so hoch und breit, als jene.

Nro. 181. Von Peter Paul Rubens. Der betrunkene Bacchus, von Bacchanten und Satyren aufrecht gehalten und geführet.

Auf Holz, 2. Fuß 2. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 182. Von Gerhard Lairesse. Hektors Leichnam, wie derselbe, auf Befehl des Achilles, mit durch die Füsse gezogenen Riemen an einem Wagen gebunden, um Troja herum geschleift wurde.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 3. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 183. Von David Teniers, dem jüngern Feierlicher Einzug der Erzherzogin Isabella in die Stadt Vilvorden, von unzähligen Zuschauern umgeben und begleitet.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

NB. Ist das Nebenbild von Nro. 155.

Nro. 184. Von Johann Gannot. Eine angeschnittene Melone nebst allerlei Obst- und Gartenfrüchten.

Auf Holz, 1. Fuß 10. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 185. Von Johann Gannot. Als Nebenbild zum vorigen; eine angeschnittene Citrone, Weintrauben, und andere Früchte.

Auf Holz, und mit jenem von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 186. Von Johann Breugel, (g. van Blour.) Eine Landschaft mit einigen Bauernhäusern an einem Wasser mit Schiffen und vielen Figuren.

Auf Kupfer, 11. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit

Nro. 187. Von Johann Breugel, (g. van Blour.) Eine Landschaft mit einer Windmühle und einigen bespannten Wagen.

Als Nebenbild des vorigen, auch eben so hoch und breit.

Nro. 188. Von Peter Paul Rubens. Die Flucht der Maria und Josephs mit dem Kinde Jesu nach Egypten, in Begleitung zweier Engel.' Ein Nachtstück bei Mondschein.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 189. Von Jacob Courtois, (g. Bourguignon.) Ein Bataillen-Stück. Auf dem Vorgrunde ein von einem Schimmel herabgestürzter und verwundeter Kürassier. Um ihn her eine Gruppe von andern, die sich in voller Action den Sieg streitig machen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 4. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 190. Von Adrian van der Werf. Eine in der Luft schwebende Flora, mit einem Blumenkranz in den Händen; neben ihr zwei Liebesgötter.

NB. Dieses Plafond-Stück ist an der Decke des Zimmers befestiget.

Nro. 191. Von Philipp van Dyck. Ein ovalförmiges Portrait des in hessen-casselischen Diensten verstorbenen Cammerraths Plümque.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 192. Von Magnus Quitter. Der vorige Herr Landgraf Friedrich II. in seiner ersten Jugend; mit einem Küraß, Helm und Degen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 193. Von Magnus Quitter. Das Portrait der verstorbenen Princeßin Maria, Schwester des jezt regierenden Herrn Landgrafen, mit Blumen in der Hand.

Als Nebenbild des vorigen, von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 194. Von Albrecht Dürer. Eine Mannsperson mit einem Huthe auf dem Kopfe in einer Pelz-Kleidung, die in den Händen einen Rosenkranz hält.

Auf Holz, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 195. Von P. Gotreau. Eine Pfalzgräfin Elisabeth, in spanischer Kleidung mit einer Larve in der Hand.

Auf Leinwand, 1. Fuß $8\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 196. Von Hermann Zachtleeven. Eine Aussicht nach einer Rheingegend mit Schiffen und vielen Figuren

Auf Holz, $7\frac{1}{2}$. Zoll hoch, $9\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 197. Von Adam Elsheimer. Die Jael mit einem spitzigen Hammer in der Hand. Ein Nachtstück

Auf Holz, 9½. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 198. Von einem Unbekannten, aus der Schule Rembrandts. Das Brustbild eines jungen Frauenzimmers mit einer goldenen Kette um den Hals.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 199. Von Arnold von Ravesteyn. Hugo Grotius in seinem mittleren Alter, mit einem niederländischen Kragen.

Auf Holz, 2. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 200. Von Arnold van Ravesteyn. Das Nebenbild. Des vorigen Gattin, mit einem grosen Duttenkragen.

Auch auf Leinwand, und so hoch und breit, als jenes.

Nro. 201. Von Arnold van Ravesteyn. Ein unbekanntes Mannsportrait mit beiden Händen, in schwarzer Kleidung, und weissem Kragen Ein Kniestück.

Auf Holz, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 6½ Zoll breit.

Nro. 202. Von N. N. Gronhagen. Eine Dame in einem weissen Nonnenhabit und einem schwarzen Schleier.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß ½. Zoll breit.

Nro. 203. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Der verstorbene Obrist, Baron von Höckel, mit einem Stock in der Hand.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß $2\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 204. Von N. N Appelius. Das Portrait eines Herrn von Backville, mit einem Orden, in Collet und Küraß.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 205. Von N. N. Appelius. Eine Dame mit einer Masque in der Hand.

Auf Leinwand, 2 Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 206. Von Wilhelm Brand. Das Brustbild der Frau Herzogin von Würtenberg, Elisabeth Sophia.

Auf Leinwand, 1. Fuß $8\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 207. Von N N. Appelius. Ein vor einem Putztische sitzendes Frauenzimmer, das sich mit ihrem Schmuck beschäftiget.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 208. Von Johann Helfrich Cramer. Sein eigenes Portrait in einer Domino-Kleidung, mit einer Masque in der Hand.

Auf Leinwand, 2. Fuß $7\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 209. Von Carl Franz Ruska. Das Portrait einer Dame mit einem Strohhute auf

dem Kopfe, die ein mit Apricosen angefülltes Körbchen in der Hand hält.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 210. Von Lucas Müller, dem ältern, (g. Cranach.) Das Brustbild eines Mannes mit einem dreieckigten Huthe auf dem Kopf, und einem beschriebenen Papier in der Hand.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 211. Von Hans Holbein, dem jüngern. Eine schwarz und roth gekleidete Mannsperson mit beiden Händen, und einer schwarzen Mütze auf dem Kopfe.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3½. Zoll hoch, 2. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 212. Von einem unbekannten Meister. Ein Maler in schwarzer Kleidung, der mit einem Arm sich auf einen grünen Stuhl stüzt; hinter ihm zur Seite eine Staffelei.

Auf Leinwand, 2. Fuß 11. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 213. Von Franz Trevisani. Sein eigenes Portrait; in der rechten Hand hält er eine Reisfeder.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 214. Von Anton Pesne. Eine Frau von Brand, als eine Artemisia, mit einem Becher in der Hand vorgestellt; vor ihr liegt eine Reihe Perlen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 215. Nach Philipp van Dyck. Der Herr Landgraf, Wilhelm der achte, in seinen jüngern Jahren.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 216. Von Martin de Meytens. Eine Dame in einer weissen, mit Gold gestickten Kleidung, und mit einem blauen Mantel.

Auf Leinwand, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 217. Von Hans Holbein, dem jüngern. Ein Mann mit beiden Händen, in alter Schweizer-Tracht, schwarz gekleidet, und auf dem Kopfe eine rothe Mütze.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß ½. Zoll breit.

Nro. 218. Von Hans Holbein, dem jüngern. Das Nebenbild. Eine Frauensperson in rother Kleidung, mit einer antiken Haube. Wahrscheinlich die Gattin jenes Mannes.

Auch auf Holz, und eben so hoch und breit.

Nro. 219. Von Johann Rothenhammer. Heidnische Götter und Göttinnen, die auf einem Rasen sitzen, von Faunen und spielenden Kindern umgeben.

Auf Kupfer, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 7½. Zoll breit.

Nro. 220. Von Peter van Bredael. Eine Aussicht nach dem Rhein, und einer daran liegenden Stadt mit einem Bergschlosse. Am Ufer sind Schiffe und Figuren.

Auf Kupfer, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 221. Von Magnus Quitter. Eine Reichsgräfin von Bernhold, mit Blumen in den Händen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 222. Nach Augustin Carraccio. Die neben dem Ismael traurig auf der Erde liegende Hagar. Neben ihr der sie tröstende Engel.

Auf Leinwand, $2\frac{1}{2}$. Fuß hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 223. Von Heinrich Verschuuring. Eine Gruppe in verschiedener Stellung eingeschlafener Nymphen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 224. Von Balthasar Denner. Ein unbekanntes Frauenzimmer, Portrait.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 225 - 227. Von Gerhard Honthorst. Drei jugendliche Frauenzimmer, Portraite, angeblich Anna von Boulen, mit ihren beiden jüngern Schwestern.

Auf Holz, jedes Portrait 2. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

## III. In den untersten Zimmern des Rez de Chaussée.

Nro. 1. Von Petrus Lberi. Ein sitzender Vulcan, dessen verwundetes linke Bein von der neben ihm stehenden Venus verbunden

 wird.

wird. Ueber beide schwebt der darauf aufmerksame Cupido.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 4. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 2. Von Tizian Vecelli da Cadore. Ein rothgekleideter Krieger in alter Tracht, aufrecht stehend mit einer Lanze in der rechten Hand. Neben ihm ein weisser Hünerhund, und auf der andern Seite ein mit seinem Helm spielender Liebesgott. Ganze Lebensgröse.

Auf Leinwand, 7. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 3. Von einem unbekannten Meister, in der Manier des P. P. Rubens Eine stehende Jungfrau Maria, mit dem Jesus-Kinde, welches sie aufrecht auf einem Tische vor sich hält.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 4. Nach A. van Dyck, von Johann Georg Freese. Eine gebükt und weinend büssende M. Magdalena, mit übereinander geschlagenen Händen. Neben ihr ein Todtenkopf.

Auf Leinwand, 3 Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 5. Von Peter Damini. Abraham, wie er im Begriff ist, seinen Sohn Isaak zu opfern, und durch einen Engel davon abgehalten wird, der, mit der linken Hand gen Himmel zeigend, ihm den göttlichen Befehl mittheilt. Lebensgrose Figuren.

Auf Leinwand, 8. Fuß 8. Zoll hoch, 7. Fuß breit.

Nro. 6. Von Gregorius Lazarini. Hercules spinnt an einem Rocken, den ein Liebesgott ihm vorhält. Vor ihm sizt die daran sich ergötzende Omphale, die jenes Keule, als ein Siegeszeichen, an ihre Schulter lehnt. Ganze Figuren.

Auf Leinwand, 4. Fuß 8. Zoll hoch, 6. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 7. Von Michael Angelo Amerigi, (g. da Carravaggio.) Ein sein Instrument spielender Leiermann; neben ihm ein kleiner Jung, der ihm lächelnd zuhört. Lebensgrose Figuren.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 3 Fuß breit.

Nro. 8. Von Anton Pellegrini. Das Brustbild einer aufwärts sehenden Sultanin, mit beiden Händen. Auf dem Kopfe hat sie einen grünen Schmuck mit einer zu ihrer Tracht gehörigen Feder.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 9. Von Anton Pellegrini. Das Nebenbild. Eine rückwärts gen Himmel blickende Magdalena, mit der rechten Hand auf einem Todtenkopfe ruhend. Neben ihr ein Kreuz.

Auch auf Leinwand, und so hoch und breit, als jenes.

Nro. 10. Von Johannes Bylert. Eine mit Perlen sich schmückende junge Frauensperson. Neben ihr steht eine Matrone, die ihr einen Halsschmuck von Juwelen vorhält.

Auf Leinwand, 3. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 11. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein an einer waldigten Gegend sitzender Hirt, mit lebensgrosen Ziegen und Schaafen um und neben ihm.

Auf Leinwand, 6. Fuß hoch, 9. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 12. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Das Nebenbild. Ebenfalls Ziegen, Schaafe, und einige Kühe in einer Landschaft.

Auch auf Leinwand, und mit jenem gleich hoch und breit.

Nro. 13. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein auf einen Markt ziehender Wildprets-Verkäufer, der seine Pferde ausruhen läßt; mit verschiedenem Federviehe auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, und von eben dem Maaß, wie die vorigen.

Nro. 14. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein Ochse, Ziegen und Schaafe, mit einem alten, sie hütenden Hirten; neben ihm ein Jung mit einem Hunde. Lebensgrose Figuren.

Auf Leinwand, und am Maaß, wie jene Stücke.

Nro. 15. Von Hans Holbein, dem jüngern. Das Brustbild eines Mannes in schwarzer Kleidung mit einem Huthe auf dem Kopfe; in der rechten Hand hält er einen Handschuh.

Auf Holz, 2. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 16. Von Hans Holbein, dem jüngern. Das Nebenbild. Eine Frauensperson in einem Pelz und rother Unterkleidung, mit einem

nem weissen Schleier; in ihren Händen ein Rosenkranz.

Auf Holz, und mit dem vorigen von einerlei Maaß.

Nro. 17. Von Johann van der Meer, dem jüngern Eine Landschaft mit Schaafen und Ziegen; an dem Fusse eines Baumes eine spinnende Schäferin, und neben ihr ein Hirtenjunge.

Auf Leinwand, 2. Fuß 9 Zoll hoch, 3. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 18. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein geschossenes wildes Schwein und Rehe, nebst getödtetem Feder-Wildpret; bei demselben gekoppelte Jagdhunde.

Auf Leinwand, 4. Fuß 8. Zoll hoch, 7. Fuß breit.

Nro. 19. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein Jagdstück mit allerhand erlegtem Wildpret und einem Stachelschwein, neben einem ruhenden Jäger.

Auf Leinwand, und, als Nebenbild des vorigen, von gleichem Maaß.

Nro. 20. Von Johann van Steen. Die Feier des sogenannten Bohnenfests, am Tage der heil. drei Könige, in einer lustigen Gesellschaft beiderlei Geschlechts.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8 Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 21. Von Johann van der Goyen. Ein holländisches Dorf mit einem grossen Thurm an einem Wasser, worauf einige Schiffe sind.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

NB. Länglich oval.

Nro 22. Von Johann David de Heem. Ein ausgeführtes Fruchtstück mit einer Melone und Weintrauben, nebst einem Hummer und einigen Trinkgefässen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 3. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 23. Von Peter Molyn, (g. Tempesta.) Eine dunkele gebirgigte Landschaft mit Kühen und Ziegen, die an einem Wasser weiden, nebst einigen Figuren auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, 2. Fuß 11. Zoll hoch, 3. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 24. Von Peter Molyn, (g Tempesta.) Das Nebenbild. Eine felsigte Landschaft mit einigen Kühen und Figuren an einem Wasser.

Auch auf Leinwand, und so hoch und breit, als jenes.

Nro. 25. Von Johann Franz Barbieri, (g. Guercino da Cento.) Ein alter Mann, mit einem langen Barte; aufmerksam ließt er in einem Buche, das er in der Hand hält.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 26. Von Melchior Hondekoeter. Eine weisse Henne, die ihre Küchlein gegen einen Hund vertheidigt. Im Mittelgrunde auf einer Erhöhung ein krähender Hahn, und neben ihm eine nach einem Baume fliegende Taube.

Auf Leinwand, 3. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 27. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Eine Landschaft, mit lebensgrosen Ziegen und Schaafen. Der sie hütende Hirte trinkt aus einem vorbei fliessenden Bache. Hinter ihm auf einer Anhöhe Ruinen.

Auf Leinwand, 3. Fuß hoch, 4. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 28. Von Johann Baptist Oudry. Ein weisser grosser Hünerhund, der in einer sumpfigen Gegend an einem Fruchtfelde vor Wachteln steht.

Auf Leinwand, 4. Fuß 2. Zoll hoch, 5. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 29. Aus der Schule des P. P. Rubens. Ein auf einem Fasse schlafender Bacchus; neben ihm zwei trinkende Kinder, und eine Ziege, in einer Landschaft.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 30. Von Peter Paul Rubens Der H. Rocchus, knieend auf einem erhöhten Gemäuer; über ihn in den Wolken der Erlöser, nach welchem er in die Höhe sieht, und der ihn, von einem Engel begleitet, bestrahlet. Im Vorgrunde sind viele mit aufgehobenen Händen um Fürbitte und Hülfe ihn anflehende Kranke.

Auf Holz, 2. Fuß hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 31. Von Johann de Weet. Der Abschied des jungen Tobias von seinem Vater. Hinter ihm der Engel, und neben ihm die weinende Mutter.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 32. Von Justus Juncker. Eine Küchen-Magd mit allerhand Kuchen-Geräthe und Garten-Gewächsen auf einem Tische.

Auf Kupfer, 7. Zoll hoch, 5½ Zoll breit.

Nro. 33. Von Justus Juncker. Das Nebenbild. Auch eine Köchinn, die allerlei Zugemüse vor sich liegen hat, und einen Korb mit Fleisch in der Hand hält.

Mit dem vorigen von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 34. Von Johannes Asselyn, (g. Crabettie.) Eine felsigte Landschaft mit dürren Bäumen, und verschiedenen ruhenden Figuren auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 4. Fuß breit.

Nro. 35. Von Gabriel de Heusch. Eine angenehme Landschaft, mit vielen lichten Bäumen und einem auf die Jagd reitenden Jäger, der auf dem Jagdhorn bläßt; neben ihm einige Hunde.

Auf Leinwand, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 3. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 36. Von Melchior Hondekoeter. Zwei mit einander kämpfende Hähne nebst verschiedenen Hühnern, und einer fliegenden Taube. In der Entfernung ein Garten mit einem Springbrunnen.

Auf Leinwand, 5. Fuß hoch, 6. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 37. Von Peter Leermanns. Das Portrait eines sitzenden vornehmen Mannes mit einer Flinte in dem rechten Arm; mit der linken ruhet er auf einem grosen Hunde. Neben

ihm

ihm kleines Wildpret. Ist bezeichnet mit der Jahrzahl 1682.

Auf Leinwand, 1. Fuß 10. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 38. Von Jacob Jordaens. Ein dunkel gehaltener Kopf in Profil, mit schwarzem Haar und Barte.

Auf Kupfer, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 39. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein Thier-Stück, worauf ein Ochse, einige Schaafe, ein Ziegenbock und zwei Hunde, mit einem Hirten.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 4. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 40. Von Cornelius Huysmann. Eine dunkle Landschaft mit einigen Bäumen; im Vorgrunde wird ein Cameel geführt.

Auf Leinwand, 1. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 41. Von Cornelius Huysmann. Das Nebenbild. Eine dunkle bergichte Landschaft mit Bäumen; im Vorgrunde sind einige weidende Kühe.

Auch auf Leinwand, und so hoch und breit, als jenes.

Nro. 42. Von Rembrandt van Ryn. Eine Landschaft, mit einer Brücke auf dem Vorgrunde. Auf einer Anhöhe ein altes Bergschloß mit Ruinen.

Auf Holz, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 43. Von Carl Breydel. Ein Bauern-Krieg, worinnen die Soldaten die Oberhand behalten; vor einem niederländischen Dorfe.

Auf Leinwand, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 44. Von Carl Breydel. Das Nebenbild; auch einen Bauernkrieg vorstellend, der sich aber zum Nachtheil der Soldaten endiget. Im Hintergrunde stehen Gebäude.

Auch auf Leinwand, und so hoch und breit, wie das vorige.

Nro. 45. Von einem unbekannten Meister. Eine Landschaft mit einem Walde, der durch einen Weg durchschnitten wird, worauf einige Personen sich mit der Falken-Jagd belustigen.

Auf Holz, 2. Fuß 4. Zoll hoch, 3. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 46. Von Govert Flinck. Eine Landschaft, mit einer Brücke. In einiger Entfernung steht ein Obelisk; und auf dem Vorgrunde ist ein Mann zu Pferde, der sich mit einem Fußgänger unterredet.

Auf Holz, 1. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 47. Von Jost Coßiau. Eine egyptische Gegend mit Pyramiden. Bey denselben eine aus einem Zelte abreisende vermischte Gesellschaft mit beladenen Cameelen.

Auf Leinwand, 4. Fuß 5. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 48. Von Philipp Roos, (g. von Tivoli.) Ein Thierstück mit einigen Schaafen und Ziegen in einer felsigten Landschaft.

Auf Leinwand, 3. Fuß 2. Zoll hoch, 4. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 49. Von Michael Angelo Amerigi, (g. da Carravaggio.) Ein Violinspieler mit einem leeren Römer-Glas in der rechten Hand, und einer Violin in der linken. Auf dem Kopfe einen Huth mit einer Feder.

Auf Leinwand, 2. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 50. Von Michael Angelo Amerigi, (g. da Carravaggio.) Das Nebenbild. Ein Mann mit einer Mütze auf dem Kopfe, der die Laute spielt.

Auf Leinwand, und am Maas wie das vorige.

Nro. 51. Von Adrian van Ostade. Eine Gesellschaft von einigen Bauern, welche in der Karte spielen.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 52. Von Paul Potter. Zwei neben einander liegende Schweine.

Auf Leinwand, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 53. Von Jacob Ruysdaal. Eine Landschaft mit einem dunklen Walde. Auf dem Vorgrunde ein reitender Falkonier nebst zwei Fußgängern mit Hunden.

Auf Leinwand, 5. Fuß hoch, 5. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 54. Von Guido Rheni. Eine sitzende Maria mit dem Jesus-Kinde, und dem Joseph. Eine Skizze.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 55. Von Lucas Müller, dem ältern, (g. Cranach.) Die Judith, welche in der einen Hand das Haupt des Holofernes, und in der andern das Schwerdt hält.

Auf Holz, 2. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 56. Von N. N. Drost. Die vor Jesu nach seiner Auferstehung demüthigst hinknieende Maria Magdalena.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 57. Egidius Coignet. Venus und Cupido. Dieser hält jener einen Spiegel vor. Ist bezeichnet mit der Jahrzahl 1579; ein Kniestück.

Auf Holz, 4. Fuß 5. Zoll hoch, 3. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 58. Aus P. P. Rubens Schule. Ein Mohr führt einem Herrn ein Pferd vor. Seitwärts stehet der Mercurius.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 3. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 59. Von Philipp van Dyck Eine lesende und auf ihren rechten Arm sich stützende Magdalena, in blauer und weisser Kleidung. In Profil.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 60. Von Rembrandt van Ryn. Ein Manns-Portrait in schwarzer Kleidung, mit einem Huthe und weissen Kragen.

Auf Holz, 1. Fuß hoch, 8. Zoll breit.

Nro.

Nro. 61. Von Peter Breugel. Eine Landschaft mit einem fliessenden Wasser, und mit Gebäuden auf dem Vorgrunde.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 62. Von einem unbekannten Meister. Venus mit dem Cupido auf einem Ruhebette; ein lauschender Satyr siehet zur Seite des Vorhangs nach ihnen hin.

Auf Holz, 9 Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 63. Von Christian Georg Schütz. Eine Rhein-Gegend, mit Schiffen und Figuren. Auf dem Vorgrunde ein Schiff-Krahn.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 64. Von Christian Georg Schütz. Eine mit der vorigen übereinstimmende Gegend. Auf dem Vorgrunde ein Heuwagen mit dabei beschäftigten Figuren.

Auch auf Holz, und so hoch und breit, als jenes.

Nro. 65. Von einem unbekannten Meister. Eine spinnende Bäuerin; neben ihr ein kleiner Junge in dem Innern ihrer Wohnung.

Auf Leinwand, 11. Zoll hoch, 10. Zoll breit.

Nro. 66. Von Johann van Steen. Eine Wirthin mit einem Kruge, die sitzend ihren Gästen an einem Tische zu trinken darreicht.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 67. Von Bartholomäus van der Helst. Das Portrait eines Mannes mit einem Kragen und beiden Händen; in der einen hält derselbe einen Handschuh.

Auf Leinwand, 3. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 68. Von Bartholomäus van der Helst. Das Nebenbild. Ein Frauens-Portrait mit einem Duttenkragen, und einem Buche in der linken Hand; in der rechten ein Handschuh.

Auf Holz, 2. Fuß 11. Zoll hoch, 2. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 69. Von einem unbekannten Meister. Eine waldigte Landschaft, mit grosen Bäumen auf dem Vorgrunde; in der Mitte einige Figuren und weidendes Vieh.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 5. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 70. Von N. N. Voga. Eine heilige Familie. Im Hintergrunde verschiedene Gebäude.

Auf Holz, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 71. Von Albert Kuyp. Zwei liegende Kühe, und eine stehende, in einer Landschaft, mit Schaafen und noch einigen Kühen auf dem Mittelgrunde.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 72. Von Johann Christian Vollerdt. Eine Landschaft mit einem Dorfe, vor welchem viele Menschen Schrittschuhe laufen, den Winter vorstellend.

Auf Holz, 1. Fuß hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 73. Von Johann Christian Vollerdt. Eine blühende Landschaft mit ländlichen Gebäuden an einem Wasser mit einigen Figuren, als

Neben-

Nebenbild der vorigen, den Sommer vorstellend.

Mit der vorigen von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 74. Aus der Schule des P. P. Rubens. Ein Frauenzimmer-Kopf mit hängenden und gekräuselten gelblichen Haaren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 75. Aus der Schule des Rembrandts van Ryn. Ein Frauenzimmer-Kopf im Profil mit aufgesteckten blonden Haaren; angeblich die Frau dieses Malers.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 76. Von Johann de Weet. Christus predigt, dem ihm nachgefolgten und sich am Ufer gelagerten Volke, aus dem Schiffe. Neben ihm Petrus mit dem Ruder.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 77. Von einem unbekannten Meister. Eine gewaltsame Entführung dreyer Nymphen auf dem Wasser durch fünf Tritonen.

Auf Holz, 2. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 78. Von David Vinkenbooms. Eine sehr bergichte und felsigte Landschaft, mit einigen Personen zu Pferde, die durch ein Wasser reiten, auf dem Vorgrunde.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

## D. Das hochfürstlich-landgräfliche Residenzschloß, in der Altstadt.

Nro. 1. Von Jodocus Momper und Peter Breugel. Ein Winterstück, den Marktplaz von Antwerpen vorstellend, mit einer Menge Figuren.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 6. Fuß breit.

Nro. 2. Von Gerbrandt van den Eckhout. Die Beschneidung des Erlösers in dem Tempel zu Jerusalem.

Auf Holz, 2. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 3. Von Gerhard Terburg. Ein stehendes Frauenzimmer in Unterredung mit einem am Tische sitzenden Manne.

Auf Leinwand, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 4. Von Adrian Brouwer. Eine mit Karten spielende lustige Bauerngesellschaft.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 5. Von Adrian Brouwer. Eine Gesellschaft Bauern, welche sich mit Trinken und Singen belustigen.

Auch auf Holz, und von gleicher Höhe und Breite, als Nebenbild zu Nro. 4.

Nro. 6. Von David Teniers, dem jüngern. Pilatus vor dem Richthause zeiget den versammleten Juden den gegeisselten Erlöser, oder ein sogenanntes Ecce Homo.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 7. Von Johann Rothenhammer. Die vorige Geschichte, auf eine andere Art ordonirt.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 8. Von Bartholomäus Breemberg. Der vor der Bildsäule des Jupiters auf einem Rost liegende St. Laurentius.

Auf Kupfer, 1. Fuß 1½. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 9. Von Gerhard Douw. Eine Frau, welche Heeringe feil hat; auf dem Laden liegt ein Hund.

Auf Holz, 1. Fuß 3½. Zoll hoch, 11. Zoll breit.

Nro. 10. Von Gerhard Douw. Ein Wundarzt, welcher einer Frauensperson am Mund arbeitet; auf dem Vorgrunde stehet ein Blumentopf.

NB. Ist das Nebenbild von Nro. 9. und von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 11. Von Cornelius Poelenburg. Die Anbetung der Hirten im Stalle zu Bethlehem.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 12. Von Johann Rothenhammer. Die göttliche Verehrung des Erlösers von den Engeln.

Auf Holz, ein Nebenbild von Nro. 11. und von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 13. Von Cornelius Poelenburg. Das von Engeln getragen werdende Bildniß der Mutter Gottes.

Auf Holz, 9½. Zoll hoch, 10½. Zoll breit.

Nro. 14. Von Isaac Moucheron und Nicolaus Berghem. Eine Landschaft mit Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 15. Von Isaac Moucheron. Eine wasserreiche Landschaft.

NB. Die Figuren von Wilhelm van der Velde, auf Leinwand, ein Nebenbild von Nro. 14. und von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 16. Von Peter van Slingeland. Eine vor einem Camin sitzende Frau mit zwei Kindern.

Auf Holz, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 17. Von Peter van Slingeland. Eine, bei ihrem in der Wiege liegendem Kinde, sitzende Mutter.

Auf Holz, ein Nebenbild von Nro. 16. 1. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 18. Von Gerhard Douw. Eine alte Frau, welche einen Heering in der Hand hält.

Auf Holz, $8\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 1. Fuß breit.

NB. Ist bekannt unter dem Namen Het Heering Wyftge.

Nro. 19. Von Franz Anton van der Meulen. Der Einzug des Herzogs von Alba in Brüssel, mit vielen Figuren.

Auf Leinwand, 2 Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 20. Von Franz Anton van der Meulen. Eine mit sechs Pferden bespannte Chaise in einer Landschaft mit Figuren.

Auf Leinwand, und von voriger Höhe und Breite.

Nro. 21.

Nro. 21. Von Paul Potter. Eine Landschaft mit Kühen und einigen Schaafen.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 22. Von Nicolaus Berghem. Eine Schmiede; auf dem Vorgrund wird einem Ochsen ein Hufeisen aufgeschlagen.

Auf Holz, 1. Fuß 2½. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 23. Von Thomas Wyk Ein chimisches Laboratorium, mit vielem darauf sich beziehenden Beiwerk.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 24. Von Thomas Wyk. Ein Laborant, welcher schreibt, von vielem Beiwerk umgeben, und als Nebenbild des vorigen.

Auf Holz, 1. Fuß 3½. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 25. Von Peter Paul Rubens und Peter Breugel. Pan und Syrinx in einer Landschaft.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 10½. Zoll breit.

Nro. 26. Von Philipp Wouwermann. Eine dunkle Landschaft, worauf ein Frachtwagen, mit Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 4½. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 27. Von Philipp Wouwermann. Reisende Personen mit Packpferden.

Auf Holz, 1. Fuß 4½. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 28. Von Philipp Wouwermann. Reuter, welche ihre Pferde beschlagen lassen.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 2½. Zoll breit.

Nro. 29. Von Philipp Wouwermann. Ein Pferd, welches im Nothstall beschlagen wird.

Auf Holz, ein Nebenbild des vorigen, auch eben so hoch und breit.

Nro. 30. Von Johann Breugel, (g. van Blours.) Eine Landschaft an der Schelde, mit sehr vielen Figuren.

Auf Holz, 11½. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 31. Von Johann van Heyden. Eine Vorstadt von Brüssel, mit Figuren von Wilhelm van der Velden.

Auf Holz, 11½. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 32. Von Gerhard Douw. Eine Frau, welche Wurzeln schabet; ein junger Maler zeigt derselben eine gefangene Mauß.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 33. Von Johann Lingelbach. Eine Landschaft, worinnen ein Heuwagen mit zwei Pferden und etlichen Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 34. Von Adrian van der Werff. Adam und Eva werden von dem Engel aus dem Paradies gejagt.

Auf Holz, 1. Fuß 3½. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro.

Nro. 35. Von Johann Fyt. Allerhand todtes Wildpret; hauptsächlich ein hängender Haase; von hinten kommt eine lüsterne Katze.

Auf Leinwand, 3. Fuß 5. Zoll hoch, 4. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 36. Von Johann van der Heyden. Eine Strasse von Amsterdam, genannt de Verkey, mit Schiffen und vielen Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 37. Von Philipp Wouwermann. Eine Bataille, mit einer Menge gruppirter Figuren.

Auf Leinwand, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß ½. Zoll breit.

Nro. 38. Von Philipp Wouwermann. Der Abzug zur Falken-Jagd; auf dem Vorgrunde der sogenannte Jäger-Narr, mit vielen Figuren und Pferden.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 39. Von Philipp Wouwermann. Der Kirchenraub, als eine Schilderung alles, den Krieg begleitenden Ungemachs.

Auch auf Holz, und von voriger Höhe und Breite, als Nebenbild von Nro. 38.

Nro. 40. Von Albrecht Dürer. Christus erscheint nach der Auferstehung der Maria Magdalena im Garten.

Auf Holz, 1. Fuß 8½. Zoll hoch, 1. Fuß 2½. Zoll breit.

Nro. 41. Von Rembrandt van Ryn. Eben dieselbe Geschichte von Nro. 40.

Auf Holz, 1. Fuß 11. Zoll hoch, 1. Fuß 7 Zoll breit.

Nro. 42. 43. Von Anton van Dyck. Ein Manns- und ein Frauens-Portrait in schwarzer Kleidung, gleich gros.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 44. Von Cornelius Poelenburg. Eine Landschaft mit Wasser, worinnen ein Hirte mit Ochsen von Isaac Berghem.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 45. Von Philipp Wouwermann. Eine Landschaft mit drei Reutern, wovon einer sein Pferd beschlagen läßt.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 3½. Zoll breit.

Nro. 46. Von Philipp Wouwermann. Ein hitziges Gefecht zwischen Mohren und Türken.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 47. Von Philipp Wouwermann. Eine sehr helle Landschaft, worauf ein Hirsch im Wasser forcirt wird, mit vielen Figuren, Hunden und Pferden.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 48. Von Philipp Wouwermann. Der bekannte Heuwagen mit dem weissen und braunen Pferde.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 49. Von Gabriel Metzu. Ein Frauenzimmer, welches Austern isset; neben ihr stehet ein Bedienter.

Auf Holz, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 50. Von Gabriel Metzu. Ein Frauenzimmer, so einem armen Jungen ein Allmosen giebt.

Auf Holz, 1. Fuß 9½. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 51. Von Franz Mieris. Eine in einem Zimmer sitzende wollüstige Mannsperson; neben ihr einige Frauenspersonen, davon eine jener zu trinken einschenkt. Zwei Hunde erläutern diese Scene.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 52. Von Franz Trevisani. Die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesus und einem Cherubim.

Auf Leinwand, 1. Fuß 6½. Zoll hoch, 1. Fuß 10½. Zoll breit.

Nro. 53. Von Adrian van Ostade. Eine Bauerngesellschaft unter einer Sommerlaube vor einem Wirthshauß.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß ½. Zoll breit.

Nro. 54. Von Gabriel Metzu. Eine Frau, so auf der Zitter spielt.

Auf Holz, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 55. Von Raphael Sancio von Urbino. Eine heilige Familie.

Auf Holz, hinter Glas, 11. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 56. Von David Teniers, dem jüngern. Die Versuchung des heiligen Antonius, auf die gewöhnliche Art vorgestellt.

Auf Holz, 9. Zoll hoch, 11. Zoll breit.

Nro. 57. Von David Teniers, dem jüngern. Ein Zahnbrecher, mit Beiwerk.

Auf Holz, 9½. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 58. Von Cornelius Zachtleeven. Eine sehr feine Landschaft, so eine Gegend am Rhein vorstellt.

Auf Holz, 8½. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 59. Von Johann Breugel, (g. van Vlours.) Eine kleine Landschaft mit verschiedenen Wagen.

Auf Kupfer, 6½. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 60. Von Adrian van Ostade. Die den Heiland im Stalle zu Bethlehem anbetenden Hirten.

Auf Leinwand, 1. Fuß 5½. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 61. Von Gottfried Schalken. Dieses Malers Frau, in blauem Habit, einen Eisenkuchen in der Hand haltend.

Auf Leinwand, 9½. Zoll hoch, 7½. Zoll breit.

Nro. 62.

Nro. 62. Von Adrian van der Werff. Loth, mit seinen beiden Töchtern, in einer Felsen-Höhle.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 63. 64. Von Bartholomäus van der Helst. Ein Manns- und ein Frauens-Portrait. Kniestücke.

Auf Holz, 4. Fuß 1. Zoll hoch, 3. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 65. 66. Von Joseph Nogari. Zwei venetianische Portraits, jedes mit zwei Figuren.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 67. Von Peter Paul Rubens. Orpheus führt die Euridice aus dem plutonischen Reiche zurück.

Auf Holz, 1. Fuß 10. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro 68. Von Peter Paul Rubens. Der König David spielt auf der Harfe; fünf ihn umgebende Engel hören ihm zu.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 69. Von Gabriel Metzu. Eine Gesellschaft, welche sich von Zigeunern nach ihrer Art wahrsagen läßt.

Auf Leinwand an Holz geleimt, 11. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 70. Von Adam Elzheimer. Die Geisselung des Erlösers von den Kriegsknechten; ein Nachtstück.

Auf Kupfer, 1. Fuß 2. Zoll hoch, 10½. Zoll breit.

Nro. 71. Von Gabriel Metzu. Eine Frau, welche Wildpret und andere Waaren feil hält.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 72. Von Peter van der Werff. Zwei mit jungen Vögeln und ihrem Neste spielende Knaben.

Auf Holz, 1. Fuß hoch, 9½. Zoll breit.

Nro. 73. Von Carl Maratti. Eine heilige Familie in einer Landschaft mit drei in den Wolken schwebenden Engeln.

Auf Leinwand, 1. Fuß 1½. Zoll hoch, 9½. Zoll breit.

Nro. 74. Von Adam Elzheimer. Hermaphroditus und die Nymphe Salmacis, so im Wasser liegt; neben ihnen auf dem Vorgrunde eine brennende Fackel.

Auf Kupfer, 1. Fuß 1½. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 75. Von Gottfried Schalken. Die Frau aus dem Evangelio, welche ihren Freunden den wiedergefundenen Groschen bei einem brennenden Lichte zeiget.

Auf Leinwand, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

NB. Die Figuren auf diesem Stücke sind des Malers selbst und seiner Familie Portraits.

Nro. 76. Von Hannibal Carracci. Eine liegende, mit dem Cupido spielende Venus. In einer Landschaft.

Auf Holz, 1. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $4\frac{1}{2}$ Zoll breit.

Nro. 77. Von Heinrich Martens Zorg. Ein ländlicher Gemüß-Markt.

Auf Holz, 1. Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 78. Von Heinrich Martens Zorg. Ein dergleichen Fisch-Markt.

Auf Holz, und von gleicher Höhe und Breite.

Nro. 79. Von Nicolaus Berghem. Eine Landschaft mit einem Ochsen und Schaafe. Auf dem Vorgrunde reitet eine Frau auf einem Maulthier. Ihr zur Seite gehet der Mann.

Auf Holz, 1. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $6\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 80. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Bauernstube mit ausführlichem Beiwerk. Ein alter Mann liebkoßt in derselben eine junge Magd, und wird darüber von seiner Frau, welche die Thüre öfnet, ertappt.

Auf Holz, 1. Fuß 5. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 81. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Gesellschaft Affen, welche sich mit Essen, Trinken und Kartenspielen belustigen. Einer sizt am Heerd und brätet.

Auf Holz, 1. Fuß $1\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 82. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Bauerngesellschaft, welche im Bret spielet. Andere wärmen sich bei einem Feuer.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 83. Von Philipp Wouwermann. Eine Seeküste mit Fischhändlern und Käufern neben ihren Pferden.

Auf Leinwand, 1. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 84. Von Philipp Wouwermann. Ein groser Stall, mit von der Falkenjagd zurückkommenden Personen zu Pferde.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß $2\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 85. Von Philipp Wouwermann. Eine Hirschjagd im Wasser, mit vielen Reutern und Fußgängern.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 86. Von Philipp Wouwermann. Das sogenannte stallende Pferd, in einer dunkeln Landschaft.

Auf Holz, 1. Fuß $5\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 87. Von Philipp Wouwermann. Eine Gegend am Meer; auf dem Vorgrunde ein Pferd, das mit Fischernetzen beladen ist.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Nro. 88. Von Johann Joachim Gonzales. Ein Familienstück, wobei ein Mohr mit der Magd sich unterredet.

Auf Kupfer, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 89. Von Peter Neefs. Eine Kirche zur Nachtzeit, worinnen die Messe vor einem, von Wachskerzen erleuchtetem Altar, gelesen wird.

Auf Leinwand, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $8\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 90. Von Peter Neefs. Eine sehr helle Kirche, mit vielen Figuren.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 91. Von Peter van Slingeland. Ein Mädchen in einer Niche, welches knöpfelt; neben ihm sitzet eine Katze.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, $8\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 92. Von Franz Mieris, dem ältern. Ein Familienstück, diesen Maler und seine Frau vorstellend, mit einem Hündchen.

Auf Holz, $9\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 93. Von Johann Rothenhammer. Der Hauptmann von Capernaum zu den Füssen des Erlösers.

Auf Holz, $6\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 5. Zoll breit.

Nro. 94. Von Johann Rothenhammer. Eine Frau, welche Allmosen austheilt.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, $6\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 95. Von Balthasar Beschey. Christus, als Kind, unterhält sich mit den Schrift-Gelehrten.

Auf Kupfer, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 96. Von Balthasar Beschey. Abraham läßt seine Magd Hagar mit dem jungen Ismael von sich. Sara sieht ihr nach.

Auf Kupfer, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 97. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Die Frau Landgräfin zu Hessen-Cassel und Dero Frau Schwester, Herzogin von Wirtenberg, opfern der Freundschaft.

Auf Leinwand, 3. Fuß 3. Zoll hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 98. Von B. P. Ommegang. Eine helle Landschaft mit Figuren, welche ein Netz aus dem Wasser ziehen. Rechter Hand ein Jäger mit einem Hunde.

Auf Leinwand, 2. Fuß 2. Zoll hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 99. Von H. Seuer. Eine Landschaft mit hohen lichten Baumen und etlichen Figuren.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß breit.

Nro. 100. Von Cornelius Poelenburg. Eine Versammlung der Götter, welche samtlich auf einer Wolke getragen werden.

Auf Holz, 1. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 101. Von Franz Franke. Eine vermischte Gesellschaft, welche ein Gemälde besiehet.

Auf Kupfer, 11½. Zoll hoch, 8½ Zoll breit.

Nro. 102. Von Adrian Brouwer. Ein Bauer, welcher Taback rauchet, mit zwei Nebenfiguren.

Auf Holz, 1. Fuß ½. Zoll hoch, 9½. Zoll breit.

Nro. 103. Von Adrian van Ostade. Der innere Prospect eines Bauernhauses, mit etlichen Figuren.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro.

Nro. 104. Von Cornelius Poelenburg. Eine büssende Magdalena; über ihr schweben Engel und Cherubs in der Luft.

Auf Holz, 1. Fuß 1. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 105. Von Cornelius Poelenburg. Eine Landschaft an einem Wasser, mit badenden Nymphen und Kindern.

Auf Holz, 10½. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 106. Von David Teniers, dem jüngern. Eine Gesellschaft von Bauern, welche mit Kugeln spielen, in einer Landschaft.

Auf Holz, 7. Zoll hoch, 9½. Zoll breit.

Nro. 107. Von Heinrich Steenwyk. Eine Kirche bei Nachtzeit, mit etlichen schlafenden Soldaten.

Auf Kupfer, 6. Zoll hoch, 4. Zoll breit.

Nro. 108. Von Heinrich Steenwyk. Eine mit Lichtern erleuchtete Kirche mit verschiedenen Figuren.

Auf Kupfer, 4. Zoll hoch, 5½. Zoll breit.

Nro. 109. Von Heinrich Steenwyk. Eine sehr helle Kirche mit vielen Personen, wovon etliche Allmosen austheilen.

Auf Holz, 9½. Zoll hoch, 7½. Zoll breit.

Nro. 110. Von Paul Brill. Eine Gegend von Rom mit der Tiber-Brücke und Engelsburg.

Auf Holz, 4½. Zoll hoch, 6½. Zoll breit.

Nro. 111. Von Adrian van der Venne. Eine Landschaft, darinn ein altes Schloß, mit vielen Figuren, welche sich mit Musik, Essen und Trinken belustigen.

Auf Kupfer, 5. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 112. Von Gerhard Douw. Ein alter Mann in geistlicher Kleidung, vor einem Gemäuer sitzend, worauf ein aufgeschlagenes Buch liegt, neben einem Todtenkopf, welche Gegenstände ein brennendes Licht erleuchtet.

Auf Holz, oben rund, 1. Fuß hoch, 9. Zoll breit.

NB. Dieses vortrefliche Gemälde ist mit einem Deckel versehen, worauf von dessen so berühmten Meister eine graue Niche vorgestellt ist, und worinnen er einen Krug, ein Glas und ein Papier mit Rauchtaback, als Sinnbilder der Vergänglichkeit, abgebildet hat.

Nro. 113. Von A. le Duc. Ein holländisches Familienstück, mit acht Figuren und vielem Beiwerk.

Auf Leinwand, 2. Fuß 7. Zoll hoch, 2. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 114. Von Carl du Jardin. Ein Quacksalber, welcher auf der Zitter spielt, und Hunde tanzen läßt.

Auf Leinwand, 2. Fuß 5½. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 115. Von Nicolaus Breemberg. St. Andreas wird ans Creuz genagelt, in der Luft tragen zwei Engel die Märtyrer-Krone.

Auf Holz, 2. Fuß hoch, 1. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 116. Von Johann Breugel, (g van Blours.) Eine Landschaft am Meer, mit einem alten verfallenen Schloß, und verschiedenen Figuren, welche fischen.

Auf Holz, ganz rund, 8. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 117. Von Rembrandt van Ryn. Christus mit der Dornen-Krone, und dem Rohr, Stab in der Hand.

Auf Holz, 6. Zoll hoch, 5. Zoll breit.

Nro. 118. Von Wilhelm Schellinks. Ein Gefecht zwischen Bauern und Soldaten bei einer brennenden Kirche; ein Winterstück.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 119. Von Lucas Müller, dem ältern, (g. Cranach.) Eine ganz nackend am Wasser liegende und schlafende Nymphe, oben mit einer lateinischen Inschrift in Versen.

Auf Holz, 6. Zoll hoch, 8. Zoll breit.

Nro. 120. Von Peter Breugel, dem jüngern, (g. Höllen-Breugel.) Eine Versuchung des heiligen Antonius, mit einer Menge höllischer Gestalten, sowohl auf der Erde, als in der Luft.

Auf Kupfer, 8. Zoll hoch, 1. Fuß breit

Nro. 121. Von Heinrich Steenwyk. St. Marcus in einem Zimmer vor einer Kirche, auf dem Fußboden liegt der, diesen Evangelisten unterscheidende Löwe.

Auf Kupfer, 8½. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 122. Von Adrian van Ostade. Eine Bauern-Gesellschaft, wovon etliche nach einer Geige tanzen.

Auf Holz, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 123. Von Adrian van Ostade. Eine mit Wasserfarben lavirte Handzeichnung, eine lustige Bauern-Gesellschaft vorstellend.

Hinter Glas, 1. Fuß 5½. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 124. Von Adrian van Ostade. Ebenfalls eine Handzeichnung, mit trinkenden und sich belustigenden Bauern.

Hinter Glas, 7. Zoll hoch, 6. Zoll breit.

Nro. 125. Von Adrian van Ostade. Ein ähnliches, so eine Dorfschule vorstellet, mit vielen Figuren.

Hinter Glas, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 126. Von Peter Neefs. Eine Kirche bei Nachtzeit, darinnen etliche Personen mit Fackeln gehen.

Auf Holz, 1. Fuß 1½. Zoll hoch, 1. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 127. Von Justus Junker. Ein Laborant in seiner Schreibstube, mit gehörigem Beiwerk.

Auf Holz, 1. Fuß 6½. Zoll hoch, 1. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 128. Von Justus Junker. Ein Gelehrter, vor seinem Schreibpult sitzend, mit vielen Büchern.

Auf Holz, 1. Fuß 5½. Zoll hoch, 1. Fuß 2½. Zoll breit.

Nro. 129. Von Justus Junker. Ein Chymist in seiner Arbeitsstube, mit vielem Beiwerk und zwei Nebenfiguren.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 2½. Zoll breit.

Nro. 130. Von Justus Junker. Ein Maler, welcher einem jungen Menschen im Zeichnen Unterricht giebt.

Auf Holz, 1. Fuß 6. Zoll hoch, 1. Fuß 2½. Zoll breit.

NB. Ist Junkers eigenes Portrait.

Nro. 131. Von Justus Junker. Ein Gelehrter mit einem Zirkel in der Hand, an einem Tisch sitzend.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 132. 133. Von Justus Junker. Zwei Küchen-Stücke, in jedem eine Magd mit Eßwaaren, und anderem dazu schicklichem Beiwerk.

Auf Holz, gleich gros, 11. Zoll hoch, 11½ Zoll breit.

Nro. 134. Von Philipp Jacob Loutherbourg. Ein Leuchtthurm an der Seeküste, mit verschiedenen Figuren bei einem Nachen.

Auf Leinwand, 1. Fuß ½. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 135. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Dessus-de-Porte, worauf eine angenehme Landschaft, darinnen sich verschiedene Personen des italienischen Theaters belustigen.

Auf Leinwand, 5. Fuß 6. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 136. 137. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Zwei ähnliche; auf dem ersten der Frühling und Sommer, auf dem andern der Herbst und Winter.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 138. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein dergleichen, mit einem am Nachttisch sitzenden Kinde.

Auf Leinwand, 3. Fuß hoch, 3. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 139. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Plafond. Die Fürstentu-

gend

gend vertreibt die Laster, neben ihr sind die Sinnbilder der Gerechtigkeit, der Treue und der Verschwiegenheit.

Auf Leinwand, 5. Fuß hoch, 8. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 140. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Plafond, worinn eine Pyramide mit dem Medaillon des Herrn Landgrafen, Friedrichs des Zweiten, von Hessen-Cassel. Dabei sitzen die Sinnbilder der Gnade, der Weisheit und der Gerechtigkeit.

Auf Leinwand, 9. Fuß hoch, 12. Fuß breit.

Nro. 141. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein ähnliches; Apollo mit den Künsten.

Auf Leinwand, 8. Fuß hoch, 11. Fuß breit.

Nro. 142. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein ähnliches; Minerva mit den Wissenschaften, wie jene, allegorisch vorgestellt.

Auf Leinwand, und von voriger Höhe und Breite.

Nro. 143. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Dessus-de-Porte. Die Ariadne giebt dem Theseus, der Fabel gemäß, den Faden, um der Gefahr des Labyrinths zu entgehen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 4. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 144. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Dessus-de-Porte. Der Theseus verläßt die über ihn weinende Ariadne.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 4. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 145. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein ähnliches; ein allegorisches Stück, die Geometrie vorstellend.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 4. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 146. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein ähnliches, worauf die Malerei, die Dichtkunst, und die Musik sinnbildlich vorgestellt sind.

Auf Leinwand, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 147. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Die herzoglich-braunschweigische Familie, in ganzen Figuren; gemalt im Jahr 1762.

Auf Leinwand, 8. Fuß 6. Zoll hoch, 12. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 148. Von Franz Ludwig Raff. Ein groses Plafond mit verschiedenen Abtheilungen, darinn einige der vorzüglichsten Stücke der Fabel- und Götter-Lehre abgebildet sind.

Auf Leinwand, 25. Fuß hoch, 26. Fuß breit.

Nro. 149. 150. Von Heinrich Wilhelm Tischbein. Zwei ähnliche, mit Genien, die mit Kriegs-Geräthen beschäftiget sind.

Auf Leinwand. Das erste 7. Fuß hoch, 7. Fuß breit.

Das zweite 5. Fuß hoch, 5. Fuß breit.

Nro. 151. Von Heinrich Wilhelm Tischbein. Ein Dessus-de-Porte, mit einem auf einer Wolke sitzendem Apollo.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 4. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 152. Von Hermann Heinrich Quitter. Ein ähnliches, worauf Mars und Minerva gehörig abgebildet sind.

Auf Leinwand, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 153. 154. Von Franz Ludwig Raff. Zwei Plafonds, mit den Geschichten der Danae und des Vulcans.

Auf Leinwand, 12. Fuß hoch, 24. Fuß breit.

Nro. 155. 156. Von Heinrich Wilhelm Tischbein. Ein Dessus-de-Porte, worauf Genien mit Früchten, Weintrauben, u. dgl. sind.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 4. Fuß breit.

Nro. 157. Von Wilhelm Heinrich Tischbein. Ein ähnliches, mit zwei sich liebkosend umarmenden Kindern.

Auf Leinwand, 3. Fuß hoch, 2. Fuß 8. Zoll breit.

Nro. 158. 159. Von Heinrich Wilhelm Tischbein. Zwei ähnliche, grau in grau, als Bas-Relief, mit Genien und Kriegsgeräthe.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 3. Fuß 10 Zoll breit.

Nro. 160-167. Von Johann van Nickelen. Acht Prospecte vom Lustschloß Weissenstein, nebst dem Garten, den Grotten und Cascaden.

Auf Leinwand, 5. Fuß 4. Zoll hoch, 4. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 168-170. Von Christoph Hochfeld. Drei Dessus-de-Porte, worauf Fragmente aus der Geschichte des Hercules vorgestellet sind.

Auf Leinwand, 4. Fuß hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 171. 172. Von David Teniers, dem jüngern. Zwei Landschaften mit Bergen, worüber

über Reisende mit beladenen Pferden und Maulthieren passiren.

Auf Holz, 9. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 173. Von Gottfried Schalken. Ein Familien-Stück, wobei ein Kind in der Musik unterwiesen wird.

Auf Holz, 7½. Zoll hoch, 9½. Zoll breit.

Nro. 174. Von A. Cuylenburg. Diana mit ihren Nymphen, welche sich unter einem alten zerfallenem Gebäude in einem stillen Wasser baden.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 175 - 178. Von Cornelius Janson van Keulen. Zwei Manns- und zwei Frauens-Brustbilder.

Auf Holz, 5. Zoll hoch, 4 Zoll breit.

Nro. 179. Von Adrian Brouwer. Singende Bauern, welche einen Heering, Bier und Brod vor sich haben.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 6. Zoll breit.

Nro. 180. Von Adrian Brouwer. Ein Bauer mit einem Glas rothen Wein in der Hand, nebst einigen Nebenfiguren um ihn her.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 7½. Zoll breit.

Nro. 181. 182. Von Peter Neefs. Zwei Kirchen bei hellem Tage, mit Figuren von Franz Franke staffirt.

Auf Holz, 10. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 183. Von Gillis van Antwerpen. Der Brand von Troja. Auf dem Vorgrunde das

höl-

hölzerne Pferd, mit denen die Stadt zerstörenden Griechen.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 184. Von Johann Schovaers. Eine Seeküste mit Schiffen und vielen Figuren, welche Fische einkaufen.

Auf Holz, 8. Zoll hoch, 11. Zoll breit.

Nro. 185. Von Johann Schovaers. Eine Menge Menschen, welche einen, ans Land gezogenen grosen Fisch besehen.

Auf Holz, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 186. Von Johann Breugel, (g. van Vlours.) Eine Landschaft mit verschiedenen Reutern und bespannten Karren.

Auf Holz, 9. Zoll hoch, 1. Fuß breit.

Nro. 187. Von Johann Breugel, (g. van Vlours.) Die Sündfluth schriftmäsig vorgestellt, mit einer Menge Figuren und Vieh.

Auf Kupfer, 10½. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 188. Von Philipp Wouwermann. Der innere Theil einer Herberge mit Pferden und etlichen Figuren.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 1. Fuß 2. Zoll breit.

Nro. 189. Von Sebastian Franke. Christus am Kreuze, zwischen den zwei Uebelthätern; unten würfeln die Kriegsknechte um die Kleider.

Auf Kupfer, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 1½. Zoll breit.

Nro. 190.

Nro. 190. Von Gerhard Terburg. Ein Frauenzimmer sitzet au einem roth bekleideten Tische und schreibt.

Auf Leinwand, 1. Fuß $3\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 1. Fuß $\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 191. Von Johann Breugel, (g. van Vlours.) Eine Winter-Landschaft mit einer Menge Figuren, welche Schrittschuhe laufen.

Auf Holz, 1. Fuß 8. Zoll hoch, 2. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 192. Von Philipp Jacob Loutherbourg. Eine Landschaft mit Vieh und Figuren; ein junger Bauer will ein Mädchen liebkosen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 2. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 193. Von N. R. Heerschap. Ein Soldat spielet mit einer Frauensperson die Karte, nebst zwei Nebenfiguren.

Auf Holz, 1. Fuß 3. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 194. Von Franz Hals. Ein alter Bauern-Kopf.

Auf Holz, 7. Zoll hoch, 6. Zoll breit.

Nro. 195. Von Franz Hals. Ein Bauern-Mädgen mit einem rothen Bande um den Hals.

Auf Holz, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 196. Von Adrian Brower. Etliche Bauern, welche ein Schwein geschlachtet haben, in einer Landschaft.

Auf Holz, $4\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 6. Zoll breit.

Nro. 197. Von August Querfurt. Zwei Pferde, auf einem derselben sizt ein blasender Trompeter.

Auf Blech, $6\frac{1}{2}$. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 198. 199. Von Carl Breidel. Zwei kleine Landschaften.

Auf Holz, 5. Zoll hoch, 8½. Zoll breit.

Nro. 200. Von August Querfurt. Eine Landschaft mit einer Brücke, wobei eine Jagd-Gesellschaft ihre Pferde tränket.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 2 Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 201. Von H. J. Antonissen. Eine helle Landschaft mit Vieh, und einem Hirten, der einen Apfel entzwei schneidet.

Auf Leinwand, 2. Fuß 1. Zoll hoch, 2. Fuß 9. Zoll breit.

Nro. 202. Von Justus Junker. Ein Gelehrter sitzet an einem Tische, der mit einem bunten Teppich geschmückt ist.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 8½. Zoll breit.

Nro. 203. Von Justus Junker. Ein alter Mann, mit kahlem Kopfe, sitzet an einem Tische, worauf ein Todtenkopf befindlich ist.

Auf Holz, 1. Fuß 1 Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 204. Von Justus Junker. Ein alter Mann mit bedecktem Haupte, welcher in einem Buche liest.

Auf Holz, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 205. Von David Teniers, dem jüngern. Ein alter Bauer, mit einer Tabackspfeife in der Hand, sitzet vor einem Camin.

Auf Holz, 9. Zoll hoch, 7. Zoll breit.

Nro. 206. Von August Querfurt. Strassenräuber, welche Reisende zu Pferd überfallen und ermorden.

Auf Holz, 7 Zoll hoch, 10. Zoll breit.

Nro. 207. Von August Querfurt. Das Nebenbild Die Theilung des Raubs von solchen Strassenräubern.

Auf Holz, 7. Zoll hoch, 10 Zoll breit.

Nro. 208. 209. Von B. P. Ommegang. Zwei Landschaften, mit verschiedenem Vieh auf dem Vorgrunde.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4. Zoll hoch, 1. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 210. 211. Von H. J Antonissen Zwei helle Landschaften, mit unterschiedenem Vieh staffirt.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 2. Fuß 5. Zoll breit.

Nro. 212. 213. Von Franz Hals. Zwei Mannsportraite, mit Schnautzbärten, weissen Kragen und grosen Hüthen.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 9 Zoll breit.

Nro. 214. Von Adrian Brower. Ein Bauer, welcher seine Tabackspfeife ansteckt, mit drei Nebenfiguren.

Auf Holz, 9. Zoll hoch, $7\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 215. Von Adrian Brower. Eine Gesellschaft von Bauern, welche Taback rauchen und Bier trinken.

Auf Holz, 11. Zoll hoch, 9. Zoll breit.

Nro. 216. Von Johann Rothenhammer. Die Danae im goldenen Regen mit dem Cupido und einer Weibsperson.

Auf Kupfer, 7. Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 217. Von Franz Bartholomäus Douven. Ein nackendes Kind, welches sich mit Seifenblasen belustigt.

Auf Kupfer, $8\frac{1}{2}$. Zoll hoch, $10\frac{1}{2}$. Zoll breit.

Nro. 218. Von Johann David de Heem. Ein Blumenstück, mit verschiedenen, nach dem Leben gemalten Insecten.

Auf Leinwand, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 219. Von Johann David de Heem. Allerlei Früchte, welche vermittelst einem blauen Bande an einem Nagel hangen.

Auf Leinwand, 1. Fuß 9. Zoll hoch, 1. Fuß 3. Zoll breit.

Nro. 220 - 223. Von Johann Helfrich Cramer. Die vier Jahrszeiten, in Brustbildern vorgestellt.

Auf Leinwand, 1. Fuß 4½. Zoll hoch, 1. Fuß 1. Zoll breit.

Nro. 224 - 228. Von Christoph Hochfeld. Fünf Dessus-de-Porte, oben rund, mit Allegorien aus den Lustspielen des Moliere und den Fabeln des La Fontaine.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 4. Fuß breit.

Nro. 229. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Plafond, die Göttin Flora mit ihren Attributen und verschiedenen Genien vorstellend.

Auf Leinwand, 8. Fuß hoch, 11. Fuß breit.

Nro. 230 - 233. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Vier Dessus-de-Porte; die Jahrszeiten in Allegorien.

Auf Leinwand, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 234. 235. Von Johann Heinrich Tischbe'n, dem ältern. Zwei ähnliche, mit Allegorien auf den Anzug und Schlaf.

Auf Leinwand, und von voriger Höhe und Breite.

Nro. 236. 237. Zwei ähnliche, die Malerei und Music vorstellend.

Auf Leinwand. Das erste, 2. Fuß 8. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit. Das andere, 2. Fuß 3. Zoll hoch, 3. Fuß 4. Zoll breit.

Nro. 238. 239. Zwei ähnliche, oben rund, mit Allegorien aus den Lustspielen des Moliere.

Auf Leinwand, 2. Fuß hoch, 3. Fuß breit.

Nro. 240. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Prospect von der Carls-Aue, in der Gegend des grosen Bassins, darinnen ein Hirsch gefangen wird.

Auf Leinwand, 3. Fuß 6. Zoll hoch, 4. Fuß 7. Zoll breit.

Nro. 241. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Eine Gegend von Wabern, mit der Vorstellung einer Reiger-Beitze.

Auf Leinwand, und von obiger Höhe und Breite.

Nro. 242. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein Prospect vom Lustschloß Weissenstein, mit allerlei Figuren.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 5. Fuß 6. Zoll breit.

Nro. 243. Von Johann Heinrich Tischbein, dem ältern. Ein ähnliches vom Lustschloß Freienhagen und der Fulde. Auf dem Vorgrunde

Bauern und Bäuerinnen, die nach Bändern laufen, und sich ländlich belustigen.

Auf Leinwand, 2. Fuß 10. Zoll hoch, 3. Fuß 10. Zoll breit.

Nro. 244. Von Peter Liberi. Eine Susanna im Bade. Hinter ihr sind die beiden Alten im Begrif, sie zu überfallen.

Auf Leinwand, 3. Fuß hoch, 3. Fuß 11. Zoll breit.

Nro. 245. Von Barthold Flemael. Der Tod der Lukrezia. Sie liegt erblaßt vorwärts auf dem mit ihrem Blut befleckten Fußboden eines architektonisch - geschmückten Zimmers. Entseelt hält sie noch in der rechten Hand den Dolch, womit sie sich getödtet. Nahe hinter ihr steht ihr Gemahl, Lucius Tarquinius, in römischer Kleidung, mit in die Höhe gerichtetem schmerzensvollem Blick und mit aufgehobenen Händen. Neben ihm ihr alter, um sie betrübter Vater, in Gesellschaft seiner, an dieser Trauer - Scene Theil nehmenden Begleiter, die mit ihm und ihrem Gemahl Zeugen ihres Todes wurden, nachdem sie ihnen die Veranlassung dazu mitgetheilet, und ihnen das, an ihr verübte Verbrechen zu rächen, aufgetragen hatte. Linker Hand drei herzueilende erschrockene Frauenspersonen.

Auf Leinwand, 3. Fuß 7. Zoll hoch, 4. Fuß 6. Zoll breit.

Ausser den specificirten Gemälden befinden sich im hochfürstl. Schlosse noch viele Portraits meist vornehmer Personen, und von berühmten Meistern.

Auch

Auch verdient hier angemerkt zu werden, daß in dem Academie-Hause noch ein Nachtrag von verschiedenen grosen Gemälden kann zu Stande gebracht werden, so bald man sie gehörig wird stellen können.

Im 2ten Bande S. 3. bemerke man noch folgendes. Ueber die Mineralien und Naturalien im Museum ist Hr. Hofrath, Dr. Grandidier gesezt, ein sowohl in der Naturgeschichte, als auch in mehreren Fächern überaus geschickter und erfahrner Mann.

Die Sammlung von Medaillen, griechischen, römischen und neuen, welche leztere Anzahl die beträchtlichere ist, ist überaus zahlreich. Einige von den alten in Gold sind selten, besonders sogenannte Medaglioni; eben so sind es einige von Erz. Liebknecht und Schlegel haben die hier befindlichen hessischen und hersfeldischen Bracteaten bekannt gemacht. Unter den neuen entstehen nun täglich mehr ganze Folgen von Medaillen und Münzen europäischer Staaten. Die schwedischen von Gustav an bis auf den hessischen Friedrich und die Ulrica Eleonora macht die Meisterhand eines Hedlinger's zum Theil dem Kenner schäzbar, und was man hier vorzüglich suchen wird, die Sammlung hessischer Münzen ist so vollständig, als bisher möglich war. Der iezige Hr. Landgraf hat es besonders durch sein eigenes Münzkabinet von Hanau, welches schon

durch das gedruckte Verzeichniß vom Hrn. Regierungs-Rath Wegener hinlänglich bekannt ist, sehr bereichert.

Die zweite Note S. 3. muß also heisen: Ein Fragment einer Nachricht von diesen Abbildungen alter Denkmäler s. Meusel's Miscell. artist. Inh. Heft 1. S. 59. Der Verfasser dieser vortreflichen Modelle heißt Antonio Chichi.

Seite 4. Zu den landgräflichen Wachsfiguren ist auch der vorige Landgraf, Friedrich II., schon im J. 1787. hinzu gekommen.

Ich bemerke hier noch, daß in dem 2ten Bande von des Hrn. von Günderode, genannt von Kellner sämtl. Werken aus dem deutschen Staats- und Privat-Rechte etc. herausgegeben von Dr. Ernst Ludw. Posselt, sich ein Aufsaz über die Abbildung eines Ibis auf einer Schildkröte, mit einem Kupfer, befindet. Der Verf. hält diese Figur für ein Sinnbild des aegyptischen Gottes Thot. Ebendaselbst findet man auch einen franz. Aufsaz: Sur le boeuf de bronze, gardé dans le Cabinet de Landgrave de Hesse. Dieser Ochs ist in Kupfer beigefügt. Hr. von Günderode hält ihn nicht für den Apis, sondern vermuthet, daß er bei Gelegenheit eines Fests der Göttin Minerva,

oder Bacchus, oder zu einem Embleme der Fruchtbarkeit oder einer griechischen Colonie gedient habe.

S. 8. Hr. Schildbach gab von seiner Holzbibliothek in dem Journal von und für Deutschl. 1788. St. 4. S. 322. eine weitläufigere Beschreibung, wobei auch das Verzeichniß der Holzarten, die er zusammen gebracht hat, zu finden ist. Kenner können das Nüzliche derselben nicht genug rühmen. Von seinen sehenswerthen und ausserordentlich künstlichen Arbeiten in Wachs hätte ich auch etwas erwähnen sollen. Er kann nicht genug davon verfertigen, um alle Bestellungen zu befriedigen. Vieles geht davon sogar nach Frankreich. Einige Nachrichten von seinem Naturalien-Cabinete findet man in Lichtenberg's und Voigt's Magazin für das neueste aus der Physik und Naturgeschichte, B. 4. Stück 3. S. 121-23. Hr. Schildbach war ehemals Aufseher über die Menagerie in dem Augarten, wo er jezt noch in einem herrschaftlichen Hause wohnet, und privatisiret. Er ist ein Autodidactus, der die Ehre hat, daß jeder auswärtiger Gelehrter, der nach Cassel kommt, ihn besucht. Büffon suchte ihn nach Frankreich zu ziehen; er hat es aber verbeten.

Seite 9. In der katholischen Capelle entzücken Tischbeins Meisterstücke, besonders Christus Stärkung durch den Engel und ein Ecce Homo. Im leztern sind die verschiedenen Empfindungen des Volkes beim Anblick des Erlösers meisterhaft ausgedrückt. Im Vorgrund ziehen vorzüglich ein Paar Alte die Aufmerksamkeit auf sich. Sie haben Rath mit einander gepflogen, ob sie für das Kreuzige ihn! stimmen wollen? Jezt legt der eine mit ruhigem, teuflischem Blick seine beiden Zeigefinger queer über einander, und giebt so seinen Gesellen das Zeichen des Kreuzes. — In der Gegend des Altars sind die sieben Sacramente sehr hübsch en bas relief gearbeitet. Es ist das Werk eines französischen Bildhauer-Genies, Namens Scherim, der übrigens der liederlichste, unwissendste Mensch von der Welt war, und wahrscheinlich, weil man nichts weiter von ihm vernommen hat, im Elend gestorben ist.

In der evangelischen Kirche zu Cassel sind von diesem Hrn. Tischbein, die Verklärung Christi mit Figuren in Lebensgröse, gemalt im J. 1767., und ein gekreuzigter Christus in der Finsterniß, ohne alle andere Figuren, klein Lebensgröse, in der Sacristey derselben Kirche, vom J. 1767.

Seite 10. Hr. Rath und Cabinets-Maler, Joh. Heinr. Tischbein, von dem die erst angezeigten Stücke sind, starb im August 1789. und seine Sammlungen wurden seitdem verkauft. In einem fürstl. Cabinete des Orangerie-Gebäudes zu Cassel findet man von ihm folgenden Plafond: die Regierungs-Kunst, auf dem Throne sitzend, auf dessen Stufen neben ihr, wird die Klugheit und Gerechtigkeit von Minerva mit dem Lorbeer gekrönt. Die Figuren sind in klein Lebensgröse, im Jahr 1772. gemalt. — Von ihm ist auch ein Plafond im Cabinete des Hrn. Landgrafen vom J. 1771. Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit verjagen durch ihren Glanz Neid, Betrug und Verläumdung.

Der Inspector der Gemälde-Gallerie, Hr. Joh. Heinr. Tischbein, verdient in jeder Rücksicht den Besuch reisender Künstler und Kunstliebhaber. Seine vortrefliche Sammlung geäzter Abdrücke, nach Zeichnungen berühmter Meister, und Gruppen, sowohl nach dem Leben, als auch nach den besten und berühmtesten Gemälden, welche sich in der Bilder-Gallerie und in dem Cabinete des Hrn. Landgrafen von Hessen-Cassel befinden, beweißt hinlänglich die ausgezeichnete Stärke seiner Kunst. Ein Verzeichniß derselben, mit Bemerkungen, findet man im Journ. von und für Deutschland,

land, 1789. St. 6. Seite 565. und in Meusel's Museum St. 9. S. 264. Diese geäzten Blätter sind in verschiedenen Manieren, und alle so bearbeitet, daß die Originale aufs genaueste und vollständigste, und zugleich in einer leichten und nicht schwer nachzuahmenden Manier dargestellt sind, ohne daß der Geist und Character der Formen, so wie die Haltung, dadurch gelitten hat. Unter dieser Sammlung befinden sich verschiedene merkwürdige Stücke, sowohl ausländischer Thiere, welche ehedem in der fürstlichen Menagerie zu Cassel gelebt haben, als auch von einheimischem Wilde ꝛc. mit genauestem Fleisse vorgestellt, um die bestimmten Charactere nicht nur in Rücksicht auf die Naturlehre dieser Thiere zu zeigen, sondern auch um angehenden Künstlern und Liebhabern Muster zu verschaffen, die sie bei mannichfaltigen Gelegenheiten nüzlich anwenden können. Kenner brauche ich hier nicht erst auf die meisterhaften Blätter dieses geübten Künstler-Genies aufmerksam zu machen *); sie em-

*) Einige Blätter dieser Sammlung, welche der Künstler vor andern con amore verfertiget zu haben scheint, und die ihrer Gegenstände wegen besonders merkwürdig sind, findet man in Meusel's Museum ꝛc. 15. St. S. 110-118. beschrieben. Ich selbst besitze diese herrlichen Stücke, die mir schon oft tausendfältiges Vergnügen und wahre Unterhaltung gewährten.

empfehlen sich zu sehr, als daß sie eines Lobes bedürften. Auch findet man bei ihm Gemälde und Zeichnungen. Möchte er doch öfters das artistische Publicum mit den Früchten seiner Kunst und seines Fleisses beschenken!

Seite 12. Alles, was noch von Präparaten, Skeleten, und zur Anatomie gehörigen Hülfsmitteln, von den Zeiten des berühmten Anatomikers Huber an, bis auf Hrn. Prof. Sömmering, in der Anatomie zu Cassel vorräthig und vorhanden war, ist so sehr der Universität Marburg zu Theil worden, daß man auch das neue Anatomie-Gebäude zu Cassel abgebrochen, und seine Materialien zu seiner Wiederaufbauung dahin gebracht hat.

Die Menagerie exsistirt jezt nicht mehr.

Ein Preißverzeichniß der vom Hern. Hofopticus Stolz verfertigten anatomischen, chirurgischen, physikal. und mechanischen Instrumente, findet man in den hessischen Beiträgen zur Gelehrsamkeit und Kunst, 2tem Stück.

Seite 13. legte ich die Beschreibung von Cassel dem Hrn. Reg. Rath Schminke bei; allein es arbeiteten weit mehrere daran, und Hr. Schminke ist im Grunde nur Herausgeber. Man vergleiche Strieder's hess. Gel. und Schriftsteller-Gesch. 6ten Band S. 240.

Die

Die Briefe über Cassel im teutschen Merkur, Septemb. 1786. S. 262 - 276. geben artige Nachrichten von der dasigen Maler-Academie, und der 3te und 4te vom Museum, besonders von der Gemälde-Sammlung.

Die auf dem Friedrichs-Plaz vor dem Museo Fridericiano stehende Bildsäule des Landgrafen Friedrichs II. von kolossalischer Gröse, und aus drei Hauptblöcken von kararischem Marmor zusammen gesezt, ist ein Meisterwerk der Kunst, welches dem bekannten Künstler, dem 1785. verstorbenen Hrn. Rath, Joh. Aug. Nahl, grose Ehre macht *). Acht Jahre lang ist an dieser Statue gearbeitet worden, dazu die Stände 20000. Reichsthaler hergaben, wovon der Künstler 9000. erhalten hat. Eine Beschreibung derselben findet sich in Meusel's Museum St. 13. S. 96.

## Celle.

Von der Gemälde-Sammlung des Hrn. Oberappellations-Secretärs Zschorn **). Wie das

*) Nachrichten von diesem Künstler findet man in Nicolai's Nachricht von den Baumeistern, Bildhauern rc. welche vom 13ten Jahrhundert bis jezt in und um Berlin sich aufgehalten haben, S. 151.

**) Man verbessere Zichorn in dem 2ten Bande dieser Nachrichten rc. S. 20. in Zschorn.

das Unerwartete bei jeder Sache doppelte Aufmerksamkeit erregt, so betrachtet man auch dasselbe mit einem andern Auge, als das Gewöhnliche. Die Sache selbst bleibt zwar immer die nämliche, allein man betrachtet eine kurfürstliche Gallerie doch mit andern Augen und Empfindungen, wie die eines Privatmannes; und hier wiederum die eines im Ueberfluß lebenden von Brabeck anders, wie die eines mit erspartem Ueberschusse sammlenden Zschorn. Wenn bei jenem zwar immer das Verdienst in seinem Werthe bleibt; so sieht man es doch hier mit den Tugenden der Aufopferung und Anstrengung zugleich im schönsten Bande. Die Sammlung dieses Mannes zeichnet sich gleichmäsig durch ihre Auswahl, als durch die Art ihrer Entstehung aus. Sie ist nicht das Product des Ueberflusses, sondern des Ueberſparten; es ist darinn nichts ererbtes, sondern alles erarbeitetes; er wurde nicht durch fremden Rath oder Unterricht darauf geleitet, sondern Neigung und Selbststudium waren seine Führer: sie ist überdieß ein schöner belehrender Beweis, was das unverrückte Hinschauen und Hinhandeln auf einen und denselben Punct, auch im Kleinen für grose Dinge schaft; und nichts ist daher gerechter, als die innige Freude, womit der Besitzer die jetzige Gesundheit und Vollständigkeit seines Kindes betrachtet, mit welchem er freilich manche Operation

ration hat vornehmen müssen, ehe es zu seiner jetzigen Vollkommenheit gedieh. Der Zufall, der in der Welt so oft ersezt, was Fleiß und Kosten nicht vermögen, war freilich auch ihm nicht selten günstig. Der Raum verbietet es zwar, ein vollständiges Register aller Gemälde, die auf 200. hinangehen, hier zu liefern, indessen mag die Erwähnung einiger der vorzüglichsten doch hier billig ihre Stelle finden.

1) Ein Kopf von einem in Meditation begriffenem Manne, in der rechten Hand hat er eine Schreibfeder, und vor ihm stehet in der Wand ein Todtenkopf, auf Holz von David Bailli 1620. NB. Ist aus der ehemaligen Gottorffischen Kunstkammer, 2 Fuß 5 Zoll hoch, 1 F. 11 Z. breit.

2) Eine felsichte Landschaft, worauf allerhand Thiere, vornämlich Hirsche befindlich sind, auf Linnen so auf Holz gezogen, von Roeland Savery, 2 F. 2 Z. hoch, 2 F. 8 Z. breit.

3) Ein Insectenstück, plaisant gemalt, auf Linnen, von Otto Marseus, 1 F. 9 Z. hoch, 1 F. 6 Z. breit.

4) Eine Boutique, worinnen die Krämerin einem alten Weibe trockene Zwetschen zuwieget, hinter ihr stehet ihr Sohn, und vor ihr befinden sich viele Beiwerke; auf Holz von Wilh. Miris, 1 F. 1½ Z. hoch, 11½ Z. breit.

5) Das Gastmal der Königin Cleopatra. Sie sitzet vor dem Tische, und ist im Begriff, die

Per-

Perle abzureissen und ins Glas zu thun; Antonius sizt hinter dem Tische, und bezeiget seinen Widerwillen, zur Linken stehen Bediente mit dem Essig. Auf Linnen über ein Brett gezogen, 2 F. 3 Z. hoch, 1 F. 11 Z. breit, von Johann Steen.

6) Eine Landschaft mit einem Wasserfall und vielem Gebüsch, auch weiten Fernung, von Isaak Moucheron, 2 F. 1 Z. hoch, 1 F. 8. Z. breit.

7) Ein Wirthshaus, vor dem einer sitzet und mit der Wirthin scharmiret; der alte Wirth reichet ihm ein Glas Wein, und der Knecht füttert unterdessen sein Pferd; von der rechten Seite kommt noch einer geritten, und hinterwärts sitzet eine Gesellschaft, die trinket. Auf Linnen von Johann Victor, 3 F. 3 Z. breit, 2 F. 8 Z. hoch.

8) Eine Balbierstube. In der Mitte sitzet ein Mann, dem der Chirurgus an einer Wunde an der Schulter schneidet; seine Frau siehet mitleidig zu. Zur Linken wird einer balbiret, und zur Rechten bindet ein anderer ein Glas zu. Auf Holz von Koedyck, ganz wie Gerhard Douw, 1 F. 5 Z. breit, 1 F. 2½ Z. hoch.

9) Ein Corps de Garde. In der Mitte liegt ein Soldat, und hat ein Mädchen über sich hergezogen, welches von einem andern, der dabei sitzet, Hülfe suchet. Zur Linken sitzen 2. beim Camin, und zur Rechten stehet die Kupplerin. Auf Holz von Anton le Duc, 1 F. 7½ Z. breit, 1 F. 2 Z. hoch.

10) Eine Gesellschaft Soldaten, welche theils in der Karte spielen, theils beim Camin sitzen. Auf Holz von Palamedes, 1 F. 6½ Z. breit, 1 F. 2 Z. hoch.

11) Ein Marketenderzelt, wovor Reuter halten und trinken, nebst noch andern Figuren. Auf Holz von Bredal, in der Manier von Wouwermann, 1 F 8 Z. hoch, 1 F. 7 Z. breit.

12) Ein Küchenstück. In der Mitte sitzet eine Frau, welche Rüben schälet, und von einem alten Kerl geliebkoset wird, worüber aber dessen Frau zu spotten scheinet. Dabei küssen sich zwei andere, und eine alte Frau kauft Fische ein. Auf Holz von Molenar, 1 F. 8 Z. breit, 1 F. 4 Z. hoch.

13) Eine kleine Landschaft, mit Figuren und Vieh staffieret. Auf Holz von Corn. Poelenburg, 9 Z breit, 7 Z. hoch.

14) Der tode Heiland liegt auf der Erde, Engel beweinen ihn. Auf Linnen, in der Manier des van Dyk, 1 F. 7 Z. breit, 1 F. 3 Z. hoch.

15) Eine bergichte Landschaft, worauf Pferde und Maulesel über eine Brücke geführet werden. Auf Holz von Jodocus Momper, und von Breugel staffiret, 2 F. 2 Z. hoch, 2 F. 10 Z breit.

16) Die Grablegung Christi, auf Linnen, von Quercino da Cento, 2 F. 8 Z. hoch, 2 F 2 Z breit.

17) Die Ausführung Christi zur Kreuzigung, sehr reich von Figuren, auf Kupfer, von Breugel, 9½ Z. breit, 8½ Z. hoch. NB. Ist

aus

aus der ehemaligen Gottorffischen Kunstkammer.

18) Eine Bataille zu Pferde, von einem grosen Meister, in Rembrands Geschmack, nur daß es besser gezeichnet ist. Auf Holz, 2 F. 9½ Z. breit, 1 F. 10 Z. hoch.

19) Die Beerdigung Christi, auf Kupfer von Jean le Jeune, 1 F. 8 Z. hoch, 1 F. 1 Z. breit.

20) Christus schläfet im Schiffe, ein Jünger wecket ihn auf, um den gefährlichen Seesturm zu stillen, von Simon de Vlieger, auf Holz, 2 F. 8½ Z. hoch, 3 F. 3 Z. breit.

21) Eine Feuersbrunst bei Nacht und untergehendem Mond, auf Holz, von Adrian van der Neer, 1 F. 4 Z. hoch, 1 F. 10 Z. breit.

22) Ein Blumenstück mit Insecten, von Otto Marseus. Auf Linnen, 2 F. hoch, 1 F. 9 Z. breit.

23) 24) Zwei kleine Landschaften mit Figuren, auf Kupfer, von Johann Breugel, 6½ Z. hoch, 10 Z. breit.

25) Eine reich staffirte Landschaft, auf Kupfer, von demselben, 1 F. 1 Z. breit, 11½ Z. hoch.

26) Die Predigt Johannis in der Wüsten. Er stehet unter einem Baume, und allerlei Nationen, sogar ein Americaner, hören ihm zu. Auf Holz, 2 F. 4 Z. breit, 1 F. 8½ Z. hoch, von Barth. Breenberg.

27) Ein auf holländische Manier aufgepuzter Saal, darinn ein Tanzmeister Lection giebt,

von van Bassen, die Figuren von Seb. Frank, 1 F. 4 Z. breit, 11 Z. hoch.

28) Ein Mondenschein um Mitternacht, nach einem vorübergegangenen Gewitter. Auf Holz, von Adrian van der Neer, 1 F. 7 Z. breit, 1 F. hoch.

29) Eine sehr perspectivisch gemalte Kirche, auf Holz von Peter Neef, staffiert von Seb. Frank, 1 F. 8 Z. breit, 1 F. 5½ Z. hoch.

30) Ein Viehstück, völlig wie Berghem. Auf Linnen, von Begyn, 1 F. 5 Z. breit, 1 F. 1½ Z. hoch.

31) Der Compagnon dazu. Zwei Reuter sind vor einem Wirthshause, und trinken. Von eben dem Meister und gleicher Gröse.

32) Eine Landschaft, worinn Reisende von Räubern angefallen werden. Auf Linnen, von Joh. von Huchtenburg, 1 F. 5 Z. breit, 1 F. 4 Z. hoch.

33) Der Compagnon zu vorigem, eine Bataille in einer Winter-Landschaft, von eben dem Meister und gleicher Gröse.

34) Ein Diana-Bad. Auf Holz, von Vertang, wie Poelenburg, 1 F. 8½ Z. breit, 1 F. 7½ Z. hoch.

35) Eine Landschaft, ein Abendstück. Auf Holz, von Peter de Laar, vulgo Bambozo, 2 F. 1 Z. hoch, 1 F. 8 Z. breit.

36) Eine Balbierstube; der Wundarzt untersuchet am Fusse des Patienten, die Frau wärmet unterdessen das Pflaster. Auf Linnen, von David Tenier, 1 F. 4 Z. breit, 1 F.

1 Z. hoch. NB. Dieses Stück ist in einem Kupferstich vorhanden.

37) Eine Mannsperson und ein Mädchen singen zusammen, wozu ersterer mit einem Eisen, zwischen einer Feuerzange, accompagniret. Figuren in Lebensgröse bis auf den halben Leib. Auf Linnen, von Corn. van Harlem, 3 F. 9 Z. hoch, 3 F. 2½ Z. breit. Ist auch von J. Falk gestochen.

38) Ein Federstück, worauf Enten von verschiedener Art, groß und klein, sind. Auf Linnen, von Melchior de Hondekotter, 4 F 5 Z. breit, 3 F 6 Z. hoch.

39) Eine heilige Familie. Maria mit dem Kinde Jesus auf dem Schooß, dem der kleine Johannes ein Blumenkörbchen darbietet. Dabei ist die heil. Anna, Joseph und Joachim, nebst Engeln mit den Symbolis Passionis. Auf Linnen, von Corn. Schutt, 1 F 5 Z. hoch, 1 F 6 Z. breit.

40) Das Gastmahl der Königin Esther. Sie sitzet in der Mitte, Ahasverus zur Rechten, und Haman zur Linken. Auf Kupfer, von Simon Floquet, 2 F 2 Z. breit, 1 F. 6 Z. hoch.

41) Ein Pferdestall. In der Mitte schicket sich der Herr an, auf die Jagd zu reiten, die Dame stehet dabei, und eine andere sitzet schon zu Pferde. Zur Rechten wird Heu abgeladen, und zur Linken ein Pferd gesattelt. Hinten bläset einer auf dem Horne. Auf Linnen, von H. von Hugtenburg, ganz in der

Manier von Phil. Wouwermann, $2\frac{1}{2}$ F. hoch, 2 F. $8\frac{1}{2}$ Z. breit.

42) Ein Kindertanz in einer Landschaft; unten liegt ein Korb mit Früchten. Auf Holz, von Corn. Schutt, 1 F. $7\frac{1}{2}$ Z. hoch, 2 F. 4 Z. breit.

43) Ein Wirthshausstück, worauf ein alter und ein junger Kerl um ein Mädchen buhlen, auf Holz, von Johann von Bronkhorst, 1 F. 6 Z. hoch, 1 F. $2\frac{1}{2}$ Z. breit.

44) Eine grose Landschaft, worauf ein dicker Wald, der sich am Ende mit einem Prospect auf Häuser und Berge schliesset. Auf Holz, in der Manier von Hannibal Carraccio, 2 F. 4 Z. breit, 2 F. 2 Z. hoch.

45) Eine Landschaft. Auf dem Vorgrunde liegen Ziegen in Schatten. Der Hirte sitzet zur Seite, und spricht mit einem andern. In der Ferne ist ein von der Sonne beleuchteter Berg. Auf Holz, von Adam Pynacker, 1 F. 11 Z. hoch, 2 F. 3 Z. breit.

46) Gebäude und Schaafe, welche eine spinnende Frau hütet, ein Kerl lieget dabei auf der Erde. Auf Linnen, von Joh. Both, 2 F. $6\frac{1}{2}$ Z. hoch, 2 F. 2 Z. breit.

47) Die Geschichte der Susanna mit den beiden Aeltesten im Garten. Auf Holz, ein nicht völlig ausgeführtes Stück von Rubens, 1 F. 8 Z. breit, 1 F. 3 Z. hoch.

48) Die Anbetung des h. Francisci. Er kniet vor der Maria, die das Kind Jesus auf dem Schooß hat, und küsset ihm den Fuß. Figuren in Lebensgröse, von einem Meister aus der

der Carraccischen Schule, 4 F 1 Z. hoch, 3 F. $3\frac{1}{2}$ Z breit.

49) Eine alte Frau im Pelz, mit einem Napf voll Kohlen in der Hand, auf Holz, von Jacob Jordaens, 2 F $1\frac{1}{2}$ Z hoch, 1 F. 9 Z. breit.

50) Ein Mannskopf mit schwarzen krausen Haaren, und einer Nebelkappe 1635. Auf Holz, von Rembrand.

51) Eine Plünderung, wo Marodeurs sehr übel mit Anzünden, Todschlagen und Rauben, hausen. Auf Holz, in der Manier des Wouwermanns ausgeführet, 2 F. 6 Z. breit, 1 F. $10\frac{1}{2}$ Z. hoch.

52) Eine Landschaft, eine felsigte Gegend in Norwegen mit Wasserfällen vorstellend. Auf Linnen, von Albert von Ewerdingen, 1 F $8\frac{1}{2}$ Z. hoch, 1 F. 5 Z. breit.

53) Christus, wie er 12 Jahre alt die Juden im Tempel lehret. Auf Holz, von Leonhard Bramer, 2 F. 1 Z. breit, 1 F. $6\frac{1}{2}$ Z. hoch.

54) Der Compagnon. Der Apostel Philippus, wie er den Cämmerer aus Mohrenland taufet. Von eben der Gröse.

55) Eine Landschaft in heroischem Styl, worauf alte Gebäude und Rudera sind. Auf Holz, von R. Troyen, 2 F. $9\frac{1}{2}$ Z. breit, 1 F. $8\frac{1}{2}$ Z. hoch.

56) Zwei Schaafstücke, auf Linnen, von Johann van der Meer, dem jüngern, 1 F. 6 Z. breit, 1 F. 3 Z. hoch.

57) Eine Flucht nach Egypten. Maria hat das Kind Jesus auf ihrem Schooß, Engel umgeben es, und von der Seite kommt Joseph mit dem Esel. Auf Holz, in der Manier von Barth Spranger, 11½ Z. hoch, 8 Z. breit.

58) Die Vermehrung des Oels zu Sarepta. Der Prophet stehet in der Mitte, vor ihm viele Gefässe, zur Rechten die Wittwe sehr gerührt über die erhaltene Hülfe, bei derselben ihr Sohn, welcher Oel in ein Gefäß gieset, und von der Linken bringet ein anderer noch leere Krüge. Ganze Figuren. Auf Linnen, von Carl Vermander, 2 F. 8 Z. hoch, 3 F. 3 Z. breit.

59) Ein Jagdstück, Atalanta und Meleager bekämpfen das Caledonische wilde Schwein; unter demselben lieget ein von ihm Getödeter, und gegen denselben über kommen noch zwei Jäger, den Kämpfenden mit Spiesen beizustehen. Auf Linnen, von P. P. Rubens, 7 F. 4 Z. breit, 5 F. 2 Z. hoch.

60) Die Fabel, da ein unkluger Junge durch Erblickung nackend schlafender Nymphen seinen Verstand wieder bekommt. Auf Linnen, von Joh. van Nordt, 3 F. 2 Z. breit, 2 F. 7 Z. hoch.

61) Ein Viehstück in einer von Bergen eingeschlossenen grosen Landschaft. Schaafe und Ziegen halten Mittagsruhe, und der Hirt schläfet dazu, nur der Hund ist munter. Auf Linnen, von Philipp Roos, genannt de Tivoli, 6 F. breit, 4 F. 2 Z. hoch.

62) Das Portrait des Prinzen Carl Philipp von Hannover, welcher 1693. in einer Action mit den Türken geblieben. Ein Kniestück, wie von Rembrand, auf Linnen, von Natalis Jouvenet, 4 F. 7 Z. hoch, 3 F. 9 Z. breit.

63) Laban sitzet auf einem weissen Pferde, und suchet seine Götzen bei der Rahel; Jacob siehet mißvergnügt zu, und Lea stehet bei ihm. In der Nähe und in der Ferne sind noch Figuren und Vieh angebracht. Auf Linnen, von den Gebrüdern Both, 5 F. 2 Z. breit, 3 F. 10 Z. hoch.

64) Ein Satyr sitzet am Wasser, und spielet auf einer Flöte. Nackende Kinder tanzen darnach in eine Höle hinein. Es scheint, daß dieses die Geschichte mit den Hämelschen Kindern vorstellet. Auf Linnen, von Cornel. Holstein, 2½ F. hoch, 2 F. 10½ Z. breit.

65) Eine grose Landschaft. Auf der linken Seite ist ein Wald mit hohen Bäumen, darunter der Heiland mit den Jüngern von Emaus gehet. Auf der rechten Seite ist weiter Prospect über Gebäude, Flüsse und Anhöhen. Auf Holz, von David Vinkenbooms, 3 F. 10 Z. breit, 2 F. 5 Z. hoch.

66) Eine Landschaft, worauf ein altes eingegangenes Castell, nebst einem See-Prospecte. Auf Linnen, von Barthold Breenberg, 1 F. 7 Z. hoch, 1 F. 2 Z. breit.

67) Eine Begräbniß-Höhle. In der Mitte sind drei Nymphen, welche mit einander reden. Zur Rechten sitzet Minerva auf einem runden Grabmahl, und siehet nach der neben

ihr stehenden Grabschrift. Zur Linken sind andere Nymphen zum Theil im Wasser, und hinter ihnen siehet man durch zwei Oeffnungen in eine hüglichte Landschaft. Auf Holz, von Corn. Poelenburg, 2½ F. breit, 1 F. 11 Z. hoch.

68) Ein Rhein-Gesicht, nach dem Leben gemalet. Auf Holz, von Cornelius Sachtleben, 6 Z. breit, 4½ Z. hoch.

Des gelehrten und würdigen Hrn. Professors und Predigers, Roques de Meaumont, auserlesene Naturaliensammlung ist weit und breit berühmt. Seine zahlreichen Conchylien sind vortreflich, und man wird auch nicht ein einziges schadhaftes Stück antreffen. Er besizt auch die natürliche unversteinte Terebratel, die versteinert so gemein ist. Auch an Mineralien ist seine Sammlung sehr reich. Der Hr. Besitzer sieht nicht sowohl auf die Menge der Körper, als auf ihre Seltenheit und Schönheit.

Des gelehrten practischen Arztes, Herrn Hofmedicus Dr. Taube zahlreiche Sammlung, die sich auf alle Fächer des Naturreichs erstreckt, auch nebenbei Kunstsachen enthält, verdient ein besonderes Lob. Möchte doch diese schäzbare Sammlung, die mehrere Tage erfordert, um sie genau zu betrachten, nicht dereinst nach dem Tode des würdigen Besitzers vereinzelt werden!

Sie

Sie hat dem Besitzer viel Geld gekostet, wird noch immer vermehret, und jährlich erhält derselbe einen Transport von Conchylien und Steinen aus Italien. Er besitzet einen Kieselstein aus Steierberg, welcher dem sibirischen Cacholon, der ebenfalls in seiner Sammlung ist, wenig nachgiebt. Die linsburger Quarze, und diejenigen, die man an dem Ufer der Aller und Elbe findet, schäzt er als Patriot unter den Quarzen am meisten. Einen Chalcedon hat er, der noch roh ist, und in seiner Mutter liegt. Eben so besizt er einen dichten halbdunkeln Spath, den der Hr. von Münchhausen bei Weensen an der Weser entdeckt hat, aus dem man mit größtem Nutzen einen Gips verfertigen kann. Die in Vitriol verwandelte Eichenrinde ist ein merkwürdiges Stück. Zu den seltenen Spiesglasarten rechnet er das crystallisirte Spießglas von Stollberg. In dem Flusse Gerdau und anderswo im Lüneburgischen giebt es Perlen. Die Versteinerungen, welche Hr. Taube besizt, sind der Zahl und Schäzbarkeit nach, sehr beträchtlich. Er ließ schon im Jahr 1765. zu Celle auf 14 Seiten in Quart eine Commentatio epistolaris, als eine Gelegenheitsschrift, drucken, worinn er von seiner Mineraliensammlung Nachricht ertheilte, die versprochene Fortsetzung aber bis jezt noch schuldig blieb.

Der Hr. Pastor Schetelig besizt eine vorzügliche Sammlung von Kupferstichen. Diese Sammlung, womit der Besitzer schon in seinen jüngern Jahren, hauptsächlich in Absicht auf Litterärhistorie, den Anfang gemacht hat, enthält blos Portraite von fürstlichen Personen, Gelehrten aus allen Facultäten, Künstlern, Kaufleuten und Frauenzimmern, und besteht aus mehr als 21000 einzelnen Stücken, die in lauter mit weissem Papier versehenen Foliobänden los eingelegt sind. Sehr viele sind von den berühmtesten Meistern älterer und neuerer Zeit, z. B. Bause, Bernigeroth, Busch, Chodowiecki, van Dyck, den Fritzschen, Ganz, dem ältern und jüngern, Haid, den Kilianen, Sandrart, Schenk, Schmidt, Sysang, Wolfgang, u. a. m. Auch befinden sich sehr viele Holzschnitte in derselben, darunter einige sehr gut, und oft besser, wie mancher Kupferstich, sind. Zum Theil enthält diese Sammlung auch ganze von Andern ans Licht gestellte Sammlungen, davon ich nur einige anführen will: die meisten Theile des theatri Europaei; Galeazzo Gualdo Priorato hist. di Leopoldo Cesare, drei Theile; Regum Neapolitanorum effigies; Mausoleum regni apostol. regum et ducum; Freheri theatrum; Becmanni notitia acad. Francofurt.; Belli Heldenbuch; Herrliberger's schweizerischer

Eh-

Ehrentempel; Balzer's böhmische Gelehrte und Künstler; Mezeray abregé chronol. de l'histoire de France, 3 Voll.; und noch verschiedene ähnliche Werke. Unter den fürstlichen Personen, deren über 9000., und die chronologisch geordnet sind, findet man einige Classen ganz complet, als: die deutschen Kaiser, die Könige von Frankreich, England, Polen. In dieser Classe befinden sich auch verschiedene berühmte Generale; dann folgen, nebst einigen biblischen Personen, die Päpste (chronologisch und complet), Cardinäle und katholische Geistliche, lutherische und reformirte Theologen, und die von andern Religionspartheyen; Juristen und Staatsmänner; Aerzte, Philosophen und Philologen, Künstler, Kaufleute, Frauenzimmer, alle nach alphabetischer Ordnung. Von Luther und seiner Familie bis auf seinen Urenkel 203 Stücke; von Hamburgern über 400. Sie sind, wie leicht zu erachten, nicht alle von gleichem Werthe, weil der Besitzer seine Sammlung so komplet zu machen sucht, wie möglich ist; doch ist manches schöne und seltene Blatt darunter. Auch arbeitet derselbe seit einiger Zeit an einer Bibliotheca iconographica.

Hr. Burgermeister Langner besizt zwei, im Lüneburgischen gefundene merkwürdige Urnen, und das darinn befindlich gewesene Geräthe. In

Lan-

Langebecks Scriptor. Rer. Danicar. med. aev. Tom. II. befindet sich schon ein Kupfer von der Urne, nebst dem grösern Messer, mit einer von dem Hrn. Prof. Gebhardi aufgesezten Beschreibung derselben. Eine nochmalige Abbildung aber, nebst der Beschreibung des sel. Probsts Zimmermanns, in seiner Nachr. von einigen bei Uelzen ausgegrabenen Urnen, lieferten die Herren Jacobi und Kraut in dem 2ten St. der Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande S. 130. u. f. Die Urne ist um so merkwürdiger, da sie, wie Hr. Gebhardi bemerkt, die einzige metallene Urne ist, die sich im Hannöverschen gefunden hat. Genauere Nachricht giebt uns die erst angeführte weitläufige Beschreibung.

S. 22. erwähnte ich des Monuments, welches die Landstände der gütigsten und besten Königin, Caroline Mathilde, errichten liessen, und wünschte zugleich, in mancherlei Rücksicht, dasselbe von einem Kunstkenner beschrieben zu sehen. In den gothaischen gelehrten Zeitungen Jahrg. 1784. St. 69. S. 570. fand ich zwar eine Beschreibung, welche uns auch die angeführten Meuselschen Miscellaneen mittheilten; ich wünschte sie aber erweitert zu sehen. In des 1sten Jahrg. 1. St. der Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande, von den Herren Jacobi

bi und Kraut, ist die Beschreibung dieses Monuments, bei Vergleichung mit einem, vor diesem Stücke stehenden, Kupfer, auf welchem dasselbe dargestellt wird, angenehm zu lesen: aber wörtlich aus der erst erwähnten Zeitung, nur mit einem geringen Beisatze, abgedruckt. Von diesen Herren hätte man billig weit mehr, als eine Uebergehung der wichtigsten Puncte, erwarten sollen. Im 10ten Stück des Journals von und für Teutschland 1786. S. 352. giebt uns ein Reisender folgende Nachricht.

"Wenn auch die Tage, die ich hier zubrachte, nicht so schön gewesen wären, wie sie es wirklich waren; so würde ich dennoch gewiß den sogenannten französischen Garten besucht haben, um das der in Celle verstorbenen Königin von Dänemark, Carolinen Mathilden, gesezte Monument zu besehen. Da ich wußte, daß es über 6000 Rthlr. zu stehen kommt, und daß Oeser in Leipzig dessen Verfertigung übernommen, gieng ich mit einer Erwartung hin, die gröser war, als die Zufriedenheit, mit der ich wieder zurückkehrte. Ich bin von Kunstwerken nicht Kenner genug, um eine ordentliche Critik zu übernehmen. Ich will auch die Idee und die Einrichtung nicht beschreiben, weil man beides, wenn ich nicht irre, in irgend einem unserer galanten Calender ausführlich findet *).

Wenn

*) Was ist wohl dies für ein Calender? H.

Wenn Oeser, oder ein anderer besserer Kenner, als ich, mit dem, was ich davon sagen werde, nicht zufrieden seyn sollte; so bemerke ich auf solchen Fall, daß ich nicht die elende Absicht habe, zu tadeln, sondern daß ich schlechterdings meine Empfindungen reden lassen will. Sonst glaube ich, daß Kunst und Schönheiten, nicht relativ, sondern positiv, schön sind.

Die beiden Hauptfiguren scheinen mir viel Edles und Groses zu haben, und die Hand eines Oeser's zu verrathen. Auch so die Gruppe, die das ensemble macht. Allein die Stellung der Wahrheit scheinet mir etwas Gezwungenes — jedoch einzig und allein in der linken Hüfte — zu haben *). Die schwärzlichen Adern des sächsischen Marmors, woraus das Ganze besteht, verunstalten der Wahrheit in etwas das Gesicht. Das Gewand der andern Hauptfigur, so wie die Figur selbst, scheinet über allen Tadel zu seyn, ob ich gleich beinahe glauben möchte, daß der rechte Arm inwendig wohl nicht ganz gut gearbeitet ist. Die beiden Genii gefallen mir ganz nicht. Sie mögen wohl traurig seyn sollen, sehen mir aber aus, als tode, aus dem Wasser gezogene Knaben. Der auf der Aschenurne angebrachte Medaillon, mit dem sehr ähnlich seyn sollenden Profilbildnisse der Königin,

*) Die Figur der Wahrheit, und des stehenden Kindes, ist von Herrn Unger, die der Liebe mit ihrem Säuglinge aber von Herrn Döll ausgearbeitet worden. S. Neue Bibl. der schönen Wissensch. 31 B. 1s St. S. 149.

gin, hat mich unangenehm frappirt, da das Haar à la mode frisirt ist. Von vielen wird die Stellung des Monuments getadelt, sie wünschen es in einem stillen Gebüsche versteckt. Mir hingegen gefällt es da, wo es stehet, am besten. Es giebt, da es am Ende der Hauptallee auf einem freyen geräumigen Platze angebracht ist, den in die Allee tretenden einen sehr angenehmen Gesichtspunct. Stände es ganz frei, so würden freilich einige nicht weit entfernte Gebäude damit auf eine unangenehme Weise contrastiren: aber eben deswegen hat man einen künstlichen kleinen Hügel, dessen Spitze es einnimmt, errichtet, und mit Trauerbäumen bepflanzt, welche in der Folge, wenn sie zu einem feierlichen Hain empor gewachsen seyn werden, gewiß von vortreflicher Wirkung seyn müssen. Es wäre wenigstens in Ansehung des Künstlers Schade, wenn das um dasselbe errichtete hölzerne Geländer, nicht in eine anständige eiserne Balüstrade verwandelt werden sollte. Das Stufenwerk ist von Quadern, alles übrige aber am Monumente aus weissem sächsischem Marmor verarbeitet. Der Vordertheil hat seine Richtung auf die Hauptallee des Gartens, und das Werk selbst an dem östlichen Ende derselben, von Gitterwerk umgeben, auf einem Grashügel, der vorne mit Cypressen und anderm kleinen Gesträuche, hinterwärts aber mit Klagweiden und Fichten bepflanzt ist.

## Chemnitz,

im erzgebirgischen Kreise, in Meissen.

Das eigentliche Schloß Chemnitz liegt ½ Stunde vor der Stadt an der Leipziger Strase, und ist kurfürstlich; aber bis auf die Schloßkirche und ein Seitengebäude Alters wegen abgetragen. In der Schloßkirche wird ein sehenswerthes Bildhauer-Kunststück, die Geisselung Christi mit vielen Figuren in Lebensgröse vorstellend, aus einem einzigen eichenen Stamme gehauen, aufbewahrt.

## Chisch,

Stadt und Schloß im Ellbogner Kreise in Böhmen, 10 gemeine Meilen von Prag.

In der Kirche des Carmeliter-Closters, sind, nebst den Grabsteinen des Grafen Ferdinand Krakowsky von Kollowrat, und der Fräulein Ludmilla aus eben dieser Familie, das von Brandel verfertigte hohe Altarblatt, und ein Crucifix-Bild von eben diesem Meister, besonders anzumerken.

## Chodau, Unter-Chodau,

Kodau, ein Dorf im Ellbogner Kreise, in Böhmen.

In der Pfarrkirche, welche dem heil. Laurenz gewidmet ist, ist besonders merkwürdig das von

von Brandel verfertigte hohe Altarblatt des heil. Laurenz, und der Grabstein des ritterlichen Geschlechts von Plankenheim.

## Chotowin,

ein 9 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Tabor, nordwärts gelegenes Dorf und Schloß, im Taborer Kreise in Böhmen.

In der prächtigen Pfarrkirche, welche ihre schöne Gestalt dem jetzigen Besitzer der Herrschaft Chotowin, dem Cardinal und Erzbischof in Wien, Christoph von Migazzi, zu danken hat; und unter der Aufsicht des erfahrnen Architecten, Caspar Oswalds, eines Laienbruders aus dem Orden der frommen Schulen 1781. aufgeführt wurde, verdient unsere Aufmerksamkeit das von dem academischen Maler zu Wien, Felix Ivo Leicher verfertigte hohe Altarblatt des heil. Petrus und Paulus, wie auch das auf einer hölzernen Tafel entworfene, und unter dem Namen Familienbild bekannte Marien-Gemälde, welches mehr als 600 Jahre bei dem Geschlechte der Grafen von Migazzi ist aufbewahret, und vor einigen Jahren dieser Kirche geschenkt worden.

## Clagenfurt in Kärnthen.

Bey den Herren Franziskanern hat hier der geschickte Architectur- und Historienmaler, Joh. Gfall in Wien, eine Kapelle mit Architectur, nebst dem heil. Anton verfertiget; und im Stifte Vitring nächst Clagenfurt, die Bibliothek, in der Mitte mit einem grosen Felde und zwei Bogentheilen, nebst 12 kleinen Feldern; dann den Speisesaal in Fresko mit biblischen Historien, gemalt.

## Clausen,

Städtchen am Flusse Eisack, in Tirol, zwei Stunden unterhalb Brixen.

In der Kirche des dasigen Capuziner-Closters ist ein ansehnlicher Schatz von Malereien berühmter Meister, und andern seltenen und kostbaren Dingen, darunter auch verschiedene Originale von Rubens, und andern italienischen Künstlern sind. Er rühret von der Wittwe des Königs Carls II. von Spanien, Maria Anna von Neuburg, her, die das Closter gestiftet und erbauet, und es mit den wichtigsten Kunststücken bereichert hat.

# Cleve.

## Von den Alterthümern auf dem Schlosse der Stadt Cleve.

In den ältern Beschreibungen der Stadt Cleve, unter andern besonders in den Amusements des Eaux de Cleve, edit. de 1748. pag. 36. seq. wird des langen Saals auf dem Schlosse mit vielen Bemerkungen über sein Alterthum gedacht, welcher damals schon baufällig gewesen, und An. 1770. ist abgebrochen worden. Nach dieser Zeit frugen sehr viele durchreisende Fremde, wie gewöhnlich, sowohl nach diesem langen Saale, als auch nach den übrigen davon verzeichneten Denkmälern, wiewohl vergeblich. Selbiges war indessen nicht mehr zu ändern; allein viele davon abgebrochene und andere Stücke aus den ältern Zeiten verdienten es gleichwohl, dem gänzlichen Verderben entrissen zu werden, sollte es auch nur seyn, um neugierige Fremde zu vergnügen.

Der Königliche Clev-, Meurs- und Märkische Krieges- und Domainen-Cammer-Präsident, Herr von Buggenhagen, richtete gleich beim Antritt seines Amts im August 1777. hierauf sein Augenmerk, und mittelte ein neben diesem ehemaligen Saale gelegenes Zimmer seiner Wohnung auf dem Schlosse hiezu aus,

ließ solches gehörig zurichten, und widmete es zur Aufbewahrung aller Alterthümer dortigen Landes, die zu dem Ende zusammen zu bringen möglich sind, und welche auf dem Clevischen Schlosse in solcher Art verbleiben sollten, damit sie unter Aufsicht behalten, und jedem Fremden auf Verlangen gezeiget werden. Ob der Vorrath gleich noch geringe ist, so hat dennoch diese kleine und löbliche Veranstaltung, sowohl Einheimischen als Fremden, insbesondere aber Holländern, die mit viel Neugierde nach Cleve kommen, zum großen Vergnügen gereicht, und sie verfehlen nicht, darnach fleißig zu fragen.

Der abgebrochene lange Saal ist 118. Fuß lang, und 36. Fuß breit gewesen, und hat zunächst am gegenwärtigen Zimmer gestanden, auch ist zu demselben eine große Bogen-Thür just dahin eingegangen, wo jezt die Bildsäule des Eumenii Rhetoris steht. Von den in dem jetzigen Zimmer des Schlosses aufbewahrt werdenden Alterthümern liefern wir folgende Beschreibung.

1) **Aus den abgebrochenen Stücken des im gedachten langen Saale über vorgemeldten Eingang gestandenen merkwürdigen grosen doppelten Schwiebbogens sind die drei kleinern Bogen zusammengesezt, die sowohl über der Eingangs-Thür dieses Zimmers, als in der gegen-**

genüber stehenden Wand zu beiden Seiten sich befinden. Man hat die Farben an diesen Gesimsen nur da, wo sie abgestoßen oder verloschen waren, aufgefrischet, übrigens aber das alte Schnitzwerk an den Balken der Decke, so wie es in der Zeichnung diesen Gesimsen nachahmet, auch den Farben nach, diesen gleich angestrichen.

2) Die 4 gekuppelten Säulen neben der Eingangs-Thür, und die 4. derselben gegen über stehenden, so die Bildsäule des Eumenes begleiten, sind eben diejenigen 8, worauf vorerwehnte 2. grose Bogen in dem langen Saale geruhet haben, und ist diejenige Säule, woran sich, der Sage nach, die weisse Frau zuweilen angelehnet, soll haben sehen lassen, von der Eingangs-Thür zur linken Hand die erste.

3) Die Bildsäule des Eumenii Rhetoris, welche seit Abbrechung des langen Saals auf dem Rathhause der Stadt Cleve gestanden hat, ist mit Ausgang des 1777sten Jahres wieder aufs Schloß zu den übrigen Alterthümern gebracht worden. Die vorhin darauf getragenen schlechten und verlöschten Farben sind blos erneuert; so wie übrigens Eumenius um deswillen Conditor Scholae Clivensis benennet wird, weil er von Rom zu öffentlicher Unterweisung der Clevischen Jugend dorthin gezogen seyn soll.

4) Gerade über diesem Bilde ist die nämliche Inscription, welche in den vorgemeldten Amusements des Eaux de Clive S. 39. angeführet wird, in die Wand eingesetzet, jedoch nicht

in Stein gehauen, sondern in Eisen gegossen. Sie heißt:

Anno ab urbe Romana
Condita Sexcentesimo
Nonagesimo octavo,
Iulius Caesar, Dictator,
Hisce partibus in deditionem
Subactis arcem Clivensem aedificavit.

Hieraus ersieht man wenigstens so viel, daß man schon vor mehreren Jahrhunderten den ersten Bau des Clevischen Schlosses dem Julius Cäsar zugeschrieben hat.

5) Vier schwarze marmorne Säulen, kürzer als die bei Num. 2. beschriebenen, haben sich gefunden, als man ein unter dem ehemaligen alten Saal befindliches, mit Schutt angefülltes Gewölbe, ausgeräumt hat, und sind bei den 2. Bogen in der Wand, zu beiden Seiten der Bildsäule, angebracht.

6) Vier alte Bruststücke, welche weder Schönheit, noch sonstigen Werth haben, aber unter alten Baustücken gefunden worden, sind zur Bedeckung in der Wand eingesetzet.

7) Zwei Fragmente einer Venus mit dem Cupido aus Sandstein, welche im Thiergarten in der Gegend gefunden wurden, wo zu der Römer Zeiten ein Tempel der Venus gestanden haben soll, wie in den Amusements des Eaux de Cleve pag. 165. gemeldet wird.

8) Unter den in diesem Zimmer aufgehängten Gemälden befindet sich eine wohlgetroffene perspectivische Vorstellung des vormaligen langen Saals,

Saals, 2 Fuß 7 Zoll hoch, und 3 Fuß 4 Zoll breit.

9) Von den Gemälden alter Regenten von Cleve sind folgende alte, auf Holz gemalt, im Schlosse vorgefunden worden, aber weder von guter Malerei, noch sonderlich conditionirt:

1) Theodoricus, Graf von Cleve starb 1347, auf den Knien liegend vorgestellt.

2) Iohannes, Graf von Cleve und Mark, starb 1368, desgleichen.

3) Adolphus V, Graf von Cleve und Mark, starb 1394, desgleichen.

4) Adolphus VI, Graf von Cleve und Mark, starb 1484, desgleichen, sämtlich 21 Zoll hoch und 14 Zoll breit.

5) Wilhelmus, Herzog von Cleve und Graf von der Mark, starb 1592. sehr beschädigt.

6) Iohannes III, Herzog von Cleve und Graf von der Mark, starb 1539, beide 13 Zoll breit und 13 Zoll hoch, in der Mitte 3 Zoll hoch ausgeschweift, halbe Person.

7) Theodoricus
8) Ioannes
9) Adolphus V.
10) Adolphus VI.
} nochmals kniend vorgestellet, wie Num. 1. 2. 3. und 4. 11 Zoll breit, 16 Zoll hoch.

11) Ioannes I, Herzog von Cleve und Graf von der Mark, starb 1481. ein Bruststück, betend, 12 Zoll breit und 20 Zoll hoch.

12) Theodoricus, Graf von Cleve, nach Num. 7. aber sehr beschädigt.

13) Adolphus Clivienf. Graf zu Ravenstein, 6 Zoll breit, 10 Zoll hoch.

14) Hängend auf einer Seite Johann II. Herzog zu Cleve und Graf von der Mark, starb 1521 auf der andern Seite eine Mater dolorosa; hoch 2 Fuß, breit 16 Zoll, und sehr beschädigt.

10) Das Bildniß des ehemaligen unvergeßlichen Statthalters von Cleve, Fürsten Moritz von Nassau, welcher 1679. gestorben, und dessen Monument zu Berg und Thal, ohnweit dem Fasanen-Garten, mit den Stamm-Wappen und Inscriptionen, in Metall gegossen, befindlich ist, 2 Fuß 2 Zoll breit und 2 Fuß 10 Zoll hoch. Es ist dieses von einem, bei der Erberfeldschen Familie aufbehaltenen sehr schönen Original-Gemälde copiret worden.

11) Ein sehr sauber in Holz geschniztes Brustbild Königs Friedrichs I. von Preussen, mit Armaturen, welches ein Künstler aus Cöln zu Cleve verfertiget hat.

12) Ein groses, aber ziemlich schadhaftes Gemälde, 5 Fuß hoch und 7 Fuß breit, welches die Beschwörung des Nimwegischen Friedens vorstellen soll, wo der Kriegesgott von der Göttin des Friedens sehr schimpflich hinausgewiesen, und zur Verspottung noch von einem Hunde angefallen wird.

13) Noch ein groses Gemälde, 6 Fuß hoch, 3 Fuß breit, stellt die Gegend der Stadt Cleve in einer alten Grund-Zeichnung und Prospect vor.

14) Verschiedene musikalische Instrumente, deren Gebrauch iezt zum Theil ganz unbekannt ist, und wovon verschiedene beschädigt sind, wurden von undenklichen Zeiten her, auf dem

Cle-

Clevischen Regierungs = Archivs aufbewahrt, nachher aber den übrigen Alterthümern zugesellet. Sie sind folgender Art:

1) Ein groser Basson, 5¾ Fuß lang.
2) Zwei grose Baß = Flöten, 4½ Fuß lang.
3) Zwei etwas kleiner, 3½ Fuß lang.
4) Zwei dergleichen, von 3 Fuß, und
5) zwei dergleichen, von 2¾ Fuß lang.
6) Drei Stücke, Hautbois ähnliche Instrumente, 2 Fuß lang.
7) Zwei grose krummgebogene hölzerne Hautbois = Flöten.
8) Vier dergleichen krumme, und
9) ein Futteral zu einer Hautbois.

15) Von alten Waffen der Teutschen ist ein hölzerner Bogen zu einer sehr starken Armbrust mit seiner, aus lauter gedrehetem Zwirn über 1 Zoll stark gewundenen Sehne vorhanden, der, ob er gleich sehr schadhaft, dennoch die Construction derselben ziemlich deutlich zeiget; ferner einige grose und viele kleine Pfeile, wie auch zweierlei Arten von Köchern. Alle diese Waffen sind von dem auf der Münster = Kirche zu Soest in der Grafschaft Mark befindlichen ansehnlichen Vorrath derselben genommen, welche man, der Sage nach, noch von den Zeiten Witekinds herleiten will.

16) Einige römische Urnen und Gefässe, die bei der Stadt Santen (Sancten), im Herzogthum Cleve, ausgegraben worden sind.

17) Es befindet sich noch hieselbst ein Dachziegel, vermuthlich von einem Wasserlauf, von besonderer Gestalt, 15 Zoll lang, 12 Zoll breit

breit und $1\frac{1}{2}$ Zoll stark, welcher daher genommen ist, wie die nächstfolgende Antike, weil man beim Aufgraben auf dem Meursischen Felde ein altes Fundament gefunden hat.

18) Ein aus Tuffstein gehauenes altes römisches Grabmal, Sarcophagus oder Arca sepulchralis, nebst dem dazu gehörigen Deckel, zusammen 1600 Pfund schwer, imgleichen die darinn gefundenen sämmtlichen Stücke, als:
drei thönerne Urnen von verschiedener Gröse, aber einerlei Form, mit einem Henkel,
ein messingenes kleines Balsam-Gefässe oder Ampulla, mit 2 Henkeln und einem Deckel in Ketten hängend, ein etwas beschädigtes messingenes krummes Instrument, dessen Gebrauch unbekannt,
ein dergleichen zerbrochenes, und
eine kupferne gegossene Münze vom Kaiser Trajan.

Die genauere Beschreibung und Zeichnungen, die dem Antiquar sehr angenehm seyn müssen, sind in Fischbach's historisch-politisch-geographischen Beiträgen, die Königlich-Preussischen und benachbarten Staaten betreffend, 2ten Th. 2ten B. S. 709. nebst 2 Kupfertafeln zu finden. Der steinerne Kasten oder der Sarcophagus der alten Römer, nebst den übrigen vorhin genanten Alterthümern, wurden unweit der Stadt Meurs auf der Mollheyde bei Utfort, am Wege nach Bornheim, ausgegraben.

## Coblenz.

## Coblenz.

Das Collegiatstift zum heil. Castor ist sehr alt. Die Kirche, die ein sehr breites, dauerhaftes Kreuzgewölbe, und an den Pfeilern kleine korinthische Säulen hat, wird von allen Bauverständigen bewundert. Sie leitet ihre Entstehung aus den Zeiten Ludwigs des Frommen her, welches aber von vielen bestritten wird. In dem schönen Chor sind in Rückwänden ober den Stallen (Sitzen) vier Gemälde von dem berühmten und geschickten Januarius Zick *), der hier im Thale wohnet, sehr geschmackvoll angebracht, die theils die Geschichten des heil. Goars, und des heil. Castors, dessen Gebeine der Erzbischof Hettus im J. 836. hieher gebracht hat, theils die Erbauung der Kirche, und die im J. 870. zwischen dem Kaiser Ludwig dem Deutschen und seinem Bruder Carl dem Kahlen geschehene

*) Der durch seine vortrefliche Arbeiten sehr berühmte Jan. Zick, Hofmaler zu Coblenz, hat vielleicht sein größtes Meisterstück in der ganz neu erbauten prächtigen Kirche in der Abtey Wibligen bei Ulm, glücklich vollendet. Mich wundert sehr, warum man von diesem geschickten Künstler fast nirgends, selbst auch in den Kunst-Journalen des Hrn. HR. Meusel's, einige Nachrichten findet.

schehene Theilung, glücklich und fleisig gemalt vorstellen.

Die Stiftskirche zum h. Florin ist nicht von so alter Bauart, als die vorige; aber immer eine schöne Kirche. Im Chor wird man von dem erst genannten Jan. Zick vierzehen grose Gemälde gewahr, welche die Leidensgeschichte des Erlösers meisterhaft enthalten; nur hangen sie gar zu nahe an einander, so, daß das Auge zu sehr zerstreuet wird, und nicht Ruhe genug auf den einzelnen Gegenständen darin findet. —

Die Pfarrkirche zu U. L. F. ist ziemlich groß und hell, und hat einige schöne Altäre von Marmor.

Wenn eines von den übrigen Mönchsklöstern hier angerühmt zu werden verdient, so ist es das nahe am Ufer der Mosel schön gelegene Dominicaner-Closter, das wegen der schönen Kirche, und dem prächtigen hohen Altar, der in übertriebener fleissiger Bildhauerarbeit ganz von Stein aufgeführt ist, und aus dem 15ten Jahrhundert seyn mag, für den Kenner und Kunstliebhaber einen bedeutenden Werth hat.

Die neue Residenz, oder das neue kurfürstliche Schloß, welches der Kurfürst

Clemens Wenceslaus erbaute, steht an dem linken Ufer des Rheins, an der mittägigen Seite der Stadt, in einer offenen freudigen Gegend. Es hat, einige kleine Fehler abgerechnet, eine vortrefliche Architectur, und das Innere desselben zeichnet sich eben sowohl durch vielen Geschmack, als durch ausserordentlichen Pracht aus. Man sieht, daß vortrefliche Künstler unter hellen, grosen und kunstverständigen Köpfen gearbeitet haben; denn wo man nur hinblickt, ist alles mit unbeschreiblicher Vollständigkeit, Kunst und Fleiß gemacht. Ganz denkt man sich in die Zeiten der vornehmen Griechen, wenn man in das gewöhnliche Speisezimmer des Kurfürsten tritt. Die Wände, die mit der fleisigsten Arabeskemalerey geziert sind, zeigen zugleich auf drei Seiten künstlich geformte Statuen in hohen Nischen von überraschender Schönheit, wo in einem der Fußgestelle, worauf die Göttin Ceres stehet, Röhren aus einem besonders dazu verfertigten Ofen geschickt angebracht sind, der den grosen Hauptsaal, den Audienzsaal und dies Speisezimmer, vermittelst dieser Röhren heizet. Das daran stosende Rundel oder Caffeezimmer macht sich durch 35. Gemälde des unsterblichen Dietrich *) merkwürdig, die theils die

*) Dietrich, oder, wie er sich auch oft schrieb, Dietericy, war königl. pohln. und kurf. sächsischer

die Geschichten des heil. Franz Xaveri, theils biblische Geschichten und Landschaften von der Meisterhand dieses grosen Maler-Genies enthalten. In einem Nebenzimmer sieht man von Christian Georg Schütz und dem Wiener Rosa vortrefliche Bilder. Das sogenannte baiersche Zimmer enthält schön gestickte Tapeten, welche die verwittibte Kurfürstin von Baiern, Maria Anna, selbst verfertigt, und ihrem Hrn. Bruder, dem Kurfürsten Clemens Wenceslaus zu Trier, zu diesen Endzweck geschenkt hat. — Der Audienz-Saal zeichnet sich durch Pracht und geschmackvolle Darstelluug aus. Vier kunstvolle Gemälde von einem unschäzbaren Werthe, die statt der Tapete die Wände mit reich geschnizten Rahmen ausfüllen, darunter die Geschichte des großmüthigen Scipio, die des gerechten Augustus, und die des guten Antonius, wie er Geld und Brod austheilet, ganz Kunst, ganz Ausdruck sind; und dann der von Jan. Zick in Fresko so kek und meisterhaft gemalte Plafond, wo die Göttin der Gerechtigkeit den Tugen-

sischer Hofmaler, Professor bei der Academie der Künste zu Dresden, und Director der Malerschule bei der Porcellan-Fabrik zu Meissen. Von seinem Leben und Verdiensten s. Meusel's Miscellaneen, Heft 5. S. 45. u. f. von Heineckens neue Nachr. von Künstlern und Kunstsachen, 1 Th. S. 11-28.

Tugenden und Genien, mit denen sie umgeben, befiehlt, die Laster zu bestrafen, welches in der Erfindung und Zusammensetzung auf das, was es seyn soll, vernünftig, edel und passend abzielt, geben dem Ganzen einen ausserordentlichen Werth. Sinnreich bearbeitete Uhren, blizende Kronleuchter und Spiegel, werfen allenthalben ihren Schimmer hin. — Kostbar und geschmackvoll sind die mit italienischem Marmor und vergoldetem Bronze verzierten Kamine. — Von dem öfters genannten Zick findet man in diesem Schloß mehrere herrlich gemalte Plafonds; und meisterhafte Bildhauer-Arbeiten in dem Vordertheil des Gebäudes, nebst zwei sehr grosen Löwen auf der Treppe, von dem berühmten Pfaff in Mainz. Ich übergehe die im rechten Flügel noch nicht ganz fertige maiestätische Kapelle. Ueberall ist ein groser glänzender Anblick, dem nichts fehlt, was Schönheit, Kunst und Pracht heißen kann.

In Coblenz trift man folgende Mineralien-Cabinete an:

1) Bei Hrn. Heinr. Ludw. Joseph von Umbscheiden zu Ehrenkron, Canonicus des Stifts des heil. Florins. Er besizt ein kostbar eingerichtetes Cabinet, das in vielem Betracht merkwürdig ist. Ausser einer Samm-

lung von Gemählden und Kupferstichen sieht man hier auch Kunstsachen; römische Antiken; geschnittene Steine. Eine Sammlung der herrlichsten Conchylien. Inn- und ausländische Mineralien; Versteinerungen, worunter sich die Pabst-Krone befindet, mit beweglichen Gliedern, und ein ganz agathisirter Büschel Stroh, mit der Umwindung zum aneinander halten 2c. 2c. Eine kostbare Sammlung von amerikanischen und innländischen ausgebalgten Vögeln, in einem eigenen Zimmer, ist besonders merkwürdig, weil sich der Eigenthümer auch vorzüglich bemühete, von jeder Gattung beide Geschlechter zu besitzen, welches bei der Anordnung und Stellung eine besonders angenehme Wirkung macht. Nicht weniger sieht man bei diesem gefälligen Mann ein Gemäldekabinet, welches Meisterstücke aus der italienischen, niederländischen, deutschen und französischen Schule enthält.

2) Bei Hrn. Hofrichter Benedict Freiherrn von Clodt zu Landscron, Ehrenberg, Hennen und Grimberg. Das Naturalien- und Mineralien-Cabinet dieses überaus gütigen Herrn ist in 8. bis 10. Schränken, die besonders darzu eingerichtet sind, meistens verwahret. Die harzer und sächsischen roth gulden- und

Silber-

Silber-Stufen, die Versteinerungen, die Sammlung von allerley Achat-Arten, besonders die Band-Achate, sind schäzbar und selten. Vorzüglich besitzet er einige Zinn-Graupen vom Schlacken-Wald in Böhmen, von einer noch nie gesehenen Gröse.

3) Bey dem geistlichen geheimen Staats-Rath und Official, Herrn Beck. Dieser überaus würdige und grose Menschenfreund — dem man auch die Einrichtung der verbesserten Schul-Anstalten in dem Kurfürstenthum Trier zu verdanken hat — besizt ein für die dasige Gegend beträchtliches Cabinet, das meistens aus den herrlichsten Landes-Producten bestehet. Das vorzüglichste dieser Sammlung bestehet in den seltensten Glas-Koepfen von Horhaussen, und den Achat-Arten von Oberstein. In der Folge soll das Merkwürdigste aus dieser Sammlung noch besonders beschrieben werden.

4) Der 1788. in dem Thal Ehrenbreitstein verstorbene geheime Staats-Rath Krift von Kriftenstein hat ein Mineral- und Naturalien-Cabinet hinterlassen, welches iezt dessen Erben besitzen. Das vorzüglichste

dieser Sammlung sind die Harzer Producte, und einige von weissem Schwer-Spath, blätterricht crystallisirte Drusen, die wie Kürbisse gros, und gestaltet sind. Bei vielen Stücken ist aber die Aechtheit des Geburtsortes etwas verdächtig.

5) Bei Hrn. Kammerrath Winckelmann. Er hat ein artiges Mineralien-Cabinet. Figurirte Glasköpfe, auf Postementen fest gemacht, sind in dieser Sammlung sehr zahlreich. Conchylien und Versteinerungen sammelt er nicht.

Bei Hrn. Hofrath Marchal findet man ein Gemälde-Cabinet, welches jeden Kenner in Verwunderung sezt; und welches sich bei jedem durch die höfliche Aufnahme des geschmackvollen Besitzers lange in vergnügtem Andenken erhalten wird.

Herr Professor und Canonicus Lang, ein groser Kunstliebhaber, besizt eine ansehnliche Sammlung neuer englischer Kupferstiche, welche bei ihm mit einer guten Auswahl geordnet sind.

Ohnweit Coblenz liegt das von dem Kurfürsten Franz Georg, Grafen v. Schönborn,

born , Puchheim erbauete Schloß, unter dem Namen Schönbornslust. Ehe man das Schloß erreichet, durchfährt man eine lange, in doppelten Reihen mit Pappelbäumen schön besezte Allee, die gleich bei dem Eintritt das schönste Perspectiv mit dem zu Ende stehenden Schloß darmalet. Das Schloß, das ganz im modernen Geschmack sehr prächtig mit einer kleinen Warte auf dem Dach aufgeführt ist, und noch keine 40. Jahre stehet, hat einen grosen geräumigen Vorhof, den ein fleisig bearbeitetes Gitter, so mit vier kleinen Pavillons und vielen Statuen gezieret ist, einschließt. Ein schöner Saal, der im edelsten Geschmack, theils mit Stukkatur , Arbeit, theils mit Marmor verzieret, und vor welchem ein heiterer Altan angebracht ist, führet zu den auf beiden Seiten aneinander gereiheten Kabinetten, wo eines das andere in der kostbarsten Meublirung übertrift. In einigen hangen Gemälde von schäzbaren Meistern und von einem beträchtlichen Werthe. Die Supports, deren jedes Zimmer zwei, auch einige drei haben, stellen die dem Kurfürsten zuständigen Schlösser in glücklich bearbeiteten Landschaften, sehr treffend vor. Sie sind von dem kurfürstl. trierischen Hofmaler Gottfr. Mannskirsch zu Coblenz, von dessen Geschicklichkeit, besonders in Landschaften, man

mehrere Nachrichten in Meusel's Miscell. Heft 27. S. 180-84. findet.

## Coburg.

Das vortrefliche Naturalien-Cabinet des Hrn. Erbprinzen von Sachsen-Coburg-Saalfeld, Franz Friedrich Anton, verdient von Naturliebhabern gesehen zu werden. Dieses sehr ansehnliche Cabinet steht in dem Schloß, nicht weit von den Zimmern des Hrn. Erbprinzen, in einem sehr grosen Zimmer, und ist gut geordnet, auch im äusserlichen dem Auge angenehm dargestellt. Es enthält aus allen Naturreichen schäzbare Stücke, bisweilen auch besonders kostbare Cabinetsstücke. Dem Eingang gerade über ist die Sammlung von Schmetterlingen, die sich hier ganz besonders auszeichnet. Ihren Vorzug erhielt sie durch den Ankauf der reichhaltigen Insecten-Sammlung des Hrn. Medicinal-Assessors und Apothekers Frischmann in Erlangen, dessen ausgebreitete naturhistorische Kenntnisse, und seltene Gabe des Fleises und Scharfsinns in Aufsuchung der Werke der Natur, allgemein geschäzt und bekannt sind. Die Schmetterlinge sind hier alle, jeder besonders, in einem Kästchen zwischen zwei Glastafeln mit Gold-Papier eingefaßt. Systema-

stematisch ist diese Sammlung nicht geordnet, welches die Uebersicht dieser Sammlung sehr erleichtern würde. Die Anzahl der ausländischen Schmetterlinge ist hier groß; sie sind, so viel möglich war, wohl erhalten, und erquicken das Auge durch ihre überaus lebhaften, und zum Theil mannichfaltigen Farben ungemein. Die Sammlung der Käfer ist nicht so ansehnlich, vielleicht daß der Mangel an bunter Mannichfaltigkeit der Farben, oder die mühsame Ausbreitung dieser Insecten, wenn sie getödet worden, eine zahlreichere Herbeischaffung verhinderte. Doch findet man darunter vortrefliche Stücke, z. B. einen Naßhornkäfer von ausserordentlicher Gröse; verschiedene gut conservirte Bupresten; ein groses vortreflich erhaltenes Exemplar des sogenannten brasilianischen Juwelenkäfers; viele Scarabäen, u. s. w. Eben so ansehnlich und schäzbar ist die Sammlung von Spirituosis in Gläsern, z. B. verschiedene Arten von Schlangen, ein Beutelraze, Ichnevmons, fliegende Eichhörnchen, Fische, allerlei Misgeburten u. s. w. Auf diese folgt die Conchylien-Sammlung, welche wegen ihrer größtentheils grosen und ausgesuchten Stücke einer sorgfältigern Betrachtung würdig ist. Mehrere der schäzbarsten Stücke sind in Glas-Schränken dem Auge alsbald sichtbar, und

die übrigen harren in Schubladen verschlossen dem forschenden Blicke des Kenners entgegen. Das vortrefliche Mineralien-Cabinet giebt dieser Sammlung keine geringe Zierde, und gewährt dem Kenner dieser Seltenheiten Freude und Unterhaltung. Einige schöne ungarische Goldstufen verdienen hier einer besondern Erwähnung; kostbarer als diese ist eine grose Stufe aus Peru mit gediegenem Golde. Unter der Sammlung von allerlei Marmoren ist die Anzahl des Florentiner- oder Ruinen-Marmors, wegen seiner Schönheit und Gröse auszeichnend. An Versteinerungen ist dieses Cabinet ebenfalls sehr reichhaltig und instructiv. Von allerlei Hölzern ist der Vorrath sehr beträchtlich. Von Kunstsachen findet man hier nur solche Stücke, welche Bezug auf natürliche Seltenheiten haben. Da sich der Hr. Erbprinz auf eine so rühmliche Weise in seinen Nebenstunden mit der Natur- und Kunst-Geschichte beschäftiget, und seinen Geist zum frühern und reinern Genuß seines Daseyns, vor tausenden seiner Mitbrüder, empfänglich macht; so verdient dieser vortrefliche, edle Zug, in der Reihe seiner Handlungen, besondere Aufmerksamkeit. Die Aufsicht über dieses Cabinet hat er dem Hrn. Rath und Hofmedicus Hornschuch anvertrauet.

Die Kupferstichsammlung des Hrn. Erbprinzen ist eine sehr beträchtliche und auserlesene Sammlung, die von der richtigen Wahl und der tiefen Einsicht in die Kunst ihres erhabenen Besitzers, zugleich ein überzeugender Beweis ist. Einige vorzügliche englische Kupferstiche aus derselben, und des Will. Byrne views of the Lakes in Cumberland and Westmorland, die er nach Zeichnungen von Joseph Farington in Gesellschaft mit einigen andern Künstlern, als Pouncy, Medland, Landseer, u. s. w. gestochen hat, sind in Meusel's Museum ꝛc. Stück 10. S. 342. u. f. beschrieben, wobei man auch erfähret, daß die Werke des berühmten Kupferstechers, G. F. Schmidts zu Berlin, eines der berühmtesten Künstler des 18ten Jahrhunderts, dessen Blätter zum Theil schon sehr selten werden, hier zu finden sind, so vollständig, als sie in dem Catalogue raisonné de l'oeuvre de feu G. F. Schmidt etc. à Londres 1789. in 8. angegeben sind, der für den Liebhaber der Kunst von grosem Interesse ist.

Von der Münzsammlung des Hn. Erbprinzen gab ich schon in dem 2ten Bande meiner Nachrichten S. 52. Nachricht.

Das Museum des academischen Gymnasiums befindet sich auf dem Tabulate, in einem hellen geräumigen Zimmer, und hat sein Daseyn vorzüglich dem unermüdeten Eifer, des um dieses Gymnasium sehr verdienten Hrn. Rath und Hofmedicus, Hornschuch's, zu verdanken, der ordentlicher Lehrer der Arzneywissenschaft und Naturlehre ist. Dieses für diese hohe Schule, sowohl nüzliche, als dieselbe empfehlende Museum, hatte bisher auch das Glück, von vielen dasigen und auswärtigen hohen Gönnern und andern Freunden häufig unterstüzt zu werden, wie dieses die bisher bekannt gemachten Nachrichten des Hrn. Rath Hornschuch's *) sattsam bezeugen. Es erregt vorzügliche Hochachtung, wenn man so vielerley Personen an diesem nüzlichen Institute Theil nehmen sieht, das mit der Zeit bei fortgeseztem Patriotismus und anhaltendem Bestreben zum Guten, einen sehr ausgebreiteten Wirkungskreiß erhalten wird. Dergleichen Musea sind bei Gymnasien selten, ob sie gleich dort gerade sehr viel Gutes stiften könnten.

Eine Fortsezung des im 2ten Bande S. 58. u. f. gegebenen Verzeichnisses der vorzüglichsten Stücke

*) Von diesen nüzlichen Programmen, davon ich im 2ten Bande meiner Nachrichten S. 56. Meldung that, erschien im J. 1791. die neunte Nachricht.

Stücke wird ohne Zweifel hier willkommen seyn. Das Museum besizt

I. an Naturalien,

A. aus dem Thierreiche:

11. Schlangen; 1. junges Crocodill; 1. Chamäleon; eine Lacerta verticillata; 1. Tarantel; 1. Meerassel; 1. Alcyonium gelatinosum, alle in Spiritus aufbewahret. 1. menschlichen Embryo von 5 bis 6. Wochen; ein zwei und dreimonatlichen.

Einen Embryo von einem Hasen.
Allerlei ausgestopfte Vögel.

Der Hr. Erbprinz schenkte hieher am 25. Aug. 1785. 350. Stück Schnecken und Muscheln, darunter sich verschiedene seltene Stücke befinden. Am 19. Mai 1788. eine sehr schöne Sammlung von 729. Schmetterlingen und 161. Käfern, nebst andern Insecten.

Testudo scabra *Linn.*

Verschiedene magellanische Compaß-Muscheln.

Eine ächte Wendeltreppe.
Ein weisser Papiernautilus.
Zwei Oranien-Admirale.
Eine dornichte Seetulpe.
Ein Schnepfenkopf.
Verschiedene Tigerporcellanen.
Ein Tritonshorn.
Ein Seestern.

Eine

Eine Ente, auf deren Kopf eine deutliche kleine Pfote heraus gewachsen. Diese Ente wurde im Frühjahr 1786. auf dem Pfarrhofe zu Elsa im Coburgischen ausgebrütet und aufgezogen; sie brachte diese Pfote auf dem Kopfe sogleich mit zur Welt. Dieselbe besteht aus dem Schenkelbein, Schienbein, und dem Fuße. Dieser Fus, welchen das Thier bewegen konnte, und über das rechte Aug herabhieng, besteht nur aus der mittlern Klaue, an welcher zu beiden Seiten eine zwei Linien breite Schwimmhaut angewachsen ist.

Der Pelz von jenem Wolfe, welcher nach dem strengen Winter 1783. und 84. im folgenden Frühjahr und Sommer hindurch in den dasigen und benachbarten Landen, unter den Schaafen starke Verwüstungen angerichtet hat, und Anfangs für eine Hyäne gehalten wurde, bis ihn endlich der Herzogl. Sachsen Hildburgh. Jäger Weinman, bei Göllershausen, im Amte Heldburg, erschoß.

Eine monströse junge Ente, mit einem Fleischgewächse am Kopf, und einem zu kurzen Oberschnabel.

Ein Horn vom Sägfisch, squalus pristis.

Ein junger Hayfisch.

B. Aus dem Pflanzenreich:

Eine starke Sammlung von inn- und ausländischen Hölzern, darunter ein Täfelchen Luftholz ist. Dieses ausländische Holz hat die besondere Eigenschaft, daß seine natürliche braune Farbe sich durch den Zutritt der Luft in

in eine violette verwandelt; daher es den Namen Luftholz erhalten.

Ein schöner groser Seefächer mit der Wurzel, Gorgonia Flabellum Veneris.

Gorgonia anceps.

Eine starke Sammlung von allerlei Saamen, in kleinen Gläschen aufbewahrt, darunter 20. Gattungen nordamerikanischer Baum- und Stauden-Saamen sind. Ausserdem ist man auch besorgt, daß die Saamen-Sammlung durch die einheimischen wildwachsenden Saamenarten stets vermehrt wird.

Zwei Stücke monströser Kiefern-Zweige, von der Heuleithe bei Oberwasungen, von welchen der eine eine Krone mit 24. und der andere mit 30. dicht aneinander sitzender Fruchtzapfen hat. Der Kiefernbaum, von welchem diese Zweige sind, hat das besondere, daß er diese Monstrosität nur allein, unter allen übrigen Kiefern der dasigen Gegend, alle Jahre, und immer auf den nämlichen Aesten hervorbringt.

## C. Aus dem Mineralreich *).

12. Stück sehr schöne Atlas- und Malachiterze in Eisenstein und Flußspat, von der Friedensgrube bei Lichtenberg, Nailaer Bergamtsrevier, im Fürstenthum Bayreuth; als eine Suite der in dieser Grube so schön befindlichen Erzarten.

Stufen

*) Diese Sammlung ist die stärkste, und reich an ansehnlichen Stufen und Versteinerungen.

Stufen von schönem gediegenem Kupfer von der Dinklorszeche, Fahlerz von Saalfeld, nebst andern Gattungen von allerlei Kupfererzen aus dem Saalfelder und Camsdorfer Bergrevier.

Glaserz von Schneeberg, Glaskopf und andere Eisensteine von Camsdorf, als: der schöne weisse spätige Eisenstein vom frischen Glück, und ebendergleichen mit starkem derben Kupferkies vom Seegen Gottes, beide bei Gräfenthal.

Ein Chalcedon-Täfelchen von der Gemma divi Stephani.

Viele Carlsbader Producte, z. B. 14. Stück verschiedene Arten Brudelsteine; Erbssteine; allerlei Gebirgsarten der dasigen Gegend.

Eisenerze von Saalfeld und Camsdorf, darunter schöne glasköpfige und stalactitische Eisenerze, nebst einem bei 1. Centner schweren derben Eisenstein von Camsdorf, und Eisenspiegel von Volkmansdorf.

6. Stück pfauenschweifigen Kupferkies in grauem Kalchstein, zum Theil mit weissem spatigem Eisenstein, und zwölfseitig kristallisirtem Kies.

31. Stück an angeflogenem Glaserz auf Quarz und Gneis mit Kies und Blende von Freiberg; Weißerz und Kies in Quarz und Gneis von Braunsdorf; Zinnstein in Quarz von Altenberg; dergleichen in Kies, ebendaher; Zinngraupen in grosblättrigem weissem Glimmer von Ehrenfriedersdorf; derbes braunes Kupfererz von Groszöbern im Vogtlande;

de; Kupfergrün und Kies, nebst Atlas, und Pecherz in Eisenstein und Quarz von Suhl; gediegener Wißmuth mit dendritischem Kobold von Schneeberg; Pechblende mit Mißpickel vom Kuhschacht; eine schöne grose Stufe Wasserblei auf Quarz von Altenberg; rother Pechstein von Freyberg; grüner Jaspis von Altenberg; ein sehr artiger wellenförmig zartgestreifter Bandjaspis; eine schöne Amethistdruse von Freyberg; ein einen Zoll dicker und über zwei Zoll hoher Quarzkristall aus Rußland, in welchem ein anderer dergleichen eingeschlossen ist *); Granaten in gelben Glimmer von Wiesenthal; dergleichen in schwarzen Glimmer von Johann Georgenstadt; grauer und rothgeflammter Jaspisachat, von Bergieshübel; weiß und grüner Flußspat, und dergleichen weisser von Freyberg; dergleichen weisser mit Dendriten von Voigtsberg; dergl. weisser vom Harz; eine schöne Stufe von dem sehr seltenen weissen Stangenspat von Lorenzgegentrom bei Freiberg **); violblauer durchsichtiger würflicher Fluß-

*) Von dieser besondern und sehr seltenen Cristallisation, wo der innere eingeschlossene kleinere Cristall dem äussern grösern, in Rücksicht der Seitenflächen, der Pyramide, und ihrer Winkel gleich ist, findet man ein Beispiel in *Bornii* Indice fossil. P. I. pag. 23. Tab. II. fig. 7. welcher aber aus Schemnitz ist.

**) Nach Hrn. Berginspector Werner ist dieser Spat vor einigen und zwanzig Jahren nur ein ein-

Flußspat, wo in jedem Würfel ein dergleichen dunklerer eingeschlossen ist, von Johann Georgenstadt *); weiß und fleischrother Schwerspat von Freyberg; wellenförmig gestreifter grauer Gips, und Fraueneis, beides von Bottendorf.

33 Arten geschliffener Bayreuther Marmor, in schönen Tafeln.

1. Stufe von dem seltenen Quecksilbererz, dem mineralischen Turpeth oder Woulfserz, von Moschel-Landsberg in der Kurpfalz. Das Erz ist hier grau, knospig, mit sammetartigem Kupfergrün auf Hornfels. Man sehe G. A. Suckow's mineralogische Beschreibung des natürlichen Turpeths ꝛc. Mannheim 1782. 8.

2. Stufen dunkel- und hochrothes Rothgüldenerz mit vierseitigen Prismen, von Rhanis bey Oedem, ohnweit Freyberg. Vier Stück von dem immer seltener werdenden schwarzen Erdkobold, theils von Josephs Glück, theils vom Kurfürst im Saalfeldischen, von denen eine wegen ihres besondern, fast stalactitenartigen Gewebes von vorzüglicher Schönheit ist. Eine andere derselben zeichnet sich durch ihren rosenrothen Sinter aus, der die Stufe umgiebt, und seine Farbe vom aufgelößten Kobold hat.

Ein

einzigesmal auf gedachter Grube vorgekommen. S. dessen Ausg. von Cronstedts Versuch einer Mineralogie 1. B. 1. Th. S. 62.

*) Eine der vorhin angemerkten Stufe ähnliche Cristallisation, die auch sehr selten ist.

Ein sehr artiger dendritischer mineralisirter Kobold; dergl. mit kristallisirtem Fahlerz, beide von Pelican; schöner graupichter Kobold von der Maria; Kupferpecherz vom Neldhammel, und schönes grünes Sammtkupfererz vom Hause Sachsen, alle im Saalfeldischen gelegen.

Ein sehr schöner, meist aus weissem Kalchspat bestehender Ammonit $5\frac{1}{2}$ Zoll im Durchmesser.

Ammoniten , Marmor, geschliffener, von Altdorf.

Dünne fossile Röhrknochen in Kalchstein aus dem Altdorfer Marmorbruch.

Verschiedene Stücken grünes versteinertes Holz von Adelsdorf im Bambergischen, das sich jezt sehr selten macht.

Ein inkrustirtes Ey, ein dergleichen Haselnußstraus, ein incrustirter Klettenstraus, und mehrere dergleichen Curiosa, aus dem Carlsbade.

Ein Stück fossile Knochen in röthlichem Kalchsinter, aus dem berühmten Knochenfelsen bei Gibraltar.

Doppelspat aus Island.

Geschliffenes vulkanisches Glas aus dem Hecla in Island.

Pappenheimer und Ilmenauer Fischschiefer.

18. Stück ausgesuchte und theils seltene Mineralien, an höchst grobkörnigem Granit — Weiserz — rothen und grauen Spiesglas in Quarz auf einer Stufe — Quarz - und Kalchspatkristallen, alle von Braunsdorf — Drey-

seitig, pyramidal. Kalchspat — Kristallisirter Bleyglanz — braungelber kristallisirter Flußspat mit Quarzkristallrinde, alle von Isaac bei Freiberg — hochgelber kristallisirter Flußspat von Geersdorf — Mispickel von Munzig — schwarze Blende von Kuhschacht — Kalchspat in flachen dreiseitigen Pyramiden auf Quarz, von der Himmelfarth — feinkörniger Bleiglanz von Kurprinz — weisses kristall. Bleierz, vom priesterl. Glückwunsch, alle bei Freiberg gelegen — Weisser Stangenschörl von Altenberg — dergl. von Johann Georgenstadt — Rauchtopas von Zinnwalde.

Ein hübscher wellenförmiger Ammonit nebst Deckel in Kalchschiefer, von Grosengarnstadt in dem Coburgischen.

Eine schöne Stufe kristallisirten Eisenvitriol, aus der Göschwitzer Höhle bei Jena.

Eine Stufe gediegenes Kupfer von Mehlbach bei Wezlar.

Rother Eisenstein, aus dem eingegangenen Stollen am Gleichberge bei Römhild.

Schwarzgrüne Lava aus dem Vesuv.

Blaßbraune Schörlkristallen mit einigen dergleichen grünen und Quarzkristallen untermischt, auf einem granitartigen Klumpen, aus Dauphinee.

Von dem Hrn. Canzlist Rather im Cistercienser-Closter Langheim, 3. Stunden von Coburg, einem fleißigen Sammler und Forscher nach allen Naturproducten seiner Gegend, hat das Museum eine schäzbare Sammlung von 430. Stücken von allen Versteinerun-

rungen erhalten, die in dem Gebiete des Closters Langheim gefundeu werden. Sie bestehet aus einem versteinerten Fischrückenwirbel; aus regulären und irregulären Echiniten; Belemniten *); kuglichten, platten, geribbten, wellenförmigen, knotigten 2c. Ammoniten, zum Theil mit goldgelbem Kies angelaufen; Nautiliten; Turbiniten; Cochliten; Bucarditen; Ostraciten **); glatten und hahnenkammförmigen



*) Von diesen findet man in der merkwürdigen Langheimer Gegend im gelben eisenschüssigen Mergel sehr viele, an 1½. Zoll dicke, bisweilen mit Ostraciten, öfters mit Wurmgehäusen, von 1½. Zoll dicke, besezt. Manchmal findet man auch noch innerhalb der Substanz Spuren von Steinbohrermuscheln und Bohrwürmern, die theils noch leer, theils mit Erde angefüllt sind. Sehr selten findet man ganze Stücke, die mehresten sind Bruchstücke.

**) Von Ostraciten finden sich in einem gelben eisenschüssigen Mergel verschiedene Arten in dem Gebiete des Closters Langheim. Nach Walch's Geschichte der Versteinerungen 2 Th. 1 Abschn. wären es folgende Arten: 1) Ostreochamiten oder Hahnenkämme, am ang. O. S. 141. Tafel D. I. Man sieht auf ihrer innern Fläche sehr deutlich die Narbe, wo das Thier mit seinem musculösen Theile festgesessen hat. 2) gefaltete Ostreochamiten, am a. O. S. 142. Taf. D. II. fig. 1. 3) verschie-

Mytuliten mit Vermiculiten; glatte und gestreifte Terebratuliten; Telliniten; Gryphiten; glatte, gestreifte und wellenförmige Chamiten; Astroiten; ein warziger Echinit und ein Klapperstein von Kummersreuth bei Langheim; 3. Alveolen, darunter einer mit Kies; versteinerte geribbte Venusmuscheln, jene Art, welche Walch in seiner Gesch. der Versteinerungen 2 Th. 1 Abschnitt S. 75. Taf. B. I. a. beschreibt; sechsseitig pyramidalisch kristallisirter Kalchspat und ein Stück Stamm grauversteinertes Holz mit grüner Rinde von Adelsdorf im Bambergischen.

Chrysopras von Gnadentreu in Schlesien; Amethist von Ilefeld.

Das Scholarchat beschenkte dieses Museum mit 364. Stück Versteinerungen an Ostraciciten, Ostreopectiniten, Hahnenkämmen, Belemniten, Terebratuliten, Ammoniten, Judennadeln, Mytuliten, Vermiculiten und Bucarditen, von Lindachberg bei Langheim. Ammoniten von Unnersdorf und dem Drimeisel bei

schiedene schelferige, mehr oder weniger wellenförmige Ostraciten, an welchen die Schale zum Theil nicht durchaus versteinert ist, sondern in manchen Stellen noch einigen natürlichen Glanz hat; a. a. O. S. 148. Taf. D. IV. und VI. 4) glatte Ostraciten, am a. O. S. 152. Nro. 10. 11. 12. Taf. D. VII. fig. 10. 11. 12. 5) Ostreopectiniten oder Lazarusklappen, a. a. O. S. 153. Taf. D. XI. XII. fig. 1. Auch an diesen ist die Schale ebenfalls nicht ganz versteinert.

bei dem Closter Banz, einer für die Versteinerungskunde merkwürdigen Gegend.

Fraueneis aus Tyrol. Granaten aus Grönland.

Kristallisirtes Silberfahlerz in Quarz vom goldnen Glück bei Goldkronach. Rothes Eisenerz von der rothen Grube bei Goldkronach, im Baireuthischen.

Eine grose, sehr schöne Stufe mit gediegenem Quecksilber, aus dem Zweibrückischen. Eine dergleichen in weissem Thon mit Zinnober. Kupferkies aus dem Hohensolmsischen. Ein sehr schöner egyptischer Kiesel mit dendritischer Zeichnung aus der Gegend von Cairo.

Lava aus dem brennenden Berge im Nassau-Saarbrückschen.

Eine Amethistdruse in einer Onyxrinde, $3\frac{1}{4}$. Zoll breit — 1. dichte rothe Granatdruse mit einer Serpentin-Rinde, $3\frac{3}{4}$. Z. breit — 1. Platte grün versteinertes Holz von Adelsdorf, $3\frac{1}{4}$. Z. breit — 1. dergl. dunkelbraunes, $3\frac{1}{4}$. Z. breit — 1. dergl. hellbraunes, 3. Z. — 1. dergl. grau und schwarz, mit weisser Rinde, $4\frac{1}{4}$. Z. — 1. dergl. $3\frac{1}{4}$. Z. — 1. dergl. mit dunkelgrauer Rinde und braunrothen Flecken, 3. Z. — 1. dergl. schwarzgrau mit hellgrauer Rinde und einer Kluft mit Carneol angefüllt, $3\frac{1}{2}$. Z. Ausserdem, daß alle diese Stücke unterrichtend sind, wird ihre Schönheit noch dadurch erhöhet, daß sie sämtlich auf der breiten Seite geschliffen sind.

Ein knotigter Ammonit, $5\frac{1}{2}$. Z. im Durchmesser, welcher über seinen ganzen Rücken

noch sein Schaalgehäus hat; ein seltenes Stück dieser Art! — Ein dergleichen geribbter.

II. an Münzen,

a) silberne:

Ein Denarius vom Kaiser Hadrian.

Ein Gordianus mit Fortuna redux.

Ein Antoninus Pius. Av. dessen gekrönter Kopf. Umschr. Imp. Antoninus Aug. Pius. Rev. Eine weibliche Figur, die rechte Hand gesenkt, in der linken ein Spies. Umschr. Trib. pot. X. Cos. III. S. C.

Ein M. Agrippa. Av. dessen bloser Kopf. Umschr. M. Agrippa Cos. III. Rev. Neptun stehend, in der rechten Hand einen Delphin, in der linken den Dreizack. S. C.

Ein Constantinus M. Av dessen bearbeiteter Kopf. Umschr. Constantinus Aug. Rev. eine fortschreitende Victorie, in der rechten Hand ein Zweig, in der linken ein Spies; zu den Füssen ein Gefangener. Umschr. Sarmatia devicta.

Ein dergl. Av. dessen belorberter Kopf. Umschr. Constantinus P. F. Aug. Rev. Apollo nackend stehend, die rechte Hand aufgehoben, in der l. Kugel und Zaum. Umschr. Soli invicto comiti. Zur Seite: T. F. unten B. T. R.

Ein Constantius. Av. dessen Kopf mit dem Diadem. Umschr. D. N. Constantius P. F. Aug. Rev. der Imperator wirft einen Feind zu Boden. Umschr. Fel. temp. restauratio.

Eine

Eine römische Silbermünze: Av. der Kopf der Faustina. Umschr. Faustina. . . Rev. eine weibliche Figur mit einer hasta pura in der linken Hand. Umschr. ist abgerieben.

Denkmünze auf das Schuljubiläum zu Markbreit, 1707. Desgleichen auf das erste Jubiläum des Gymnasiums zu Gotha, 1724.

24. Stück Silberpracteaten verschiedenen Gepräges, welche 1785. bei Drohstadt ohnweit Themar sind ausgegraben worden. Darunter sind 14. Stück mit Löwen, 7. Stück mit einem Kreuz, 2. Stück mit einem Menschengesicht, 1. Stück mit einem Zirkel und Punct.

Eine georgische Silbermünze von dem Prinzen Heraclius und Salomon.

Eine Steckenreuters-Münze auf den westphälischen Frieden.

Ein Klappmützenthaler der 3. fürstlichen Brüder zu Sachsen, Johann, Friedrich und Georg.

Ein Gedächtnißthaler auf den Hosenbandorden. Av. der Ritter St. Georg. Umschr. En honneur du souverain du très noble Ordre de la Jartiere. Rev. du trè haut trè puissant et très excellant Prince Charles II. par la grace de Dieu Roy de la grande Bretagne, Fran. et Irlande Defenseur de la Foy. MDCLXXVIII.

Die Gedächtnißmünze auf die falkonetische Statue des russ. Kaisers, Peter's I. welche Catharina II. auf einem grosen 3. Millionen Pfund schweren Granitblock, aus einem Sum-

pfe, am finnischen Meerbusen, hat aufstellen lassen. Av. der Kaiserin Catharina II. belorberter Kopf im römischen Geschmack. Rev. die Statue Peters I. zu Pferd auf dem grosen Granitblock, woran ПЕТРУ. I. K. AT. PNHA II. Unten: A 1782. АВ6Д.

Eine silberne Sterbmünze auf die russische Kaiserin Elisabeth vom J. 1761.

Ein Kopeke, welcher vor Peter I. soll geprägt worden seyn, und selbst in Rußland selten ist. Av. der Ritter St. Georg. Rev. КОПЕНКА АΨНІ Т.

Eine silberne und vergoldete ovale Medaille von Herzog Johann Casimir, ohne Jahrzahl. Av. des Herzogs geharnischtes Brustbild. Umschr. D. G. Iohann Casimirus. Rev. das kleinere sächs. Wappen. Umschr. Dux Sax. Iul. Cl. et Mont. Lan. Thu. M. Mis. C. Ma.

Ein engl. Schilling Sterling von König Georg, 1723.

Ein. span. Doppel-Reale von K. Philipp V. 1721. Ein dergleichen einfacher, von K. Carl III. 1765.

Eine savoyische Silbermünze. Av. Ein verschleiertes Frauenzimmer-Brustbild. Umschr. MARia, IOannes BAPtista VICtor AMadeus II. D. G. DVCes SABaudiae. Rev. Das savoyische Wappen. Umschr. PRINcipes PEDEMontani REGES CYPRI 1676. Unten: S. 20. (vielleicht 20. Soldi) ohngefähr 7. ggr. am Werth.

b) ku-

b) kupferne.

Eine artige Sammlung von kaiserl. ungarischen, schwedischen, spanischen, italienischen, französ. polnischen ꝛc. Kupfermünzen.

Ein Titus Vespas. mit Iudaea capta; ein Antoninus Pius, auf der Rückseite ein stehendes Frauenzimmer mit der Wage und dem Füllhorn, unten S. C.; ein Tacitus, auf der Rückseite ein stehendes Frauenzimmer, einen Zweig und Lanze haltend, mit der Umschrift: Felicit. temp. Maximianus mit Comes Augg.

König Agathokles mit dem geflügelten Blizstrahl. Rev. Ein Dianenkopf mit dem Köcher und ΣΩΤΕΙΡΑ.

Zwei Kupfermünzen von den ungarischen Rebellen, oder so genannten Kreuzbrüdern, mit der Aufschrift: pro libertate, von 1704. und 1705.

Eine russische Kupfermünze mittlerer Gröse, Av. Fünf grose Puncte um einen Perlengranz, in welchem der russ. Adler. Unten: K. Δ. Rücks. Ein Andreaskreuz, auf dessen einem Balken: ΠΑΤЬΚΟΠΑΚЬ, auf dem andern: 1727. ΓΟΔΑ.

Eine dergl. kleinere: Av. der russische Adler. Rev. in einem verzierten Schilde: ΔΕ ΗΓΑ. 1735.

Ein schwed. $\frac{1}{4}$ Oer vom Jahr 1635.

Römische, meist kupferne, und einige silberne Münzen, von Augustus, Germanicus, Domitianus, Kommodus, Alexander, Gordianus II. Trajanus, Gallienus, Decentius, Magnentius, Licinius, Probus, Diocletianus,

Maximianus, Constantius, Chlorus, Constantin dem Grosen, Constantin dem Jüngern, Fl. Jul. Constantius, Constans, Valentinianus, Valens, Gratianus, Constantius d. Jüngern, Crispus, Tetricus, Victorinus ꝛc.

Ein Einlaßpfennig zum medicinischen Garten in Amsterdam, von Messing, in der Gröse eines Laubthalers, welchen jedes Mitglied des dasigen Collegii medici am Eingang des Gartens vorzeigen muß. Revers: Ein Gestell, auf welchem das Wappen zwischen zwei Füllhörnern und einer Schlange umwunden; unten der Name des Besitzers und das Jahr der Aufnahme. Umschrift: Liber ingressus horti med. Amstel. Avers: Eine Pforte, vor welcher Aesculap steht; zu beiden Seiten Blumentöpfe. Umschrift: Maximus aegris auxiliator adest.

Mancherlei Denkmünzen von Metall.

Ein halber Thaler Papiergeld von den 13. vereinigten Staaten in Nordamerika, 1776.

## III. An Kunstsachen.

Einige kleine Glaswürfel, in deren Inneres Goldblättchen geschmelzt sind, mit folgender Beschreibung: Quadrata vitrea ex destructo 1617. Minervae templo Athenis, operis vitreati monumentum, quo porticus eiusdem templi ornatus fuit.

Ambrastäbchen, von den Chinesen und Japanern Senko genannt, womit sie die Moxa anzünden.

Eine alte deutsche messingene Streitaxt.

21. Stück tafelartig geschnittene braunschweiger Kiesel.

Ein groses Stück vom Kopf einer ägyptischen Mumie, mit dem halben Stirn- und Seitenbein, mit der gewöhnlichen Masse angefüllt, darinn sich die Condyli des linken Schenkelbeines befinden. Noch andere Stücken Mumie, und balsamirte Leinwand.

Ein sehr instructives und gut gearbeitetes Modell von einem schwedischen Orlogschiff, 48. Zoll hoch, und 43. Zoll lang.

Eine Sammlung von 600. Stück fürstlicher, gräflicher, adelicher, Universitäts- Gerichts- und Privat-Siegel.

Ein antikes Opfer-Instrument von Granit, sonst Donnerkeil genannt.

Drey Proben von weissen, braunen und buntgestreiften Zeuchen aus Baumrinde von der Insel Otaheite.

So viel mag für meinen Endzweck hinreichend seyn! Auch ist das Scholarchat dafür besorgt, zu diesem sich immer mehr vergrösernden Museum nüzliche und brauchbare Bücher anzuschaffen. Esper's Schmetterlingswerk wurde bereits angekauft und auch fortgesezt, damit auch diese so prachtvolle Classe von Geschöpfen, deren Sammlung eben so mühsam als kostbar ist, jungen Studierenden nicht unbekannt bleibt. Ueberhaupt findet man in diesem Museum von Naturalien und Kunstsachen schon einen artigen Vorrath,

rath, der gut geordnet ist, und durch die grose Thätigkeit seines Aufsehers, des würdigen Hrn. Rath Hornschuch's fast täglich mit neuen schönen Sachen vermehrt wird. Noch spät rühme der Enkel diese schöne Handlung! —

In dem sogenannten Pädagogeum in dem zweiten Stock des Casimirianums findet man in einem Schrank eine kleine Sammlung physikalischer Instrumente. Das vorzüglichste Stück darunter ist eine grose leupoldische Luftpumpe, auf einem sehr grosen hölzernen Gestell, ob sie gleich nur von geschlagenem Messing und nicht gegossen ist. Sie kam von dem ehemaligen Gymnasium zu Hildburghausen, welches nur ein Jahrzehend florirte, hieher. Der vormalige Prof. der Mathem. und Lehrer der Poesie und Beredsamkeit zu Coburg, Hr. Ehrenberger, beschrieb solche in deutschen Versen, in seinem Danksagungs-Programm, als solche hieher gegeben wurde, darinn auch die dabei befindlichen Instrumente angezeigt sind.

Hr. Joh. Tobias Martini, Hofadvokat daselbst, hat ein artiges Münzkabinet, das sich aber nur auf die sächsisch-ernestinische Linie einschränkt, und daher mit der Zeit in seiner Art vollständig werden kann. Er nimmt blos ganze Thaler darinn auf; alle geringere Sorten sind ausgeschlossen.

Gleich

Gleich über dem Schloß, aussen vor der Stadt, ist der fürstliche Garten, dessen Mitte aus Terrassen bestehet. Die Orangerie und fremden Gewächse in demselben siud schlecht, und bedeuten eben so wenig, als die Statuen, mit denen er geziert ist. Oben auf der Vestung werden in dem grosen Zeughauß allerhand Gewehre und Ammunition aufbewahret, und zwei Brautwägen des Herzogs, Johann Casimir, welche von ganz besonderer antiquer Art und durchaus mit dem besten Ducatengold vergoldet sind.

## Cöln.

Im 2. Band S. 72. Hinter dem hohen Altar der Domkirche ist die berühmte Capelle der heiligen drei Könige, welche der Kurfürst, Max Heinrich, sehr prächtig von schwarzem namurischem Marmor hat aufführen lassen. Der Kasten, darinn die Gebeine der heil. drei Weisen, nebst denen der heil. Märtyrer, Felix, Nabors und Gregors von Spoleto liegen, ist mit Gold und vergoldetem Silberblech überzogen, auf welchem die Figuren und Säulen in erhabener gothischer Arbeit zum Bewundern schön angebracht sind. Ueber der Oefnung, wo man die Hirnschädel der drei Könige sieht, stehen drei goldene, mit Diamanten reich besezte Kronen, wovon jede 6. Pfund

schwer seyn soll. Zwischen den erhabenen Zierrathen des ganzen Kasten, und den hin und wieder angebrachten Inschriften, glizzern überall unschäzbare Edelsteine hervor, und 226. geschnittene Antiken vervielfältigen den Werth. Wer eine nähere Kenntniß dieser Seltenheiten und überhaupt über die Einrichtung des ganzen Kastens haben will, der sehe die im Jahr 1781. auf Befehl des Kurfürsten Max Friedrichs zu Bonn herausgekommene Beschreibung mit den Kupferstichen des Kastens sowohl, als der 226. Antiken, unter dem Titel: Collection des pierres antiques, dont la Caisse des S. s. trois Rois mages est enrichie dans l'église metropolitaine à Cologne. Gravées aprés leurs empreintes avec un discours histori que analogue par I. P. N. M. V.

Das Rathhaus nimmt sich durch sei schönes, größtentheils schwarz marmornes Port vorzüglich aus, das jeder Kenner für ein Me sterstück von erhabener Baukunst halten muß. Die Verbindungen der Zierrathen, der Basreliefs, die hin und wieder mit passenden Inschrif ten vermischt angebracht sind, welche Egid. Gelenius, ein Cölner, hat abdrucken lassen, sind vortreflich; das Gebäude aber an sich ist unregelmäsig, und dem schönen Portal nicht angemessen. Es ist in der Mitte des 16ten Jahrhun-

hunderts gebauet. Steiget man die Treppe hinauf, so kommt man gleich zur Rechten in den ehemaligen grosen hanseatischen Saal. Gleich darauf erreicht man das Vorzimmer der Rathsstube, in welchem man auf den Wänden verschiedene allegorische Gemälde, von Mesquida im J. 1734. gemalt, sieht: z. B. die Sendung der Ubier zum Caj. Iulius Caesar; die Vermählung der Agrippina mit dem Claudius; Friedrich II. ertheilet der Stadt das Stappelrecht, u. s. w. Der Maler verfehlte ganz das Costum der damaligen Zeit, und behielt nur jenes bei, worin er lebte. —

Im Rathszimmer ist das jüngste Gericht, von Söntgens im J. 1695. gemalt, mit einem recht braven Crucifix, im Geschmack des le Brün. Im untern Stock zeichnet sich noch ein groser geräumiger Saal, den sie die Muschel nennen, durch eine schöne brüsseler Tapete aus, die im Geschmack des Wouvermanns gezeichnet ist, und in den richtigsten Verhältnissen der Farben in der Perspectiv und überhaupt im Ganzen eine herrliche Wirkung macht. Man hat Vorhänge darüber gezogen, um sie vor der Luft und der Sonne zu schonen.

Das Zeughaus, welches auch oft unter dem Namen Kornhaus vorkommt, weil es zu-

zugleich zum Stadtgetraidemagazin dienet, hat von aussen kein besonderes Ansehen, als daß es sehr groß und geräumig aufgeführt ist.

In der Pfarrkirche zu St. Peter sieht man ein wahres Meisterstück von dem berühmten Rubens. Das Gemälde stellt die Kreuzigung des Apostels Petrus umgekehrt vor, und ist ganz in der kraftvollen Manier dieses grosen Künstlers dargestellt. Rubens malte es zu Antwerpen im Jahr 1642. und doch hielt sich das Colorit so frisch und gut, als wenn es erst von der Staffelei käme. Nur Schade, daß man einen Eigennutz mit diesem herrlichen Altarblatt treibt; es kann nicht anders, die ersten Festtage ausgenommen, als nur für Geld gesehen werden. Rubens machte mit diesem Kunststück dieser seiner Pfarrkirche für den begehrten Taufschein ein Geschenk; aber die unwissenden Kirchen-Vorsteher waren damit nicht ganz zufrieden, und sahen dieses Geschenk zu gering an. Sie entschlosen sich auch wirklich, ihm solches wieder zurück zu senden. Rubens hörte dieß mit Empfindung, und ließ ihnen 28000. Reichsthaler bieten, wenn sie es ihm wieder zustellen würden, worauf man den Werth erst kennen lernte.

In dem sogenannten Jabachischen Haus ist das Familien Gemälde dieses Hauses, von

le Brün gemalt, sehens werth. Das Gemälde ist groß, und nimmt die ganze Hinterwand eines nicht kleinen Zimmers ein. Der alte Jabach, wie es scheint, ein Kunstliebhaber, sizt da in einer eleganten Stellung, die seinem Alter angemessen ist, und zeigt auf die Büste der Pallas und auf mehrere andere zerstreut da herum liegende Insignien verschiedener Künste. Seine Frau, die im völligem Visitenanzuge ihm zur Linken sizt, hält ihr jüngstes einjähriges Kind, das nakend auf einem roth sammetnen Kissen sizt. Der Mutter zur Linken stehet das zehenjährige Töchterchen, das aus Stellung und Miene Kränklichkeit in seinem blassen Gesichtchen verräth, und zur Rechten ein etwas jüngeres, aus dessen gefälligem Köpfchen Ruhe und Zufriedenheit lächelt. Der kleine vierjährige Knabe, voll Feuer und Leben, der etwas erhaben hinter den andern stehet, hält sein Steckenpferdchen zwischen den Beinen, und scheint sich mühsam über die andern hinauszuheben, um zu sehen, was im Zimmer vorgeht. Der Maler le Brün sizt etwas entfernt im Hintergrund an seiner Staffeley, und ist, mit auf die Seite gewendetem Kopf, im Begrif, zu malen. Das ganze Stück ist wie dahin geschmolzen, in der lebhaftesten Tinte, in einer edlen Zusammensetzung, im Costum des vorigen Jahrhunderts. Schade, daß dieses schäzbare Stück keinen würdigern Platz

hat. Vergl. Reise auf dem Rhein, 2ten Th. S. 301.

In der ehemaligen Jesuiten Bibliothek werden sehr rare Kupferstiche, Geräthschaften, u. s. w. aufbehalten, die der Kenner und Liebhaber nicht übersehen darf.

Seite 76. Herr Canonicus von Bors, hat eine ungemein grose Sammlung von Allerley. Ausser schönen Gemälden, Edelgesteinen, Kleidertrachten, Geräthschaften der Alten, Kunstsachen, Schmetterlingen, u. s. w. ist auch seine Münzsammlung vorzüglich, die nicht so wohl in gut erhaltenen römischen goldnen und silbernen, sondern hauptsächlich in den ältesten und verschiedensten Sorten der Geldrischen, Clevischen und Cöllnischen Münzen bis auf die neuesten Zeiten besteht. In diesem Fache besizt er nicht nur reelle Kenntnisse, sondern auch eine ausgesuchte historische und numismatische Büchersammlung.

Bey dem Kunst- und Naturalien-Cabinet des Freyherrn von Hüpsch bemerke man noch folgendes: Seine Haushälterin, eine wahre lebendige Encyclopädie dieser gemischten natürlichen Vielheiten, führet die Fremden mit vieler Bereitwilligkeit herum, und detaillirt ein

jedes

jedes Stück sehr richtig in der einem jeden Stücke eigenem Kunstsprache.

Der Canonicus Hardy ist in verschiedenen Künsten ein wahres Genie. Seine Wachsfiguren, die er in allen leidenschaftlichen Handlungen bis zur äussersten Reizbarkeit abbildet, täuschen die Natur selbst, und sind über alle Beschreibung. Die fünf Sinne, die vier Stufenalter, der sterbende Philosoph, auf dessen bleichen Wangen und Lippen und in den matten Augen der Tod mit allen seinen Schrecken zu schweben scheint, der mit dem Tod und seinem bösen Gewissen ringende Unmensch, und viele andere Gegenstände, sind bis zur Wahrheit nachgeäffet. Die Farben und alle Beiwerke sind glücklich gewählet, und das Fleisch ist wahres warmes Fleisch. Man muß diese Wachsfiguren sehen, und man wird dann staunen. In der Naturgeschichte macht sein Forschungsgeist nicht weniger die wichtigsten Fortschritte, wie seine verbesserten Vergrösserungsgläser, sein schöner electrischer Adparat, und seine Optik, wozu er die Landschaften und perspectivischen Vorstellungen selbst malet, beweisen.

## Coßwick,

kleine Stadt an der Elbe, im Fürstenthum Anhalt, zum fürstlich zerbstischen Antheil gehörig.

In der dasigen Pfarrkirche zu Sanct Nicolai erblickt man einige Gemälde von Lucas Cranach und andern, z. B. das Leiden Christi über den Rathsstühlen, das leztere Abendessen Christi, hinter dem Altar, und andere Stücke, die von den römisch-katholischen Zeiten noch übrig geblieben sind.

## Crems,

landesfürstliche Stadt in Niederösterreich, an der Donau.

In der Stadtpfarre sind 2 Blätter, des Johannes Enthauptung und arme Seelen, von Franz Mich Schmidt, einem bekannten Maler, der eigentlich das Schuhmacher Handwerk lernte, gemalt. Von ebendemselben sind auf dem Frauenberge zu Crems drei Blätter, Mariä Himmelfarth, der heilige Joseph und Aloysius.

## Cremsier,

in Mähren.

Der kais. königl. Kammermaler, Hr. Rath Maulbertsch in Wien, malte hier den Lehnsal in Fresko.

# Cremsmünster.

Im 2 B. S. 96. Die Closter-Kirche zu Cremsmünster ist groß, und Architectur sowohl, als Malerey und Stuckatur-Arbeit, sind das Werk mehrerer berühmter Künstler, als Joh. Bapt. Barberini — Joh. Columba — Anton Quadrio — Santini Capone — der beiden Brüder Gräbenberger — Carl Antons Carlone — Joh. Bapt. Mazza's — Joh. Ben. Tallinger's rc. Es sind einige sehr schöne Gemälde unter den Altarblättern. Das Bild vom Hauptaltare ist eine Verklärung Christi von Andreas Wolf. Auf den zwei zur Seite stehenden Altären sind die Martyrers-Geschichten der beiden Heiligen, Agapet und Candida, beide von Carl Loth; nach andern von Dan. Syder. Auf den seitwärts nach der Länge des Schiffs stehenden Altären sieht man den Tod des heiligen Benedicts, und das heilige Creutz, von Franz Carl Remp; Christus am Calvarienberge, und Christi Leichnam, von Franz Innoc. Torriani — Johann und Paul, und dann Peter und Paul, von Carl Loth sind sehr schön. Joseph und Anna, von Franz Neve. Die abgestorbenen Seelen, von Reslfeld. An den Pfeilern mitten durch die Kirche hangen 13. historische Gemälde, jedes 9 Fuß hoch, und 5. breit, alle von Remp. Vorne stehen zwei

mehr

mehr als Manns = grose Statuen des heiligen Benedicts und seiner Schwester Scholastika, sie sind beide aus weissem Marmor, von dem salzburgschen Bildhauer Pfafinger gearbeitet, und stehen auf roth = marmornen Fußgestellen von dem Linzer Statuar Spaz.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hirsching, Friedrich Carl Gottlob,

Nachrichten von sehenswürdigen Gemälde- und Kupferstichsammlungen, Münz-
Gemmen- Kunst- und Naturalienkabineten, Sammlungen von Modellen, Maschinen,
physikalischen und mathematischen Instrumenten, anatomischen Präparaten
und botanischen Gärten in Teutschland nach alphabetischer Ordnung der Stä
Bd.: Fünfter Band

Erlangen 1792

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.art.o.119(3#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11711708-6
VD18 90561228